Juli/Aug. u. Sep./Okt. 1989, Nr. 4 u. 5

TASTENWELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

TASTENWELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 111, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195-3 Biel
Einzahlungen in D: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620 397 Wien

Autoren:
R. Baumann, J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, P. Dennler, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, H.-R. Jordi, J. Levesque, Y. Matsuo, K. Neufeldt, J. Oltean, J. Putzig, J. Reineck, A. Rieger, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, Th. Weber.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 30.1, 30.3., 25.5., 17.7., 30.9., 30.11. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnements-Bezugsbedingungen:
Die Zeitschrift TASTEN WELT wird für die Dauer von mindestens einem Jahr bestellt (6 Hefte). Dafür wird der Vorzugspreis von DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.– (anstatt des Normalpreises von DM 36.–, sFr. 30.–, öS 270.–) berechnet. Das Bezugsgeld wird nach Erhalt des 1. Heftes in Rechnung gestellt. Nach Ablauf der einjährigen Bezugszeit wird das TASTEN WELT-Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt, wenn es nicht 3 Monate vorher gekündigt worden ist.
Bezugspreisänderungen entbinden nicht von der Bestellung. Der neue Abonnent kann seinen Auftrag innerhalb einer Woche, gerechnet vom Bestelldatum, schriftlich beim Verlag widerrufen.

Preise:
Jahres-Abonnement: DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.–
Einzelheft: DM 6.–, sFr. 5.–, öS 45.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 10 Wörter mit 3 oder mehr Buchstaben kosten zusammen DM 30.–, sFr. 25.–, öS 250.–. Jedes weitere Wort mit 3 oder mehr Buchstaben pro Wort DM 1.50, sFr. 1.30, öS 15.–. Chiffregebühr DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–
Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.
Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder usw. und Beantwortung von Anfragen können nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht.
Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für Schäden, die als Folge der Artikel entstehen könnten, insbesondere für elektronische/elektrische Basteleien und Bauanleitungen.

Inhalt

Redaktionelles

Hammond, der Name, der einen Sound berühmt machte **4**
Computer und Musik **18**
Jubiläum im Tessin **42**

D-Pianos sind etabliert **80**
Ihre Welt ist die Musik **88**

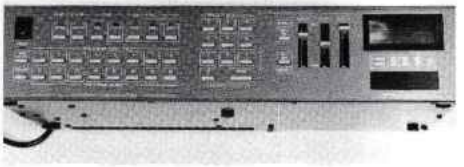
Musikstücke

Yesterday **39**
Autumn Leaves **45**
Blue Bells of Scotland **58**

Rubriken

Test:
– Double Key 520 **9**

– Elka C-1000 **30**



– Elka Expander ER44 **85**
– Kurzweil Mark III Ensemble Grande **92**

TASTENWELT Bestellkarte

☐ Ich bestelle hiermit ab nächste erreichbare Ausgabe die zweimonatlich erscheinende TASTEN WELT für die Dauer von mindestens einem Jahr (6 Hefte). Ich bin mit der jährlichen Vorauszahlung der Abonnementsgebühr einverstanden. sFr. 27.–, DM 30.–, öS 230.–

Wenn ich nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der einjährigen Bezugszeit kündige, wird das Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt.

☐ Ich bestelle hiermit zunächst ein Heft zum Kennenlernen.
Einzelheftpreis: sFr. 5.–, DM 6.–, öS 45.– **Preise inkl. MwSt. und Zustellgebühr**

Herr/Frau/Fräulein

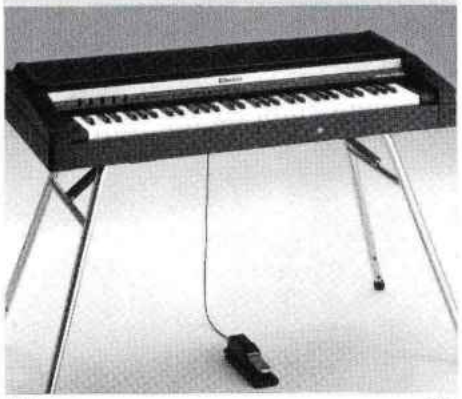
Vorname _____ Name _____

Strasse _____

Plz. _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Hilfen für den Anfänger
.... auch für Fortgeschrittene 12
Musikalisches Manövrieren 14
Forum für den Selbstbauer:
– Mischpult für die Keyboardanlage 20
– Klänge vom Soundhändler 24
– Das Wersi-DMS-System 26
Wissen macht frei! 36
Du und Deine Musik 53
Notizen 60



Neues 64
Nicht nur für Alleinunterhalter 78
Clubtermine 82
Musikbörse 90

Orgel- und Piano-Noten

Klassik, Evergreens, Unterhaltung, Lehrmethoden, riesiges Sortiment.

Schreiben Sie uns, wir erfüllen Ihre Notenwünsche.

Verlangen Sie bitte die Gratisinfo über unseren klingenden Notenkatalog!

Orgel-Shop E. Kleinert
Tel. 063 22 80 40
Aarwangenstraße 28 · CH-4900 Langenthal
HEIMORGELN
Orgelschule, Musiknoten
Gitarren, Mundharmonikas

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Zuerst etwas in eigener Sache. Vielleicht haben auch Sie seit dem 17. Juli mehrmals vergebens in Ihrem Briefkasten nach der TASTENWELT Nr. 4 gesucht. Zahllose Leserinnen und Leser haben sich schon schriftlich und telefonisch bei uns nach dem Verbleib dieser Ausgabe erkundigt.

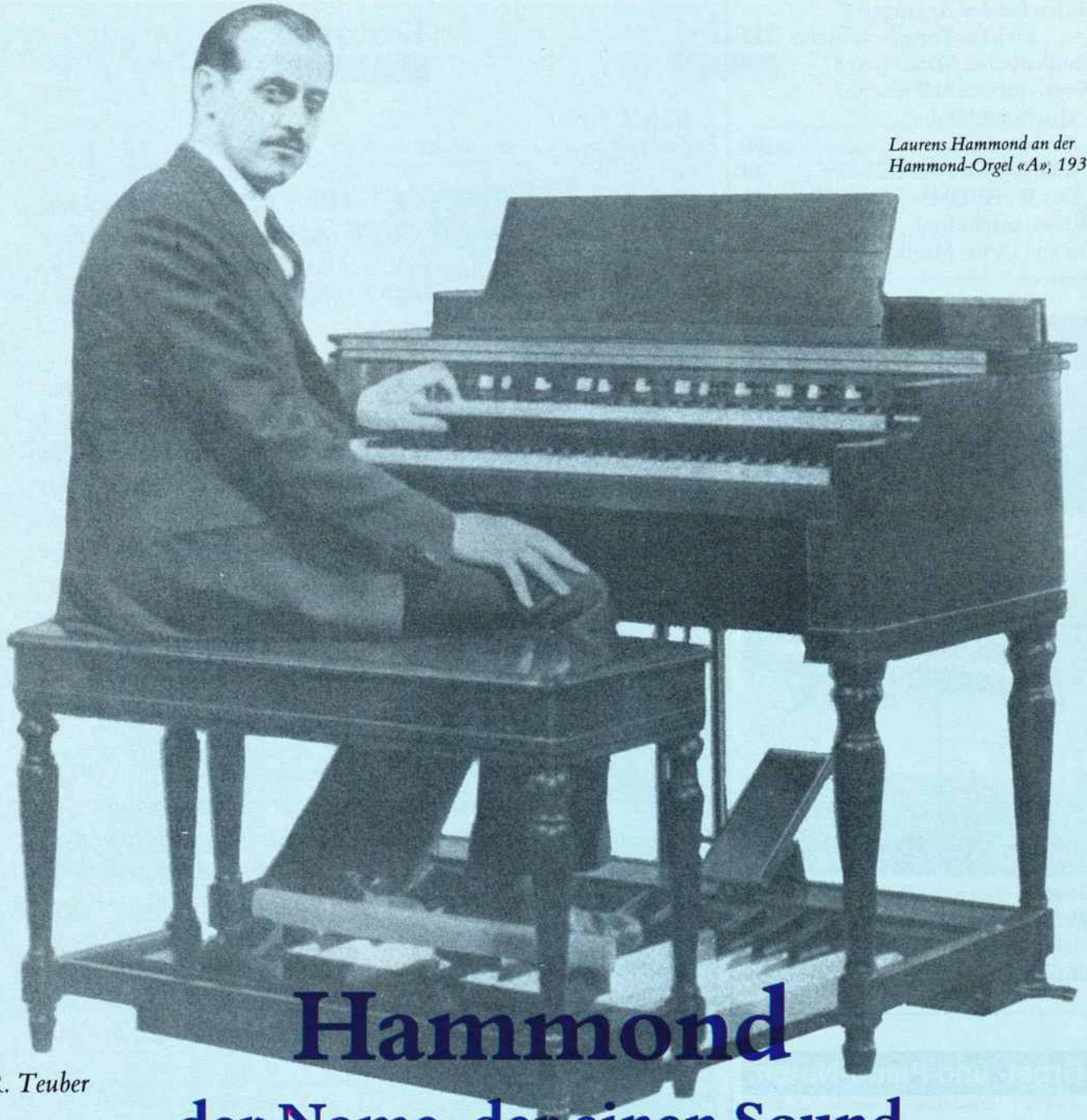
Nun, Sie halten sie – leider erst jetzt – zusammen mit der Nummer 5 in Händen. Eine Vorausmeldung über diesen Verzug in der Nummer 3 war leider nicht möglich, da ja ursprünglich eine Doppelnummer 4-5 nicht geplant war. Während der Manuskriptvorbereitung für die Nummer 4 schlug in unmittelbarer Nähe unseres Datenbank-Computers ein Blitz ein und beschädigte dabei unter anderem die Adressendatei. Es brauchte einigen Aufwand, diese wieder funktionstüchtig zu machen. Sollten Sie bei Ihrer Adresse Unstimmigkeiten feststellen, bitten wir um Ihre Nachricht. Damit sich Ähnliches nicht wiederholt, wurden unsere EDV-Anlagen durch Bandmaschinen ergänzt.

Zahlreiche Leser machen regen Gebrauch vom TASTENWELT Leserdienst (s. Inserentenverzeichnis auf Seite 94). Nachdem wir Ihre Anfrage an den betreffenden Hersteller bzw. Importeur weitergeleitet haben, ist unser Anteil an dieser Dienstleistung erfüllt. Interessieren würde es uns dennoch, ob die gewünschten Unterlagen binnen nützlicher Frist und in der gewünschten Form bei Ihnen ankommen. Dürfen wir Sie bitten, uns dazu Ihre Erfahrungen mitzuteilen, auch stichwortartig, damit wir uns ein Bild davon machen können, wie und ob dieses System funktioniert. Ihre kurze Notiz würde uns freuen.

Uns Hobbymusikern steht eine schöne Zeit bevor. Der Herbst bringt interessante, neue Instrumente und eine ganze Palette von Zubehör – auch Tonträger -, an denen man sich erfreuen und auch Neues dazu lernen kann. Bekannte Organisten gehen wieder auf Tournee durch ganz Europa. Dazu mehr in den Rubriken «Notizen an unsere Leser» und «Es gibt Neues bei...».

Ihr

A. Bühler



Laurens Hammond an der Hammond-Orgel «A», 1934

Hammond

der Name, der einen Sound berühmt machte

R. Teuber

Firmengeschichten stehen meistens in enger Verbindung mit Personen oder Personengruppen. Das trifft auch auf die «Hammond-Story» zu. Unter dem Namen Hammond verbirgt sich nicht nur ein Begriff. Er ist als Markenzeichen schlechthin zu verstehen. Charles Laurens Hammonds Erfindung gilt als Wegbereiter für die gesamte Heimorgelbranche.

Ein wichtiger Schritt ereignete sich mit der Entwicklung der elektrischen Uhr und ihrem Synchronmotor. Diese Erfindung eines Hamburger Uhrmachers fällt zufällig mit dem Geburtsjahr Laurens Hammonds zusammen (1895). Unabhängig von dieser Idee entwickelte Hammond einige Jahre später ein ähnliches Prinzip, das er für seine Orgel verwendete. Seine Kreativität wurde von frühester Jugend an durch seine Mutter gefördert.

1898 ging sie mit ihren drei Töchtern und Laurens nach Europa, um an die Karriere ihres verstorbenen Ehemannes, der Maler war, anzuknüpfen. Während eines längeren Aufenthalts in Paris begann der vierzehnjährige Knabe mit der Konstruktion eines automatischen Getriebes für ein Automobil. Obwohl die «Renault Motor Car Company» in Paris seine Idee ablehnte, dämpfte diese Absage keineswegs seinen Erfindergeist.

In Bezug auf die Musik behauptete Laurens Hammond ständig, er könne weder eine Melodie zu Ende singen, noch ein Instrument spielen. Sein Lebenslauf zeigt uns aber, daß er schon in jungen Jahren musikalische Eindrücke in Dresden, einer weiteren Zwischenstation der Familie, gewinnen konnte. In seinem Heimatort Evanston, Illinois/USA, wohin alle im Jahre 1909 wieder zurückkehrten, bekleidete er das Meßdieneramt in der «St. Luke's Episcopal Church»; auch dort wurde er mit der Musik konfrontiert.

Seine Stärken und Interessen lagen aber eindeutig im technischen Bereich. Als Sechzehnjähriger bekommt Laurens ein Patent für ein verbessertes Barometer, das die feinsten Luftdruckmessungen registrieren konnte. Trotz des niedrigen Preises von einem Dollar pro Stück verdiente er insgesamt gesehen nur 300 Dollar. Es fehlte der geeignete Markt, und der junge Laurens konnte schon sehr früh feststellen, daß eine Erfindung alleine nicht ausreicht, sondern auch ein Bedarf vorhanden sein muß.

Er ging nun weiter auf das College, um anschließend Maschinenbau an der «Cornell University» zu studieren. Sein Talent war deutlich erkennbar, so daß er sehr schnell sein Examen ablegen konnte. Nach Abschluß seines Studiums wurde er in die Armee einberufen und mußte wegen des 1. Weltkrieges seinen Militärdienst in Frankreich ableisten.

Berufserfahrung sammelte er nachher als Chef-Ingenieur bei der «Gray Motor Company» in Detroit. Die Kriegsereignisse konnten seinen Einfallsreichtum nicht einschränken. Er entwickelte 1920 eine äußerst leise gehende Uhr, die ihm ein kleines Vermögen bescherte. Von diesem Moment an war es ihm möglich, weitgehend unabhängig zu leben und sich völlig auf seine Erfindungen zu konzentrieren.

Mit Hilfe seines weiterentwickelten Motors konnte Hammond zwei Filmkameras synchronisieren. Der Effekt war, daß dem Betrachter auf dem Bildschirm nur ein einziges (dreidimensionales) Bild präsentiert wurde. Die «Televiev Corporation» in New York kaufte das System, doch es stellte sich ein Mißerfolg ein wegen mangelndem Interesse seitens der Film-Industrie und des Publikums. Übrigens erlebte die verbesserte Version ihre Renaissance in den 30er, 50er und 80er Jahren.

Hammond schien aus seinen früheren Fehlern zu lernen und beschäftigte sich mit lukrativeren Geschäften. Die Radiotechnik stand nun im Mittelpunkt seines Wirkens. Die alten, batteriebetriebenen Radiogeräte waren Ausgangspunkt für die Entwicklung einer genialen Idee. Die sogenannte «A-Box» machte es möglich, Wechselstrom in Gleichstrom zu verwandeln. Die Radiobenutzer waren nicht mehr auf Batterien angewiesen, sondern konnten ihre Radiogeräte mit dem Strom aus der Steckdose versorgen. Hammond und sein Partner Andrews überließen das Management anderen Personen. Es sollte sich bezahlt machen; der Gewinn betrug in den späten 20er Jahren ca. 500000 Dollar. Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Erfolg leisteten die neu entwickelten elektrischen Uhren.

Allerdings brachten die Weltwirtschaftskrise und die starke Konkurrenz Hammonds «Clock Company» in finanzielle Bedrängnis. «Wrigley Chewing Gum» half mit einem großzügigen Auftrag von einer halben Million Plastik-Uhren zum Stückpreis von 89 Cents.

Laurens Hammond galt als gieriger und scharfsinniger Leser. Im Jahre 1933 beschäftigte er sich mit der Produktion von

Hammond Elegante

musikalischen Klängen. Seine Absicht bestand darin, in irgendeiner Art und Weise seinen Synchronmotor zum Einsatz zu bringen. Seine musikalischen Experimente, die sich zunächst nur auf die Identifizierung einzelner Töne beschränkten, führte er mit Hilfe des Organisten William L. Lahey durch. Eines Tages fragte Laurens: «Bill, hast du heute einen außergewöhnlichen Ton gehört?» Lahey erwiderte daraufhin, daß er einen Flöten-Klang gehört habe.

Dieses bahnbrechende Ereignis war der Ausgangspunkt für die «Geburt» der elektromechanischen Orgel. Nach intensiver Arbeit konnte man endlich im Januar 1934 das erste Orgel-Modell vorstellen, «packing box prototype» genannt. Hammonds beantragtes Patent wurde in Rekordzeit erteilt (24. April 1934). Vereinfacht läßt sich über Hammonds Erfindung folgendes sagen: Der Ton wird in einem mechanischen Block erzeugt. Für jeden zu erzeugenden Ton ist eine Magnetspule vorhanden. Vor jeder einzelnen Spule bewegt sich ein Tonrad mit zahnradähnlichen Einkerbungen, das ein Motor antreibt und dreht. Der bereits an anderer Stelle erwähnte Synchronmotor sorgt dafür, daß die Achse auf einer gleichbleibenden Umdrehungsgeschwindigkeit bleibt. Beim Anschlagen einer Taste schließt sich nun eine Reihe von Kontakten; dies hat zur Folge, daß Tonradklänge in den Verstärker fließen, die von dort aus zu einem Lautsprecher weitergeleitet werden. Der Klang des Tonrades, das mit einer Geschwindigkeit von 440 Umdrehungen pro Minute am Magneten vorbeiläuft, erzeugt auf dieser Basis den sogenannten Kammerton «a», der allgemein mit 440 Hz (=Hertz) angegeben wird (Abweichungen von dieser Standardangabe, z.B. 443 Hz, sind heutzutage im praktischen Musikleben üblich). Die am Anfang der Entwicklung als grell und monoton empfundenen Töne stellten den Erfinder nicht zufrieden. Erst mit der Einführung des bekannten Zugriegel-Systems war es möglich, einen weicheren und runderen Klang zu erzeugen. Diese Zugriegel sahen wie Schieber aus – jeweils in acht Stärkegraden – und haben bis heute ihr Aussehen nicht verändert. Der Spieler kann mit dieser interessanten Spielhilfe durch additive Klangformung die Grundtöne beliebig mit Obertönen vermischen. Theoretischen Berechnungen zufolge standen eine unendliche Anzahl unterschiedlicher Töne zur Verfügung.

Der breiten Öffentlichkeit präsentierte man die Orgel anläßlich der ersten und einzigen «Industrial Arts Exhibition» (Ausstellung für Kunst und Gewerbe) am 15. April 1935 im RCA-Gebäude von Radio City. Im Gegensatz zu vielen heutigen Organisten dieser Branche hatten die damaligen Vorführer eine solide Ausbildung. Pietro A. Yon (Organist der St. Patricks Kathedrale) und Fritz Reiner (späterer Dirigent des Chicago Sinfonieorchesters) wechselten sich bei den Vorführungen gegenseitig ab. Die Kritiker berichteten positiv über dieses Ereignis. Zu den ersten Kunden zählten George Gershwin und Henry Ford, der sofort sechs Instrumente bestellte.

Bereits zwei Jahre nach der Konstruktion des Modells A folgte im Jahre 1936 das Modell B. Ein Schulungszentrum und ein eigenes Kundenmagazin («Hammond Times») zählen zu den weiteren unmittelbaren Aktivitäten der Firma.

1937 fordert man Laurens Hammond auf, sein Instrument nicht mehr als Orgel zu bezeichnen. Auch die unendlichen Klangvarianten fallen unter das Verbot. Ein Jahr später findet in der Kapelle der Universität Chicago ein aufsehenerregender Test statt. Der Ankläger, die FTC (Federal Trade Commission), mußte sich allerdings nur in einem Punkt geschlagen geben: Hammond durfte weiterhin für sein Instrument den Begriff Orgel verwenden. Die bislang unbegrenzte Zahl von Klängen wurde auf 253 Millionen Möglichkeiten beschränkt.

1949 entsteht das Modell M («Cinderella»), die erste in sich geschlossene Spinett-Orgel für den Hausgebrauch. Ein Blick auf die Verkaufszahlen würde zeigen, daß es sich um ein äußerst beliebtes Modell gehandelt hat. Noch sechs Jahre nach der Präsentation leisteten die Kunden eine Anzahlung von 50 %, ohne ein Lieferdatum dafür genannt zu bekommen.

1955 wurden mehrere Modelle vorgestellt, u.a. Modell M-3 (erstmals mit Percussion) und Modell B-3, das immer noch zu den am häufigsten verkauften Konsolenorgeln in der Geschichte dieser Branche gehört. Besonderer Beliebtheit erfreute sich die «Standard-Hammond» B-3 vor allem bei Rockgruppen.

Nahezu alle wesentlichen Merkmale, die eine Hammond-Orgel auszeichnen, vereinte man in dem Modell X-66. Die Firma Hammond kreierte mit dieser Orgel ein völlig neues Design: eine Säulenkonstruktion. In enger Verbindung mit dem sogenannten «Hammond-Sound» steht auch der «Leslie-Effekt», ein rotierendes Lautsprechersystem, das Don Leslie erfand. Es wurde 1967 zum ersten Mal in den Modellen T und N integriert.

Kurz vor 1970 beschäftigte man sich in verstärktem Maße mit zusätzlichen Effekten wie etwa der Entwicklung einer programmierbaren Rhythmusgruppe.

Das fortschrittliche Denken stand, wie

Hammond B-3000

schon in den vergangenen Jahren, nun aber besonders intensiv im Vordergrund der Firmenstrategie. Im Jahre 1972 stellte die Hammond Company eine neue Tonerzeugung vor: LSI (large scale integrated circuit). Die bisherige Tonerzeugung, die den Hammond-Sound berühmt machte, wurde dadurch abgelöst, denn die neue Konzeption war wesentlich billiger und platzsparender. Vor allem erlaubte diese Technologie, neue Klänge zu entwickeln. LSI-Technik findet erste Anwendung bei der «Phoenix» (1972). Im gleichen Jahr stellte man auch das Flaggschiff «Concorde» vor. Zugriegel und elektronische Stimmen im Ober- und Untermanual zeichnen das im Jahre 1975 vorgestellte Spinettmodell «Aurora» aus. Es handelt sich aber hierbei immer noch um eine Orgel, die in Analogtechnik gebaut wurde.

Zwischenzeitlich hatten mehrere Industrieunternehmen Anteile an der Hammond Company erworben (z.B. die «Marmon Group»). Die zielstrebigen Absichten, den Orgelverkauf zu intensivieren, spiegeln sich in der Gründung selbständiger Niederlassungen auf nahezu sämtlichen Erdteilen.

Die späten 70er und die 80er Jahre stellen für die Firma Hammond eine besonders problematische Zeit dar. Die breite Konkurrenz im In- und Ausland produziert Instrumente, die die Wünsche des Hobby-Orgelspielers besser befriedigen. Der Kampf um das Überleben wird unerbittlich und treibt das ehemals renommierte Unternehmen fast in den Ruin. So ist es nicht verwunderlich, daß die Firma Hammond auf der internationalen Frankfurter Musikmesse nicht mehr in dem Maße vertreten war, wie bislang gewohnt. Keiner hielt es für möglich, daß Australien Domizil des Konzerns werden würde. 1982 gründete Noel Crabbe von der «Crabbe Group» dort eine Niederlassung. Nur drei Jahre später erwarb er sämtliche Rechte an der Firma Hammond – einschließlich der Patente. 1988 wurden sechs neue Modelle der «Super Serie» auf den Markt gebracht: Super CX-1, SX-1, CX-1E, SX-1E, CX-2000 und SX-2000. Die allerneuesten Modell heißen EX-1000 und EX-2000.

Mit diesen Orgeln beginnt für die Firma Hammond eine neue Ära, die mittlerweile nach 1934 und 1972 als 3. Orgelgeneration zu bezeichnen wäre. Die neuen Instrumente zeichnen sich vor allem durch modernste Digital- und Sampling-Technik aus, wobei man auf den charakteristischen Hammond-Sound nicht verzichtete. Einige Details aus den vielfältigen Möglichkeiten: dynamischer Tastenanschlag, MIDI auf allen Ebenen, Soundbibliothek, Registrierungsabspeicherungen, gesampelte polyphon spielbare Solostimmen, Menü-Steuerung, Drum-Computer, Begleitautomatik, Zugriegel (!) etc.

Diese neue Generation wird eine Renaissance der Hammond-Orgel einleiten. Die neue Konzeption wird die Kundenwünsche erfüllen: zeitgemäßes Design (sowohl in braunem Nußbaum-Holzgehäuse als auch in hochglanzpoliertem weißem Elfenbeinlack), viele Spielhilfen, moderne Technik, aber auch die Beibehaltung der traditionellen Zugriegel, die eine Orgel als solche auszeichnen.

Nach mehrjähriger Zusammenarbeit hat die australische Crabbe-Gruppe sämtliche Rechte für Entwicklung, Herstellung und den weltweiten Vertrieb der neuen Hammond Instrumente an Suzuki, Japan, übertragen.

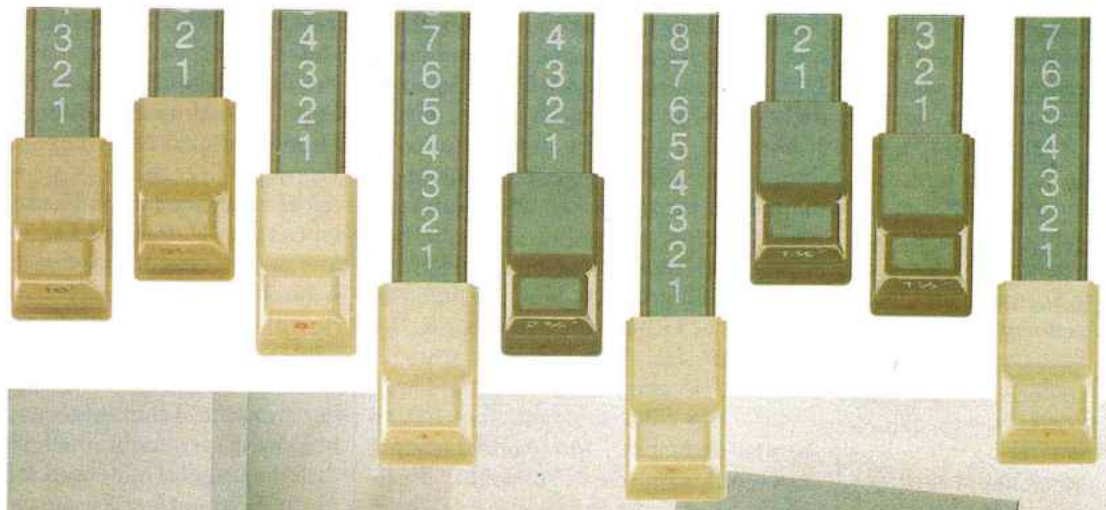
HAMMOND
Super EX-2000

VORFÜHRUNG
AM 14./15. OKT. 89

DEUTSCHLAND

HAMMOND ORGAN STUDIO · MAIER · D-7907 SETZINGEN/ULM · TELEFON (07345) 6683

HAMMOND



MUSIC'S MOST GLORIOUS VOICE

Super CX-1

MAN HAT OFT VERSUCHT, DEN EINZIGARTIGEN KLANG DER HAMMOND ORGEL ZU IMITIEREN; DIESER BESONDERE KLANG KONNTE ABER NIE ERREICHT WERDEN. DIE NEUESTE GENERATION DER HAMMOND ORGELN, BASIEREND AUF DER ÜBER FÜNFZIGJÄHRIGEN TRADITION DER LEGENDÄREN HAMMOND-MODELLE, IST WIEDER TONANGEBEND UND UNVERGLEICHLICH. DAS 'DIGITAL DRAWING WAVE SOUND SOURCE SYSTEM' VON HAMMOND IST DIE WEITEST ENTWICKELTE TONERZEUGUNGSTECHNIK DER WELT. DIESES FUTURISTISCHE KLANGFARBENSYSTEM BIETET UNBEGRENZTE AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN OHNE VERLUST AN SUBTILEN SPHÄREWECHSELN ODER AN DEN REALISTISCHEN QUALITÄT IN DER WIEDERGABE VON MUSIKINSTRUMENTEN. MIT ÜBER ZWEIHUNDERTDREIUNDFÜNFZIG MILLIONEN TONE BAR MÖGLICHKEITEN, DEM REICHEN VOLLEN LESLIE, DIE ANSCHLAGEMPFINDLICHEN MANUALE, DER PERCUSSION- UND RHYTHMUS VARIATION UND MIDI, BESITZEN SIE EIN INSTRUMENT, DAS SEINESGLEICHEN SUCHT.

FRAGEN SIE NACH DEM VERTRAGSHÄNDLERVERZEICHNIS BEIM VERTRIEB FÜR EUROPA: HAMMOND SUZUKI EUROPE B.V., INDUSTRIEPARK, HAGESTEIN, IR DS. TUYNMANWEG 4, NL 4131 PN VIANEN, TELEFON (0031) 3402-36 896

TEST

Double Key 520

Soundcard-System inklusive

Von Böhm ist zu Beginn des Jahres mit dem «Double Key 520» die transportable Version der ebenfalls neuen «Musica Futura 520» auf den Markt gekommen. Trotz schlichter Optik und günstigem Preis versprechen die bis auf Gehäuse und einige Ausstattungsdetails identischen Instrumente viele Möglichkeiten. Für diesen Bericht stand ein werkseitig aufgebautes Double Key 520 mit Pedal, das als Zubehör geliefert wird, mit einigen Sound-Cards zur Verfügung.
Die Manuale des Instruments umfassen je vier Oktaven, das Kurzpedal bietet 13 Tasten. Alle Bedienungselemente des «Double Key» finden sich links am Spieltisch, alle Anschlüsse sind an der Rückseite rechts untergebracht.

Ausbau wählbar

Typisch für das Selbstbausystem ist, daß man das Instrument in verschiedenen Ausbaustufen bekommen kann. In der Basisausführung stehen bereits 36stimmige Polyphonie, vierzig Sounds und das Soundcardsystem zur Verfügung. Mit dem Einbau der Digital-Drums mit Begleitautomatik bekommt man weitere 55 Sounds und hat auch die umfangreichste Erweiterung vorgenommen. Weniger aufwendig und auch deutlich billiger sind eine Effektplatine, Hall oder Stereoverstärker nachrüstbar. Auch der Nachkauf des Pedals (gehört bei der Musica Futura zur Basisausstattung) ist nicht übermäßig aufwendig oder teuer.

Der Clou des Instruments ist das Soundcardsystem, über das nicht nur zusätzliche Sounds und Rhythmen von außen zugeführt werden können, sondern das auch die Speicherung selbst programmierter Klänge sowie die Nutzung eines 16-Spur-Sequenzers ermöglicht. Mit dem Sequenzer eingespielte Titel sind speicherbar und stehen jederzeit schnell zur Verfügung. Als zusätzliche Möglichkeit zur Veränderung und Speicherung von Daten gibt es seit einiger Zeit zudem ein Editorprogramm für Atari ST-Computer.

An Anschlüssen stehen zur Verfügung neben der MIDI-Schnittstelle (In, Out und Thru) ein Kopfhörerausgang, Fußschweller, Pedal, Stereo-Lautsprecher vier oder acht Ohm sowie je ein Stereo-Ein- und -Ausgang. Die beiden Stereoklinkenbuchsen dienen der Verstärkung des Instruments über eine externe Anlage beziehungsweise der Verstärkung externer Klangquellen (zum Beispiel MIDI-Expander) über den eingebauten Verstärker.

Im Vollausbau bietet das Instrument die Möglichkeiten einer «Workstation», wie sie bei Synthesizerherstellern derzeit ganz aktuell im Programm sind, um in

Trotz des schlichten Äußeren leistungsfähig und umfangreich ausgestattet: Böhm Double Key 520.

den Bereichen Komposition oder Arrangement den Bedarf der Musiker zu decken.

Die Stimmen

Die von Böhm ab Werk vorgegebenen Klänge teilen sich in mehrere Gruppen auf. Vierundzwanzig Sounds sind für das Obermanual reserviert, zwölf Klänge können im Untermanual gespielt werden, vier stehen für das Pedal zur Verfügung, und der Rest wird in der Begleitautomatik (Böhmat) verwendet.

Die Tonerzeugung arbeitet wie bei aktuellen Böhm-Instrumenten üblich nach dem Prinzip der Phasenmodulation und ist mit zwei komplexen Generatoren bestückt. Eine große Bandbreite verschiedener Klänge kann mit dieser Technik erzeugt werden. Sehr gut klingen Orgel und Synthesizersounds, während bei der Nachahmung des Klanges akustischer Instrumente die Natürlichkeit manchmal mehr oder weniger zu vermissen ist. Überzeugen können die Baßklangfarben, aber auch akustische Stimmen wie Flöte oder Tuba. Auch die Streicher klingen durch den Ensemble-Effekt gut, was bei dieser Technik erfahrungsgemäß nicht immer der Fall ist. Als Nachteil erweist sich jedoch, daß nur ein Effektschaltkreis vorhanden ist, über den alle Klänge geleitet werden. Das führt dazu, daß Klänge, obwohl eigentlich nicht für den Effekt vorgesehen, trotzdem mit diesem verändert werden.

Die Stimmen liegen als Presets zunächst fest und sind nicht untereinander in den einzelnen Gruppen austauschbar; was im Obermanual spielbar ist, kann nicht über das Untermanual oder das Pedal beziehungsweise die Begleitautomatik eingesetzt werden.

Der komplette Austausch aller Stimmen kannn jedoch über Rom-Sound-Cards erfolgen. Die werkseitig vorgegebenen Sounds bleiben stets rückrufbar, da man durch eine «Initialisierung» den ursprünglichen Zustand des Instruments jederzeit wieder herstellen kann. Bemerkenswert ist hier die Möglichkeit, neben einer Initialisierung des gesamten Instruments auch Teilbereiche bis hinunter zu einzelnen Klängen gezielt wieder aus dem «Ur-Programm» zurückzurufen.

Klänge selbst programmieren

Einfach und durchschaubar ist das Verfahren zur Erstellung eigener Klänge sowie zur Kontrolle aller weiteren vom Musiker programmierbaren Funktionen des Double Key.

34 Parameter bestimmen einen Klang und müssen jeweils einzeln aufgerufen und auf den gewünschten Wert eingestelllt werden: Nachdem man zunächst über die Taste «Programm» auf den Programmierbetrieb umgeschaltet hat, ändern das Anzeigefeld sowie einige Taster und Regler ihre Funktionen. Über die Anzeige, die im normalen Spielbetrieb das Tempo des laufenden Rhythmus anzeigt, ist nun die Nummer des jeweils zu ändernden Klangparameters sowie dessen Wert abzulesen. Die Zuordnung der Parameternummer zu einer Funktion ist der Bedienungsanleitung zu entnehmen. Um einen Sound zu programmieren, wird man der Einfachheit halber stets von einem Klang ausgehen, der bereits vorhanden und dem gewünschten Sound möglichst ähnlich ist. Als nachteilig erweist sich dabei, daß der neu programmierte Klang nur an Stelle des Ausgangssounds eingespeichert werden kann und damit der ursprüngliche Sound zunächst verschwunden ist. Wer also sowohl den Ausgangsklang erhalten wie auch den neuen Sound spielen will, muß sich Parameter für Parameter alle Einstellungen des neuen oder des ursprünglichen Klanges aufschreiben und kann diesen dann auf jeden beliebigen der zur Verfügung stehenden Speicherplätze ablegen. Und zwar in jeder der Klanggruppen, so daß sich auf diesem Umweg sogar auch der Austausch von Obermanualstimmen für die Begleitautomatik, das Untermanual oder das Pedal bewerkstelligen läßt.

Für die Programmierung von Sounds sind im «Double Key» die Paramternummern ab 64 aufwärts vorgesehen. Die Parameter bis 63 jedoch sind größtenteils für programmierbare Funktionen wie interne Transponierungen, Regler- und Tasterbelegungen oder MIDI-Einstellungen des Instruments vorgesehen. Die Einstellung erfolgt nach dem gleichen Schema wie die Programmierung von Sounds.

Eigene Programmierungen können auf Ram-Cards abgespeichert und jederzeit wieder schnell eingeladen werden.

Böhmat

Mit 16 Rhythmen ist die Begleitautomatik (Böhmat) bestückt. Zweiundzwanzig gesampelte Schlaginstrumente spielen die Rhythmen mit jeweils einem Fill, einem Break, Intro und Ending. Trotz der zunächst gering erscheinenden Zahl sind alle gängigen Rhythmen vom Foxtrott über Walzer, Swing, Disco bis hin zu Cha-Cha, Beguine, Rock oder Reggae vorhanden und so eingespielt, daß die Begleitung abwechslungsreich klingt. Standardtempi sind programmiert, beliebige Abweichungen in der Geschwindigkeit sind jedoch möglich.

Das Programmieren eigener Rhythmen ist nicht vorgesehen, wohl aber der Austausch aller Rhythmen über zusätzliche Rom-Cards, die von Böhm als Zubehör angeboten werden.

In der Begleitautomatik stehen – jeweils einzeln in der Lautstärke regelbar – die drei Gruppen Bass, Solo 1 und Solo 2 zur Verfügung. Bis zu acht verschiedene Stimmen sind in einem Begleitarrangement verteilt auf diese drei Gruppen enthalten, so daß man über die Lautstärkekontrolle (auch das Schlagzeug ist getrennt in der Lautstärke regelbar) zusätzlich Abwechslung in die Begleitung einbringen kann.

Eine Veränderung der Stimmenbelegung in den Böhmat-Arrangements ist möglich durch Neuprogrammierung der Stimmen. Die Zuordnung ist in tabellari-

Über das Tasterfeld links neben dem Obermanual werden die Stimmenzuweisungen für die Manuale und das Pedal vorgenommen. *Foto: E. Speel*

scher Form in der Bedienungsanleitung enthalten.
Das Instrument bietet sowohl Einfingerautomatik wie auch die Steuerung der Begleitung durch Erkennen von insgesamt 27 verschiedenen, im Untermanual gespielten Akkorden.
Die Einfingerautomatik kann auch als «Ein-Fuß-Automatik» gespielt werden, wodurch das Untermanual in vollem uUmfang für das «normale» Spiel frei gemacht wird. Die beiden Taster am Fußschweller sind dabei zur Wahl von verminderten oder von Septimen-Akkorden belegbar.
An Spielhilfen stehen zur Verügung ein Akkordspeicher, der sich einmal im Untermanual angespielte Töne «merkt», sowie eine «Solochord»-Funktion, bei der im Obermanual gespielte Soli als komplette Akkorde gesteuert durch einen im Untermanual gegriffenen Akkord erklingen.

Sequenzer

Mit dem Einstecken einer Sequenzer-Soundcard ist ein 16-Spur-Sequenzer nutzbar. Die Inbetriebnahme des Sequenzers erfolgt über die Anwahl der Soundcard. Damit werden die Rhythmuswahltaster zu Spurwahlschaltern und auch die übrigen Taster ändern ihre Funktion. Um die Arbeit mit dem Sequenzer zu vereinfachen liefert Böhm zwei Folienmasken, die um die Tasterfelder gelegt werden und die neuen Funktionen im Sequenzerbetrieb bezeichnen.
Je Spur kann man wählen: Spur aus, Spur auf Wiedergabe, Spur auf Aufnahme und Wiedergabe. Die Aufnahme ist jeweils nur auf einer Spur möglich, die Einspielung erfolgt stets über das Obermanual.
Vor Beginn der Einspielung können die Länge der einzuspielenden Sequenz, die Taktart, das Tempo, mitlaufendes Metronom und Quantisierung gewählt werden. Der Start erfolgt entweder durch Anspiel einer Taste (Auto-Start) oder durch Drücken des Start/Stop-Tasters. Spur um Spur kann man nun in Echtzeit ein komplettes Stück einspielen. Bei längeren Sequenzen kommt als Hilfe eine interessante Funktion zum Tragen: Will man irgendwo zwischendurch ein Stück zuspielen oder ändern, kann man den Anfang und das Ende des Zwischenstücks festlegen. Die Aufnahme startet dann nicht mehr am Beginn der Sequenz, sondern sofort an der zuvor festgelegten Stelle und hört bei Erreichen des festgelegten Endes auf.
Als weitere Hilfe kann auch die Einspielung einer Spur Zug um Zug auf fünf-

Die Taster zur Bedienung des Schlagzeugs bekommen beim Einsatz des Sequenzers die Funktion von Spurwahltastern. *Foto: E. Speel*

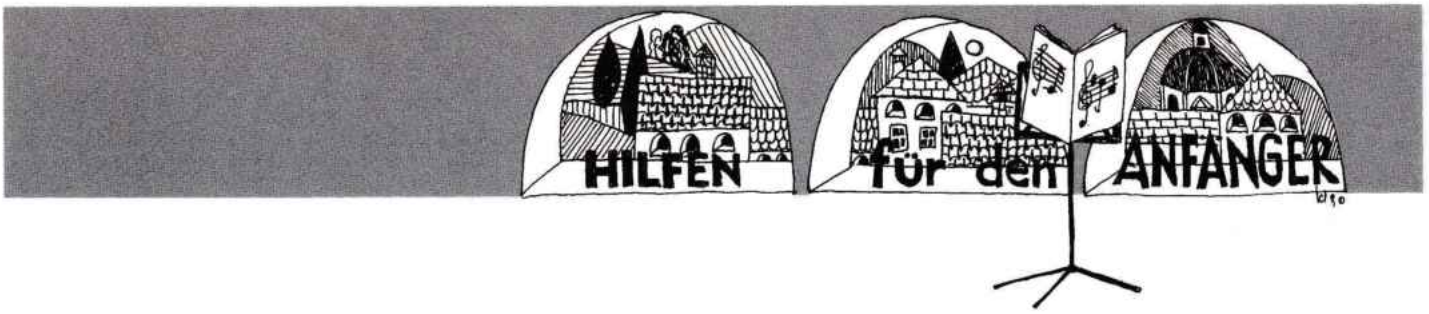
zehn Ebenen (Levels) erfolgen. Die jeweils zuletzt bespielte Ebene kann man einzeln löschen und neu einspielen.
Nicht alle Spuren sind identisch. Eine Rhythmusspur ist speziell für das Schlagzeug reserviert, eine weitere Spur dient der Aufnahme von Regler- und Tasterbedienungen und auf einer weiteren Spur, dem «Chord-Track», können die Akkorde aufgezeichnet werden, die bei der Wiedergabe der Sequenz die mitlaufende Begleitautomatik oder den Solochord steuern.
Auch dem mit dem Medium Sequenzer weniger vertrauten Musiker wird es sicher gelingen, nach kurzer Eingewöhnungsphase selbst aufwendige Arrangements problemlos einzuspielen.
Die Kapazität des Sequenzers ist ausreichend groß, um auch längere Titel einspielen zu können. Wer kurze und wenig aufwendig arrangierte Titel bevorzugt, kann bis zu 80 Sequenzen auf einer Sequenzer-Soundcard unterbringen.
Übrigens: Der Sequenzer funktioniert ausschließlich dann, wenn eine entsprechende Soundcard eingesteckt ist, da über die Card auch das Betriebsprogramm des Sequenzers «geliefert» wird und instrumentenintern lediglich der Arbeitsspeicherplatz zur Verfügung gestellt wird.

Master-Keyboard

Aufgrund der umfangreich ausgestatteten MIDI-Schnittstelle kann das Instrument sehr gut als Masterkeyboard eingesetzt werden. Zwar wertet die Klangerzeugung einschließlich der Schlaginstrumente in allen Bereichen MIDI-In-Informationen aus, während MIDI-Out-Informationen nur von Ober- und Untermanual, Pedal und Schlagzeug ausgegeben werden und die Begleitung keine MIDI-Daten ausgibt. Doch sollte dieses (im übrigen bei den meisten Instrumenten mit Begleitautomatik übliche) Handicap den Einsatzmöglichkeiten als Masterkeyboard kaum Abbruch tun können.
Die MIDI-Kanäle sind sowohl für MIDI-In wie für MIDI-Out beliebig festzulegen. Die Dynamik wird von Ober- und Untermanual gesendet und auch von den den Manualen zugeordneten Stimmen erkannt und ausgewertet. After-Touch und Pitch (Tonhöhenbeugung) bleiben dem Obermanual vorbehalten. Interessant ist zudem die Möglichkeit, ausschließlich über MIDI wirksame Splitpunkte für Ober- und Untermanual festzulegen. Und schließlich bleibt positiv zu bemerken, daß auch der Sequenzer in vollem Umfang an die MIDI-Schnittstelle angebunden ist.

Vielseitig verwendbar

Gemessen an der Ausstattung und den klanglichen Möglichkeiten sind sowohl Double Key 520 als auch das technisch baugleiche Konsolenmodell Musica Futura 520 als preisgünstig zu bezeichnen. Der Musiker bestimmt die Ausbaustufe des Instruments und kann die internen klanglichen und rhythmischen Möglichkeiten durch eigene Programmierungen sowie durch zusätzliche Sound- und Rhythmusangebote auf Rom-Cards erweitern. Bemerkenswert ist auch der zur Verfügung stehende Sequenzer, wenn er auch nur mit entsprechender Soundcard genutzt werden kann. E. Speel



Fünf tolle Töne zum Improvisieren

...auch für Fortgeschrittene

Liebe Orgelspieler,
*nachdem ich Ihnen das letzte Mal neue Griffbilder für die gängigen Akkorde im Blues vorgestellt habe, werden diesmal fünf einzelne Töne behandelt, die sich zum Verbinden von einzelnen Bluesstandards, aber auch einzeln gebraucht, hervorragend eignen. Entstanden ist alles aus uralten Tonleitern alter Völker, und so wird auch ein bißchen Geschichte und Völkerkunde einfließen. Wenn Sie Fragen haben zur behandelten Thematik oder auch sonstwie in musiktheoretischer Hinsicht, erreichen Sie mich schriftlich unter der Anschrift Peter Dennler, casa del Maestro Gian Battista Mantegazzi *), CH-6826 Riva San Vitale/Tessin. Viel Spaß beim Einsatz des bluesigen Notenquintetts wünscht Ihnen*

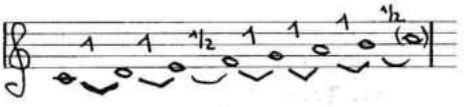
Peter Dennler, der Autor dieser erweiterten Serie, leitet im Südtessin am Luganersee eine private Fachschule für Tasteninstrumente.

Ihr Peter Dennler

*) Maestro Giovanni Battista Mantegazzi ist im alten Kern der Südschweizer Ortschaft Riva San Vitale aufgewachsen und hat anschließend in Zürich Musik studiert. Bekannt wurde er durch eine Vielzahl von Kompositionen für Blasorchester. Zudem war er während fast dreißig Jahren Dirigent der Stadtmusik Zürich. In diesem Jahr wird sein 100. Geburtstag gefeiert. In seinem Geburtshaus befindet sich meine Fachschule für Tasteninstrumente.

Der Aufbau unserer Dur-Tonleiter

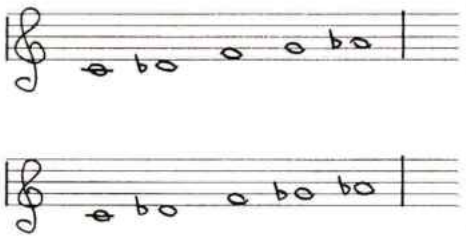
Um die neuen Jazztöne kennenzulernen, will ich Ihnen vorerst unsere europäische Dur-Tonleiter vorstellen, wie sie aus den alten Kirchentonarten hervorgegangen ist. Der Aufbau jeder Dur-Tonleiter ist gleich. Dabei kennen wir Halbtonschritte und Ganztonschritte. Von einer Taste zur direkt danebenliegenden nächsten Taste ist ein Halbtonschritt, z.B. von «c» zu «cis» oder von «e» zu «f». Von einer Taste zur übernächsten Taste ist ein Ganztonschritt, z.B. von «c» zu «d» oder von «cis» zu «dis». Die Dur-Tonleiter hat nun die Tonabstände Ganzton - Ganzton – Halbton – Ganzton – Ganzton – Ganzton – Halbton. Abgekürzt wird der Halbtonschritt mit einem Bogen, der Ganztonschritt mit einem weiten Winkel. So würde sich also unsere Dur-Tonleiter im Notenbild präsentieren.



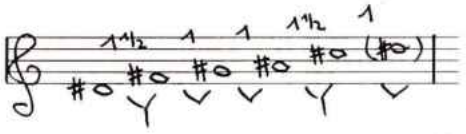
Pentatonik der alten Völker

Wie Sie aus dem Notenbeispiel entnehmen konnten, besteht unsere gebräuchliche Dur-Tonleiter aus 7 Tönen (am Schluß wird ja das «c» wieder repetiert). Alte Naturvölker in Afrika und Amerika, aber auch die alten chinesischen und griechischen Hochkulturen kannten nur fünf Töne. Dagegen ist nicht der Anfangs- und Endton der wichtigste wie bei allen europäischen Tonleitern, sondern alle fünf Töne sind gleichberechtigt. Diese Fünftonreihen kennen zudem das Inter-

vall von einem Anderthalbtonschritt, z.B. von «c» zu «dis», in Asien auch den Doppelganztonschritt, als Beispiel «dis» zu «g». Für uns Europäer gibt dies eine eigentümlich schwebende Klangempfindung. Hier zwei Skalenbeispiele aus Japan und Indonesien:



Wenn Sie auf Ihrem Tasteninstrument nur die schwarzen Tasten anschlagen, haben Sie ebenfalls eine pentatonische Tonleiter gefunden, also eine Tonleiter bestehend aus lediglich 5 Tönen (pente, altgriechisch = fünf). Beginne ich mit der schwarzen Taste dis und spiele die folgenden schwarzen Tasten durch bis wiederum zum oberen dis, habe ich eine alte afrikanische Fünftonreihe gefunden:



Mit diesem alten Kulturgut kamen die Neger in die Sklaverei in Nordamerika. Auf den Plantagen wurden Lieder mit diesen Tönen gesungen, teils begleitet von Trommeln und anderen Schlaginstrumenten, wenn es nicht vom Plantagenbesitzer wegen Aufwiegelung verboten wurde. Als die Missionare eintrafen, wollten diese natürlich auch die Schwarzen zu ihrer Konfession bekehren. In einfachen Kapellen wurden nun Negergesänge von einem weißen Missionar am Harmonium begleitet. Der Pfarrer hatte nun aber die Kirchentonarten aus Europa mitgebracht und begleitete mit seinen Akkorden. Die Schwarzen sangen dazu mit ihrem alten Fünftongut Lieder religiösen Inhalts. Wenn ich nun die Töne auf den schwarzen Tasten nach C transponiere, bekomme ich folgende afrikanische Tonleiter:

Später wurden diese Lieder ohne religiöse Texte in Kaschemmen gesungen, zum BLUES, und genau diese Töne haben wir gesucht: c - es – f – g – b. Die drei Töne c, f und g sind auch in unserer Dur-Tonleiter enthalten. Neu gesellen sich als schwarze Elemente dazu: es und b. Diese werden in der Jazzsprache Blue Notes genannt. Nicht vergebens heißt einer der größten Jazz-Plattenverlage «Blue Note».

Anwendung der Pentatonik

In der Begleitung läuft nun wiederum das übliche Bluesschema in C-Dur, wie ich dies in den letzten Ausgaben wiederholt vorgestellt habe. In der rechten Hand können Sie nun diese Töne in loser Folge bringen, weniger als Tonleiter nacheinander, sondern Teile davon ausgewählt und rhythmisch eingesetzt.
Wenn nun in der Begleitung der Akkordwechsel zu F-Dur geschieht, können Sie die gleichen Töne verwenden. Lediglich beim kurzen G-7 Akkord beschränken Sie sich auf die beiden Töne f und g. Hier nun ein paar Bluestakte mit Afro-Bluescharakter:

Nun können natürlich diese fünf Töne mit den schon erlernten Bluesstandards kombiniert werden, und von Mal zu Mal wird Ihre Improvisation reicher an Gehalt.

Saxophon selbst lernen

durch Wort, Noten, mit vielen Griffbildern und Playbacks auf Cassette!

für Es- oder B-SAX.

Bestellen Sie bei Ihrem Musikalienhändler oder bei

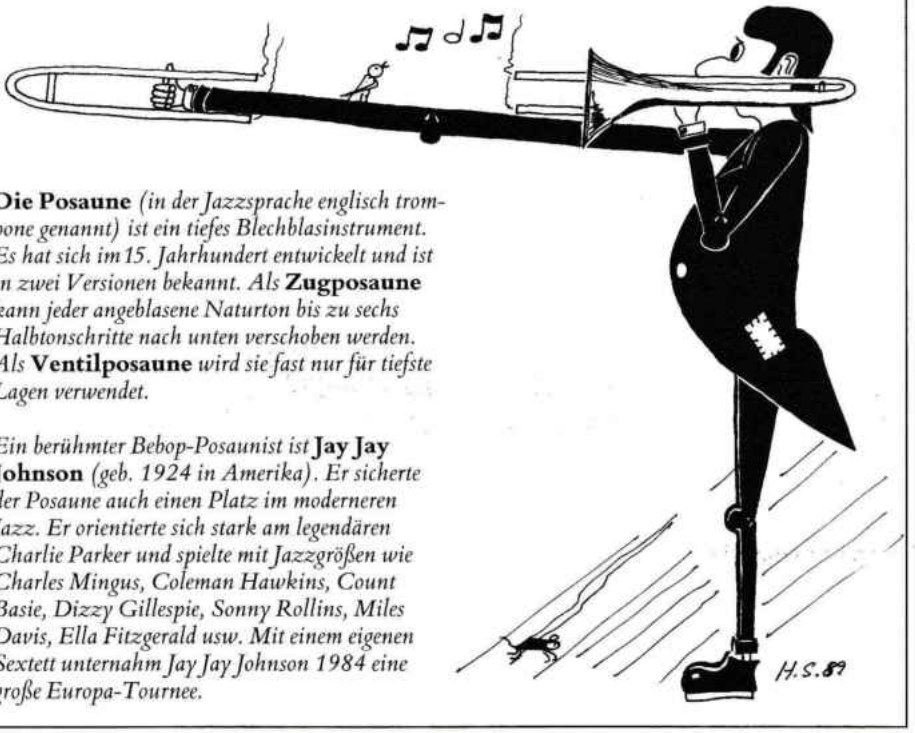
MUSIK KUNZ
4000 Düsseldorf 1, Karlstraße 8
nebenan, 0211/362361

Nr.126 Band 1 DM 30.-
Nr.127 Band 2 DM 30.-

Sie können gute, neue Saxophone 6 Monate mieten, dann evtl. zurückgeben oder kaufen, oder weitere 16 Monate die Miete in Raten umgewandelt bezahlen!

Es-Alt-Saxophone:		Miete:
Session	DM 1298.-	ca.65.-
B & S	" 1710.-"	85.-
WERIL	" 1370.-"	70.-
B-Tenor-Saxophone:		Miete:
WERIL	DM 1540.-	ca.77.-
B & S	DM 1880.-"	94.-

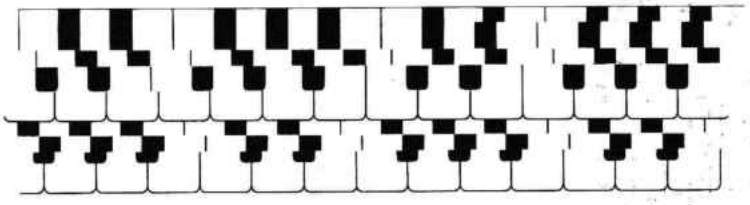
Über unsere Hausbank.
Näheres inkl Prospekte über obige Adresse!



Die Posaune *(in der Jazzsprache englisch trombone genannt) ist ein tiefes Blechblasinstrument. Es hat sich im 15. Jahrhundert entwickelt und ist in zwei Versionen bekannt. Als* **Zugposaune** *kann jeder angeblasene Naturton bis zu sechs Halbtonschritte nach unten verschoben werden. Als* **Ventilposaune** *wird sie fast nur für tiefste Lagen verwendet.*

Ein berühmter Bebop-Posaunist ist **Jay Jay Johnson** *(geb. 1924 in Amerika). Er sicherte der Posaune auch einen Platz im moderneren Jazz. Er orientierte sich stark am legendären Charlie Parker und spielte mit Jazzgrößen wie Charles Mingus, Coleman Hawkins, Count Basie, Dizzy Gillespie, Sonny Rollins, Miles Davis, Ella Fitzgerald usw. Mit einem eigenen Sextett unternahm Jay Jay Johnson 1984 eine große Europa-Tournee.*

musikalisches Manövrieren

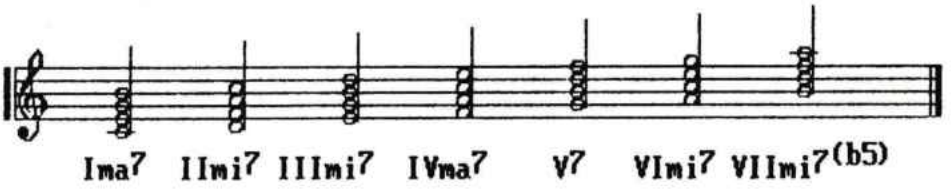


Machen Sie Ihre eigenen

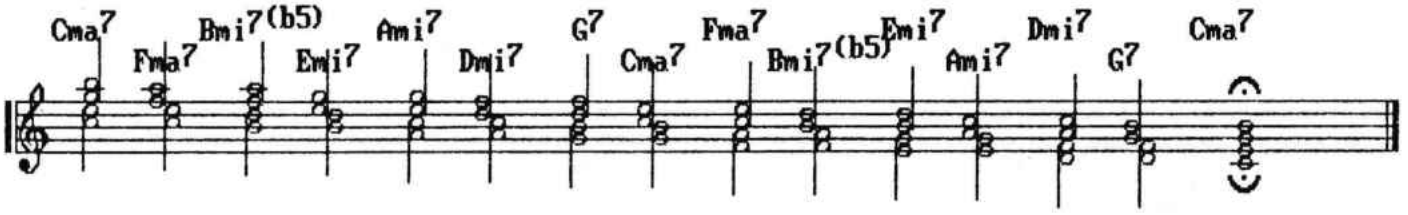
Drei-Finger-Läufe

Champ Champagne

Akkorde mit vier Noten in der Grundposition



Vier-Noten-Akkorde in einer diatonischen, dominanten Bewegung



Ein «Rezept» für Drei-Finger-Läufe: Man nimmt die sieben Noten einer Dur-Tonleiter und **läßt eine Note davon weg**. Daraus entsteht eine Tonleiter mit sechs Noten. Am vorteilhaftesten spielt man diese mit den Fingern 3-2-1 der rechten Hand.

Bei der G-Dur Tonleiter lassen wir die Note Fis weg und starten mit E oder B.

Dazu passen die Akkorde:

Bei der C-Dur Tonleiter lassen wir F weg und starten mit E oder B.

Dazu die Akkorde:

Die G-Dur Tonleiter enthält ein Fis, die C-Dur Tonleiter enthält ein F.

Bei der C-Dur Tonleiter (ohne A) fangen Sie mit G oder D an, mit etwas Betonung auf Ami.

Dazu die Akkorde:

Die F-Dur Tonleiter ohne die Note Bb. Fangen Sie mit A oder E an.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter Bb-Dur ohne F. Beginnen Sie mit Es oder Bb.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter Bb-Dur ohne G. Beginnen Sie mit F oder C mit etwas Betonung auf Gmi.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter Eb-Dur ohne Bb. Beginnen Sie mit Ab oder Eb.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter Ab-Dur ohne F. Beginnen Sie mit Eb oder Bb mit etwas Betonung auf Fmi.

Dazu die Akkorde:

Leicht abweichendes Muster

Tonleiter Db-Dur ohne Gb. Fangen Sie mit Bb oder Eb an.

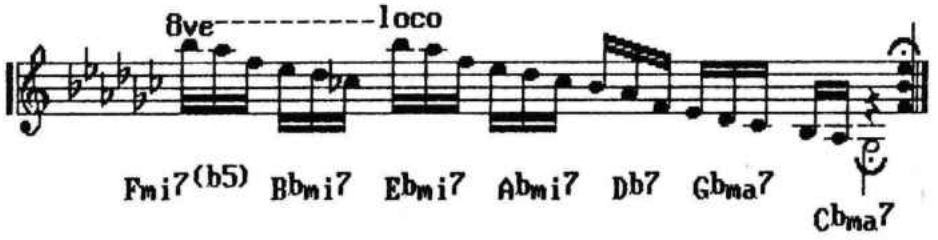
Dazu die Akkorde:

Tonleiter Db-Dur ohne Bb. Fangen Sie mit Ab oder Eb an, mit etwas Betonung auf Bbmi.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter Gb-Dur ohne Gb. Fangen Sie mit Bb oder Eb an.

Dazu die Akkorde:



Tonleiter Cb ohne Bb. Fangen Sie mit Ab oder Eb an, mit etwas Betonung auf Abmi.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter E-Dur ohne A. Fangen Sie mit Gis oder Dis an.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter A-Dur ohne Gis. Fangen Sie mit Fis oder Cis an.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter D-Dur ohne G. Fangen Sie mit Fis oder Cis an.

Dazu die Akkorde:

Tonleiter D-Dur ohne A. Fangen Sie mit G oder D an.

Dazu die Akkorde:

Copyright 1988 by Champ Champagne

Haben all diese Läufe auch bei Ihnen laufen gelernt? Gefallen sie Ihnen? Erst wenn sie richtig gut «laufen», werden Sie feststellen, wie diese und andere Läufe, die Sie selber entwickeln, fast unbegrenzt anwendbar sind. Also lassen Sie Ihre Läufe das Laufen lernen – die nächste Olympiade kommt bestimmt. Tschüs, bis zum nächsten Mal!

Musikalisches Manövrieren

Lieferbar:
in Deutsch
und Englisch

Musikalisches Manövrieren wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h. kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Preis: sFr. 17.–, DM 20,–, öS 150.– plus Versandspesen

Zu bestellen beim TASTEN WELT Verlag,
Postfach 111, CH-**2558** Aegerten

Musical Maneuvers, Book II
Jetzt ist auch Band 2 (nur in englischer Sprache) lieferbar!
Preis: sFr. 17.–, DM 20,–, öS 150.– plus Versandspesen.

Computer und Musik

Eine Klassifizierung der Produkte rund um Computer und Musik

Dr. J. Kwiatkowski

Ich habe in den vergangenen Artikeln Grundsätzliches über den Computer, dessen Aufbau, Funktionsweise und Programmierung besprochen. Sicherlich hat sich mancher Leser gefragt, wozu das alles in der Musik nütze sei. Ich möchte deshalb eine neue Artikelfolge starten, in der die Kenntnisse dieser letzten Artikel angewendet werden. Die Serie wird deshalb von Testberichten über kommerziell erhältliche Musik-Software und Musik-Hardware bis hin zu fertigen eigenen Programmen all das umfassen, was denjenigen interessiert, der das Werkzeug Computer hard- oder softwaremäßig für seine praktischen Belange anwenden möchte. Der vorliegende erste Artikel dieser Reihe gibt einen Überblick darüber, wo und wie der Computer in der Musik eingesetzt werden kann. Er soll vor allem helfen, Begriffe zu verstehen und richtig einzuordnen.

Vorab eines – das Angebot darüber, wie der Computer uns in der Musik helfen kann, ist mittlerweile (fast) unüberschaubar groß geworden! Es ist unmöglich, die gesamte Palette der angebotenen Software vorzustellen und selbst wenn man dies versuchen wollte – «morgen» sieht es schon wieder ganz anders aus. Produkte verschwinden und neue kommen hinzu. Aber – sind es immer wirklich «neue» Produkte?! Es gehört (leider) schon fast zum Geschäft, etwas «Altes» mit einem neuen Namen zu versehen, um etwas «Neues» vorzustellen. So ist es oft nicht verwunderlich, wenn ein und dasselbe Programm verschieden genannt wird, nur um den Anschein zu erwecken, daß hier etwas wirklich Neuartiges vorliegt. Ich möchte deshalb etwas Klarheit in den Wirrwarr der Musiksoftware bringen! Es ist wichtig, die verschiedenen Begriffe richtig zu verstehen und einzuordnen. In den nächsten Abschnitten stelle ich Ihnen deshalb die Sparten vor, in denen Musiksoftware eingesetzt werden kann. In den folgenden Artikeln der Serie werde ich einige dieser Sparten stellvertretend für alle Bereiche detailliert erläutern. Ich glaube, daß Sie dann mit diesem Wissen selbst in der Lage sein werden, sich schnell ein objektives Urteil über ein neu vorgestelltes Programm zu machen. Dies ist mein erklärtes Ziel für die kommenden Artikel.

MIDI

MIDI heißt Musical Instrument Digital Interface. Damit wird eine genormte Schnittstelle bezeichnet, die einen Datenaustausch zwischen Musikinstrumenten untereinander oder zwischen Musikinstrument und Computer erlaubt.

Sound-Sampler

Sound-Sampler haben vor allem in der letzten Zeit sehr viel Furore gemacht! Endlich klingt ein... wie ein **richtiges**...! So oder ähnlich hießen die Werbesprüche. Ein Sound-Sampler nimmt die Töne des Naturinstruments mit einem Mikrofon auf und digitalisiert sie. Aus den digitalen Werten wird dann beim Abspielen wieder der Naturklang rekonstruiert. Es gibt mehrere Verfahren des Sound-Samplings, die alle ihre Vor- und Nachteile haben.

Sound-Editor

Mit einem Editor haben alle Leser schon gearbeitet, wenn sie meinen BASIC-Kurs an einem Computer mitverfolgt haben. Der Editor gestattet uns, Schreibfehler zu beseitigen oder Manipulationen am eingetippten Programm vorzunehmen.

Unter einem Sound-Editor versteht man in Analogie zu dem Programm-Editor ein Programmsystem, das es dem Musiker erleichtert, die verschiedenen Sounds auf einem programmierbaren Synthesizer einzustellen oder zu manipulieren. Man kann dann je nach Hersteller mehr oder weniger komfortabel die Parameter der ASDR (Attack, Sustain, Delay, Release) Hüllkurve und die Schwingungsform einstellen.

Kennzeichnend für einen guten Sound-Editor ist, daß er wirklich sämtliche Möglichkeiten, die die Hardware bietet, auch softwaremäßig unterstützt. Der Bedienungskomfort dabei ist bis zu einem gewissen Grade «Geschmackssache».

Sequenzer/Multi-Track-Recorder
«Zaubern Sie mit Ihren beiden Händen ein ganzes Orchester!» Das ist etwas, was einem guten Orgelspieler heutzutage wirklich gelingt! Was früher teuer war, ist heute für jeden Musiker erschwinglich. Wer kennt nicht die vielen Probleme einer Mehrspurmaschine? Ein Sequenzer ist nichts weiter als eine komfortable Mehrspurmaschine. Diese softwaremäßigen Mehrspurmaschinen können aber sehr viel mehr als die «klassischen» Bandmaschinen, denn Sequenzer sind meist noch zusätzlich mit einem leistungsfähigen Sound-Editor ausgestattet.

Composer
Ein Composer ist ein Programm zur Komponierhilfe. Man kann die Noten eingeben und nach musikalischen Gesetzen manipulieren. Das fertige Stück kann man sich dann über einen Synthesizer anhören.

Noten-Editor
Was ein Editor ist, wissen wir! Was ein Sound-Editor ist, wissen wir auch! So ist es keine Schwierigkeit, die Aufgabe eines Noten-Editors zu beschreiben. Mit einem Noten-Editor läßt sich das Noten-Bild bearbeiten. Man kann die Noten grafisch auf einem Bildschirm, dem Matrix-Drucker oder einem Plotter darstellen. Sinnvoll ist beispielsweise die Kopplung eines Sound-Editors mit einem Noten-Editor. Warum soll man denn nicht die von einem Sound-Editor vorgespielten Noten auch als Notenbild auf dem Bildschirm erscheinen lassen?

Noten-Composer
Ein Noten-Composer unterscheidet sich von einem (Sound)-Composer wie ein Noten-Editor von einem Sound-Editor! Jeder Musikverlag, der Noten in seinem Programm hat, arbeitet schon länger mit einem Noten-Composer. Man kann also einen Notencomposer als «Satzmaschine» für Noten bezeichnen.

Synchronizer
Ein Synchronizer ermöglicht die Synchronisation eines Sequenzers mit einer Tonbandmaschine. Auch erweiterte MIDI-Interface bieten Synchronisationssignale, die unabhängig von der verwendeten Sequenzer-Software sind.

Drum-Maschinen
Drum-Computer geben dem Keyboarder oder Organisten die richtige Begleitung, wenn der Schlagzeuger oder/und der Bassist fehlen.

MIDI-Datenprozessoren
Programm-Editor, Sound-Editor, Noten-Editor,...In dieser Reihenfolge haben wir die Editoren kennengelernt! Was Programmen, Sounds und Noten recht ist, kann MIDI-Daten doch billig sein! Aber man hat hier eine neue Wortschöpfung eingeführt: Datenprozessor. Man hätte durchaus auch MIDI-Dateneditor sagen können.

Literatur

Aicher: Da steckt Musik drin (Signum Verlag)
Hahn, Spanik, Tai: Das Musikbuch zum AMIGA (Data Becker)
Kwiatkowski: Software in der Popmusik (Voggenreiter)
Kwiatkowski, Weigert: MIDI Schnupperkurs (Frech Verlag)

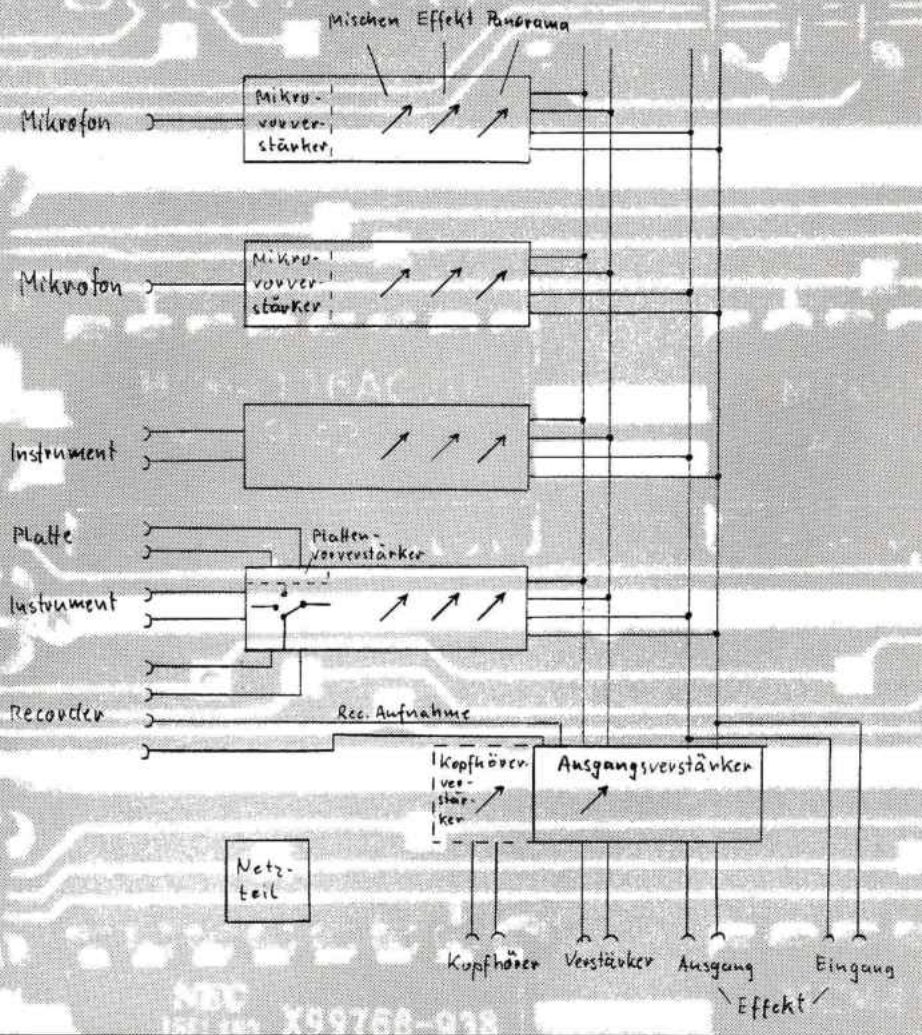
Mischpult für die Keyboardanlage

K. Neufeldt

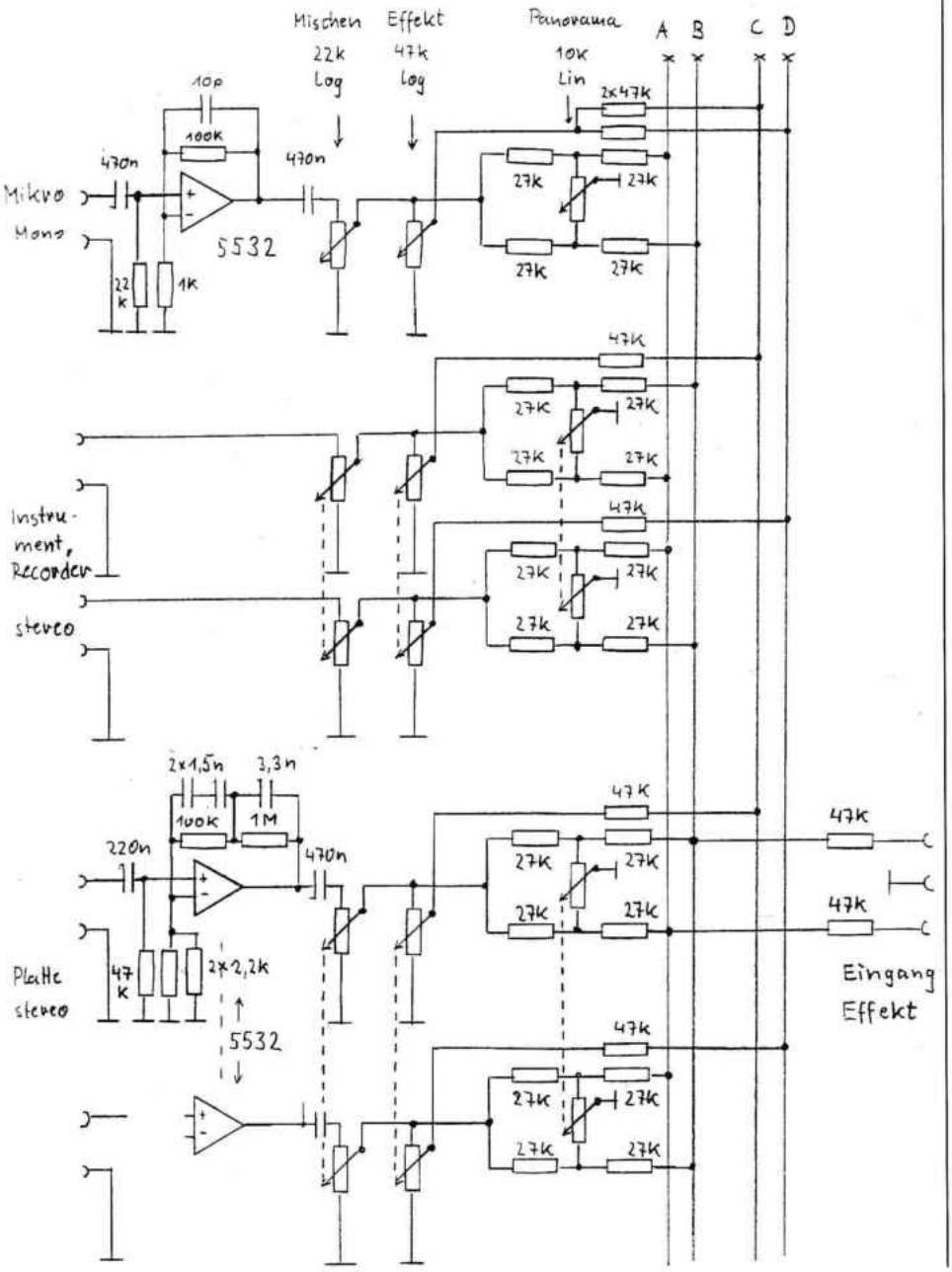
Nachdem wir in den vorangegangenen Heften der TASTEN-WELT einen Verstärker und die Lautsprecherboxen als Selbstbauvorschlag gebracht haben, soll nun als letztes Glied in der Kette einer Verstärkeranlage das Mischpult folgen. Schon wenn Sie zwei Keyboards oder ein Keyboard und einen Expander zusammenschalten wollen, fängt das Problem an: wie kann ich beide Audiosignale mischen?

Hierzu gibt es recht einfache Schaltungen, die man nahezu beliebig erweitern kann hinsichtlich der Anzahl der Eingangskanäle, auch hinsichtlich des Komforts in jedem Pfad und der Eingriffsmöglichkeiten, die vorzusehen sind. Für unsere speziellen Anwendungen ist das Angebot auf dem Markt nicht sehr groß. Entweder gibt es Disco-Mischer, die von ihrer Konzeption nicht sehr geeignet sind oder schon zu große Profi-Mischpulte, an denen die Knöpfe-Industrie gut verdient.

Mischpult Bauvorschlag



Eingangs- und Mischteil



wie er in der Studiomusik üblich ist. Sie können also die üblichen Mikrofone, wie sie an die Kassettenrecorder anschließbar sind, auch mitbenutzen. Beim Mikrofon genügt ein Mono-Kanal. Sehen Sie am besten zwei Mikrofonkanäle vor, dann können Sie auch ein Stereomikrofon anschließen, aber getrennt regeln.
Sofern Sie einen Plattenspieler anschließen wollen, ist ebenfalls ein Vorverstärker erforderlich. Der Mikrofonvorverstärker ist aber nicht brauchbar, da zusätzlich bei einer magneto-dynamischen Abtastung (MD) der Schallplatte eine Entzerrerfunktion mit vorgesehen werden muß. Sie ist durch eine entsprechende Kondensator/Widerstands-Kombination im Vorverstärker integriert. In dem Plattenspieler-Pfad sollten Sie vor dem 470 nF-Kondensator einen Stufenschalter vorsehen (2 x 3 Stufen), um wahlweise Platte, Recorder-Wiedergabe oder Instrument einschalten zu können.

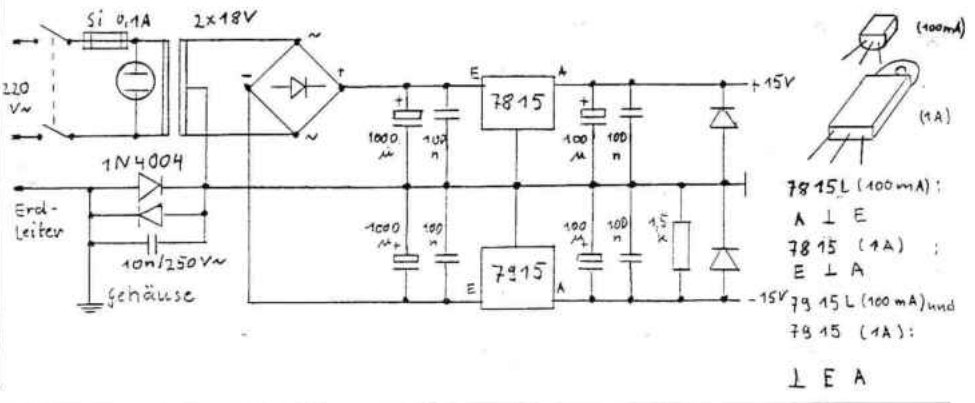
Die Mischung

der einzelnen Pfade kann mit Dreh- oder Schiebepotis erfolgen. Die Wahl ist eine Geschmacks- und Platzfrage. Funktionell sind beide gleich. Schiebepotis sehen professioneller aus und gestatten eine bessere Übersicht, nehmen aber viel Platz weg und erfordern gutes handwerkliches Geschick für die Herstellung der Schieberschlitze in der Frontplatte. Für Drehpotis braucht man nur ein Loch zu bohren. Da bei Rackmontage (19-Zoll-Einschub) der Platz knapp ist, wären letztere hier vorzuziehen.
Hinter den Mischreglern sitzt je ein zusätzlicher Regler, mit dem Sie einen Teil des Signales für einen Effekt, z.B. Hall, abgreifen können. Durch diese Potis können Sie die einzelnen Mischkanäle mit unterschiedlichem Hall versehen.

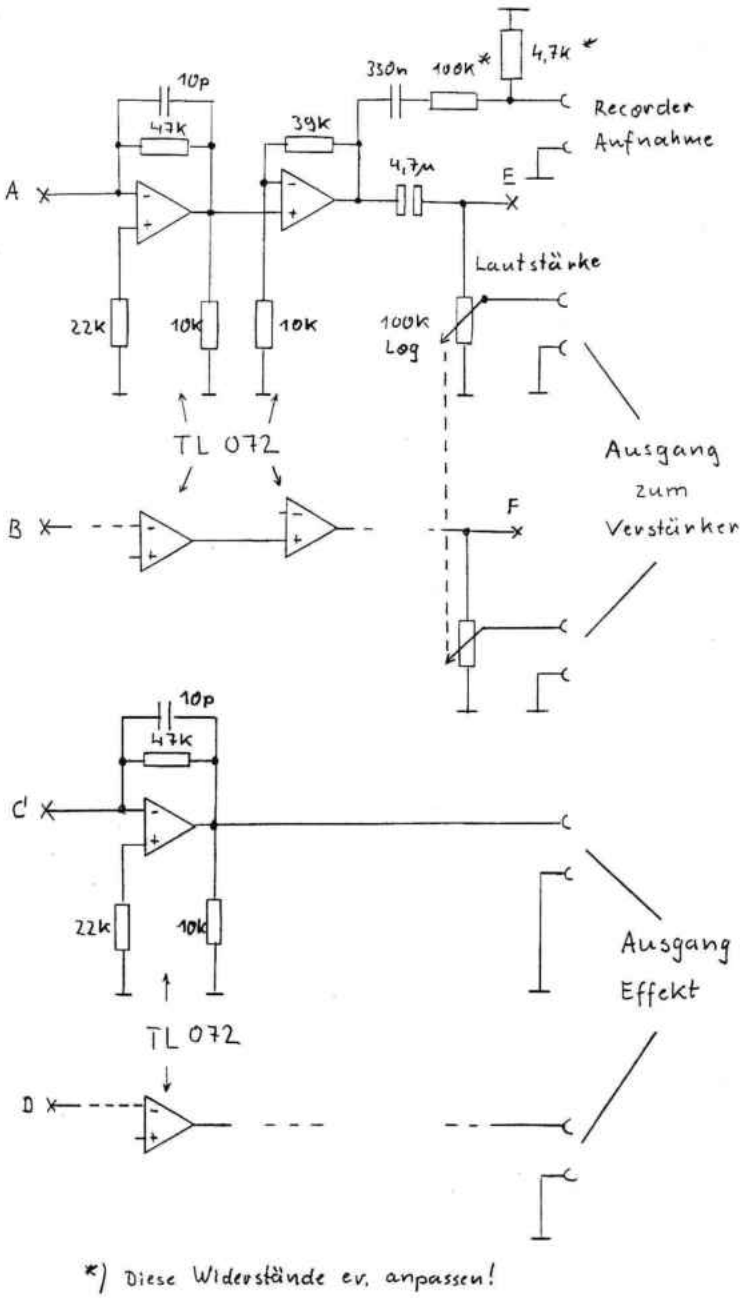
Bauvorschlag

Wir haben alles wieder etwas modular gehalten, damit Sie Ihr Mischpult nach Ihren besonderen Anforderungen gestalten können. Das Konzept sieht so aus: Jeder Eingang hat einen Mischregler. Er ist ausgelegt für die Ausgangsspannung der Keyboards/Expander (Line- oder Instrument-Eingang). Selbstverständlich kann er in Mono oder – bei Stereopotis – in Stereo ausgelegt werden. Für Mikrofone ist ein Vorverstärker erforderlich. Da wir uns hier mehr mit dem Heimbetrieb beschäftigen, haben wir keinen symmetrischen Mikrofon-Eingang vorgesehen,

Netzteil



Ausgangsteil



*) Diese Widerstände ev. anpassen!

Böhm Orgelschule

Grossraum München
Christine Jüngling
Limesstraße 10, Mü 60 / Neu Aubing
Tel. 089 / 871 16 14 oder 08134 / 66 50

- Gebrauchtorgelbörse
- Service
- MIDI-Einbau in Akkordeons und fast allen E-Orgeln.
- Sakralorgel-Erweiterungen

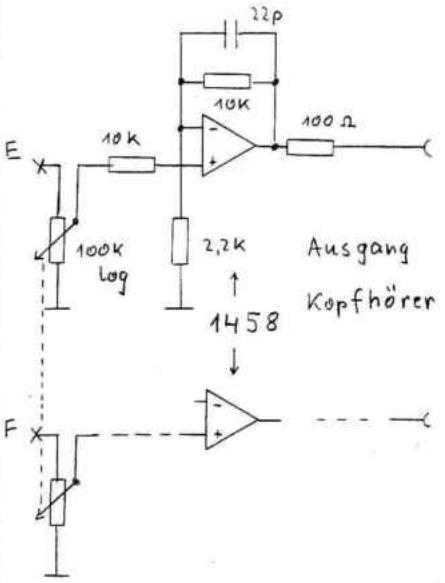
Info-Broschüre gratis

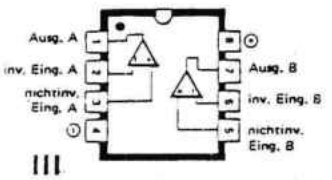
Auch diese zusätzliche Mischleitung kann in Mono oder Stereo ausgeführt werden.

Bevor die Hauptpfade gemischt werden, laufen die Signale noch über einen Panorama-Regler (Pan-Pot). Der ist zwar nicht unbedingt notwendig, aber ein neckischer Effekt, der keinen großen Aufwand erfordert. Mit dem Pan-Pot läßt sich bei Stereo-Ausführung des Mischpultes ein Mono-Signal (z.B. Solostimme) an eine beliebige Stelle des Stereo-Panoramas hinsetzen. Man kann den Klang auch wandern lassen, von links nach rechts und wieder zurück. Bei Stereo-Signalen am Eingang laufen entsprechend beide Signale gegeneinander, in Mittelstellung haben Sie dann den Monoeffekt – beide Signale auf beiden Kanälen.

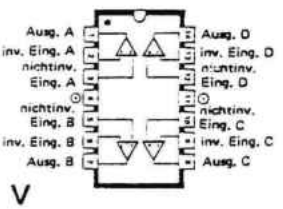
Die Mischung der einzelnen Kanäle geht nicht verlustfrei vonstatten. Deshalb muß der Spannungsverlust durch eine Mischverstärkerstufe im Ausgangsteil ausgeglichen werden. Hinter ihr folgt das Summenpotentiometer. Sofern man auch einen Kopfhörer anschließen will, ist noch ein Kopfhörerverstärker vorzu-

Kopfhörerverstärker





TL 072
5532
1458



TL 074
TL 084 } ähnlich

TL 072 und TL 074/084 unterscheiden sich nur in der Zahl der Verstärker

sehen, gegebenenfalls mit einem eigenen Summenregler.

Die Verstärkung
in den einzelnen Stufen erfolgt nicht mit Transistoren, sondern durch Operationsverstärker (OpAmps), die aus der Analog-Rechentechnik stammen. Durch die heutigen Integrationsmöglichkeiten sind sie so klein und vor allem billig geworden, daß sie wegen ihrer besseren Eigenschaften den Transistoren vorzuziehen sind. Allerdings benötigen sie zwei Versorgungsspannungen (+ 15 V/- 15 V), was aber durch die integrierten Spannungsregler 7815 (Plusspannung) und 7915 (Minusspannung) auch kein Problem darstellt. Bis etwa vier Stereopfade genügen die 100 mA Ausführungen (7815L, 7915L), darüber hinaus sind die nicht viel teureren 1 A-Typen (7815, 7915) zu nehmen. Der Netztrafo sollte wegen Baugröße und Brummfreiheit wieder ein Ringkerntrafo sein. Seine Strombelastbarkeit muß auch entsprechend gewählt werden.

Für die OpAmps in den empfindlichen Stufen (Mikrofon- und Plattenvorverstärker) sind die rauscharmen Typen NE 5532 vorzusehen. Für die anderen genügen die OpAmps TL 074 oder TL 084, von denen vier in einem IC sitzen. Falls Sie nur zwei OpAmps je IC brauchen, gibt es den TL 072, der ansonsten die gleichen Werte besitzt.
Die Eingänge der OpAmps sind mit + und – gekennzeichnet. Das bedeutet in diesem Falle nicht Spannungspolarität, sondern Phasenlage. + ist der nicht-invertierende Eingang, – der invertierende, der die Phasenlage dreht. Die Eingänge dürfen nicht verwechselt werden!

Zum Aufbau
ist nicht viel zu sagen. Verwenden Sie am besten Lochrasterplatten mit Lötpunkten, die Sie frei verdrahten. Für die ICs sollten Sockel vorgesehen sein. Achten Sie bei den Potis auf eine gute Ausführung. Sie sollte kratzfrei sein und bei Stereoausführung gute Gleichlaufwerte aufweisen. Signalführende Leitungen von und zu der Lötkarte sollten abgeschirmt sein, wobei die Abschirmung nur einseitig an einen zentralen Massepunkt angeschlossen werden soll. Als Anschlußbuchsen existieren mittlerweile drei Normen: 6,3 mm Klinke aus dem Profi-Musikerbereich, Cinch aus dem Hi-Fi-Bereich und die von früher noch bekannte 5polige «Dioden»-Buchse. Zu allem Übel gibt es noch ein viertes System bei Großanlagen, die XLR-Buchsen, die aber für uns kaum in Frage kommen. Für was Sie sich entscheiden, hängt von Ihrem Equipment ab. Am günstigsten schneiden Sie derzeit mit den 6,3 mm Klinkenbuchsen ab. Alle anderen Stekkertypen könnte man über Adapterstekker anschließen.

Und zum Schluß noch wieder unsere Warnung vor dem 220 V Teil. Wir möchten ja nicht, daß Ihr Spaß am Bau und später an der Musik vorzeitig beendet wird. Also: Alles gut isolieren, Leitungen festlegen, Anschlüsse abdecken. Bei 220 V lieber etwas des Guten zuviel tun!

Wer mehr auf die Bühne stellt...

... der kennt die neue HOHNER EP 3 noch nicht. Da ist alles drin, was musikalisch sinnvoll ist. Lernen Sie die Vorzüge der EP 3 kennen - sie steht testbereit bei Ihrem Fachhändler.

HOHNER

7 Flötenchöre
Programmiermöglichkeiten
36 Rhythmen, Intro/Ending, Fill In
16 Macro Sampling Klangfarben
Umfangreiche MIDI-Möglichkeiten
2 x 80 Watt Stereo Verstärker
Integrierter 2-Kanal Mixer
Passende Boxen ES 3 als Zubehör
und ... und ... und ...

Klänge vom Soundhändler

K. Neufeldt

Man mag über die modernen elektronischen Musikerzeugungsmaschinen denken wie man will, einen Vorteil haben fast alle unbestreitbar: Die Klänge sind programmierbar. Wenn wir an die noch gar nicht so weit zurückliegende Vergangenheit denken, als wir unsere erste Orgel kauften, wie wir da teilweise mit unserem Gewissen gerungen haben, ob wir Orgel A mit den zwei schönen Solostimmen nehmen sollen oder den Typ B mit dem Sinussound. So waren zwei, drei Stimmen die Favoriten und ausschlaggebend für die Wahl des Instruments. Heute können wir in Unmengen von Sounds schwelgen.

Der Wandel kam mit der Digitaltechnik. Nicht nur, daß die Menge der Sounds drastisch gestiegen ist, man hat jetzt auch die Möglichkeit, sie zu verändern und in den meisten Fällen noch abzuspeichern. Darüber hinaus kann man sich ein Soundarchiv auf Kassette oder Diskette außerhalb des Gerätes anlegen, das in der Zahl der Klänge unbegrenzt ist.

Die Programmierung war anfangs auch recht übersichtlich. Die wenigen Tastendrückereien und Schalterstellung hat man schnell begriffen, der Soundaufbau war verständlich, wenn man sich schon früher etwas mit der Theorie befaßt hatte. Es machte direkt Spaß, sich an den Synthie zu setzen und aus einem Bläserklang allmählich einen gitarrenähnlichen Perkussionsklang zu zaubern.

An den modernen Instrumenten ist das ja auch möglich, aber hier schwappt das Wasser über. Die Technik hat uns bis jetzt so viele Eingriffsmöglichkeiten und Tonerzeugungsverfahren beschert, daß die Sache anfängt, uns zu entgleiten. Schon die Nachkommen der alten Analogsynthies sind ohne Programmierkurs kaum noch beherrschbar, geschweige denn die PCM-, FM-, AWM- usw. -Synthies. Berichte aus den Service-Werkstätten verlauten, daß freie Speicherplätze kaum noch mit selbstgebastelten Klängen bei den zur Reparatur gegebenen Geräten belegt waren. Es ist einfach zu schwer geworden, sich mit der Soundprogrammierung zu befassen.

Diese Lücke hat unsere freie Marktwirtschaft schnell erkannt. Wie Pilze schossen kleine und große Läden aus dem Boden, die für die verschiedenen Keyboards und Expander kommerziell gefertigte Sounds anbieten.

Mit großen Worten wird in Anzeigen für Topsounds geworben. Hinter den Firmennamen verbergen sich häufig Ein-Mann-Betriebe, die abends im Kämmerlein an den Sounds basteln. Das ist an sich ja nichts Negatives, aber taugen die Sounds etwas? Sind sie ihr Geld wert?

Eine schwerere Frage hätte ich mir gar nicht stellen können. Es gibt an sich eigentlich gar keinen schlechten Sound. Jemand, der einen bestimmten Klang sucht und ihn findet, für den ist es eine Erfüllung seiner Wünsche. Die Klänge werden jedoch nicht einzeln vertrieben, sondern bankweise. «64 Top-Klänge aus den USA» – mit letzterem soll wohl das Non-plus-Ultra aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten vorgegaukelt werden. 64 gute Klänge gezielt zu erzeugen ist schon eine harte Arbeit. Wenn man das Ganze dann zu einem Superpreis verramscht, bezweifle ich, daß der Soundprogrammierer auf seine Kosten kommt. Wenn die Sounds sozusagen als Abfallprodukt bei anderen Arbeiten, z.B. Musikproduktion für einen Film, entstehen, ist der kleine Nebenverdienst verständlich. Aber häufig wird ein anderer Weg gewählt: Da die Klangparameter im Grunde genommen nur Rechenwerte sind, wird an einem Computer mit einem Zufallsgenerator eine willkürliche Parametermischung erzeugt und kurz auf dem Synthie angehört. Ist der Klang einigermaßen akzeptabel, wird er abgespeichert. Dann kommt das schwerste: Man muß die Fantasie anstrengen, um irgendeinen, manchmal geistlosen Namen dazu zu finden.

Auf diese Weise kommen schnell und ohne großen Aufwand riesige Soundbestände zusammen. 1500 Klänge für knappe DM 100.– sind keine Seltenheit im derzeitigen Angebot. Zufällig kann natürlich auch etwas Brauchbares dabei sein, aber man soll sich nicht darauf verlassen. Wenn man Zeit hat und die Sounds nicht per Post bestellt, sondern sie sich beim örtlichen Händler durchspielen kann, läßt sich noch einigermaßen eine Entscheidung treffen. Aber wo ist schon der Händler am Ort. Schöne Worte in einer Anzeige, selbst Demo-Bänder, können keine umfassende Aussage machen. Erwarten Sie also nicht zu viel, sonst sind Sie hinterher enttäuscht. Wirklich gute Sounds, die optimiert sind, kosten ihr Geld. Achten Sie auch darauf, daß ein vernünftiger Bankloader dabei ist, mit dem man die Klänge von Diskette in den Synthie bankweise schnell laden kann.

Und noch etwas. Wie die Geier stürzen sich die Soundanbieter auf jeden neuen Synthie, der auf dem Markt erscheint. Aber suchen Sie einmal etwas für ein Gerät, das vielleicht drei Jahre alt ist und noch brav seine (nicht minder guten) Töne von sich gibt. Nichts gibt es mehr! Ganz selten vielleicht noch Restposten aus der Grabbelkiste auf Anfrage. Die Chancen sind gering, die «Altsynthies» sind out. Leider.

Wenn Sie also auf neue Sounds aus sind, bleibt eigentlich nur eines: Selbermachen! Wenn man sich einigermaßen in die Bedienungsanleitung einarbeitet, ist das auch bei den modernen Geräten der zuverlässigste und billigste Weg. Und Zufallsounds fallen dabei immer mit an. Vielleicht finden sich auch Gleichgesinnte, mit denen man Sounds tauschen kann. Wir hatten ja vor, in der TASTENWELT ein Forum für eine Soundbörse zu schaffen, mußten das Projekt aber mangels Beteiligung der Leser leider einstellen. Vielleicht ist ein anderer Weg gangbar: Kleinanzeigen über Suche oder Tausch bestimmter Klänge für bestimmte Synthies in der TASTENWELT. Wie wäre es?

X 1000 Multikeyboard

Tastaturen: Obermanual 61 Tasten (C–C), Untermanual 61 Tasten (C–C) · Beide Manuale mit Dynamik und Aftertouch · Baßpedal (Extra-Zubeh.): 18 Tasten (C–G), Pedal polyphon (Orchestra 4) dynamisch · Ober/Untermanual: Orchestra 1 (Organ 1, Organ 2, Strings 1, Strings 2, Brass 1, Reed, Accordion, Piano, Electric Piano, Vibes, Jazz Guitar, Classic Guitar, Electric Guitar, Harp, Marimba, Clavinet, Banjo, Synth 1, Synth 2), 3 Variationen für jede Klangfarbe, Volume –/+, Dynamic on/off · Orchestra 2 (Strings 1, Strings 2, Brass 1, Brass 2, Reed, Pipe, Vocal, Marimba, Xylophon, Harp, Hawaiian Guitar, Harpsichord, Celeste, Clavinet, Glockenspiel, Banjo, Tubular Bells), 3 Variationen für jede Klangfarbe, Volume –/+, Dynamic und After Touch on/off · Orchestra 3 (Piano 1, Piano 2, Electric Piano 1, Electric Piano 2, Jazz Guitar, Classic Guitar, Flamenco Guitar, Electric Guitar, H… dion, Vocal, Pipe … Brass 1, Brass 2), 3 … Volume – /+, D… Orchestra 4 (99 … grammierbar), … Numerische Ta… –/+, Dynamic … (Trombone, Tru… Whistle, Pan Flut… Guitar, Fuzz Gui… Synth 4), 3 Variatic… mento, Volume –… on/off · Tone Weel: 8 … awbars (Si… -Flutes 16', 5 1/3', 8', 4', 2 2/3', 2', 1… 5', 1'), Slov… ttack, Percussion (4', 2 2/3', 1 3/5… Soft, Lo… Noise Attack, Rotary-Effekte, 6 … ogram… rbare Presets, Volume –/+ · Bass/… asspe… Bass 1, Bass 2, Contra Bass, Bass Gu… ar, El… ic Bass, Slap Bass, Tuba, Sustain, Dyna… ic … off, Volume –/+ · Orchestrator: Oberm… ua… rchestra 1, Orchestra 2, Orchestra 3, Orch… tr… , Tone Wheel, Solo), Untermanual (Orche… Orchestra 2, Orchestra 3, Orchestra 4, Tone … el, Solo) · Arrangement: Orchestra 1 zuscha… r · Pedal: Orch… zuschaltbar · R… Instrumente, 20 … nen (Waltz, Tango, Marsch… Country, 5/4, Sw… Slow Rock, Regga… Funk, Disco, Latin… Bossa Nova, Sam… Rhythmus, Balanc… Touch Start, Digita… Fill In 1, Fill In 2, … Break · Begleitautom… 5), Klangfarben-Automati… Ba… Cho… (Pedalbaß, Manualbaß, Root Logic, Pedal Root, One Finger, Bass Memory, Lower Memory · Programmierbare Begleitung: 10 Rhythmen programmierbar, bestehend aus Rhythmus (mit Dynamik), Tempo, Intro, Ending, Fill In, Bass und Arrangement · Programmierung in Echtzeit · Overall Registration: 24 Registrierungen (frei programmierbar, incl. Reglerstellungen, Tempo, etc., verteilt auf Bank A und B), Kopiermöglichkeit innerhalb der Overall-Registrations · Controls: LCD-Display (2 x 40 Zeichen, beleuchtet) zur Programmanzeige und Programmierhilfe · Split: Untermanual (beliebig) · Transposer · Wheel, Lever · Detune-Regler für jede Gruppe · 2 programmierbare Fußtaster seitlich am Schweller (Start/Stop, Fill In, Sustain, Glide, Modulation, Tempo, Programmweiterschaltung, usw.) · Effekte: Elkaplay (autom. Harmonisierung) · Harmonizer (Untermanual) · Reverberation: Alesis™

Digitalhall, 16 programmierbare Hall- und Echo-Effekte · Sequenzer: Digitaler Recorder mit 7 Spuren (= je eine Spur pro Klang-Gruppe), Speicherkapazität 22.000 Events (aufrüstbar auf 115.000), Punch In, Punch Out, Overdub, Record, Play, Pause, Stop, Clear, Song Select · Massenspeicher: Eingebautes Diskettenlaufwerk (3,5"/Kapazität … se Right, Mono (Einzelbelegung Left oder Right … Einzelausgang für Bass, Einzelausgang (Stereo … für Rhythmus, Kopfhörer-Anschluß, Printer-Anschluß, MIDI IN, MIDI OUT, MIDI THRU, Zusätzlich MIDI OUT für Arrangements · Wahlschalter Low/Medium/High · Abmessungen: Breite 124, Tiefe 64, Höhe 29 cm · Gewicht: ca. 53 kg (incl. Transport-Abdeckung) · Standgestell · Fußschweller · Notenhalter · Anschlußkabel · Extra-Zubehör: Baßpedal (18 Tasten, C–G), Speichererweiterung ME (Memory … Tastaturen: Obermanual 61 Tasten … · Beide … ßpedal … phon … nual: … s 2, … Klangfarbe, Volume –/+, Dynamic on/off · Orchestra 2 (Strings 1, Strings 2, Brass 1, Brass 2, Reed, Pipe, Vocal, Marimba, Xylophon, Harp, Hawaiian Guitar, Harpsichord, Celeste, Clavinet, Glockenspiel, Banjo, Tubular Bells), 3 Variationen für jede Klangfarbe, Volume –/+, Dynamic und After Touch on/off · Orchestra 3 (Piano 1, Piano 2, Electric Piano 1, Electric Piano 2, Jazz Guitar, Classic Guitar, Flamenco Guitar, Electric Guitar, Honky Tonk, Mandolin, Accor…

dion, Vocal, Pipe 1, Pipe 2, Strings 1, Strings 2, Brass 1, Brass 2), 3 Variationen für jede Klangfarbe, Volume – /+, Dynamic und After Touch on/off · Orchestra 4 (99 Klangfarben, davon 35 neu programmierbar), 18 Kurzwahltaster (frei belegbar), Numerische Tastatur mit Digitalanzeige, Volume –/+, Dynamic und After Touch on/off · SOLO (Trombone, Trumpet, Sax, Clarinet, Oboe, Flute, Whistle, Pan Flute, Harmonica, Cello, Violin, Jazz Guitar, Fuzz Guitar, Synth 1, Synth 2, Synth 3, Synth 4), 3 Variationen für jede Klangfarbe, Portamento, Volume –/+, Dynamic und After Touch on/off · Tone Weel: 8 Drawbars (Sinus-Flutes 16', 5 1/3', 8', 4', 2 2/3', 2, 1 3/5', 1'), Slow Attack, Percussion (4', 2 2/3', 1 3/5'), Soft, Long, Noise Attack, Rotary-Effekte, 6 programmierbare Presets, Volume –/+ · Bass/Basspedal: Bass 1, Bass 2, Contra Bass, Bass Guitar, Electric Bass, Slap Bass, … ynamic on/off, Volume –/+ … nual (Orchestra 1, Orchestra … 4, Tone Wheel, Solo), … Orchestra 2, Orchestra … o) · Arrangement: … Orchestra 4 … chlagzeug- … go, March, … Boogie, … Beat 2, … Rhumba, … für jeden Rhythmus, Balance, V… ume –/+, Start/Stop, Touch Start, Digitale Te… poanzeige, Tempo Set, Fill In 1, Fill In 2, Intr… Ending, Slow Ending, Break · Begleitautomatik · … Arrangement (1, 2, 3, 4, 5), Klangfarben-Autom… tik, Auto Bass Chord (Pedalbaß, Manualbaß, … Root Logic, Pedal Root, … ne Finger, Bass Mem… y, Lower Memory · Pro… mmierbare Begleitu… g: 10 Rhythmen programmierbar, bestehend a… · Rhythmus (mit Dyna… , Tempo, Intro, … ding, Fill In, Bass und A… gement · Progr… mmierung in Echtzeit · … ll Registration: 2… Registrierungen (frei pro… ierbar, incl. Re… erstellungen, Tempo, etc., verte… f Bank A … nd B), Kopiermöglichkeit … r Overa… -Registrations · Controls: … x 40 Z… ichen, beleuchtet) zur Pro… … Programmierhilfe · Split: … (… g) · Transposer · Wheel, … e-Re… ür jede Gruppe · 2 pro… Fußta… seitlich am Schweller (Start… In, Sustain, Glide, Modulation, Tempo, Programmweiterschaltung, usw.) · Effekte: Elkaplay (autom. Harmonisierung) · Harmonizer (Untermanual) · Reverberation: Alesis™ Digitalhall, 16 programmierbare Hall- und Echo-Effekte · Sequenzer: Digitaler Recorder mit 7 Spuren (= je eine Spur pro Klang-Gruppe), Speicherkapazität 22.000 Events (aufrüstbar auf 115.000), Punch In, Punch Out, Overdub, Record, Play, Pause, Stop, Clear, Song Select · Massenspeicher: Eingebautes Diskettenlaufwerk (3,5"/Kapazität 720 Kbyte) zum Abspeichern aller programmierbaren Funktionen · MIDI: 8 separate Kanäle können gesendet/empfangen werden (Orchestra 1, Orchestra 2, Orchestra 3, Orchestra 4, Tone Wheel, Solo, Bass und Rhythmus), MIDI sendet, bzw. empfängt Note On/Off, Dynamics, After Touch, Volume, Clock In/Out, Program Change, System Exclusive File · Fußschweller mit 2 seitlichen Fußtastern · Regler für Gesamtlautstärke mit integriertem Netzschalter · Lithiumbatterie zur Programmerhaltung bei abgeschaltetem Instrument · Anschlüsse: Mikrofon-Eingangsbuchse

ELKA

ELKA-Vertriebs GmbH · Am Steinkamp 2 · 4955 Hille

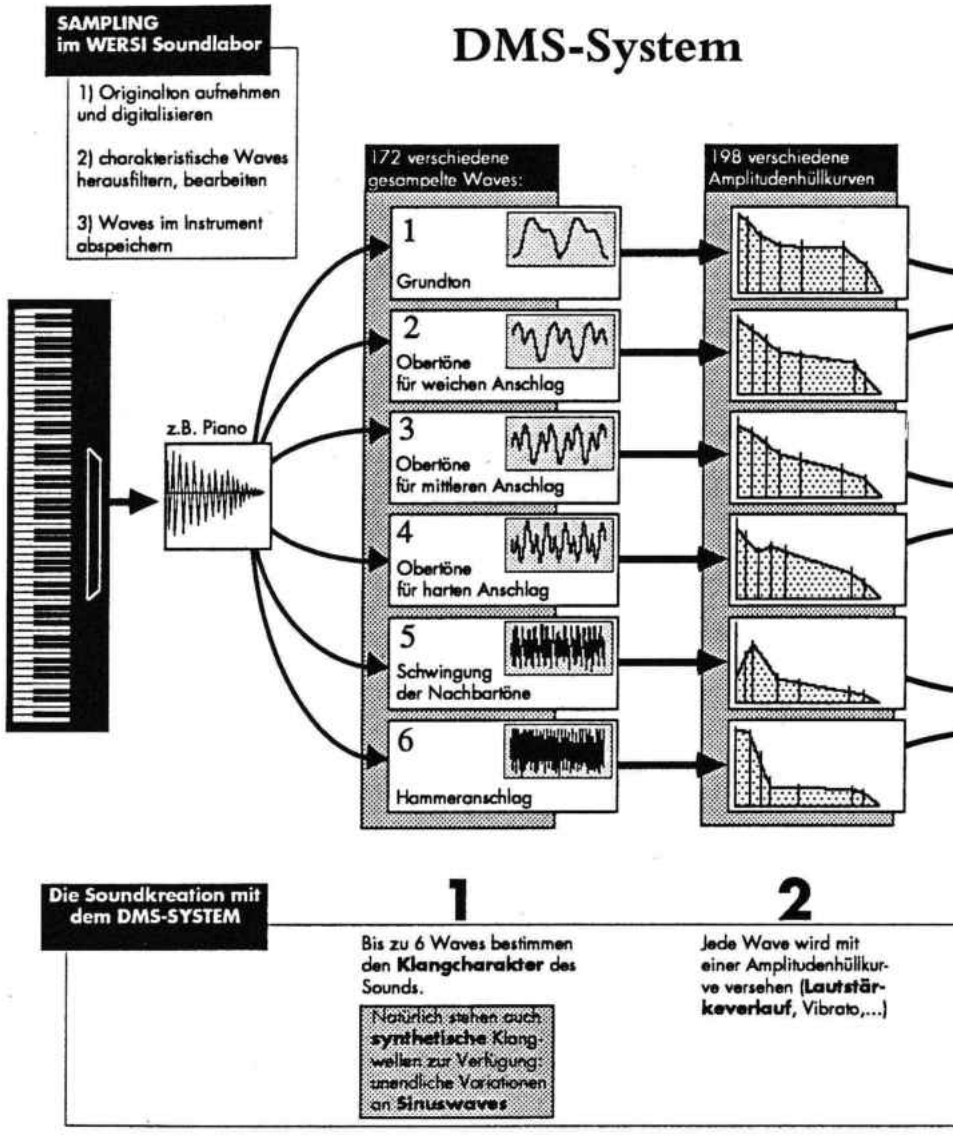
Schweiz: ELKA Musical Instruments S.A. · Piano la Stampa
CH-6965 Canobbio (Cadro) · Tel. 091-525858

F. Groß

Das Wersi-DMS-System

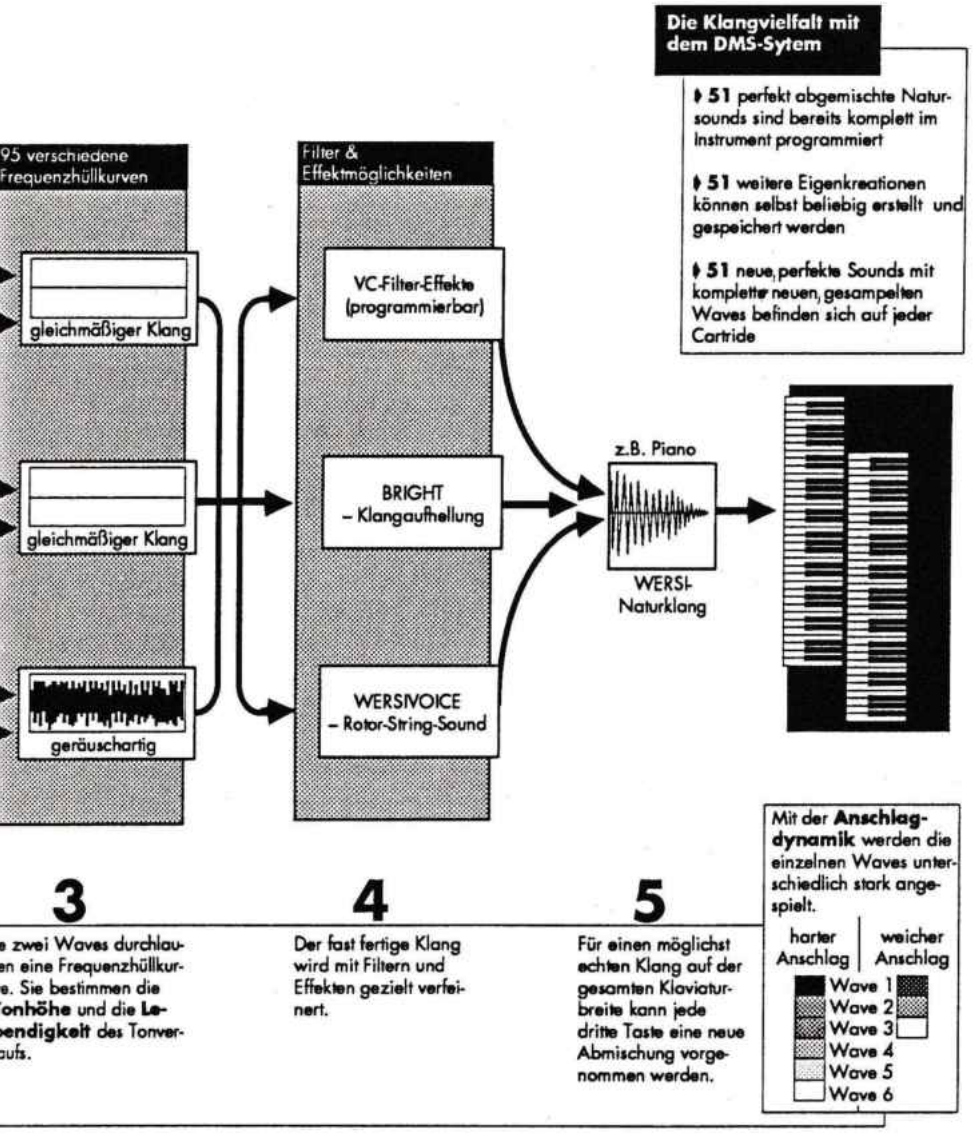
Es ist sicherlich keine leichte Aufgabe, in einer verständlichen Weise über die technischen Hintergründe einer faszinierenden, neuen Musiktechnologie zu schreiben. Wenn Frank Groß es dennoch versucht, dann möchte er damit dem großen Interesse an dieser Technologie entsprechen und gleichzeitig einige Mutmaßungen und Mißverständnisse hierbei ausräumen.

Entscheidend ist zunächst die Feststellung, daß Wersi ein insgesamt eigenes System entwickelt hat, das nicht mit anderen digitalen Systemen vergleichbar ist.
Was das Wersi-System auszeichnet und unterscheidet, läßt sich am einfachsten am musikalischen Ergebnis messen. Da braucht man nichts zu erklären, sondern nur hinhören und/oder auch vergleichen, und sofort fällt auf, daß der warme und natürliche Klang des Wersi-DMS-Systemes (Digital-Music-System) sehr untypisch für digitale Klangerzeugung ist.
Digitale Klangerzeugung ist ja praktisch erst in den letzten zehn Jahren populär geworden. Fangen wir also, wie üblich, bei «Adam und Eva» an und überfliegen einmal die Entwicklung der elektronischen Musikinstrumente in diesem Jahrhundert.
Elektronische Musikinstrumente gehen auf den Anfang unseres Jahrhunderts zurück. Der erste Durchbruch gelang Laurens Hammond Mitte der 30er Jahre. Elektro-mechanisch funktionierte die erste Hammond-Tonerzeugung. D.h., ein Motor trieb eine Welle mit Zahnscheiben an. Diese Zahnscheiben durchkreisten ein Magnetfeld, wodurch induktiv Wechselströme erzeugt wurden, die als flötenartige Töne (Sinuston) verstärkt werden konnten. Mittels Schiebereglern (Zugriegel) konnte man die Lautstärke beeinflussen.
Dies war bereits eines der entscheidenden Prinzipien der elektronischen Klangerzeugung. Man addierte unterschiedliche Tonhöhen in bestimmten Lautstärken und konnte hierdurch auch Klänge, die anders waren als Flötentöne, zusammenmischen.
Grundsätzlich war dies das Prinzip der additiven Synthese, frei nach Fourier. Was danach kam, war eher das Gegenteil, nämlich die subtraktive Synthese.
Bei dieser Technologie wurde künstlich ein Ton erzeugt, der ein sehr breites



Spektrum an Frequenzen beinhaltete, und mittels Filter wurde dann alles, was man nicht hören wollte, entfernt. Schließlich blieb ein Rest übrig, der an ein bestimmtes akustisches Instrument erinnern sollte bzw. ein reiner Phantasieklang war.
Dies war dann auch die Zeit der analogen Synthesizer. Die ersten Schritte in die Digital-Technik wurden gemacht, als die Instrumente immer mehr Bedienelemente bekamen und man die komplexen Einstellungen abspeichern wollte. Mitte bis Ende der 70er Jahre gab es eine Reihe solcher Instrumente mit digitalen Speichermöglichkeiten, die jedoch noch nichts mit einem digitalen Musikinstrument zu tun hatten.
Einen Ton so zu reproduzieren, wie dies von einem akustischen Instrument vorgegeben wurde, war bis zu jenem Zeitpunkt noch in keinem Serienprodukt vorhanden.

Doch dann, Anfang der 80er Jahre, überschlugen sich die Ereignisse im digitalen Bereich. Zunächst wurde das Prinzip der subtraktiven Synthese auch im digitalen Bereich beibehalten, und man begann, oberwellenreiche Töne digital zu erzeugen und dann zu filtern.
Die Halbleiter-Industrie lieferte schließlich die Voraussetzungen, die den Wunsch vieler Keyboard-Spieler endlich wahr werden ließen:
Mit sogenannten Digital-Analog-Wandlern, den entsprechenden Speicherbausteinen und Prozessoren, die schnell und kostengünstig waren, war man jetzt in der Lage, einen Ton aufzunehmen, digital abzuspeichern und schließlich – wie aufgenommen – wiederzugeben.
Das Sampling wurde geboren und mit ihm eine ganze Reihe von Problemen, die den verschiedenen Herstellern genügend Raum ließen, sich in ihren Systemen zu unterscheiden.



Das Wort «Sample» (Sampling) bedeutet im Englischen «Muster» und gemeint ist hiermit folgendes:
Wenn man ein digitales Klavier bauen möchte und hat eine Tastatur mit 88 Tasten, dann müßte man 88 Töne einzeln aufnehmen und digital abspeichern. Ja, man müßte sogar jeden der 88 Töne gleich mehrmals aufnehmen und abspeichern, da bei unterschiedlichem Anschlag nicht nur die Lautstärke unterschiedlich ist, sondern der Ton insgesamt eine andere Charakteristik bekommt.
Dies war und ist auch heute einfach aufgrund der Speicherkapazität und auch der Datenverarbeitungsgeschwindigkeit so gut wie unmöglich. Stattdessen entschied man sich, nicht jeden einzelnen Ton aufzunehmen, sondern nur jede Oktave oder jede 1/2 Oktave einen Ton aufzunehmen und abzuspeichern. Die restlichen Töne werden dann von diesem Muster abgeleitet durch einfache Transposition, was im digitalen Bereich durch Erhöhen oder Erniedrigen der Auslesegeschwindigkeit erreicht werden kann.
Durch die Sampling-Technologie wurde also ein digitales Musik-System zu einem erschwinglichen Preis möglich.
Mitte der 80er Jahre – nachdem die ersten erschwinglichen Sampler auf dem Markt waren – stellte man u.a. folgende Probleme fest:

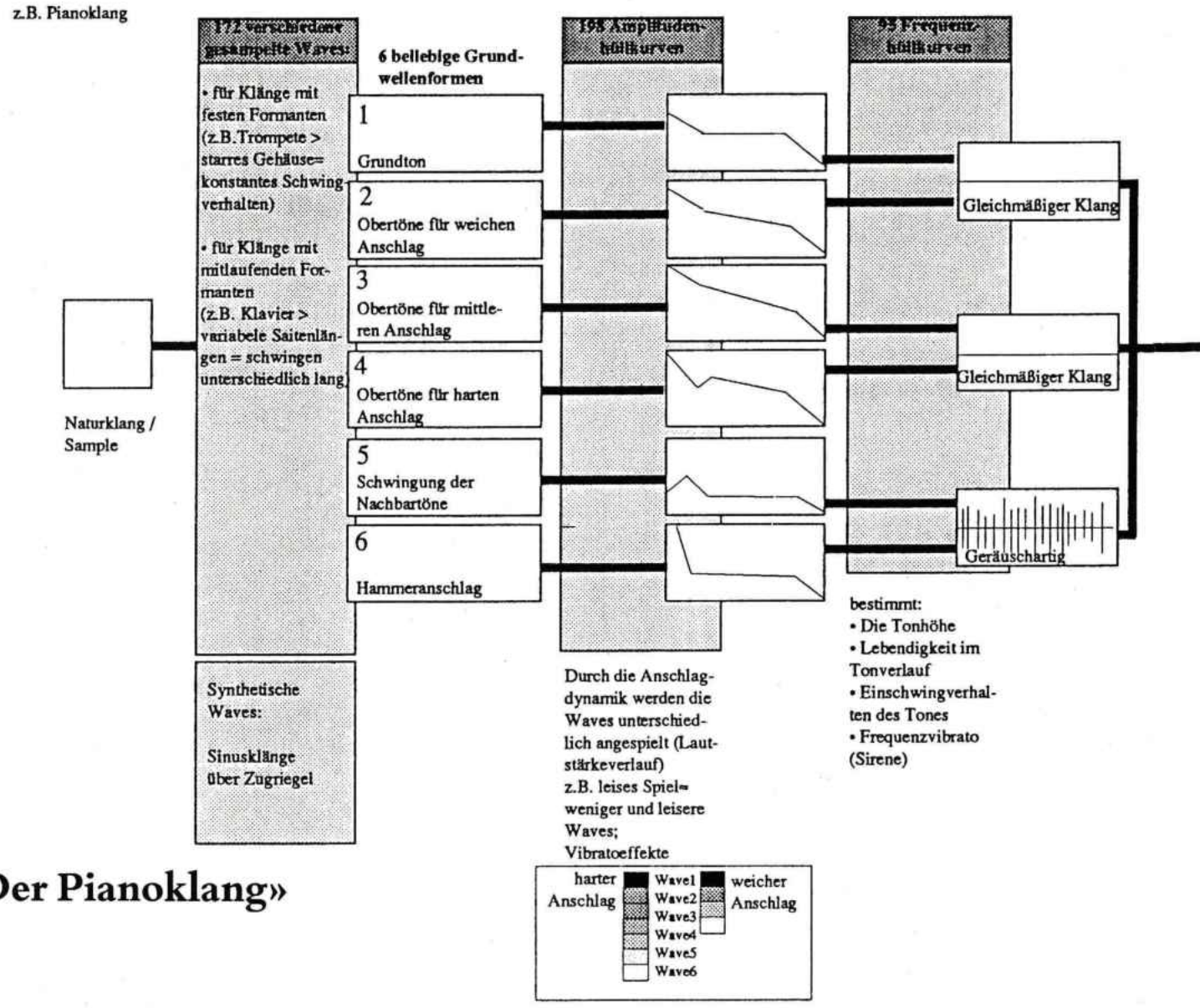
a) Bei einer Reihe von Sounds klangen die Sampler nicht überzeugender als eine rein elektronische Tonerzeugung.

b) Viele Sampling-Keyboards waren sehr begrenzt in der Anzahl der Presets und Stimmen, die sie verfügbar hatten.

c) Obwohl der einzelne Ton recht überzeugend klang, kam das Zusammenspiel von Tönen nicht natürlich und lebendig wie bei Naturinstrumenten.

d) Im Bereich «Individuelle Klanggestaltung und Klangveränderung» hatten die Sampler nur sehr wenig zu bieten.

Zu diesem Zeitpunkt, also Mitte der 80er Jahre hatte Wersi bereits die erste Version seines DMS-Systemes vorgestellt. Die Modelle hießen Alpha, Beta, Gamma und Delta und wurden in kurzer Zeit zu einem Erfolg.
Das Prinzip der DMS-Technik, obwohl voll digital, war grundsätzlich anders aufgebaut als die üblichen Sampler.
Der im Studio aufgenommene Klang wurde nicht sofort digitalisiert und abgespeichert, sondern er wurde zunächst analysiert und zerlegt und dann in Form von Einzelkomponenten digitalisiert und



«Der Pianoklang»

abgespeichert. Danach wurden die einzelnen Komponenten wieder zusammengesetzt, bevor sie dann über Lautsprecher wiedergegeben werden konnten.

Der Unterschied ist, daß man auf die einzelnen Komponenten ganz anders Einfluß nehmen konnte und dadurch die Vielseitigkeit und Lebendigkeit eines Musikinstrumentes nicht verloren gingen.

So, und jetzt wird es richtig technisch! Ein Problem, dem man so entsprach, war die Tondauer. Bei normalem Sampling wird, ähnlich wie bei einer Tonbandschleife, der Ton immer wieder wiederholt, solange eine Taste gedrückt ist. Dies ist natürlich nur bedingt richtig, da die meisten Töne ihren Charakter über die Tondauer doch sehr stark verändern.

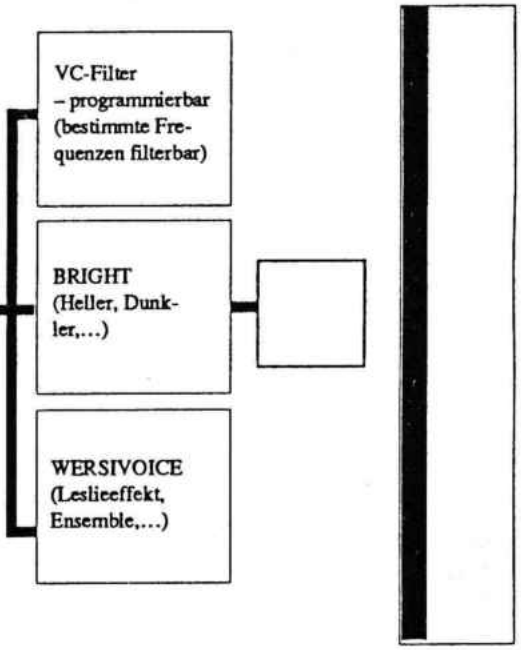
Stellen Sie sich einmal vor, man würde anstelle eines Instrumentenklanges ein Wort, wie z.B. «HALLO» sampeln.

Wenn Sie jetzt mit einem normalen Sampling-Keyboard eine Taste festhalten, ertönt so etwas wie «Hallo, hallo, hallo...»! Beim Wersi-Verfahren würde es praktisch wie ein langgedehntes «Haaallooo» klingen.

Dies ist sicherlich ein triviales Beispiel und auch ein hinkender Vergleich, wobei jedoch in der Tat ein Stück Wahrheit drin liegt. Aber machen wir weiter – bei bestimmten Klangfarben, wie z.B. einer Trompete, funktioniert das Sampling insofern nicht, als es die physikalischen Eigenheiten dieses Instrumentes nicht berücksichtigen kann. Bei der Trompete kann man zwar, wie bei jedem anderen Instrument, die Tonhöhe variieren, aber der Klang bezieht sich immer auf die festliegenden Resonanzen, die aus der physikalischen Bauart der Trompete abgeleitet werden (fester Schwingkörper).

Man spricht hier von sogenannten «Festformanten», womit bestimmte harmonische Schwingungen gemeint sind, die sich in einem gewissen Frequenzbereich formieren. Wenn man jetzt, wie beim Sampling üblich, durch Veränderungen der Auslesegeschwindigkeit den Ton rauf oder runter transponiert, dann verändert sich auch dieser bei der natürlichen Trompete feststehende Bereich, und es kommt zu einer Verfälschung des Klanges.

Beim Wersi-DMS-System ist dies nicht der Fall. Hier werden Stimmen mit festen Formanten und Stimmen mit mitlaufenden Formanten unterschieden und



grundsätzlich anders behandelt. Das Ergebnis ist, daß der natürliche Klang beibehalten werden kann.
Die sehr komplexe Aufteilung in einzelne Komponenten ist auch ein entscheidender Vorteil im Bereich der dynamischen Klangbeeinflussung, z.B. durch die anschlagabhängigen Tastaturen. Wer einmal Klavier oder einen Flügel gespielt hat, der weiß, daß bei stärkerem Anschlag nicht nur die Lautstärke verändert wird, sondern auch die Charakteristik des Tones beeinflußt wird.
Für normale Sampling-Keyboards gibt es hier nur zwei Wege. Entweder wird der Ton gleich mehrmals pro Taste aufgenommen, was bei einigen bis zu DM 500000.– teuren Studiogeräten der Fall ist, oder man kann diesen Effekt nur mittels einer auferlegten Filterhüllkurve simulieren. Das eine ist also zu teuer und aufwendig, das andere meistens unbefriedigend. Auch hier bietet das Wersi-DMS-System eine Lösung, indem es die Einzelkomponenten unterschiedlich auf die Anschlagsdynamik ansprechen läßt.

Erläuterungen zum Block-Diagramm »Der Pianoklang«

Bei dem obenstehenden Diagramm (Schaubild) handelt es sich um die Darstellung eines einzigen Klanges (in diesem Beispiel Pianoklang) und wie er im DMS-System zustande kommt.
Ausgangspunkt ist auf der linken Seite das Naturklang-Sample. D.h., hier wurde ein akustisches Klavier Ton für Ton aufgenommen, und daraus werden insgesamt 172 verschiedene Sample-Waves (Musterwellenformen) gewonnen.
Das System unterscheidet hierbei Klänge mit festen Formanten, die sich auf einen starren Klangkörper mit konstantem Schwingverhalten beziehen (Trompete) und Klänge mit mitlaufenden Formanten, z.B. bei den Saiteninstrumenten mit verschiedenen Saitenlängen, die unterschiedlich lang schwingen.
Die einzelnen Waves sind aufgeteilt in sogenannte Grundton-Waves, sowie die Oberton-Waves bei unterschiedlichem Anschlag, plus die Schwingungen der Nachbartöne, die durch das Anschlagen der Saite mit beeinflußt werden, plus Nebengeräusche, wie den Hammeranschlag etc.
Aufgrund einer sehr komplexen Amplituden-Hüllkurve wird es möglich, diese unterschiedlichen Waves in der Lautstärke so zu steuern, daß sie während der Tondauer an einer bestimmten Stelle stärker oder schwächer hervortreten.
Darüber hinaus läßt sich dies dynamisch über den Tastenanschlag beeinflussen, so daß bestimmte Waves nur bei hartem Anschlag hervortreten.
Neben den insgesamt 198 verschiedenen Amplituden-Hüllkurven pro Klang stehen dann noch 95 Frequenzen-Hüllkurven zur Verfügung, welche die Lebendigkeit im Tonverlauf sowie das Einschwingverhalten des Tones bzw. Frequenz-Vibrato und Rauschen etc. beeinflussen.
Der digital erzeugte Ton kann schließlich über Filter und Effektgruppen nachbehandelt werden, und am Ende steht das Ergebnis, das dem Naturklang-Sample nicht nur statisch entspricht, sondern auch die Lebendigkeit und die Dynamik dieses Naturklanges unverfälscht wiedergeben kann.
Dies ist nur ein kleiner Einblick in das Wersi-DMS-System, ohne hierbei auf die besonderen Möglichkeiten, die sich dem Spieler in der Bedienung bieten, wie z.B. die individuelle Klanggestaltung und die Systemvorteile, auch nur einzugehen.
Das Besondere ist und bleibt sicherlich an Wersi, daß die Instrumente in der heutigen schnellebigen Zeit über einen sehr langen Zeitraum aktuell gehalten werden können, nicht zuletzt wegen der zukunftsweisenden Technologie und einem System, das für viele Jahre konzipiert wurde.

BESTELLBON

Sammelmappe
(mit Stabmechanik für 12 Hefte)

Bitte senden Sie mir:
☐ 1 Sammelmappe zu DM/SFr. 19.85, öS 150.–
☐ 2 Sammelmappen zu DM/SFr. 37.–, öS 280.–
(inkl. Verpackung und Zustellgebühr)

Name u. Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ: _____ Ort: _____
Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an: Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach 21, CH-2558 Aegerten
Wichtig: Wir erwarten eine grosse Nachfrage. Bitte bestellen Sie sofort. Keine Vorauszahlung !
Der Sendung wird ein Einzahlungsschein beiliegen. Bei Nachfabrikation benötigen wir eine Lieferfrist von ca. 8 Wochen

TEST

Elka C-1000

Voller Sound und leichte Handhabung

E. Speel

Neue Flaggschiffe in der Elka-Orgelflotte sind die Concept-Modelle C 1000 und C 2000, technisch identisch ausgerüstete Instrumente in der Preisklasse um 20 000 Mark. Der Unterschied besteht lediglich im Vollpedal und einer etwas anderen Gehäuseausführung der C 2000. Die Tastenwelt hat sich ausführlich mit der C 1000 befaßt und ist von zwei herausragenden Merkmalen des Instruments beeindruckt: Dem weichen und vollen Klang sowie der trotz umfangreicher Ausstattung überaus leichten Handhabung.

Voll im Sound, umfangreich ausgestattet und einfach zu bedienen: Elka C 1000.

Die 61-Tasten Manuale der Elka C 1000 sind gewichtet, anschlagdynamisch und bieten After-Touch. Das Pedal ist ebenfalls anschlagdynamisch und polyphon spielbar. Sieben Stimmengruppen mit insgesamt rund 300 Sounds, eine programmierbare Begleitautomatik, ein digitaler Sequenzer, ein Diskettenlaufwerk sowie ein zweimal hundert Watt leistender Verstärker sind die wichtigsten Ausstattungsmerkmale der C 1000.

Das Design des Instruments ist konventionell mit seitlichen Holzzargen. Über den Spieltisch, der bei eingeschalteter Beleuchtung besonders edel wirkt, kann eine Rollade gezogen werden. Unkonventionell ist die Formgebung der Boxen, die herausnehmbar unter dem Gehäuseoberteil positioniert sind.

Organisation

Zentral über dem Obermanual gelegen dient das Tasterfeld des «Orchestrators» der Zuordnung der Klanggruppen auf die Manuale. Zusätzlich können die Orchestergruppe 4 dem Pedal und die Gruppe 1 der Begleitautomatik zugeordnet werden. Sowohl durch die schriftliche Bezeichnung wie auch durch die mit den Tastern der einzelnen Klanggruppen übereinstimmenden Farben ist eine Zuordnung der Taster des Orchestrators leicht möglich. Alle Klänge können ohne Einschränkungen auf beiden Manualen gespielt werden. Die C 1000 erlaubt die Einstellung von Doppel- oder Dreifachsounds, die unisono gespielt werden. Eine Klanggruppe steht, ist sie erst einmal einem Bereich zugeordnet, an anderer Stelle nicht mehr zur Verfügung.

Nach der Wahl einer oder mehrerer Gruppen auf Ober- und Untermanual

Der Spieltisch der C 1000

sind die Sounds einzeln in den Gruppentastenfeldern, die über die ganze Breite des Spieltisches in einer Reihe oben liegen, anzuwählen.
Der Vorteil dieses Prinzips liegt auf der Hand: Die Zuordnung eines Klangs oder einer Klangkombination auf ein Manual ist leicht und schnell zu bewerkstelligen und stets auch durch einen schnellen Blick nachzuvollziehen, da Leuchtdioden in allen Tastern den jeweiligen Schaltzustand anzeigen. Änderungen erfolgen stets in der Stimmengruppe und beeinflussen jeweils nur einen Klang. Dadurch sind während des Spiels Korrekturen im Detail schnell und gezielt durchführbar.
Für das Pedal stehen sieben monophone Sounds zur Verfügung, die nicht über den Orchestrator laufen. Zusätzlich können jedoch die Stimmen der Klanggruppe Orchestra 4 zur Erweiterung des klanglichen Spektrums im Baßbereich gewählt und polyphon gespielt werden.
Als übergeordnete, sogenannte «Overall Registration» stehen vierundzwanzig Speicherplätze zur Verfügung, mit denen komplette Registrierungen einschließlich Rhythmus und Begleitung festgehalten und auf Tastendruck schnell zurückgeholt werden können.

Die Sounds

Die Tonerzeugung der C 1000 arbeitet voll digital nach dem Prinzip der Frequenzmodulation. Erfahrungsgemäß stellen sich bei dieser Technik schnell Probleme bei der Nachbildung akustischer Instrumente ein, während Orgel, Synthesizersounds und einige obertonarme Stimmen (zum Beispiel Flöte) leichter in gutem Klang zu erstellen sind. Umso überraschender ist es, daß man bei Elka viele Stimmen so programmiert hat, daß man mitunter einen Sampler zu hören meint. Ganz besonders gut gelungen ist das Saxophon in der Sologruppe, hier vermißt man eigentlich nur das beim Vorbild stets zu vernehmende leise Klappengeräusch und hört mit geübtem Ohr leichte Unterschiede beim Tonansatz. Im Arrangement jedoch dürfte es auch dem Zuhörer mit feinem, geschultem Gehör schwerfallen, das Saxophon als «synthetisch» zu identifizieren.
Die Klangerzeugung ist so konstruiert, daß Effekte wie Chorus oder Verzerrung gleich mit erzeugt werden und so auch beim Spiel von Mehrfachsounds jeder Klang seine Charakteristik in vollem Umfang behält. Das macht sich insbesondere dann positiv bemerkbar, wenn beispielsweise Streicher unisono mit Orgel oder Orgel mit Solosaxophon gespielt werden. Der Klang rotierender Lautsprecher bleibt ohne Einfluß auf den streichertypischen Chorus oder das Anblaskratzen des Saxophons.
Die Klanggruppen Orchestra 1, 2 und 3 sind weitgehend identisch aufgebaut und unterscheiden sich nur in den zuschaltbaren Funktionen, der Zahl der verfügbaren Sounds sowie der Bestückung mit verschiedenen Preset-Stimmen. Gemeinsam ist allen drei Gruppen die Möglichkeit, pro Preset drei Klangvariationen wählen zu können, sowie die Lautstärkeregelung, deren Einstellung durch LED-«Leitern» angezeigt wird. Die Einstellung der individuellen Gruppenlautstärke erfolgt über Taster am Anfang und am Ende der «Leiter». Je Gruppe ist stets nur ein Klang spielbar, einen Sound zur Kombination über den Orchestrator muß man sich von einer der anderen Gruppen holen.
In der Gruppe Orchestra 1 stehen 19 Presets zur Verfügung, die in erster Linie dem Begleitarrangement zugeordnet, die aber auch auf den Manualen spielbar sind. Schaltbar sind hier die Variationen sowie die Anschlagdynamik (ein oder aus).
Die Palette der Klänge ist hier wie in den anderen Soundgruppen breit gestreut, neben Orgeln oder Streichern stehen auch perkussive Klänge wie Pianos und Gitarren sowie Synthesizersounds zur Verfügung.
Diese breite Streuung verschiedener Klangfarben ist wichtig wegen der Ausschließlichkeit bei der Zuordnung der Stimmen über den Orchestrator. Selbst wenn einmal eine der Gruppen bereits eingesetzt sein sollte, kann man sich bei dem Wunsch nach einer aus dieser Gruppe nicht mehr verfügbaren Klangfarbe in einer der anderen Gruppen bedienen.
Die Gruppen Orchestra 2 und 3 sind mit je 18 Presets (zuzüglich der Variationen), mit abschaltbarer Anschlagdynamik und

18 Klangfarben bietet die Solo-Gruppe. Auch ein regelbares Portamento ist hier wählbar. Foto: E. Speel

Über das zweizeilige Display (Bildmitte) ist eine einfache Bedienerführung in allen Bedienungsfunktionen gewährleistet. Foto: E. Speel

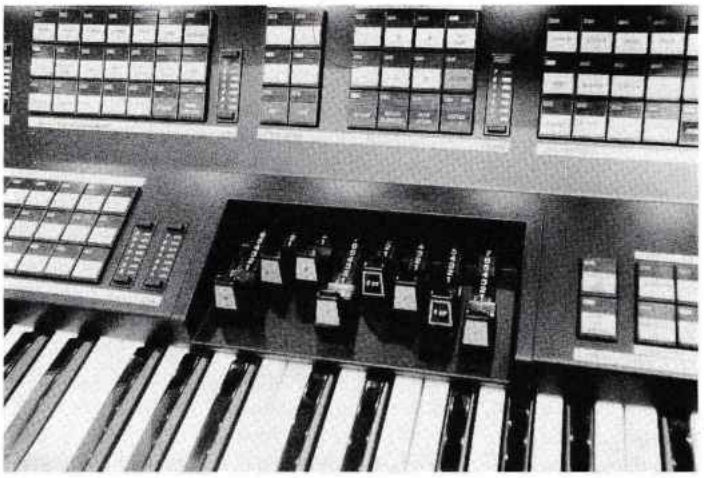
mit ebenfalls schaltbarem «After-Touch» bestückt.
Die 17 Stimmen der Solo-Gruppe gibt es ebenfalls in je drei Variationen mit schaltbarer Dynamik, schaltbarem After-Touch sowie zusätzlich einem regelbaren Portamento (Anbindung einzelner Töne). Hier sind neben Trompete, Posaune, Gitarrenklängen und dem bereits erwähnten Saxophon unter anderen auch einige Synthesizersounds vorgegeben.
Nicht über den Orchestrator wählbar, sondern fest dem Pedal zugeordnet sind die Baß-Sounds. Dynamik (zu- und abschaltbar) und Sustain (Ausklingen eines Tons nach erfolgtem Anschlag) sind hier als Schaltfunktionen eingebaut. Natürlich ist auch hier die Baßlautstärke individuell regelbar.

Orchestra 4

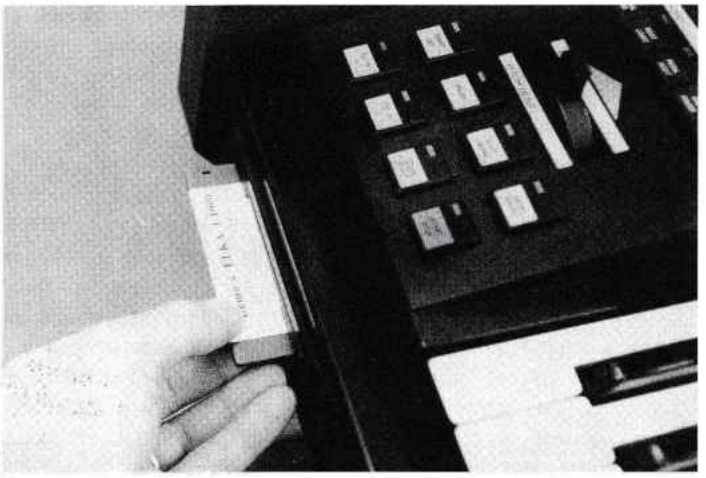
Eine Sonderstellung nimmt die Gruppe Orchestra 4 ein. Hinter dieser Klanggruppe verbirgt sich ein Synthesizer mit 99 Klangfarben, von denen 35 frei programmiert und gespeichert werden können. Die einzelnen Sounds werden über eine alphanumerische Tastatur aufgerufen, ein kleines Display zeigt jeweils die eingestellte Soundnummer an. Um schnellen Zugriff auf häufig benutzte Sounds zu bekommen, können achtzehn Taster in dieser Gruppe frei belegt werden, um das bei der numerischen Tastatur unvermeidliche, zeitraubende Eingeben zweier Ziffern zu vermeiden.
Die zur Verfügung stehenden Presets – eine Liste steht in der Bedienungsanleitung – sind grundsätzlich anders als die der übrigen Gruppen. Deutlich wird dies bereits durch die Namen der Klänge wie Metal, Ufo, Fantasy, Amb 2001, Planet K oder Space. Allerdings finden sich auch mehrere Orgelstimmen, Streicher oder Schlaginstrumente wie Kesselpauken (Timpani) oder elektronische Trommeln. Da die Klänge dieser Gruppe auch dem Pedal zugeordnet werden können, bekommen neben den Baßklängen insbesondere Schlaginstrumente, die zur Betonung von Pedalläufen eingesetzt werden, große Bedeutung sowohl für klassische Musik wie auch für Pop- oder Tanzmusik. Eine Reihe von Parametern steht zur Programmierung eigener Sounds zur Verfügung. Zusammengefaßt werden bei der (übrigens überaus einfach und leicht vorzunehmenden) Erstellung eigener Klänge die einzelnen Parameter in Gruppen: Unter der Überschrift «Sound» kann man die Klangfarbe und den Klangcharakter verändern, unter «Timbre EG» wird die Hüllkurve des Klangverlaufs, unter «Level EG» die Hüllkurve des Lautstärkeverlaufs sowie unter «Effects» Chorus und Vibrato verändert. Vereinfacht wird die Programmierung dadurch, daß man ausgehend von einem der 64 Presets in der «Orchestra 4»-Gruppe stets die Werte der Parameter ausgehend von einer Nullposition, die dem «Urzustand» jedes Klanges entspricht und die für jeden Preset tatsächlich eine völlig abweichende Einstellung bedeuten kann, nach oben (+) oder unten (-) verändert. Fehleinstellungen sind deshalb sehr leicht zu korrigieren, da man durch Rückstellung der Parameter auf den Wert Null stets wieder die ursprüngliche Einstellung des Ausgangssounds erreicht.
Das Vorgehen bei der Gestaltung eigener Klänge ist einfach und auch für den in solchen Dingen ungeübten Musiker leicht zu bewältigen. Eine Bedienerführung erfolgt nach Drücken des Tasters «Edit» durch die Anzeige in einem rechts über dem Obermanual gelegenen, zweizeiligen Display. Über Funktionstasten werden die zur Änderung anstehenden Parameter angewählt und verändert. Da von der Orgelklanggruppe über den Hall bis hin zur Tasterbelegung am Fußschweller oder der Bedienung des Diskettenlaufwerks alle Funktionen nach dem gleichen Verfahren programmiert werden, muß man sich für alle prgrammierbaren Bereiche des Instruments lediglich einmal das Verfahren einprägen und kann damit fast alle über das reine Spielen hinausgehenden Bedienungsschritte der C 1000 erledigen.

Tone-Wheel

Für die meisten Musiker sicher die wichtigste Klanggruppe ist die Orgelsektion «Tone Wheel». Wie die Namensgebung bereits vermuten läßt, ist der Klang alter E-Orgeln mit elektromagnetischer Tonerzeugung Vorbild für die Klänge dieser Gruppe. Zwar ist die Tonerzeugung der C 1000 auch hier voll digital, dennoch aber in gewohnter Weise über Zugriegel zu bedienen mit der zusätzlichen Möglichkeit, einmal eingestellte Klänge auf sechs Speicherplätzen in der Tone-Wheel-Gruppe zu speichern.
Die Bedienung ist denkbar einfach: Nach dem Drücken des Tasters «Drawbars» kann über die Zugriegel die achtchörige Orgel registriert und gespielt werden, sobald über den «Orchestrator» die Zuordnung auf eins der Manuale erfolgt ist. Eine Percussion, in der drei Fußlagen gewählt werden können, ist schaltbar. Allerdings stehen nur maximal zwei Percussions-Fußlagen gleichzeitig zur Verfügung; sind bereits zwei aktiviert und die dritte erwünscht, muß also erst eine der beiden eingeschalteten Percussionen wieder abgeschaltet werden. Die Abklingzeit der Percussion ist schaltbar lang oder kurz.



Auf die Zugriegelbedienung muß der Musiker auch bei der voll digital arbeitenden C 1000 nicht verzichten. Foto: E. Speel



Links unter dem Spieltisch ist das Diskettenlaufwerk eingebaut. Darüber erkennbar sind Kontrollen für das Schlagzeug sowie das «Wheel». Foto: E.Speel

Zur Vervollständigung des legendären Sinusorgelsounds jedoch bedarf es mehr als nur der Zugriegel und der Percussion. So fehlen weder der Tastenklick (zuschaltbar) noch die elektronische Simulation rotierender Schallabstrahlung (Leslie) mit der Möglichkeit, schnelle oder langsame Rotation einzustellen.
Als zusätzliche Effekte können die Nachklangzeit (Sustain) in drei Stufen (lang, kurz, aus) und eine Verzögerung für das «Einschwingen» des Orgelklangs gewählt werden.
Der Freund der Sinusorgelklangfarben kommt hier auf der ganzen Linie auf seine Kosten, weich und voll und bei schneller Rotation immer noch angenehm warm lassen sich die Orgelklänge registrieren.
Als zusätzliches Bonbon stehen sechs Speicherplätze bereit, auf denen eigene Tone-Wheel-Registrierungen gespeichert werden können und später auf Tastendruck sofort zur Verfügung stehen. Auch hier ist der Speichervorgang denkbar einfach gehalten: Man hält die Taste «Record» in dieser Gruppe und drückt gleichzeitig die Taste des gewünschten Speicherplatzes, bis die zuvor blinkende Leuchtdiode in der «Record»-Taste erlischt. Damit ist der registrierte Orgelklang einschließlich Percussion und Effekteinstellung gespeichert.
Beim Spiel von programmierten Orgelsounds bleiben die Zugriffsmöglichkeiten auf den Klang über die Zugriegel voll erhalten, wenn auch zunächst die Zugriegelstellung nicht in Zusammenhang mit der tatsächlich erklingenden Orgel steht. Ein Zugriegel bekommt in diesem Fall erst dann Einfluß auf den Klang, wenn er erstmals bewegt wird. So bleibt der Zugriff auf den Klang über die Bedienungselemente in der «Tone-Wheel»-Gruppe auch dann voll erhalten, wenn man nicht über «Drawbars» spielt. Allerdings erlischt die momentane Einstellung in dem Augenblick der Umschaltung auf eine andere Orgelklangfarbe. Die vorgenommenen klanglichen Veränderungen sind dann ebenfalls verloren, da die auf einem der sechs Speicherplätze «abgelegten» Klänge von Änderungen nur dann betroffen sind, wenn die Änderung durch einen Speichervorgang über die «Record»-Taste besiegelt wird.

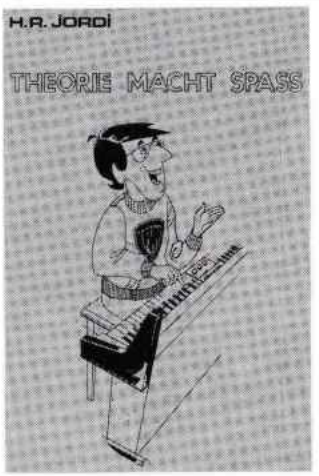
Rhythmus und Begleitung

Zwanzig Rhythmen mit je vier Variationen, die auf Tastendruck gewählt werden können, und je zwei Fill-ins sowie je einem Break, Intro, Ending und einem Slow Ending sind werkseitig vorgegeben. Alle gängigen Rhythmen von Rock über lateinamerikanische Klänge bis hin zu Walzer und Marsch stehen zur Auswahl.
Gestartet wird das Schlagzeug entweder durch den Start/Stop-Taster oder aber durch den Touch-Start, wobei der Rhythmus beginnt, wenn auf dem Untermanual mindestens ein Ton gespielt wird. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Fußtaster am Fußschweller mit der Wahrnehmung der Schlagzeugsteuerung zu «beauftragen».
Nicht ohne Reiz ist die Funktion «Slow Ending», bei deren Aktivierung der laufende Rhythmus verlangsamt wird, bis er durch die Taste Start/Stop angehalten wird. Hier können interessante musikali-

THEORIE MACHT SPASS

Seit einigen Jahren erschienen regelmässige Beiträge dieses bekannten Autors und Leiter einer Musikschule in Bern in einer TASTEN WELT Rubrik namens «Wissen macht frei». Das gesamte bisher erschienene Lehrmaterial ist in Buchform zum Preis von DM 35.85, Fr. 29.90 plus Versandspesenmaterial lieferbar.

Zu bestellen bei: **Tasten-Welt-Verlag, Postfach 111, CH-2558 Aegerten**



sche Effekte erzielt werden, wenn auch die Ausdehnung der Verlangsamung bis hinunter auf die minimal möglichen 40 Schläge je Minute kaum sehr sinnvoll sein dürfte.
Acht Schlaginstrumente können während des laufenden Rhythmus manuell über ein rechts neben dem Manual gut erreichbares Tastenfeld zur Belebung des Rhythmus manuell zugespielt werden.
Das Schlagzeug der C 1000 klingt rund und unaufdringlich, es ist gut programmiert und bietet alle erforderlichen Rhythmen. Als interessante Variante der Klangregelung ist ein «Balance»-Regler vorgesehen, über den entweder die hell oder die dunkler klingenden Instrumente des Schlagzeugs betont werden können.
Sollten die werkseitig eingegebenen Rhythmen einmal nicht mehr ausreichen, kann der Musiker auf zehn Speicherplätzen Schlagzeugpassagen, die bis zu zwei Takte lang sein dürfen, selbst einspielen. Einunddreißig in PCM-Technik gesampelte Schlaginstrumente stehen für die Einspielung eigener Rhythmen zur Wahl, bis zu zwölf Sounds sind je Quantisierungspunkt gleichzeitig einsetzbar. Zu jedem Rhythmus können ein Ending, ein Intro und ein Fill-In eingespielt werden. Hinzu kommen ein Baßlauf sowie ein Arrangement für das harmonische Gerüst der Begleitautomatik (mehr dazu unten).
Die Programmierung eigener Rhythmen geht aus von vorhandenen Rhythmen, die – falls erforderlich – zunächst auf die gewünschte Taktart und Quantisierung geändert werden müssen. Der neue Rhythmus kann nun entstehen durch Hinzufügen weiterer Instrumente, durch Herauslöschen einzelner Instrumente oder aber durch radikales Löschen des Speicherinhalts und der Eingabe eines komplett neuen Musters. Hier kann als Orientierungshilfe bei der Einspielung ein Metronom mitlaufen. Der Einstieg in den Programmiermodus sowie die Abspeicherung der fertig eingespielten Patterns sind wiederum sehr einfach durch Betätigung weniger Tasten möglich. Die Einspielung erfolgt stets über das Untermanual.
Zu jedem der zwanzig Grundrhythmen sind fünf unterschiedliche Begleitarrangements werkseitig programmiert. Bei Nutzung der Arrangements und des Baß in der Begleitautomatik werden sowohl die Gruppe Orchestra 1 wie die Baß-Presets belegt und stehen nicht mehr zum Spiel auf dem Pedal oder den Manualen zur Verfügung. Alle Arrangements können beliebig eingesetzt werden und auch in Kombination mit anderen als den dafür vorgesehenen Rhythmen abgerufen werden. Voraussetzung für das Abhören eines Arrangements ist stets ein laufender Rhythmus.
Die Arrangements 1, 2 und 3 sind mit Arpeggien programmiert und spielen Akkordwiederholungen in wechselnden Oktavlagen. Sie arbeiten mit einer automatischen Harmonieerkennung, die verhindert, daß zu sehr aus dem Rahmen fallende Harmonien das runde Klangbild stören. Die Arrangements 4 und 5 hingegen sind rhythmisch ausgerichtet und übernehmen aus dem im Untermanual gegriffenen Steuerakkord jede beliebige Harmonie.
Mit Hilfe der Funktion «Timbre Self Set» schaltet die Orgel automatisch die Klänge aus der Orchestra 1-Gruppe innerhalb des laufenden Arrangements sowie bei der Umschaltung auf einen anderen Rhythmus passend um. Jederzeit kann man jedoch durch manuelle Umschaltung innerhalb von Orchestra 1 die Sounds der Begleitung verändern.
Die Ausstattung der Begleitautomatik bietet neben den üblichen Standards wie Ein-Finger-Spiel und «Gedächtnis» (Memory) für den Steuerakkord auch ein getrenntes «Memory» für den Baß. Außerdem kann man die Baßsteuerung über das Pedal vornehmen, den Baß auf das Untermanual schalten, somit stets den korrekten Baßlauf auch zu ungewöhnlichen Harmonien laufen lassen, oder aber den Baß manuell auf dem Untermanual spielen. Zu den eigenen Rhythmen können ein Baßlauf und ein Arrangement eingespielt und gespeichert werden. Auch hier gilt, daß die Einspielung denkbar einfach vorgenommen werden kann. Es wird stets in Echtzeit, in C-Dur und über das

Die Elka C 2000 mit Vollpedal

Ganz neu: Die Elka C 1000 in der transportablen Ausführung.

Untermanual eingespielt.
In der Sektion Elkaplay bietet die C 1000 als Spielhilfen den Aufbau eines kompletten Akkords (im Untermanual vorgegeben) auf einen monophon im Obermanual gespielten Ton für die Gruppen Orchestra 3 und 4 sowie für Tone-Wheel. Weitere Spielhilfen stehen im «Lower Harmonizer», der einzelne Töne gespielter Akkorde eine Oktave höher erzeugt und dadurch Lebendigkeit ins Akkordspiel bringt, sowie in einer Gesamttransponierung des Instruments zur Verfügung.

Effekte
Die C 1000 besitzt einen eingebauten, programmierbaren hochwertigen Digitalhall, der lautstärkeabhängig auf alle Klänge bis auf den Baß wirkt, sowie ein Echo, das Akkorde und mehrtaktige Motive synchron zum Rhythmus erklingen lassen kann.
Ein stets in Nullposition rückstellendes «Wheel» links neben dem Untermanual gestattet das Ziehen von Tönen wahlweise der Orchestra-Gruppen 2 bis 4 und der Solostimmen. Durch Drücken des Rades aus der horizontalen Richtung wird ein Vibrato gesteuert.

Sequenzer
Die C 1000 besitzt einen eingebauten Sequenzer mit sieben Spuren, je einer für jede der Klanggruppen. Jede der Gruppen kann einzeln eingespielt und nachträglich bearbeitet werden. Über die Spur «Orchestra 1» werden Rhythmen und Begleitarrangements aufgenommen. Die Einspielung erfolgt im Echtzeitverfahren und kommt den Organisten entgegen, die gern einen Titel komplett einspielen. Die Kapazität des Sequenzers ist groß und erlaubt die Aufnahme auch längerer Titel. Eingespielte Songs können, wie die meisten anderen einstell- und programmierbaren Funktionen der Orgel, auch auf Diskette ausgelagert werden. Auch hier muß gesagt werden, daß die Handhabung des Sequenzers äußerst einfach ist.

Overall-Registrierung
Insgesamt 24 Gesamtregistrierungen der C 1000 können über die Tastergruppe «Overall Registrations» festgehalten werden. Bis auf einige wenige Einstellungen wird in die Overall-Registrierungen die komplette Einstellung des Instruments vom Orchestrator über Effekte, Rhythmen bis hin zu den Zugriegeleinstellungen (was eine zusätzliche Speichermöglichkeit für Tone-Wheel Sounds bedeutet) übernommen. Auch hier ist die Handhabung der in zwei «Banks» unterteilten Gesamtregistrierungen sowohl bei der Speicherung wie dem Aufruf ausgesprochen leicht und bedienerfreundlich.

Programmierung
Neben der Einspielung eigener Rhythmen und Arrangements bietet die C 1000 zahlreiche programmierbare Funktionen, die in der Regel über das große, zweizeilige Display mit Bedienerführung vorgenommen werden. Gesteuert werden hier neben der MIDI-Schnittstelle auch die Speicherung von Daten aller Art oder der Digitalhall. Die Zuordnung der in der unteren Zeile des Anzeigefeldes dargestellten Daten zu Bedienungselementen ist einfach: Zuständig sind jeweils die unter den Daten liegenden Taster beziehungsweise die drei rechts neben der Anzeige liegenden drei Taster der «Display Control».

Gelungenes Konzept
Mit den Orgeln der Concept-Serie ist es Elka gelungen, gute Ausstattung mit einfacher Bedienung in einem gelungenen Konzept zu vereinigen. Nur ganz wenige Bedienungselemente der Instrumente haben Doppelfunktionen, so daß der Spieler durch einen kurzen Blick über den Spieltisch einen genauen Überblick zur aktuellen Registrierung bekommt und auch jederzeit schnell Änderungen vornehmen kann. Die Programmiermöglichkeiten orientieren sich an musikalischen Bedürfnissen und erfordern nie die Kenntnisse eines Computerspezialisten. Mit dem eingebauten Diskettenlaufwerk steht zudem ein Massenspeicher zur Verfügung, der die Arbeitsmöglichkeiten mit und die Vielseitigkeit der Orgel denkbar groß macht. Über das Diskettenlaufwerk können künftig, soweit erhältlich, weitere Features über «User-Programme» in die Instrumente eingeladen werden. Was im Einzelnen hier angeboten werden wird, ist derzeit noch nicht absehbar und ist auch sicher von der Nachfrage abhängig. Auf jeden Fall hat der Hersteller an der Rückseite der Orgeln bereits einen Druckeranschluß vorgesehen, was zumindest theoretisch auch den Einsatz der Instrumente als Schreibmaschine möglich machen könnte. Allerdings, davon wird man ausgehen müssen, werden sich die User-Programme wohl eher an musikalischen Bedürfnissen orientieren.

Wir schneidern ein Arrangement

Zum Abschluß des Lehrganges «Wissen macht frei» wollen wir zusammen ein Arrangement für die elektronische Orgel und gleich danach für eine 7-Mann-Band erarbeiten.

Yesterday

Orgelarrangement: H. R. Jordi

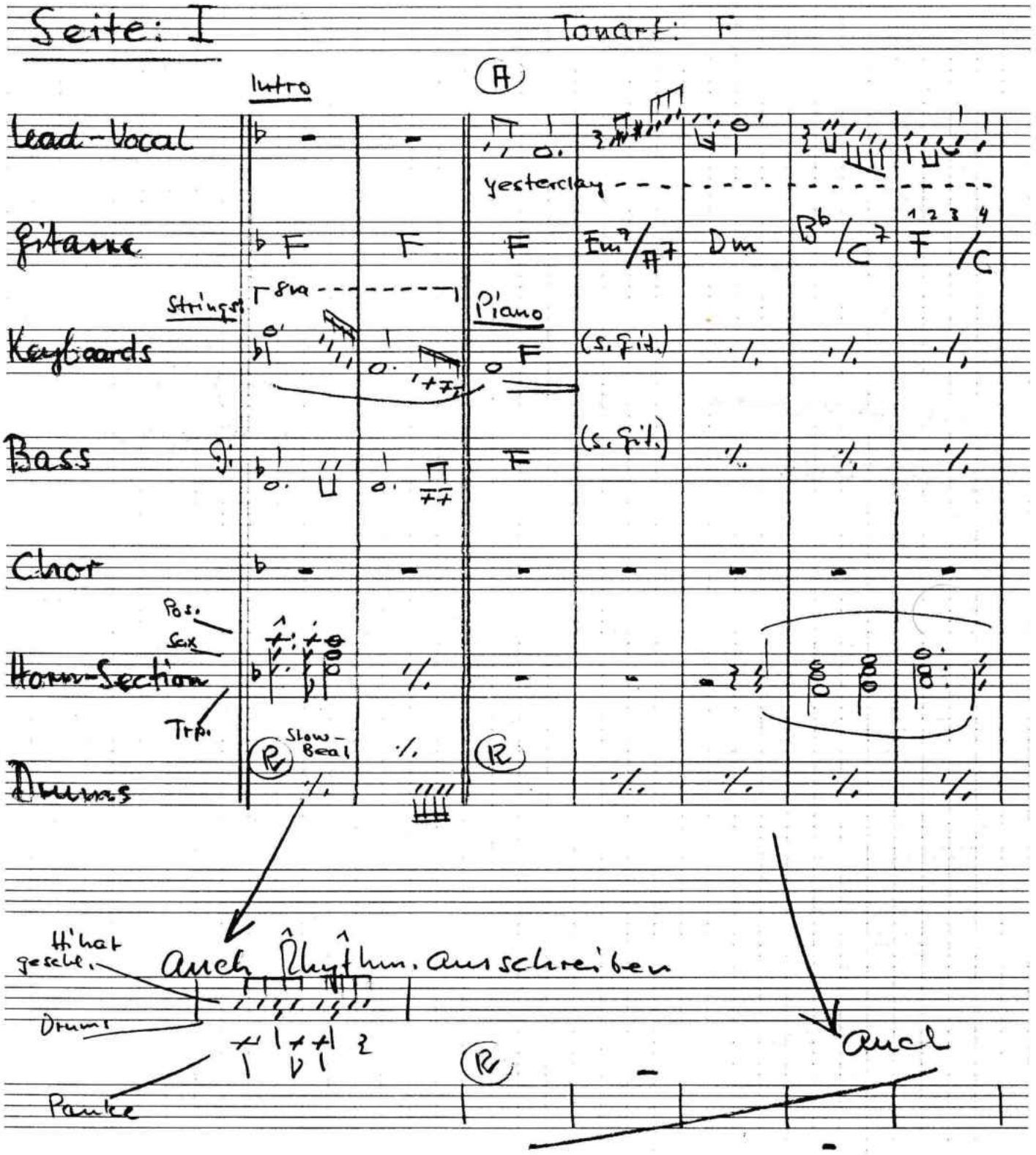
Orgelarrangement
Schauen Sie zunächst einmal kurz in die Lösung (wobei es natürlich nicht nur eine gibt) und arbeiten Sie dann mit Ihrem Wissen anhand des Klavierauszuges. Zum Schluß vergleichen Sie Ihr Werk mit der angebotenen Lösung. Vor allem aber sollten Sie Ihre und meine Version der Lösung spielen, um danach Vergleiche anzustellen.

Orchesterarrangement
Den Klavierauszug desselben Stückes kennen Sie nun schon. Studieren Sie nun den Anfang der c-Partitur genau und führen Sie diese in gleicher Weise weiter.
Um das Werk am Schluß zu beurteilen, sollten Sie ein Orchester in ähnlicher Besetzung (Notenleser) zur Verfügung haben. Sind Sie in dieser glücklichen Lage, so können Sie gemäß Check-List Punkt 11 (siehe TASTENWELT Nr.1/89, Seite 35) für jeden Musiker seine Stimme aus der Partitur herausschreiben. (Achtung, eventuell transponieren!)
Mit einer Runde Bier kann man die Musiker meistens umstimmen, falls Ihr Werk nicht ganz oder nur zaghaft ankommen sollte.

Viel Vergnügen
Ihr H.R. Jordi

Die C-Partitur

Ausgangslage: Klavierauszug



Fürs Orchesterarrangement müssen die Tonumfänge der verschiedenen Instrumente berücksichtigt werden. Benützen Sie dazu bitte die Liste auf Seite 33 von TASTENWELT 3/89.

Yesterday

PIANO

Originaltext und Musik:
John Lennon/Paul McCartney

In der TASTENWELT Nr. 4/83 ist auf Seite 23 ein gutes Arrangement von «Yesterday» für Orgel erschienen. Einige wenige Exemplare sind zu sFr./DM 3.50, öS 35.– noch lieferbar.

Neu: MUSICA DIGITAL – *fine-line*

Böhm MUSICA DIGITAL 910
Der neue Maßstab

Die neue Serie Böhm MUSICA DIGITAL 910 ist der absolute Maßstab für die musikalische Spitzentechnik elektronischer Musikinstrumente von Böhm in dieser Klasse. Das Angebot dieser Serie reicht von der klassischen Heimorgel bis zum professionellen Multi-Keyboard.

Böhm 910 fine-line
Das Trauminstrument

Darüber hinaus ist die neue Orgel Böhm MUSICA DIGITAL 910 fine-line die exklusive Besonderheit einer technisch perfekten Spitzenorgel auf höchstem Niveau – die Vollendung aus High-Tech und ästhetisch warmen Design.

Böhm fine-line
Die Harmonie in Form und Klang

Die Orgelmodelle MUSICA DIGITAL 910 und MUSICA DIGITAL 1030 der Serie fine-line sind handwerklich perfekt gearbeitet. Aus feinstem edlen Massivholz.
Fine-line von Böhm, das ist das besondere Design für Spitzeninstrumente von Böhm.

Fordern Sie direkt das kostenlose Infopaket T9 an. Postkarte oder Anruf genügt.

Böhm

Elektronische Orgeln im Selbstbau-System

D-4950 Minden · Kuhlenstraße 130–132 · Telefon (0571) 5045-0
und weit über 100mal in Deutschland und in vielen Ländern der Welt

Jubiläum im Tessin

ein Interview mit Peter Dennler

Riva San Vitale, am Südende des Luganersees

TASTENWELT (TW): Herr Dennler, die Fachschule für Tasteninstrumente im Tessin begeht dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Wann feiern Sie dieses für eine Musikschule außergewöhnliche Fest?

Peter Dennler (PD): Alle meine ehemaligen Teilnehmer sind vom 1. bis zum 3. Dezember zu einem großen Musikfest ins Tessin eingeladen. Am Samstag treten einige meiner ehemaligen Kursteilnehmer und ich selbst mit einer Jazzformation auf. Auch einige Gastmusiker wurden eingeladen.

TW: Das verspricht ein interessantes Fest zu werden, ganz im Stil Ihrer außergewöhnlichen Schule. Herr Dennler, wie kamen Sie eigentlich vor zehn Jahren auf die Idee zu dieser Schule?

PD: Da ich schon früher als Lehrer in der Erwachsenenbildung tätig gewesen bin, viele Musikkurse geleitet habe und die Orgel mein Lieblingsinstrument ist, habe ich mir überlegt, ob es nicht möglich wäre, Intensivkurse auf diesem Instrument anzubieten. Nun, das kennt man in der klassischen Musik schon längere Zeit, aber eben nur auf den üblichen klassischen Instrumenten, nicht aber auf der elektronischen Orgel. So habe ich im Jahre 1977 ein solches Konzept entwikkelt, 1978 im Tessin ein Haus gekauft und umgebaut, und am 1. April 1979 standen die ersten Kursteilnehmer vor meiner Tür.

TW: Ihre Schule befindet sich im Tessin, einer sehr reizvollen und beliebten Feriengegend im Herzen Europas. Was hat Sie zum Standort Tessin bewogen?

PD: Musizieren ist ein herrliches Hobby. Wenn man aber in diesem Hobby wirklich vorwärts kommen will, muß man ab und zu einmal von seinen beruflichen Verpflichtungen und dem Alltag Abstand gewinnen. Das Tessin mit seinen fröhlichen Menschen ist für das Studium der Musik das ideale Umfeld. Das war entscheidend für meinen Entschluß, meine Schule im Süden der Schweiz zu gründen. Da das Tessin zu den beliebtesten Feriengebieten Europas zählt, wird es für BegleiterInnen nie langweilig. In Riva San Vitale am Luganersee fand ich im Geburtshaus des Komponisten G.B. Mantegazzi den Ort, wo ich mein Konzept verwirklichen konnte: eine Musikschule mit angegliedertem Pensionsbetrieb.

TW: Herr Dennler, Sie erwähnen, daß Sie früher in der Erwachsenenbildung tätig waren. Mit welcher musikalischen und pädagogischen Kompetenz sind Sie an Ihr Projekt im Tessin herangegangen?

PD: Beginnen wir vielleicht mal beim pädagogischen Rucksack. Nach den üblichen Schulen in Wohlen, im Kanton Aargau, habe ich das Lehrerseminar in Wettingen bei Baden besucht und bin nach dem Examen zwei Jahre lang in

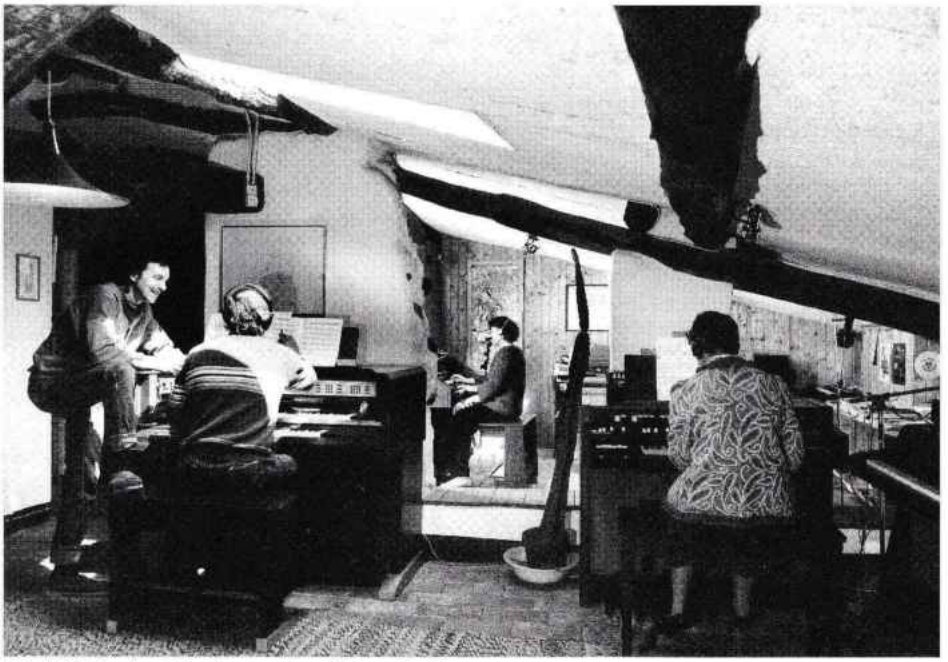
einer kleinen Schulgemeinde tätig gewesen. Dann hat es mich pädagogisch weitergetrieben: Ich habe an der philologischen Fakultät der Universität Basel studiert. Zur musikalischen Ausbildung: Mit acht Jahren begann der Unterricht am Klavier. Zum Ärger meiner Klavierlehrerin habe ich nicht nur jene Stücke gespielt, die ihr gefielen, sondern auch neuere Sachen, denn eben kam die Rock'n Roll-Welle auf. Ab dem Alter von zwölf Jahren hatte ich stets ein eigenes Orchester, bis heute. Im Lehrerseminar und später in Basel waren es größere Formationen, und während der Semesterferien faßte ich den Entschluß, mal profimäßig aufzutreten.So kam ich in den Zirkus Nock, wo ich als Kapellmeister und an der Orgel mit vier weiteren Musikern tätig war. Während meiner späteren Arbeit als Lehrer in Basel und im Kanton Aargau bin ich als Kirchenmusiker tätig gewesen, als Chorleiter eines großen Jugendchores, eines Männerchores, habe ich Musikkurse erteilt, auch in der Lehrerfortbildung.
Während meiner Studienzeit gab es in Kleinbasel ein Lokal, «Chämihütte» genannt, wo ein Musiker, Joel van Droogenbroeck, auf der Hammond Orgel auftrat. Da hat's bei mir irgendwie gefunkt. Von da an wußte ich: die Orgel ist mein Instrument! So ist aus meinem Beruf und meinem Hobby eine neue Tätigkeit entstanden.

TW: Mit diesem musikalisch-pädagogischen Hintergrund bringen Sie für die Leitung Ihrer Kurse eine sehr weit gefächerte Grundlage mit. Wie wirken sich diese Erfahrungen auf Ihr Kursangebot aus, welche Stile, welche Musikrichtungen bevorzugen Sie, wie sieht Ihr Programm im einzelnen aus?
PD: Ich bin eigentlich in allen Musikrichtungen außer im Free Jazz tätig gewesen. Das bringt mit sich, daß ich mit jedem Teilnehmer eine auf ihn persönlich abgestimmte Kurseinheit entwikkeln kann. Vier Schüler sind ja pro Woche bei mir im Unterricht, und jeder wird in dem Stil gefördert, den er wünscht. Am Montagmorgen entscheiden wir gemeinsam das individuelle Kursprogramm. Der eine wird dann vielleicht einen Einstieg machen ins Orgelspiel, ein anderer wird am Klavier mit Evergreens tätig sein, ein dritter in der klassischen Musik, ein vierter vielleicht in Blues-Standards an der Hammond-Orgel. In der Woche danach kann es gleich wieder ganz anders aussehen, indem vielleicht einer Stegreif spielt (ohne Noten), ein anderer will die Baßlinien erlernen, ein dritter in der Musikpädagogik eine fundierte Ausbildung bekommen. Es kommt also nicht darauf an, was der Teilnehmer für einen musikalischen Hintergrund hat. Ich versuche, ihn während der Kurswoche in seinem Spezialgebiet zu fördern.

TW: Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann umfaßt normalerweise Ihr Kursangebot jeweils eine Woche Intensivunterricht.
PD: Viele Teilnehmer kommen eine Woche lang zu mir. Es gibt aber auch welche, die zum Beispiel im Frühling und im Herbst je einmal kommen, oder solche, die von weit herreisen, (aus Norddeutschland oder Schweden), die dann gleich zwei oder mehr Wochen nacheinander bleiben. Bei meinen Intensivkursen lege ich großen Wert auf die persönliche Note und eine herzliche Zusammenarbeit. Wahrscheinlich sind deshalb inzwischen achtzig Prozent meiner Teilnehmer ehemalige Schüler.

TW: Zum guten Kursklima trägt sicherlich auch die Möglichkeit bei, daß Ihre Kursteilnehmer im Hause selber wohnen können.
PD: Es gibt im Südtessin manche Hotels in der mittleren bis oberen Preisklasse, es gibt Campingplätze, Ferienhäuser usw. Es ist für einen Teilnehmer sehr praktisch, in einem meiner Gästezimmer zu übernachten, da er ein Stockwerk höher die Schule hat, wo er auch in der Freizeit und abends zusammen mit den übrigen

Das Kursleiterpaar Esther und Peter Dennler-von Breunig



Einblick in den Musikraum im dritten Stock

In dieser gemütlichen Tessiner Wohnküche treffen sich die internen Kursteilnehmer zum Frühstücksbuffet

Teilnehmern, die größtenteils auch im Hause wohnen, das Neuerlernte ausprobieren kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß auch die Frau, der Partner oder gleich die ganze Familie mitkommen, denn es stehen Einzel-, Doppel- und Familienzimmer zur Verfügung.

TW: Herr Dennler, bewältigen Sie denn dieses umfangreiche musikalische und organisatorische Pensum ganz alleine?

PD: Den Musikkursus, ja. Aber die übrigen Arbeiten im Hause, Gästezimmer, Morgenbuffet und die Kinder, nein, das wäre zuviel. Das mache ich zusammen mit meiner Frau, Esther, die übrigens auch Orgellehrerin ist, und bei der auch mal eine Begleitperson einen Schnupperkurs auf einem Tasteninstrument machen kann.

Harmonielehre

Fernkurs für Unterhaltungs- und Jazzmusik.
Lehrgang für das praktische Musizieren und Improvisieren auf allen Instrumenten. Für Anfänger und Könner, die noch besser spielen wollen und Sicherheit bei der Interpretation suchen.

Information durch
Institut Paul J. Bräker
Wehntalerstrasse 84
CH-8057 Zürich
Telefon 01/363 62 02

TW: Früher hieß Ihre Schule «Orgelschule». Seit einiger Zeit heißt sie aber «Schule für Tasteninstrumente».

PD: Anfänglich hatte ich in erster Linie Teilnehmer, die aus Freude an der Musik eine Woche bei mir Orgel spielen wollten. Unterdessen hat sich das doch sehr stark gewandelt. Eine größere Zahl meiner Teilnehmer ist hobby-intensiv oder semi-professionell auf diesem Instrument tätig, und dadurch ist auch das Spektrum der Instrumente größer geworden. So arbeiten heute achtzig Prozent der Teilnehmer weiterhin auf der elektronischen Orgel – auch auf der alten elektromagnetischen Hammond Orgel – andere sind zurück zum akustischen Klavier, oder schulen sich auf den neuen professionellen Keyboards.

TW: Früher klagten viele Leute aus Musikfachkreisen über die mangelnde Anerkennung der elektronischen Orgel. In den letzten Jahren konnte man verfolgen, wie an verschiedenen Schulen, auch Hochschulen, auch in anderen Ländern, die Orgel vermehrt ernster genommen wird. In letzter Zeit fällt auf, daß anstatt Orgel vermehrt der Name «multiple Keyboard» verwendet wird. Sehen Sie das als einen vorübergehenden Modegag, oder ist das tatsächlich eine ernstzunehmende Entwicklung?

PD: Wie man das Kind nennt, ist eigentlich unwichtig. Jedenfalls haben die elektronischen Tasteninstrumente heute einen hohen Standard erreicht, sowohl die alte traditionelle Orgel, wie auch die neueren Keyboards. Der Trend hingegen, das beobachte ich in meiner Schule immer mehr, geht hin zum Multikeyboarder, jener Person also, die irgendein Tasteninstrument spielen kann, sei das ein altes mechanisches Klavier, ein hochmoderner digitaler Synthesizer oder eben eine alte elektromagnetische Hammond Orgel.
Die Anerkennung der elektronischen Orgel geht noch langsam vor sich. Konservatorien sind eben konservative Einrichtungen. Unter meinen Teilnehmern gibt es deshalb einige Orgellehrer, die sich so das notwendige fachliche Rüstzeug holen.

TW: Herr Dennler, das Jubiläumsfest für das zehnjährige Bestehen Ihrer Fachschule für Tasteninstrumente findet demnächst statt. Haben Sie neue Pläne für die Zukunft, was das Kurskonzept angeht?

PD: Seit der Gründung meiner Schule hat sich natürlich einiges geändert. Unterdessen hat das Konzept eine vorerst endgültige Form gefunden. Kleine Verbesserungen finden natürlich laufend statt. Aufgrund der guten Buchungen, auch schon für das kommende Jahr, will ich ganz sicher nichts Wesentliches daran ändern. Es bleibt dabei, daß Mitte Februar bis Mitte Juni und anfangs August bis Ende November Intensivkurse stattfinden, und ich würde mich freuen, Leser der TASTENWELT bei mir zu sehen, um ihnen persönlich auf ihrem Instrument weiterzuhelfen.

Einblick in den Unterricht an einer elektronischen Orgel

Autumn Leaves

Joseph Kosma

Paraphrase by Champ Champagne

cresc.
dim.
Fmi7
Fmi ma7
Fmi7
B♭7
B♭7♭9
E♭ma7
A♭ma7
cresc.
Fmi6
G7
G♭7
F7
E7
E♭7
D7
D♭7
Cmi
Rhythm stop
♩=100
8ve
Rubato
Cmi
Cmi7
Cmi6
Fmi6
E♭mi6
G7♭9
mp
8ve
loco
cresc.
[D] ♩=90
Cmi
Cmi ma
Cmi7
A7
Gmi7
C7
Fma7
B♭ma7
Emi7♭5
A7
Dmisus9
DMi6

ZU BEZIEHEN IN IHRER MUSIKALIENHANDLUNG · ZU BEZIEHEN IN IHRER MUSIKALIENHANDLUNG · ZU BEZIEHEN IN IHRER MUSIKALIENHANDLUNG

SIKORSKI

Das neue KEYBOARD Top-Programm für erfolgreiches LERNEN+SPIELEN

SO LERNE ICH KEYBOARD SPIELEN 1 - 4

Schule mit gleichwertiger Ausbildung beider Spielhände

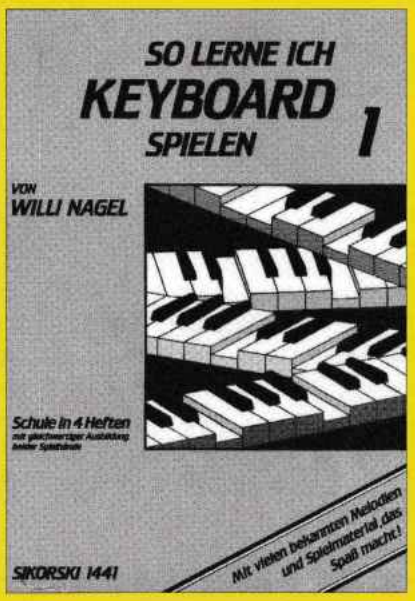
von Willi Nagel Heft 1-4 Sikorski 1441-1444 · DM 15,-

Mit grundlegender Einführung in das Spiel nach Noten, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich

Beide Spielhände werden gleichwertig ausgebildet

Von Beginn an wird im Violin- und Baßschlüssel gespielt

Hilfreiche Lernhinweise, auch zur Vermittlung musiktheoretischer Kenntnisse



Systematische und fundierte Ausbildung unter Berücksichtigung aller für das Keyboardspiel spezifischen Gesichtspunkte

Abwechslungsreiches Spielrepertoire mit vielen beliebten und bekannten Stücken aus den verschiedensten Musikbereichen

Sinnvolle Einbeziehung von Rhythmus- und Akkordautomatik

Dazu die begleitende Spiel- und Übungsreihe

KEYBOARD STUDIO *von Willi Nagel*

Mit vielen interessanten Beiträgen für das erste Keyboardspiel

Heft 1 - 4 Sikorski 1451-1454 je 13,- DM
Heft A - D Sikorski 1450 A-D je 13,- DM

Ein attraktives Repertoire für das erste Spiel und zum Erlangen spieltechnischer Geläufigkeit beider Hände.

Sehr leichte Bearbeitungen vieler beliebter und bekannter Melodien, die Anfänger schon sehr früh spielen können.

Anregende kleine Übungsstücke zur Förderung der rhythmischen Spielgeläufigkeit, wie man sie gern spielt.

SO LERNE ICH KEYBOARD SPIELEN

Eine praktische Schule für jeden, der erfolgreiches Keyboardspiel anstrebt. Anfänger benötigen keine Vorkenntnisse, denn die Schule beginnt mit einer grundlegenden Einführung in das Spiel nach Noten. Wer schon über einige Spielerfahrungen verfügt, wird ab Heft 3 bzw. in Heft 4 gute Hilfen finden, um sein Spiel zu vervollkommnen.

Worin liegen die Vorzüge dieser Schule begründet?

Inhalt, Aufbau und methodische Anlage ermöglichen eine besonders gangbare und systematische Grundausbildung, die alle keyboardspezifischen Gesichtspunkte eingehend berücksichtigt. In dieser Form gibt es bisher keine andere vergleichbare Schule. Die Konzeption bezieht langjährig bewährte methodische Grundsätze mit ein und schafft günstige Bedingungen für effektives und zielgerichtetes Lernen in spieltechnischer wie in musikalischer Hinsicht. Die Schule trägt zu sicherer Orientierung bei, gibt hilfreiche Lernhinweise und vermittelt die erforderlichen theoretischen Kenntnisse, indem sie die musikalischen Begriffe auf unkomplizierte Weise gut verständlich erklärt und darstellt.

Im Vordergrund steht die Beschäftigung mit einem abwechslungsreichen Spielrepertoire, das viele beliebte und bekannte Stücke aus den verschiedensten Musikbereichen enthält. Gelegentlich eingefügte Übungen sind so gestaltet, daß man sie gern spielt. Wie gut es der Verfasser versteht, die betreffenden Stücke dem jeweiligen Lernzweck entsprechend geschickt zu arrangieren, hat er in seinen zahlreichen bekannten Ausgaben für elektronische Tasteninstrumente immer wieder bewiesen.

Hinführung zum mehrstimmigen Spiel von Melodie und Begleitung.

Im Interesse des Zugangs zum mehrstimmigen Spiel von Melodie und Begleitung widmet sich die Schule von Anfang an der gleichwertigen Ausbildung beider Hände. Von Anbeginn wird das Spiel der linken Hand im Baßschlüssel einbezogen. Das sonst notwendige spätere Hinzulernen des Baßschlüssels - gleichsam ein „Umweg" - wird damit vermieden. Beide Hände beginnen im Fünftonraum und erweitern ihr Spiel allmählich auf den gesamten Manualbereich. Bis gegen Ende des 2. Heftes spielt jede Hand einstimmig, also einfache Griffe. Der Anfänger wird dadurch nicht überfordert; er kann sich nach und nach genügend Spielsicherheit aneignen und insbesondere auf das Spielen im exakten Rhythmus genügend Aufmerksamkeit verwenden.

Rhythmus-Automatik bald nach Beginn von Heft 3

Alsdann kann - wenn gewünscht - schon relativ früh die Rhythmus-Automatik (Schlagzeug-Begleitung) eingesetzt und durchaus sinnvoll in die weitere Ausbildung einbezogen werden. Es wird im 3. Heft näher darauf eingegangen. Der Rhythmusautomat liefert nicht nur eine wirkungsvolle zusätzliche Spielbegleitung, sondern kann auch gut helfen, die rhythmische Spielgeläufigkeit zu fördern. Im Hinblick auf den möglichen Einsatz des Rhythmusautomaten sind alle Spielstücke der Schule durchgehend in ihrem jeweiligen Rhythmus notiert.

Akkord-Begleitautomatik erst später zu empfehlen

Die Akkord-Automatik kann eine recht wirkungsvolle Spielhilfe sein. Sie setzt aber für den musikalisch sinnvollen Gebrauch einiges Können und Wissen voraus. Deshalb wird sie erst in Heft 4 eingehend behandelt. Es ist nicht zu raten, die Akkord-Automatik schon zu einem früheren Zeitpunkt heranzuziehen. Ihre Möglichkeiten kann man im Rahmen mehrstimmigen Spiels erst dann vollkommen nutzen, wenn man über ausreichende Spielgeläufigkeit verfügt und vor allem die Kenntnisse vom Aufbau der Akkorde beherrscht.

Die richtige Wahl
für einen erfolgreichen Start und gute Fortschritte

INHALTE UND VERZEICHNISSE DER SPIELSTÜCKE

HEFT 1

Die Notenschrift
Einführung in die Grundbegriffe

Haltungsregeln
Bedienung des Instrumentes

Erstes Spiel
Spielübungen im Fünftonraum für beide Hände
Spiel mit Pausen
Wiederholungszeichen
Beide Hände spielen gleichzeitig
Wiederholungsklammern
Haltebogen
Verlängerungspunkt
Dreivierteltakt
Erweiterung des Tonraumes von fünf auf acht Töne für jede Hand
Melodie und Begleitung
Auftakt
Dur-Tonleiter
Intervall
Unter- und Übersetzen der Finger
Tonleiter-Übungen
Erweiterung des Tonraumes von acht auf zwölf Töne für jede Hand
Stummer Fingerwechsel

Verzeichnis der Spielstücke

Melodie aus „Good Night Ladies"
Hopp! Hopp! Hopp!
Immer wieder lieb ich dich
„Good Night Ladies" mit Begleitung
Jingle Bells
When The Saints Go Marchin' In
Blues in C
Du, du liegst mir im Herzen
Barcarole von J. Offenbach
Hänschen klein
Old Mac Donald
Kuckuck, Kuckuck
Horch, was kommt von draußen rein
Michael Row The Boat Ashore
Camptown Races
Von den blauen Bergen kommen wir
Can-Can von J. Offenbach
Vive l'amour
Sur le pont d'Avignon
Eine Seefahrt, die ist lustig
Stimmungslieder-Potpourri:
Down By The Riverside —
Blau, blau, blau blüht der Enzian —
Over In The Gloryland

HEFT 2

Achtelnote, Achtelpause
Da Capo
Punktierte Viertelnote
Kreuz-Versetzungszeichen
Auflösungszeichen
Dal Segno al Fine
Be-Versetzungszeichen
Alla breve-Takt
Dur-Tonleiter und Dur-Tonarten
Geltungsdauer der Versetzungs- und Vorzeichen
D. C. al
Noten mit Hilfslinien
Staccato und Legato
Tenuto
Sechsachteltakt
Triole
Fermate
Sechzehntelnote
Punktierte Achtelnote
Sechzehntelpause
Hilfslinien zwischen den Systemen
Spiel in Doppelgriffen
Intervalle
Zweivierteltakt

Verzeichnis der Spielstücke

Blues in C
Menuett von J.S. Bach
Tiritomba
Trinklied
So leben wir
Country Gardens
My Bonnie
Grandfather's Clock
Russisches Lied
Minka
Skip To My Lou
Russisches Volkslied v. L.v.Beethoven
Allouette
My Darling Clementine
Mexican Hat Dance
Fledermaus-Polka von J. Strauß
For He's A Jolly Good Fellow
English Air
Humoresque von A. Dvorák
The Yellow Rose Of Texas
Plaisir d'amour
Zum Tanze
This Old Man (Children's Song)
Boogie-Woogie
Joe-Turner-Blues
Tiritomba (zweistimmig)
Drink To My Only
Amboß-Polka von A. Parlow
John Brown's Body (Glory, Glory, Hallelujah!)
Santa Lucia
Auf der schwä'bschen Eisenbahne
Can-Can von J. Offenbach

HEFT 3

Der musikalische Vortrag
Dynamische Bezeichnungen

Akkorde

Akkord-Umkehrungen

D-Dur-Tonleiter und -Akkorde

Bb-Dur-Tonleiter und -Akkorde

Rhythmus-Begleitautomatik (Schlagzeug)

Moll-Tonleiter und -Akkorde

Phrasierung

Chromatische Tonleiter

Septimenakkord

Akkord-Symbolschrift

Stützfinger

Synkopen

Verzierungen
Vorschlag, Triller

Musikalische Bezeichnungen und ihre Bedeutungen

Verzeichnis der Spielstücke

Schweizer Polka
Heut' geht es an Bord
Quadrille von J. Haydn
La Cucaracha
King William's March von J. Clarke
Musette nach J.S. Bach
Walzer in Bb-Dur von W.A. Mozart
Allegretto von G.F. Händel
Allegro von W.A. Mozart
Worried Man Blues
Mulher Rendeira
Wolgaschlepper
Kosaken-Patrouille
Ungarischer Tanz Nr.5 von J. Brahms
Bayrischer Ländler
Liebestraum von F. Liszt
Abendglocken
Immer wieder lieb' ich dich
Thema aus op.1 Nr.24 von N. Paganini
Liebestraum-Foxtrot von F. Liszt
Glaube mir/Answer me von G. Winkler
Careless Love
Tom Dooley
Lazy Moon
Over In The Gloryland
My Bonnie
Schöne Minka
Menuett von L. Boccherini
Moment musical von F. Schubert
Countdown von W. Nagel
Derby von W. Nagel

HEFT 4

Alterierte Akkorde
in der Symbolschrift:
Übermäßiger Akkord
Verminderter Akkord
Verminderter Septimenakkord
Major-Septimenakkord

A-Dur-Tonleiter
E♭-Dur-Tonleiter
Abweichungen von der normalen Takteinteilung
Vorschlagender Doppelschlag
Nachschlagender Doppelschlag
Glissando
E-Dur-Tonleiter
A♭-Dur-Tonleiter
Zwölfachteltakt
Oktavzeichen

Manualteilung (Splitting)

Akkordautomatik
Memory-Taste
Synchro, Synchronstart
Temporegelung, Metronom

Tanzrhythmen
Marsch
Slowfox
Rumba (Beguine)
Foxtrot
Moderato-Fox (Swing)
Beguine
Slow-Rock (Sechsachtel)
Slow-Rock (Zwölfachtel)
Cha-Cha-Cha
Samba

Doppelkreuz, Doppel-Be
Qintenzirkel
Zusammenfassung aller Tonleitern und der entsprechenden Akkorde

Verzeichnis der Spielstücke

Studie in Slow von W. Nagel

Aufforderung zum Tanz von C.M. v. Weber

Tramp! Tramp! Tramp!

Walzer von W. Nagel

Swanee River

Menuett-Trio von J. Haydn

Amacing Grace

Allegro von W. Nagel

Narzissus

Der wilde Reitersmann von R. Schumann

Marianne

Immer wieder lieb ich dich

Spanish Eyes (Rot ist der Wein)

Barcarole von J. Offenbach

Hello Dolly

I Could Have Danced All Night

The House Of The Rising Sun

Memory aus dem Musical „Cats"

Lateinamerikanische Klänge (Potpourri)
Ay-Ay-Ay — La Bamba — Mexican Hat Dance

Dankeschön von B. Kaempfert

SIKORSKI

KEYBOARD STUDIO

Repertoire-Reihe für Spiel und Unterricht

Als Beihefte zu der Schule „So lerne ich Keyboard spielen" von Willi Nagel wie auch als eigenständige Unterrichtsausgaben verwendbar, bieten die Keyboard Studio-Hefte ein Top-Programm zum Spielen und zum Erlangen spieltechnischer Geläufigkeit. Die Hefte „Erstes Keyboardspiel" – alle in sehr leichten Bearbeitungen – enthalten ein reichhaltiges Repertoire beliebter und bekannter Melodien, das der Anfänger schon sehr früh spielen kann. Die Heftfolge „Üben mit Vergnügen" (A–D) dient mit einer Zusammenstellung besonders gern gespielter, anregender Übungsstücke der schrittweisen Entwicklung spieltechnischer und rhythmischer Geläufigkeit beider Hände in allmählich ansteigenden Schwierigkeitsgraden von sehr leicht bis mittel.

HEFTE 1–4 Erstes Keyboardspiel

Sehr leicht

Bearbeitet und durchgehend mit Fingersätzen versehen von WILLI NAGEL

Heft 1 · Sikorski 1451

Blau, blau, blau blüht der Enzian
Das gibt's nur auf der Reeperbahn bei Nacht
Der Mann am Klavier
Ein bißchen Spaß muß sein
Eviva España
Komm, gib mir deine Hand
Mädchen mit roten Haaren
Marina
Oh, wie bist du schön
Von den blauen Bergen kommen wir

Heft 2 · Sikorski 1452

Ballade pour Adeline
Dance Little Bird
Das Lied der Schlümpfe
Du kannst nicht immer siebzehn sein
Heidi
Heimweh (Memories Are Made Of This)
Mary-Ann (Marianne)
Spanish Eyes (Rot ist der Wein)
The Lonesome Road
Trompeten-Echo

Heft 3 · Sikorski 1453

An der Nordseeküste
Dans op de Deel
Die kleine Kneipe
Junge, die Welt ist schön
Junge, komm bald wieder
Polonäse Blankenese
Schöne Maid
So ein Tag
Wir lassen uns das Singen nicht verbieten
Wir tanzen wieder Polka

Heft 4 · Sikorski 1454

Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei
Da steht ein Pferd auf'm Flur
Der Eiermann
Friesenlied (Wo die Nordseewellen)
Geburtstagslied
Guten Morgen, liebe Sorgen
Ich fang' für Euch den Sonnenschein
Jetzt geht die Party richtig los
Kreuzberger Nächte
Schneewalzer

HEFTE A–D Üben mit Vergnügen

WILLI NAGEL:

Kleine Stücke

zur Belebung und Auflockerung des rhythmischen Geläufigkeitstrainings

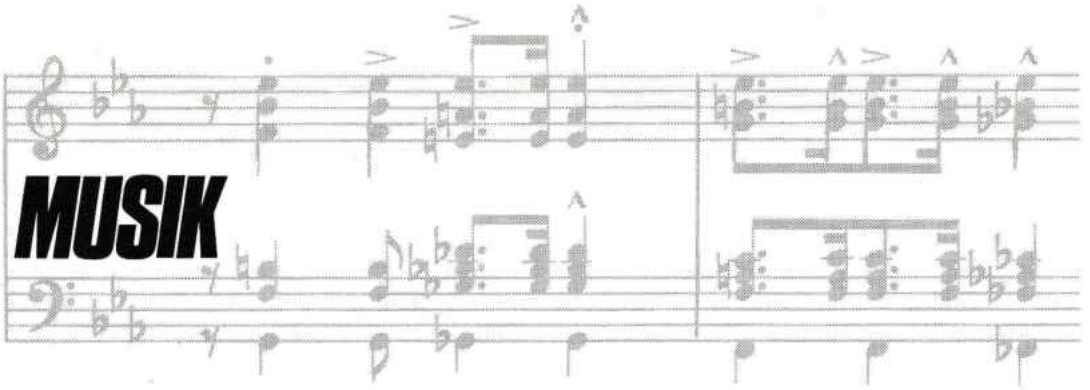
Heft		Sikorski	Passend zur Schule
A	sehr leicht	1450 A	Heft 1
B	leicht	1450 B	Heft 2
C	leicht – mittel	1450 C	Heft 3
D	mittel	1450 D	Heft 4

ZU BEZIEHEN IN IHRER MUSIKALIENHANDLUNG

MUSIKVERLAG HANS SIKORSKI · HAMBURG 13

Gmi7
C7
Fma7
B♭ma7
Emi7♭5
A7♭9
Dmi
sus2
[E]
♩=105
pp
cresc.
Emi7♭5
A7
p cresc.
Fmi
G7
mp cresc.
D
Dmi
E7
mf
Ami
D9
accel.
cresc.
Ami
B7
♩=110
Emi ma7
Emi7
Emi6
[F]
Lightly
rit.
♩=100
Ami7
B7
Tacet
pedals tacet
Ami7
D7
Gma7
Cma7
F♯mi7♭5
B7
Emi
Ami7
D7
Gma7
Cma7
F♯mi7♭5
B7
Emi
mf

SEIT 1910
GLORIA-ORGELN MIT VOLLPEDAL
SAKRAL-ORGELN VERSCH. FABRIKATE
LAUFEND VORTEILHAFTE OCCASIONS-MODELLE
ORTEC
Route de Châtel
1802 Corseaux-s/Vevey
021/921 50 80



R.P. Farrar

Ein nützlicher Begleiter!

Nur wenigen Leserinnen und Lesern der TASTENWELT ist bekannt, daß die Autorin dieser beliebten Rubrik ein in den USA sehr erfolgreiches Buch geschrieben hat. Es heißt: «You Can Play, But First You Must Think» was frei übersetzt in etwa bedeutet: Du kannst spielen, aber zuvor mußt Du denken.

Es ist ein frischer Begleittext für Klavier- und Orgelschüler. Die Übersetzung ins Deutsche ist soeben fertig geworden, und so sind wir endlich in der Lage, Ihnen die wertvollen Gedanken, die nur nach vieljähriger praktischer Erfahrung im Unterricht entstehen können, in einer neuen Artikelreihe via TASTENWELT zugänglich zu machen.

Wir werden versuchen, das Werk – weil es sowohl für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene viel Brauchbares enthält – in möglichst großen Einheiten zu veröffentlichen, damit der Inhalt möglichst schnell in vollem Umfang zur Verfügung steht.

Das folgende Inhaltsverzeichnis gilt für die ganze Folge, wird aber nur einmal in diesem Heft im vollen Umfang veröffentlicht.

Einleitung
Kapitel I
Willkommen
Kapitel II
Einführung in die Tastatur
Kapitel III
Richtiges Üben
Kapitel IV
Fingersatz
Kapitel V
Zeit- und Zählwerte
Kapitel VI
Schöpferischer Ausdruck, ein menschliches Bedürfnis
Kapitel VII
Vom-Blatt-Spielen
Kapitel VIII
Rhythmus
Kapitel IX
Der Interpret
Kapitel X
Spieltechnik
Kapitel XI
Auswendig-Lernen
Kapitel XII
Von den Tonleitern
Kapitel XIII
Richtiges Zuhören
Kapitel XIV
Ein Blick in die Vergangenheit
Kapitel XV
Altersbedenken?

Vorwort

Im Jahre 1955 schrieb ich die ersten Anleitungen zu Abendkursen für Klavier und Orgel. Im Laufe der Jahre hatte es sich herausgestellt, daß die meisten Musiklehrbücher für angehende Berufsmusiker geschrieben wurden und nicht so sehr für Amateure geeignet waren, da sie umfassende Musikkenntnisse voraussetzten. Auf der anderen Seite waren diejenigen Texte, die für Laien bzw. Musikliebhaber bestimmt waren, viel zu langatmig, da jedes Thema bis in kleinste Einzelheiten behandelt wurde. Berufstätige oder anderweitig beschäftigte Erwachsene haben weder die Zeit noch viel Interesse 200 oder mehr Seiten zu studieren, nur um sich einige Elementarkenntnisse anzueignen.

Die begeisterte Aufnahme meiner Anleitungen veranlaßte mich, diese nach zahlreichen Revisionen und Erweiterungen zu einer umfangreichen Studienhilfe für Erwachsene und ihre Lehrer zusammenzustellen.

Es kann viel innere Zufriedenheit erlangt werden, wenn man seinen eigenen musikalischen Empfindungen Ausdruck geben kann. Meine Hoffnung ist, daß der vorliegende Text in meinen Lesern den Wunsch zum Selbst-musizieren weckt, ihnen das Lernen erleichtert und ihnen zu schnelleren Fortschritten verhilft. Kurzum, er soll ihnen sowohl eine Quelle der Inspiration als auch der Information sein.

Mögen neue Leser of Ermutigung finden, weiter zu arbeiten und auch dann weiter zu lernen und dabei zu bleiben, «wenn's auch schwer fällt», wenn der Weg etwas «holprig» wird und selbst dann, wenn der Wunsch aufzugeben fast stärker wird als der Wunsch, selbst zu musizieren. Mögen meine zahlreichen früheren Schüler, die die Entstehung dieses Textes miterlebten, Freude daran haben, ehemals gelernte Prinzipien bzw. alte Klassenkenntnisse aufzufrischen und ihr Wissen mit den neuen erweiterten Darlegungen zu vertiefen.

Einleitung

«Die Schönheit und Inspiration der Musik darf nicht nur ein Privileg einiger Auserwählter sein, sondern soll jedermann zugänglich sein».

Leopold Stokowski

Schon seit langem war mir klar, daß ein für Erwachsene bestimmtes Musiklehrbuch über folgende Hauptgebiete Aufschluß geben muß:

Anleitungen zum erfolgreichen Üben
Tempo- und Fingersatzprobleme lösen
Musiktheoretische Grundlagen (wie und weshalb?)
Richtiges (intensives) Zuhören entwickeln
Vom Blatt abspielen sowie auswendig spielen lernen
Überblick in die Musikgeschichte
Wie und was zu welchem Zeitpunkt zu tun ist

Der vorliegende Text behandelt alle oben genannten wichtigen Themen. Das Wie und Was ist in allgemein verständlicher Sprache ausgedrückt. Die meisten Lehrprinzipien sind Anweisungen allgemeiner Art und nicht Einzellösungen spezifischer Probleme. Die Richtlinien gelten für jeglichen Musikstil, jede musikalische Zeitepoche und sind für alle Fähigkeitsstufen verwendbar. Sie sind besonders wichtig und erfolgreich beim Gruppenunterricht, da es sich hierbei nicht um die Lösung eines Problems des einzelnen Schülers handelt. Hier werden alle Probleme als Klassenprojekte behandelt, sonst zerfiele die Gruppe als solche und wir hätten eine Serie von «Mini-Privatstunden» vor uns. Im Prinzip lassen sich die meisten Probleme mit verallgemeinertem Wie und Weshalb lösen. Sobald der Schüler die allgemeinen Anweisungen auf spezielle Probleme anzuwenden versteht, ist er auf dem Wege zu musikalischer Unabhängigkeit und lernt somit, frei zu denken und zu gestalten.

Nun möchte ich Sie mit meiner Anschauung über den Lernprozeß vertraut machen. Ich gehe von der Annahme aus, daß das menschliche Gehirn wie ein Computer funktioniert. Die korrekt eingegebene Information sollte hier auf Abruf genau richtig wiedergegeben werden können. In unserem Falle also sollten die Finger das Eingegebene technisch genau und mit gutem Ausdruck (melodisch) zurückspielen können. Dies ist die Basis für mein sogenanntes DENK-SPIEL Prinzip. Erwachsene erkennen seine Vorteile sofort. Schon in der allerersten Stunde fangen sie an «Musik-zu-machen». Bei diesem Prinzip werden die Noten nicht einzeln, sondern als Teil einer ganzen musikalischen Idee betrachtet. Wenn ich die Schüler als Erwachsene bezeichne, so bedeutet dies keineswegs, daß die Computer-Idee nur auf Personen über 25 Jahre zutrifft. Kinder der unteren Grundschulklassen erfassen die Idee ebenfalls sehr rasch und haben eine großartige Entschuldigung, falls ein Fehler passiert: «Oh, das hat der Computer getan – und nicht ich». Mit dieser Schlauheit retten sie ihre eigene Haut...und der Lehrer schmunzelt innerlich.

An den Lernenden

Die ersten Worte eines Lehrbuches sind normalerweise an den Lehrer gerichtet mit Anleitungen zum Gebrauch desselben. Ich möchte jedoch davon abgehen und Sie als Lernenden zuerst ansprechen. Mein Vorschlag ist folgender: lesen Sie den Text zunächst ganz durch, damit Sie den «Geist der Materie» erfassen; dann können Sie ihn zusammen mit Ihren Notenbüchern aufbewahren. Gebrauchen Sie den Text als Leitfaden für Ihr tägliches Üben und koordinieren Sie die einzelnen Kapitel je nach Bedarf. Dieser Plan – als ständiger musikalischer Begleiter – soll eine Erweiterung Ihrer Unterrichtsstunde sein und kann Ihnen helfen, eine Woche, einen Monat oder ein ganzes Leben mit Musik auszufüllen.

An den Lehrer

Der vorliegende Text kann als Lehrrichtlinien für Studenten jeden Alters gebraucht werden, wobei diese dem Alter und den Spielfähigkeiten des Einzelnen anzupassen sind. Nicht jeder Schüler benötigt den gedruckten Text. Andererseits habe ich die Erfahrung gemacht, daß ernsthaft interessierte «Teenager» oder Erwachsene mehr profitieren, wenn sie den Text greifbar haben - als Nachschlagewerk. Ein weiterer Vorteil dieses Textes ist, daß er Ihnen Unterrichtszeit einspart (welche dann anderweitig verwendet werden kann), indem Sie Teile eines Kapitels mit anderem Unterrichtsmaterial koordinieren und dem Schüler als Vorbereitung für die nächste Stunde geben. Eltern, die – trotz mangelnder Musikkenntnisse – ihren Kindern beim Üben helfen wollen, profitieren ebenfalls von den Kenntnissen über Lehrmethoden und Lernprozesse, wenn sie diesen Text selbst lesen.
Es entspricht weder meiner Erwartung, noch meinem Wunsch, daß meine Leser mit jedem Wort dieses Textes übereinstimmen. Ich hoffe jedoch sehr, daß alle Leser die Zusammenhänge komplexer musikalischer Vorgänge besser verstehen werden. Mein Wunsch ist, jeden Schüler (und Lehrer!) zu konzentrierterem Üben und melodischerem Spielen anzuspornen sowie zu helfen, einen individuell passenden Plan für weitere, kontinuierliche Musikstudien auszuarbeiten.
All dies soll zu einer andauernden, innerlich befriedigenden Freude an der Musik führen, jetzt und in aller Zukunft.

Kapitel I

Willkommen!

«Musik wäscht den Schmutz des Alltags von der Seele». *Barthold Auerbach (1812 – 1882)*

Sie haben sich also vorgenommen, regelmäßig eine gewisse Zeit dem Musizieren zu widmen und werden somit in den Kreis Gleichgesinnter aufgenommen. Die mehr als dreieinhalb Millionen erwachsene Musikschüler in ganz Europa heißen Sie willkommen. Von nun an können Sie an den Freuden des eigenen Musizierens teilnehmen, anstatt nur anderen zuzuhören. Natürlich werden Sie sich auch weiterhin an Funkübertragungen und Konzerten erfreuen. Je mehr Musik Sie hören, desto besser werden Sie selbst musizieren können; denn Musik ist «Klang im Raum» (Töne sind zeitlich und räumlich bedingt dauernd in Bewegung). Man kann sie nicht sehen, riechen, greifen oder fühlen (allein der rhythmische Puls ist fühlbar). Nur mit Hilfe des Gehörs kann man sich an Musik

HAMMOND/LESLIE - SERVICE
WERSI®
Orgel- und Piano-Bausätze
Verlangen Sie Gratisunterlagen
Représentant:
Heinz Bruhin Bruggwiesen 5 9302 Kronbühl
Telefon 071 · 38 22 33

erfreuen. Wir werden eine ganze Lektion dem «guten und gezielten Zuhören» widmen, da dies ein so fundamental wichtiges Thema ist.

Der eigentliche Zweck aller Musikstudien ist, musikalische Erwiderungsfähigkeit und verantwortungsbewußte Menschlichkeit zu fördern. Im Gruppenunterricht kann dies nur erreicht werden, insofern die Gruppendynamik maximal ausgenutzt wird. Die Klassensituation ist eine musikalische Werkstätte, an der jeder Anteil nimmt, selbst wenn Sie momentan nicht Klavier oder Orgel spielen. Sie sollen dauernd zuhören und «mitdenken». Fragen Sie sich im stillen: Was sind die positiven Eindrücke des Vortrages und wie wurden sie erreicht?

Passen Sie auf Fehler auf und fragen Sie sich, was der Grund dafür ist.
Bei einer falschen Note...wissen Sie, was anstelle der richtigen Note gespielt wurde?
Falls ein Tempofehler unterlief...was wurde anstelle des gedruckten Notenwertes gespielt?
Was ist der allgemeine Ausdruck des Vortrages?
Wie kann man positive, hilfreiche Kritik geben?

Dies sollten genügend Anhaltspunkte sein, die Ihre volle Aufmerksamkeit beim Zuhören erfordern. Der gemeinsame Nenner für den Klassenunterricht heißt «Musikverständnis», d.h. Verständnis für die Musik als solche und für die Art und Weise, wie sie dargeboten wird. Ich hoffe, daß Ihre eigenen Studienerfahrungen Ihr musikalisches Empfinden auf folgenden Gebieten erweitern:
optisch – wie Musik geschrieben wird,
akustisch – wie sich Musik anhört,
manuell – wie sich Musik unter den Händen anfühlt,
kinetisch – wie der Körper auf den Rhythmus reagiert.

Ich wünsche Ihnen ausgedehnte musikalische Entdeckungsreisen, mehr musikalische Selbsterkenntnis, erfolgversprechende Übungsstunden und viel Freude daran, Ihre Kenntnisse im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis zu teilen. Ich werde Ihnen das auf Musik bezügliche Wie, Warum und Was einzeln klarmachen. Hierbei werden wir uns das Wie ständig vor Augen halten. Das andere Hauptthema, das Was, welches uns zu besserem Musizieren und tieferem Allgemeinverständnis verhilft, darf nicht durch reine Spielfähigkeit in den Hintergrund gedrängt werden. Gleichwertige Bedeutung geben wir dem Warum, das sich in innerer Zufriedenheit widerspiegelt, welche durch angereichertes Wissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Musik hervorgerufen wird. Das Musikstudium ist ein fortlaufender Prozeß, deshalb müssen wir beides, Vorangegangenes wie auch Zukünftiges laufend im Auge behalten. Sie als Schüler sollten sich früher Gelerntes immer wieder vergegenwärtigen und mit Hilfe Ihres Lehrers Richtlinien für zukünftige Studien ausarbeiten. Wenn Sie das Vorangegangene gewissenhaft durchdenken, dann sollte Ihnen klar sein, wie wichtig es ist, regelmäßig Musikunterricht – privat oder in einer Gruppe – zu nehmen, sowie konsequent die dafür bestimmten Übungen und Aufgaben zu machen. Regelmäßige, tägliche Übungen und Studien werden Sie Schritt für Schritt voranbringen und Ihr angestrebtes Ziel schneller erreichen lassen. Kein einziges Lehrbuch kann Ihnen das Musizieren beibringen, ohne daß Sie selbst einen Finger rühren. Halten Sie sich an folgende wichtige Regel: Bevor Sie etwas auf dem Instrument spielen wollen – egal ob Etude oder Komposition – müssen Sie das Stück zuerst gedanklich durcharbeiten! Schon Franz Liszt mahnte seine Schüler: «Denke zehnmal – aber spiele nur einmal!» Hinsichtlich dieses «Denk-Spiel» Prinzips werde ich Ihnen – je nach Spielfähigkeit und Studienfortschritt – entsprechende Übungsbeispiele geben.

«Musik ist wie Poesie; beide sind voll Anmut, die – unlehrbar - allein durch einen Meister ans Licht gebracht werden kann.» *Alexander Pope (1688 – 1744)*

Ganz abgesehen davon, welche Musik Sie lieben, möchten wir Ihnen besseres Musizieren beibringen und Ihr Verständnis für alles Gespielte und Gehörte erweitern. Durch intensives Zuhören können Sie lernen, wohlklingendere Musik zu machen.
Der Grundstein für dieses Vorhaben ist von Ihnen selbst schon gelegt worden, denn Ihre starke Neigung zur Musik weckte in Ihnen den Wunsch, ein Instrument spielen zu wollen. Sie wünschen ernsthaft, ein Instrument zu erlernen; es ist nicht nur ein Wunschgedanke: «Ach, wenn ich bloß spielen könnte...». Es mag Tage geben, an denen Sie drauf und dran sind, Ihre Studien aufzugeben. Niemand ist mit seinen eigenen Bemühungen gänzlich zufrieden – weshalb sollten ausgerechnet Sie mit sich selbst vollkommen zufrieden sein? Bevor Sie Ihre Musikstudien an den Nagel hängen, Ihr Instrument verschenken und sich einreden «Es hat keinen Zweck, ich werde nie richtig spielen lernen...», möchte ich Ihnen eine kleine Anekdote erzählen. Auf einer Reise durch die Wüste kam ich vor Jahren bei einem kleinen, staubigen Krämerladen vorbei. In der Hitze begrüßte jeden Besucher ein Schild mit einer Aufschrift von William Lawrence:

«Die Warnung der Wüste.
Auf der weiten Prärie der Unentschlossenheit bleichen die Knochen ungezählter Millionen, die sich kurz vor dem Ziel hinsetzten und warteten... und beim Warten...starben...»

Wir wollen uns aber nicht hinsetzen und warten bis etwas passiert...Wir werden selbst die Initiative ergreifen: ein Tasteninstrument erlernen und Freude haben am Spielen und Zuhören! Setzen Sie sich ein hohes Ziel (Abänderungen oder Er-

Vredener Musikhaus GmbH
Oldenkotterstrasse 2, D-4426 Vreden
Tel. 02564 46 66
Ihr Spezialist für elektromagnetische Hammondorgeln. An- und Verkauf.
Wegen Platzmangel elektromagnetische Hammondorgeln zu guten Konditionen anzubieten:

L-100	2900.–DM	
T-400	3900.–DM	
T-500	4500.–DM	
X-77	mit zwei Leslie original Tonkabinette	
X-66	mit original Tonkabinett 17000.–DM	
RT-3	mit Leslie original Tonkabinett 122	13000.–DM
R-183	elektromagn., mit eigeb. Leslie	9000.–DM
E-100	5500.–DM	ohne Bank
E-100	7500.–DM	Topzustand mit Leslie
H-100	9900.–DM	mit Leslie 123 Klavier und Strings eingebaut
P-100	4900.–DM	schwarz, portable mit Leslie 760
B-3000	(elektronisch) mit Leslie Tonkabinett	12500.–DM

Lager für Sharme Ersatzteile

weiterungen nicht ausgeschlossen). Was momentan als fast unerreichbar erscheint, wird mit der Zeit immer wahrscheinlicher werden. Es ist wie beim Bergsteigen: sobald die ersten Steigungen überwunden sind, geht es besser und schneller voran und, die Mühe ist bald vergessen. Ist man dann siegreich auf dem Gipfel (gestecktes Ziel) angelangt, so eröffnet sich ein ganz neuer Ausblick, und man wird zu Neuem angespornt. So führt auch die Musik uns in ungeahnte Weiten. Jeder Abschnitt auf diesem «Weg ohne Ende» ist jedoch eine Sache in sich selbst. Jedes Kapitel für sich kann zu innerer Zufriedenheit und einem Erfolgsgefühl führen. Jeder neue Teil wird Sie als Schüler in eine neue, noch interessantere, musikalische Szenerie versetzen und kann Ihnen innere Freiheit geben. Es ist eine wundervolle Art und Weise, den Mühen des Alltags zu entfliehen.

Ihre Musik ist Ihr persönliches Gut, das Sie entweder für sich ganz alleine behalten oder mit anderen teilen können. Musik ist der Einsamen Trost. Sie können sich stundenlang ebenso gut alleine wie auch in Gesellschaft an Musik erfreuen. Tasteninstrumente sind das «Orchester des armen Mannes». Sidney Lanier drückt es anders aus: «Musik ist Liebe auf der Suche nach Worten».

Zweifellos ist Ihnen bewußt, daß jedes Studium Zeit und Mühe kostet; Musikstudien sind hierin eingeschlossen. Studieren Sie für sich alleine und vergessen die Aufgaben und Vorbereitungen für die nächste Lektion, so schaden Sie sich nur selbst. Nehmen Sie jedoch an Gruppen- bzw. Klassenstudien teil und sind nicht vorbereitet, so sind außer Ihnen auch die anderen Teilnehmer benachteiligt; deswegen sollten Sie vielleicht nicht unvorbereitet zum Klassenunterricht kommen.

YAMAHA
TECHNICS

Orgel- und Keyboardstudio Schlick
Segeberger Chaussee 161
D-2000 Norderstedt
Tel. 040/529 21 22

HAMMOND
Stützpunkt Norddeutschland

Oder nein, regeln wir das lieber anders. Besuchen Sie die Klasse in jedem Falle - aber spielen Sie nicht vor. Durch gezieltes Zuhören werden Sie vom Vorspielen anderer profitieren und lernen, künftige Probleme zu lösen. Auch können Sie an den Gruppendiskussionen teilnehmen - nur, kommen Sie nicht in die Klassenstunde zum Üben. Es ist natürlich klar, je besser Sie Gelerntes beherrschen, desto aufnahmefähiger sind Sie neuer Materie gegenüber. Der beste Ratschlag ist, bereiten Sie sich jeweils bestmöglichst auf die nächste Stunde vor, wobei Berufstätige und Erwachsene ihre kostbare Zeit optimal nutzen sollen. Als Belohnung erwartet Sie rascher Fortschritt und Ihre Freude darüber, was sich auch auf Ihren Lehrer und Ihre Mitschüler überträgt.

Viele von Ihnen werden ohne Musikkenntnisse anfangen, d.h. Sie können die gedruckten Noten/Symbole nicht lesen oder in Töne umwandeln. Sie werden zuerst mit den wesentlichsten Grundlagen vertraut gemacht. Falls Sie als Kind schon Klavierunterricht hatten, so werden Sie versuchen dort anzuknüpfen, wo Sie vor Jahren aufgehört haben. Einige von Ihnen spielen seit vielen Jahren Orgel oder Klavier, dennoch möchten Sie eventuelle Lücken ausfüllen oder Vergessenes auffrischen. Vielleicht haben Sie kleine Kinder, die ein Instrument lernen möchten, und Sie wollen sich über neue Lehrmethoden und -materialien informieren. Was immer auch Ihre Beweggründe sind, das Musikstudium aufzunehmen, ich heiße Sie noch einmal willkommen. Es gibt keine bessere Zeit, damit anzufangen als gerade jetzt. Sie werden froh sein, dieses Thema aufgegriffen zu haben.

Ich kann nicht oft genug betonen, wie wichtig es ist, alle elementaren Grundbegriffe der Musik zu erlernen. Es werden zwar einige sogenannte Kurzmethoden angepriesen, doch sind sie nur kurzfristig erfolgreich. Die Schüler bleiben auf einem gewissen Niveau stehen, von dem sie ab und zu heruntersteigen müssen, um Lücken in ihren Kenntnissen auszufüllen. Während meiner langjährigen Lehrerfahrung hat es sich erwiesen, daß der Schüler, der ein gutes und solides Grundwissen besitzt, sich neues Material viel schneller aneignet, als derjenige, welcher schnell oberflächlich vorangeht und zeitweilig zurückspringen muß, um fehlende Grundkenntnisse nachzuholen.

Vergleichen wir dies mit einem Bauunternehmer, so würde niemand daran denken, ein Gebäude ohne passendes Fundament zu errichten. Das gleiche trifft auf die Musik zu. Trotzdem gibt es immer wieder einige Leute, die meinen, auf Abkürzungen schneller zum Ziel gelangen zu können. Dabei vergessen sie, daß solche, in Eile errichteten, «musikalischen Hochhäuser», ebenso einstürzen können wie Wohnhäuser ohne richtiges Fundament. Um in Ihren Musikstudien erfolgreich weiterzukommen, benötigen Sie die entsprechenden Bücher. Kein einzelnes Buch wird alle Fragen oder Probleme lösen können. Ihre Vorbereitungen jedes Abschnittes soll tagtäglich und Woche für Woche gewissenhaft ausgeführt werden. Tägliche 20 Minuten konzentrierter Übungszeit bringt bessere Resultate als eine einstündige Übung an jedem dritten Tag.

Ich schlage Ihnen vor, die Texte dieser Serie jeweils durchzulesen, um einen Überblick zu bekommen. Sie werden wahrscheinlich nicht alles beim einmaligen Lesen verstehen oder behalten können. Benutzen Sie die Serie als Nachschlagewerk, und zwar in Verbindung mit den jeweiligen Übungen aus Ihren Notenbüchern. Dadurch bekommen Sie einen besseren Einblick in die neue Materie und lernen, wie das Neue am besten zu verkraften ist.

Die paar Seiten, die Sie soweit gelesen haben, sollen Ihre «Spareinlage auf dem Konto der Freude» sein! Die folgenden Kapitel werden Sie mit dem Tasteninstrument selbst und mit den gedruckten Noten-Symbolen vertraut machen. Sie sind speziell für den Abc-Schüler der Musik bestimmt. Sind Sie weiter fortgeschritten, so brauchen Sie diese Seiten nur kurz zu überfliegen. Es sind dies die ersten Bausteine für Ihr Fundament, die – gut einzementiert – Ihnen eine solide Grundlage für alle weiteren Musikstudien geben werden.

DYADESIGN

Technics

ORGEL

EX 5L, EX 15/25/35

Vorgestellt wurden Sie bereits auf der Frankfurter Musikmesse 1989. Jetzt sind Sie lieferbar. Die neuen „Kleinen", voll digitalisierten PCM Heimorgeln von Technics, EX 15/25/35. Als Nachfolger der erfolgreichen Serie EX 10/20/30 zeigen Sie ihre volle Größe in neuem Design, erweitertem Bedienfeld mit Musical Display, verstärktem Lautsprechersystem und vielem mehr. Nach unten abgerundet wird die Palette mit der neuen EX 5L, die als Einstiegs- und Schulmodell ebenfalls in Voll-PCM-Technik erklingt. Ab ca. Mai '89 finden Sie die neuen „Kleinen" beim Technics Fachhändler. Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Taiyo Musikinstrumente GmbH - Generalvertretung für Technics-Musikinstrumente – Herderstr. 30, D-4010 Hilden, Tel.: (02103) 490820 Mitglied im WMD e.V.
Vertieb Schweiz: Paiste AG, CH-6207 Nottwil, Tel.: (045)54 18 54 · Vertrieb Österreich: Musikhaus Vidic, Quellenstr. 111, A-1100 Wien, Tel.: (0222) 6048178

Taiyo Music

Blue Bells of Scotland

Registrierungsvorschlag

a) für größere Orgeln

Oberes Manual	Unteres Manual	Pedal	Änderungs-möglichkeiten
Solo Tenor Sax 16' Solo Trombone 16' Solo Clarinet 16'	Tibia 8' Principal 8'	Bourdon 16' Flute 8' Sustain	Reverb Instrumental Vibrato
Solo Tenor Sax 16' Solo Trombone 16' Solo Clarinet 16'	Tibia 8' Diapason 8' Horn 8'	Full Major Bass 16' String Bass 8'	Reverb Instrumental Vibrato

b) für kleinere Orgeln

Oberes Manual	Unteres Manual	Pedal	Änderungs-möglichkeiten
Solo Tenor Sax 16' Solo Trombone 16' Solo Clarinet 16'	Tibia 8' Horn 8'	Full	Reverb Instrumental Vibrato
Trombone Tenor Sax Clarinet	Flute Horn		Reverb Vibrato

Der Abdruck erfolgt mit der freundlichen Genehmigung des Hal Leonard Verlages

NOTIZEN

Orchestra Unlimited

Wie der Name des Orchesters bereits ankündigt, befaßt sich das Orchestra Unlimited mit allen Stilrichtungen der Musik. Seine unbeschränkten Einsatzmöglichkeiten wird das Orchester am 25.11.1989 (Eltzer Hof, Mainz) unter Beweis stellen.

Die Orchesterleitung übernahm am 14.07.1988 Hans Enzberg, der sich in den letzten Jahren als Erfolgsautor (Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz) weit über die Landesgrenzen hinaus mit derzeit 32 verlegten Büchern in der Fachwelt einen Namen geschaffen hat.

Das Orchestra Unlimited ist ein reines Tastenorchester. Drei Keyboarderinnen und sechs Keyboarder bedienen sich einer Soundlibrary von über 2.000 gesampelten Originalsounds. Die bekannte Spitzenqualität der neuen Digitaltechnik kommt hier voll zum Einsatz. Die typischen Sounds bekannter Orchester werden nahezu originalgetreu durch reines Tastenspiel wiedergegeben. Computergesteuert lassen sich blitzschnell Soundwechsel herbeizaubern, so daß sich der Zuhörer, der sich soeben in einem Klassik-Konzert wähnte, bei der James Last Big Band wiederfindet.

Diese Arbeitsweise ist für erfahrene «Studio-Hasen» zwar keine Neuheit mehr, die Einmaligkeit besteht vielmehr darin, sie erstmals **live** von hochkarätigen Musikerinnen und Musikern auf der Bühne vorgetragen zu erleben. Uns ist nicht bekannt, daß es derzeit ein zweites Orchester gibt, das nach diesem Konzept live arbeitet.

Das Repertoire umfaßt: Klassik, Big Band, Jazz und Dixieland, Volksmusik, Disco und Pop.

Ein orchestereigenes Tonstudio befindet sich im Aufbau. Somit kann das Orchestra Unlimited künftig auch Playbacks für Sänger und Chöre erstellen, sowie eigene Titel und Auftragskompositionen für Film und Werbung produzieren.

Karten für das Konzert vom 25.11.89 sind erhältlich in der Enzberg-Musikfachschule, Gärtnergasse 16, D-6500 Mainz, Tel. D-06131/23 54 55.

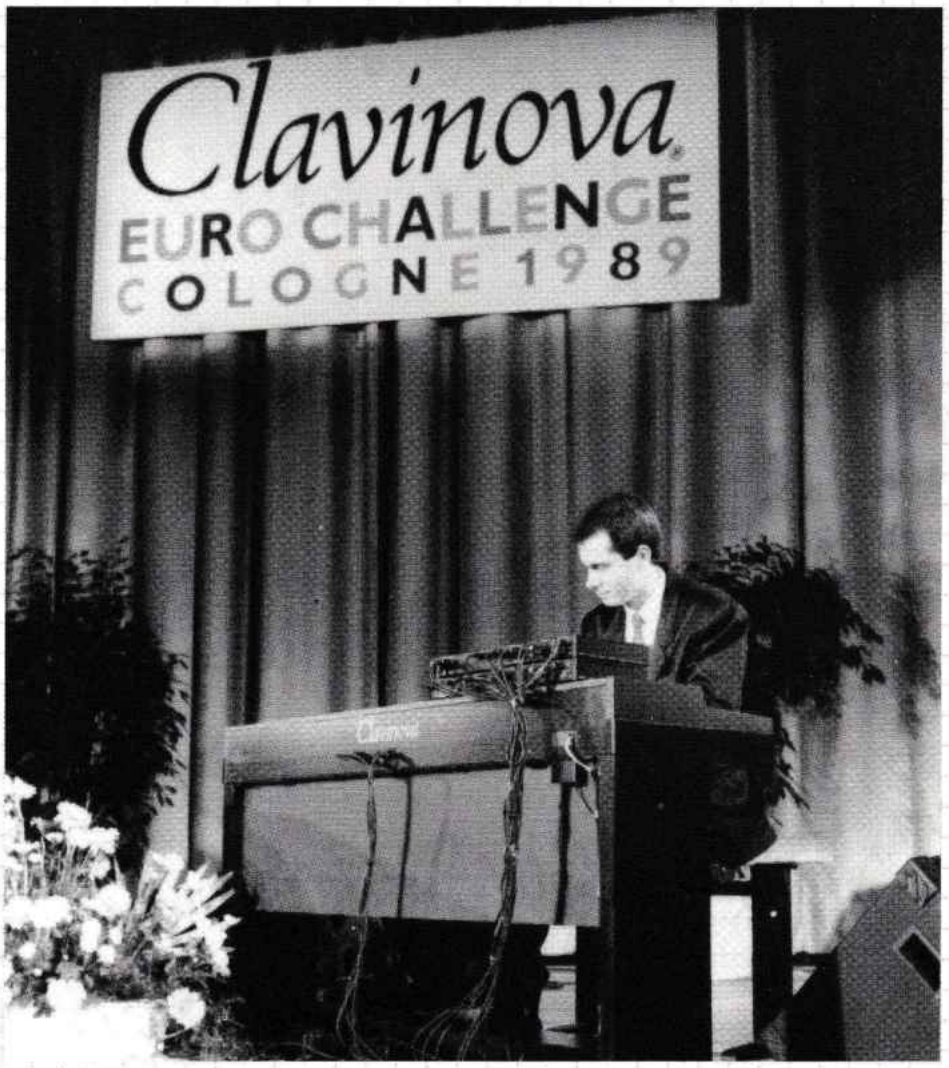
Europa-Finale im ersten D-Piano Wettbewerb

Der 23jährige Spanier Luis de la Mata (s. Foto) ist der Sieger des ersten europäischen Finales eines Digital-Klavier-Wettbewerbes. Für diese Endausscheidung, die in Köln stattfand, hatten sich elf Kandidaten aus acht Ländern qualifiziert.

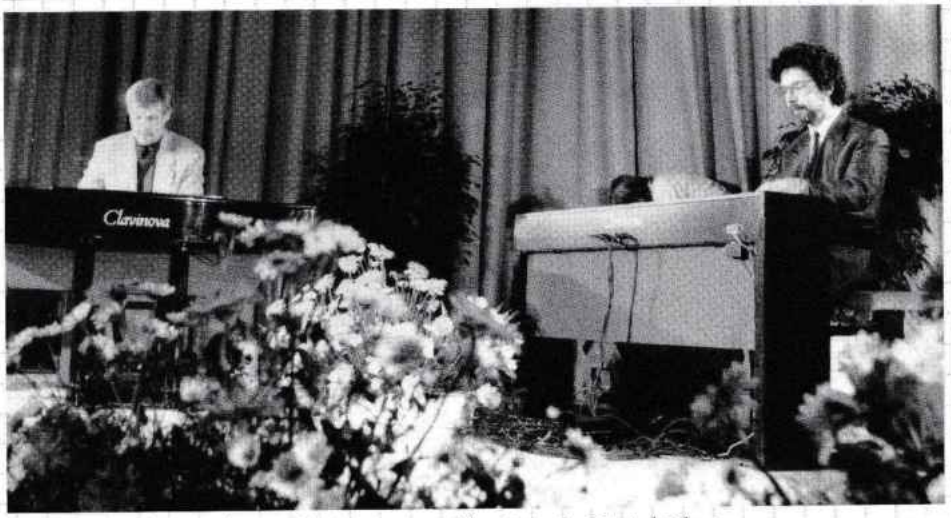
Sigrid Seitz (26 Jahre) aus Regensburg erlangte den «Special Performance»-Preis. Den Franzosen Eric Wilms (27 Jahre) und Philippe Girard (29 Jahre) wurde jeweils ein «Outstanding Performance»-Preis verliehen.

Die Jury bestand aus vier erfahrenen Musikern: Dem Briten P. Smith, der die größte Clavinova-Schule in seinem Land gründete, den Fachredakteuren G. Dupont aus Frankreich und G. Dellmann aus der Bundesrepublik sowie S. Owada, Musikdirektor der Yamaha Corporation of Europe.

Stargäste dieses Finales waren das Pianistenduo Marek & Michel. Sie begeisterten das Publikum diesmal nicht auf Ihren Yamaha-Flügeln, sondern setzten sich eigens zu diesem Anlaß an zwei Clavinovas. Die Moderation hatte Helga Guitton übernommen.



Luis de la Mata, Sieger des ersten Clavinova-Wettbewerbes in Köln



Auch das Starduo Marek & Michel begeisterte auf dem Yamaha-Digital-Klavier

Franz Lambert auf Europatournee

In diesem Herbst geht Franz Lambert wieder auf große Tournee. Mit dem neuen Wersi Flaggschiff »Atlantis SN 3« gastiert der Künstler in mehr als vierzig europäischen Städten.

16.10.89 Kassel-Baunatal, Stadthalle
17.10.89 Bremen, Glocke
19.10.89 Berlin, Ernst-Reuter-Saal
21.10.89 Hamburg, CCH, Saal 2
22.10.89 Hannover, Theater am Aegi
23.10.89 Flensburg, Deutsches Haus
24.10.89 Dänemark
25.10.89 Dänemark
28.10.89 Wuppertal, Immanuelskirche
29.10.89 Dortmund, Westfalenhalle
30.10.89 Bielefeld, Auditorium Maximum
31.10.89 Köln/Mülheim, Stadthalle
02.11.89 Mainz, Eltzer Hof
03.11.89 Neuwied, Heimathaus
04.11.89 Ludwigshafen, Pfalzbau
05.11.89 Karlsruhe, Badener Landhalle
06.11.89 Saarbrücken, Saarlandhalle, Saal 3
07.11.89 Trier, Europa-Halle, Saal Metz
11.11.89 Würzburg/Dettelbach, Maintal-Halle
12.11.89 Nürnberg, Meistersingerhalle, Kleiner Saal
13.11.89 Bayreuth, Intern. Jugend- und Kulturzentrum
14.11.89 Regensburg, Antoniussaal
15.11.89 München, Holiday Inn, Saal König Ludwig
17.11.89 Wien, Austria-Center
19.11.89 Bern, Casino, großer Saal, 20.15 Uhr
20.11.89 Zürich-Horn, Casino, Kongressaal,
21.11.89 Augsburg, Barbarasaal
23.11.89 Stuttgart, Schwabenlandhalle
24.11.89 Ulm, Kornhaussaal
25.11.89 Freiburg, Paulus-Saal
27.11.89 Langen, Stadthalle
28.11.89 Siegen, Siegerlandhalle
29.11.89 Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal
30.11.89 Eindhoven/NL, Hotel Cocagne/Wintertuin
01.12.89 Bussum/NL, Theater »T Spant«
02.12.89 Rotterdam, Theater Zuidplein
03.12.89 Brüssel/Belgien, Auditorium Passage 44
04.12.89 Beringen/Belgien, Casino Beringen
05.12.89 Duisburg, Mercator-Halle
06.12.89 Aachen, Eurogress, Brüssel-Saal
08.12.89 Großbritannien
09.12.89 Großbritannien
10.12.89 Großbritannien

Beginn 20.00 Uhr, Einlaß ab 19.00 Uhr, Eintritt DM 12.– auf allen Plätzen.

II. Technics World Music Festival

Am 1. Oktober 1989 findet in der Tonhalle Düsseldorf, Ehrenhof 1, das II. Technics World Music Festival mit zehn internationalen Nachwuchsorganisten statt. Diese haben sich in ihren Heimatländern als Topmusiker der Technics-Musikschulen qualifiziert.

Gastmusiker wird das bekannte Duo »Feuerfinger« – Peter Horton, Slava Kantcheff – sein. Den Rahmen bilden die Technics Musiker Tony Pegler, Dany Dayn und Lutz Deterra. Durch die Veranstaltung wird Bill Ramsey führen.

Dauer der Veranstaltung: 15.00 bis 19.00 Uhr

Eintrittspreise: DM 24.– und DM 19.–

Meisterklasse Eugen Cicero

Erstmals in der Geschichte des Hohner Konservatoriums Trossingen gibt es ab September 1989 eine Meisterklasse für Piano. Dem traditionsreichen Institut gelang es, Eugen Cicero, den in der Schweiz lebenden rumänischen Pianisten als Leiter dieser Meisterklasse zu gewinnen. Das Hohner Konservatorium verfügt damit ohne Frage über einen der profiliertesten europäischen Jazz-Pianisten. Dank seiner klassischen Ausbildung wurde er nie ein Opfer der stilistischen und musikalischen Einseitigkeit, denen die meisten Künstler im Kulturbetrieb unserer Tage ausgesetzt sind.

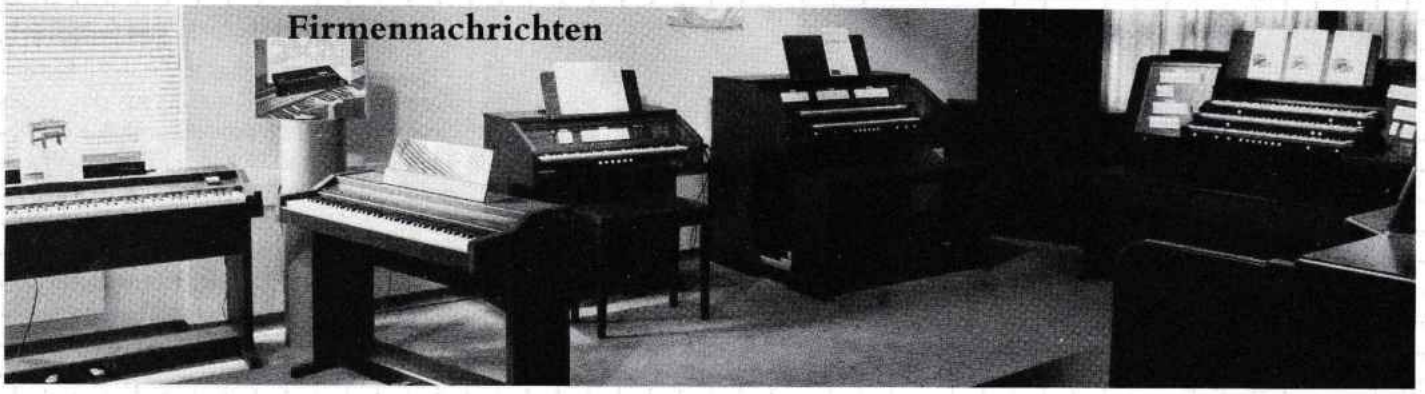
Eugen Cicero, 49 Jahre, hatte gleich mit seiner ersten LP «Rokoko Jazz» geschafft, was nach ihm nur wenigen gelang: Jazz-LPs in Millionenauflage. 1976 wählte ihn die Deutsche Phono-Akademie zum Künstler des Jahres. Mit über 50 LPs, CDs bzw. MCs unter eigenem Namen sowie einer unübersehbaren Zahl von Funk- und Fernsehproduktionen ist Cicero heute der bestbezahlte und erfolgreichste europäische Jazz-Pianist.

Die Meisterklasse Eugen Cicero am Hohner Konservatorium beginnt im September 1989. Das Studium beinhaltet für jeden Studierenden monatlich zwei ganztägige Intensivkurse in Theorie und Praxis einschließlich Einzelunterricht und Ensemblespiel. Für das Ensemblespiel steht eine Rhythmusgruppe zur Verfügung (Baß, Schlagzeug). Ciceros pädagogische Arbeit beschränkt sich nicht auf den Jazz, sondern beinhaltet selbstverständlich die Beschäftigung mit

Eugen Cicero, einer der profiliertesten europäischen Jazz-Pianisten

der gesamten Klavierliteratur. Zusätzlich zum Einzelunterricht können selbstverständlich alle theoretischen Vorlesungen und Übungen am Konservatorium besucht werden.

Unterlagen über Aufnahmeprüfung und Studium können angefordert werden beim Hohner Konservatorium Trossingen, Löhrstraße 32, D-7218 Trossingen



Neuer GEM-Show Room *(Bild oben)*
Die GEM Generalvertretung für die Schweiz, die Balzo AG in Schlieren-Zürich, verfügt seit Anfang September 89 über einen neuen Show Room. Die permanente Ausstellung ist für den Fachhändler konzipiert, der jetzt die Möglichkeit hat, in der angenehmen Atmosphäre mit seinen Kunden alles zu testen, was GEM zu bieten hat.
GEM bietet mit ihrer neuen Produktelinie ein vollständiges Programm bestehend aus Keyboards, Digital Pianos, Heimorgeln und Sakralinstrumenten.
Das neue GEM Programm wird vom bekannten Organisten Andy Fischer betreut, der in der Firma Balzo AG die Stellung eines Product Managers übernommen hat.
Die Stars im neuen Show Room sind zweifellos die neuen Heimorgeln, allen voran die MK 300 M (Holzgehäuse, registrierbarer 8chöriger Sinusklang, Digitaltechnologie, Anschlagdynamik, Superpreis) und die neue große Sakralorgel Modell Concerto (3 Manuale, Vollpedal, innovative 16kanalige Tonabstrahlung, gesampelte Register).
20 Instrumente stehen vorführbereit in der permanenten Ausstellung. Auch für Privatkunden steht der Show Room zur Verfügung, jedoch ist eine vorherige Anmeldung durch Ihren Musikhändler erforderlich.
Auskunft: Balzo AG, CH-01/730 30 31.

GEM SpA hat vor kurzem die Kaufverhandlungen abgeschlossen und ist nunmehr Eigentümer der Firma **Elka SpA**, einer der führenden, weltweit bekannten Hersteller hervorragender elektronischer Musikinstrumente.
Während die Grundlagenforschung für alle Teile der Galanti-Gruppe in einem gemeinsamen Laboratorium erfolgen werden, wird die Entwicklung und Produktion der Elka-Instrumente unverändert in den bestehenden Labors und Produktionsstätten weitergeführt.
Gleichermaßen bleibt auch der Vertriebsweg unverändert (in Deutschland durch Elka Musikinstrumente Vertriebsgesellschaft mbH, Am Steinkamp 2, D-4955 Hille).
GEM SpA bittet alle Kunden, die bisherige, gute Zusammenarbeit mit den Importeuren der Elka-Musikinstrumente unverändert und vertrauensvoll weiterzuführen.

Wersi hat zum 1.2.1989 Herbert Sommer, 49 Jahre, Vertriebs- und Marketing-Fachmann, zum Geschäftsführer bestellt. Herr Sommer, der sich sein fachliches Können u.a. bei so renommierten Firmen wie Grundig und Loewe Opta erwarb, übernahm gleichzeitig die Leitung der Bereiche Materialwirtschaft und Produktion.
Ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit wird der Ausbau des europäischen Vertriebsnetzes sein und die verstärkte Akquisition im außereuropäischen Gebiet. Dabei kommt ihm seine jahrelange Tätigkeit im Ausland zugute.

Die **Bontempi-Farfisa Gruppe** gibt bekannt, daß sie mit Herrn Alfons Brauneis zum 1. Mai 1989 einen Beratervertrag geschlossen hat. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird Herr Brauneis als Sonderberater des Farfisa-Präsidenten, Paolo Bontempi, für die Verwirklichung eines großen Entwicklungsprogramms der Farfisa-Fürstein-Pianofabrik tätig sein.

Hammond Deutschland

präsentiert für alle Hammond-Freunde am 14. und 15. Oktober 89 die neuesten Hammond Orgeln der Super EX-Serie in den firmeneigenen Ausstellungsräumen an der Kirchstraße 19 in D-7907 Setzingen/Ulm. Tel. D-07345/6683, Fax D-07345/21263

1. Schweizer Festival

für elektronische Musikinstrumente

Mit internationalen Spitzenmusikern und einem Programm zum Mitmachen lädt Wersi Schweiz am Wochenende vom 13. bis 15. Oktober 1989 ins Hotel- und Kongreß-Zentrum Mövenpick in Egerkingen (in der Nähe von Basel).
Geboten werden Ausstellungen (täglich von 09.00 bis 23.00 Uhr), Workshops (täglich zwischen 09.00 und 16.00 Uhr) und verschiedene, abwechslungsreiche Konzerte.
Außerdem stehen zwei Galakonzerte auf dem Programm:
Freitag, 13.10.89 Marc Whale in Concert, 20.00 Uhr
Samstag, 14.10.89 Klaus Wunderlich in Concert, 20.00 Uhr
Nähere Informationen bei: Wersi electronic AG, Kauenstr. 4, CH-8887 Mels, Tel. CH-085/250 50

Yamaha Electone Festival 1989

Deutsche Nationalausscheidung
Am 27. Mai fand im Hilton Hotel in Mainz unter idealen Voraussetzungen und in einem äußerst angenehmen Umfeld die nationale Ausscheidung des Electone Festivals 89 statt.
Mit viel Einfühlungsvermögen kümmerte sich Jürgen Borgmann um die 15 Wettbewerbsteilnehmer und sorgte zugleich dafür, daß die große Show reibungslos über die Bühne ging.
Wie immer wurden die Teilnehmer in drei Altersgruppen aufgeteilt:
Junioren A, geb. nach dem 01.05.1977
Junioren B, geb. nach dem 01.05.1973
Senioren C, geb. vor dem 30.04.1973
Gewinner und Teilnehmer:
Gruppe A, 1. Preis: Sascha Gall
2. Preis: Gaby Wittmann
3. Preis: Markus Zokk

4. Preis: Nadine Hollmann
Gruppe B, 1. Preis: Carsten Jarocki
2. Preis: Reinhold Schulz
3. Preis: Erika Herzog
4. Preis: Kirsten Jucknieß
5. Preis: Christoph Binner
Gruppe C, 1. Preis: Karsten Erdmann
2. Preis: Guido Bötticher
3. Preis: Joachim Wolf
4. Preis: Marey Deiter und Thomas Kärcher
5. Preis: Christian Müller

Das hohe Niveau der Darbietungen und das spielerische Können aller Teilnehmer sorgten dafür, daß die Veranstaltung für ein zahlreich erschienenes Publikum zu einem musikalischen Ereignis wurde und machten es der Jury nicht leicht, überhaupt noch eine Abstufung vorzunehmen.

Georges Fleury rundete die gelungene Veranstaltung mit herrlicher Musik, köstlicher Mimik und lustigen Anekdoten ab.

BDMH mit neuem Vorstand

Im Rahmen ihrer außerordentlichen Versammlung in Nürnberg haben die Mitglieder des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller e.V. einen neuen Vorstand gewählt. Vom bisherigen Vorstand kandidierten und wurden wiedergewählt die Herren: Norbert Junger, Hans Tschernig, Gerhard Meinl, Hugo Schreiber, Christian Benker und Dr. Hansjörg Meyer. Neu in den Vorstand berufen wurden die Herren Reinhard Franz, Martin König sowie Erich Keilwerth. Aus seiner Mitte wählte der Vorstand den langjährigen zweiten Vorsitzenden des BDMH und früheren Vorsitzenden der Forschungsgemeinschaft Musikinstrumente, Christian Benker, zum Vorsitzenden und Hugo Schreiber zu seinem Stellvertreter.

Horst Hörl wurde von der Mitgliederversammlung ebenfalls einstimmig im Amt des Rechnungsprüfers bestätigt.

Der nicht mehr kandidierende Horst Link wurde von der Mitgliederversammlung in Würdigung seiner herausragenden Verdienste zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand einstimmig per Akklamation gewählt.

In seiner Laudatio würdigte der neue Vorsitzende, Christian Benker, das beispiellose Wirken seines Vorgängers, der seit der Gründung des Bundesverbandes im Jahre 1962 zunächst 17 Jahre lang als dessen stellvertretender und seit 1979 als dessen Vorsitzender richtungsweisend gewirkt hat. «Er hat dafür gesorgt, daß die deutsche Musikinstrumentenindustrie gegen international bedeutende Konkurrenz ihren Platz unter den führenden Anbietern in der Welt behaupten konnte. Die letzten zehn Jahre unter seinem Vorsitz waren die erfolgreichsten in der Geschichte des BDMH.»

Bei den folgenden Musikhäusern sind die Tastenwelt-Hefte einzeln erhältlich

Deutschland

Wersi-electronic GmbH Berlin
Reichssportfeldstr. 18
1000 Berlin 19

Wersi-electronic GmbH & Co.
Gollheide 34
4630 Bochum 6

Musikschule
Edelgard Keil
Hannoversche Str. 2
3100 Celle

Musikhaus Crusius
Schustergasse 14
6100 Darmstadt

Musikhaus Jörgensen
Berliner Allee 67
4000 Düsseldorf 1

Orgel-Bauer
Hölderlinstr. 22 u. 27
6000 Frankfurt
(am Zoo)

Orgelstudio-Stoff
Schwarzwaldstr. 107
7290 Freudenstadt 5 –Dietersweiler

Musik Store
Steinert & Schepers
Rathauspassage
5800 Hagen

Wersi-electronic GmbH & Co. KG
Industriestraße
5401 Halsenbach

Steinway & Sons
Colonnaden 29
2000 Hamburg 36

Wersi-electronic GmbH & Co. KG
Luruper Hauptstr. 216
2000 Hamburg 53

Wersi-electronic GmbH & Co.
Anderter Str. 24
3000 Hannover 61

Orgel-Studio
Kellermann
Am Plessen 12
4507 Hasbergen

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Straße 180
4690 Herne 2

Orgel-Bauer
Waldstraße 7
6056 Heusenstamm-Rembrücken

Music Shop Spinnler
Am Rötling 5
7969 Hohentengen 2

Orgel-Paradies
Poppenstraße 3
8070 Ingolstadt

Musik Store Iserlohn
Friedrichstr. 7
5860 Iserlohn

Musik City
Ebertplatz 2 und
Kölner Ladenstadt
5000 Köln 1

Musikhaus Auth
Ringmauerstraße 4–10
5880 Lüdenscheid

Musik Store Lüdenscheid
Corneliusstr. 1
5880 Lüdenscheid

Knobloch
Tastencenter
Lenbachplatz 9
8000 München 2

Wersi-electronic GmbH & Co.
Langbürgener Str. 2
8000 München-Ramersdorf

Wersi-electronic GmbH & Co.
Isenburg Center
Shopteil Ost
Hermes Straße 4
6078 Neu-Isenburg

Musikstudio Paul
Kölner Straße 201
5908 Neunkirchen

Wersi-electronic GmbH & Co.
Görlitzer Str. 1
(Rhein-Center)
4040 Neuss

Orgelstudio
Kellermann
Stadthallen-Passage
4500 Osnabrück

Orgel-Bauer
Herzog-Otto-Str. 2
8200 Rosenheim

Orgel-Bauer
Memmhauser Str. 1
2948 Schortens 5

Musik Tonger-Köln
Holzgasse 38
5200 Siegburg

Wersi-electronic GmbH & Co.
Wollgrasweg 31
7000 Stuttgart-Hochheim

Musikhaus
Lothar Zilling
Stockacher Str. 113
7200 Tuttlingen

Schweiz

Musikhaus Dozy
St. Gallerstraße 65
9320 Arbon

Musik Hug AG
Freie Straße 70
4051 Basel

Stoffler Orgeln & Pianos
Theaterstraße 7
4001 Basel

Wersi electronic
Eigerstr. 80
3007 Bern

Musik Bieri AG
Hauptstraße 26 & 28
5200 Brugg

Dopple Musikhaus
Wilerstraße 8
9202 Gossau

Music & Drummer Shop
Löwengr. 15 /
Weggisg. 40
6004 Luzern

Wersi electronic
Kauenstr. 4
8887 Mels

Musik-Haus Bachmann
Metzgergasse 14–16
9000 St. Gallen

Marcandella Musikhaus
Stadthausgasse 23
8200 Schaffhausen

Musikhaus Horvath
Marktgasse 6a
3601 Thun

Schärz AG
Oberlandstraße 109
8610 Uster

Drum-Music Shop
Napoleonstraße 8
3930 Visp

Musikhaus Bieri AG
Langstr. 107
5430 Wettingen

Musik Baur
Obertor 19
8400 Winterthur

Musik Bieri AG
Alte Bahnhofstraße 5
5610 Wohlen

Musik-Schule Dobler
Badenerstraße 681
8048 Zürich

Wersi-Studio
Gujerstr. 1
Ecke Schaffhauser Str.
8005 Zürich

Österreich

Wersi-Selbstbau-Zentrum
Ortsstr. 18
2331 Vössendorf

Wersi
Grünbachstr. 2
4800 Wels

Musikhaus Vidic
Quellenstraße 111
1100 Wien

NEUES

Keyboards

Yamaha

KB-2000... in Zusammenarbeit mit Musikpädagogen entwickelt.
Seit ca. 1983 werden mit wachsendem Erfolg und großer Akzeptanz elektronische Keyboards im Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen eingesetzt. Yamaha nahm die daraus resultierende Forderung nach einem speziell für dieses Einsatzgebiet konzipierten Instrument auf.
Ergebnis: Das Yamaha Ensemble KB-2000, das erste Keyboard, das unter Berücksichtigung pädagogischer Gesichtspunkte von Instrumentenbauern in Zusammenarbeit mit Musikpädagogen entwickelt wurde.
Die Grundausstattung erfolgte nach dem Prinzip «Qualität statt Masse», konzentriert auf das pädagogisch Sinnvolle. Statt einer Vielzahl von Presets beschränkt es sich auf sechs Sounds mit optimaler Klangqualität und eine einfache Rhythmus- und Begleitsektion mit Metronomfunktion.
Ergänzt wird das KB-2000 u.a. mit den Lernhilfen «Metronom» und «Grundtaktarten», womit das Instrument zur Schulung des metrisch-rhythmischen Empfindens entscheidend beiträgt, sowie auch mit einer Akkord-Funktion, die das harmonische Verständnis der Kinder verbessert.
Für Gruppen- und Einzelunterricht gleichermaßen geeignet, kann das Instrument sowohl mit dem perfekt abgestimmten, eingebauten Lautsprechersystem als auch mit Kopfhörer betrieben werden.
Den hohen Sicherheitsanforderungen im Schulbetrieb trägt man mit einem Spezialnetzgerät Rechnung. Über eine Ringleitung versorgt es bis zu 30 KB-2000 mit Niederspannung.

Yamaha Keyboard KB-2000

Das Einsatzgebiet beschränkt sich natürlich nicht nur auf den schulischen Bereich. Dieses Keyboard ist die ideale Ergänzung des Hausmusik-Ensembles. Das Yamaha-Ensemble KB-2000 wird neben den bewährten Schulmusik-Instrumenten sicher seinen festen Platz in den Musikräumen der allgemeinbildenden Schulen einnehmen, nicht zuletzt aufgrund eines günstigen Preis-Leistungs-Verhältnisses.

Korg

T1 und *T3*, erstmals an der NAMM-Show in den USA zu sehen und zu hören Neben dem T1, der als Prototyp bereits auf der Frankfurter Messe unter Glas zu sehen war, hat Korg mit dem T3 einen Knüller vorgestellt. Die Keyboards der T-Serie bieten die folgenden Möglichkeiten:
8 Megabyte (64 MBit) Sound ROM mit mehr als 200 16 bit high-quality sounds. T1/T3 können ebenfalls auf die PCM Cardlibrary des M1/M1R zurückgreifen, bieten aber auch die Möglichkeit, zusätzliche Sounds per 3,5 Zoll Diskette in einen 512 K RAM Speicher einlesen zu können.
Dieser RAM Speicher ist im T1 serienmäßig integriert und kann für den T3 als Erweiterung nachträglich eingebaut werden. Per Diskette lassen sich die Sounds der Korg DSS-1/DSM-1 Library in den T1 laden und stehen anschließend genau wie die internen ROM Sounds zur Weiterbearbeitung zur Verfügung. Per MIDI Sample Dump lassen sich auch mit Hilfe eines entsprechenden Computerprogramms Samples anderer Hersteller in den RAM Speicher laden. Damit steht von Anfang an eine umfangreiche Library zur Verfügung, die von Korg mit einer eigenen T1/3 Library ergänzt wird.
Die T-Serie umfaßt ausgefeilte Masterkeyboard-Funktionen, wie 16 Zonen (8 x intern, 8 x extern) programmierbare Velocity Kurven für angeschlossene Expander, 2 separate MIDI Gruppen und ein großes LCD-Display. Auch der Sequenzer mit max. 56.000 Tönen rundet die kompromißlose Architektur von T1 und T3 ab. Programme, Combinations, Sequenzen und Sys-Ex-Daten lassen sich auf 3,5 Zoll Disketten archivieren. Die

Korg Keyboard T1

Korg Keyboard T3

leistungsstarke Effektsektion des M1 gehört ebenfalls zu den T1/T3 Bausteinen. Mit 88 gewichteten Tasten (T1), die der SG-1D Tastatur von Korg entsprechen, oder mit 61 Tasten (T3), bietet die neue Korg T-Serie dem Musiker gute Lösungen. Über MIDI Overflow sind die T-Serie Keyboards mit dem M1RX (M1R + 4 Megabyte Speichererweiterung) soundkompatibel.

Roland U-20 RS-PCM

Roland

Die neuen Instrumente von Roland kommen erst im Herbst auf den Markt. Vollständige Beschreibungen standen bei Redaktionsschluß noch nicht zur Verfügung, daher die folgenden, stichwortartigen Erwähnungen – im Sinne von: lieber wenig als keine Information.

Das *U-20 RS-PCM* Multi-Timbral-Keyboard hat 61 Tasten, ist 30stimmig, verfügt über 128 gesampelte Sounds, Chorus, Hall/Delay, 6fach multitimbral, Stereo Mixed Output, Direct Output (2x), Arpeggio und Akkordspeicher. Es soll etwa ab August 89 verfügbar sein und DM 3 200.– kosten.

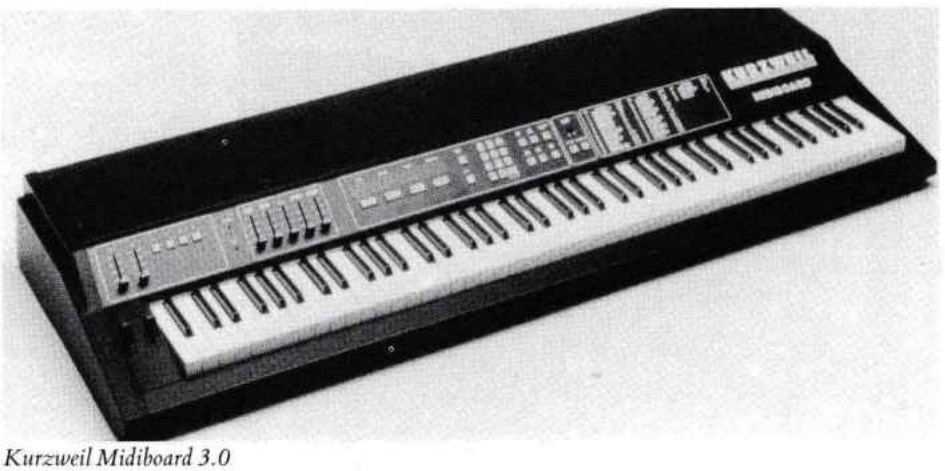
Das *KR-3000* hat 88 gewichtete Tasten (SK-6), ist anschlagdynamisch, verfügt über 64 PCM-Sounds (32 Upper, 32 Lower), Begleitautomatik mit 32 Arrangements (wie E-20), Cardslot (E-20 kompatibel), 33 Drum und Percussioninstrumente, Pitch-Bend-Rad und ein 2 x 25 Watt 3-Weg Lautsprechersystem. Es soll ab September 89 verfügbar sein und DM 7 375.– (inkl. Ständer) kosten.

Das *KR-500* hat 76 Tasten, ist anschlagdynamisch, verfügt über Sounds und Begleitautomatik wie das KR-5000, Pitch-Bend/Modulations-Hebel, 2 x 15 Watt und zwei 16 cm Full-Range-Lautsprecher. Es soll etwa ab November 89 verfügbar sein und DM 5 380.– (inkl. Ständer) kosten.

Master Keyboards

Kurzweil

Mit dem *Midiboard 3.0* stellt die amerikanische Firma Kurzweil Music Systems eines der intelligentesten MIDI Master Keyboards vor. Das Midiboard steuert und kontrolliert ganze MIDI Systeme und bietet zahlreiche Performance- und Programmiermöglichkeiten auf Tastendruck. Ein exklusives Spielgefühl garantieren 88 gewichtete Holztasten, die in ihrer Anschlagdynamik den individuellen Spielgewohnheiten mittels fünf Slidern angepaßt werden. Die Einstellungen können mit jedem Programm gespeichert werden. Mono- und Polypressure (Tastendruck nach Anschlag), zwei Räder, zwei Slider, vier Drucktasten und zwei Fußschalteranschlüsse können auf jedem MIDI Kanal separaten Funktionen zugeordnet werden. Das Midiboard kann beliebige und unterschiedliche MIDI Information simultan über acht MIDI Ka-



Kurzweil Midiboard 3.0

näle senden. Jedem Kanal kann ein beliebiger Spielbereich auf der Tastatur zugeordnet werden. 99 Setups und 178 Instrumenteneinstellungen finden im Batterie-gepufferten Speicher Platz. Der Speicherinhalt kann über MIDI (Sys EX Dump) oder Audioschnittstelle auf Diskette oder Kassette gespeichert werden. Die MIDI Merge Funktion fügt MIDI Daten mit eigenen Spieldaten zusammen und gibt diese am MIDI OUT aus. Den I-Punkt setzt Kurzweil beim Midiboard mit einem programmierbaren Arpeggiator, der mit einer Vielzahl von Funktionen ausgestattet, neue Dimensionen des Keyboardspiels möglich macht. Die Midiboards älterer Softwaregeneration lassen sich per Software-update stets auf den neuesten Stand bringen.
Vertrieb: Corvus Import & Export GmbH, Halskestr. 24, D-4030 Ratingen

D-Pianos

Korg

Digitalpianos *C-600* und *C-800*
Eigentlich ist es verwunderlich, daß es pro Firma so viele verschiedene Digitalpianos gibt. So unterschiedliche Typen können es doch gar nicht sein. Korg hat wieder zwei neue herausgebracht, die sich in der Tastatur unterscheiden: das Concert 600 mit 76 Tasten und das Concert 800 mit 88 Tasten. Die Sounds sind Standard und gut: zwei verschiedene Pianos, Harpsichord, Orgel, Vibraphon und Strings. Zwei Sounds können beliebig miteinander kombiniert werden, oder es läßt sich ein Sound vom Sequenzer ansteuern, während der andere dazu gespielt wird. Das Concert 800 hat zusätzlich noch einen eingebauten Stereo-Digitalhall. Die Preise sind erschwinglich, das Concert 600 soll 2990.– DM kosten, das Concert 800 3390.– DM.

Roland

Vollständige Beschreibungen standen bei Redaktionsschluß noch nicht zur Verfügung, daher die folgenden, stichwortartigen Erwähnungen – im Sinne von: lieber wenig als keine Information.
Das *HP-1000* hat 88 gewichtete Tasten (SK-6), ist anschlagdynamisch, 31stimmig, 5fach multitimbral, verfügt über fünf verschiedene SA-Sounds: Piano 1, Piano 2, Harpsichord, Vibraphone und Electronic Piano; Chorus und hat 2 x 16 cm Lautsprecher mit je 20 Watt. Es soll etwa ab November verfügbar sein und DM 4530.– (inkl. Ständer) kosten.

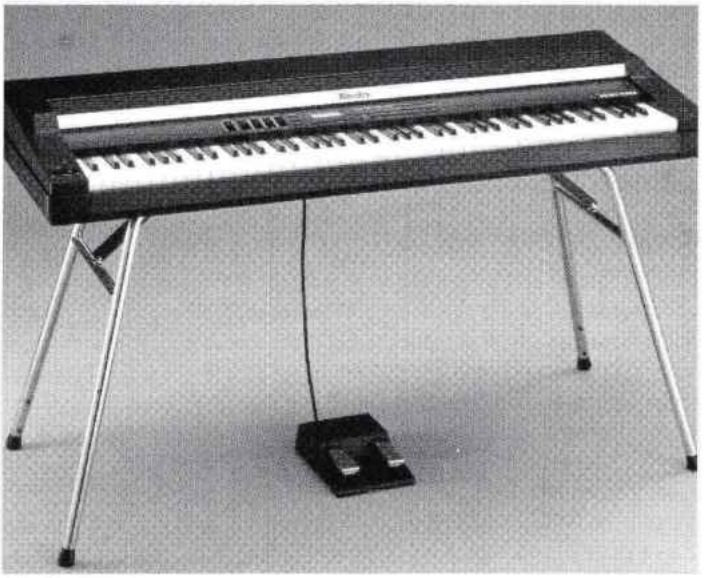
Korg D-Piano C-600

Roland KR-3000

Roland KR-500

Roland HP-1000

Rhodes MK-60



Rhodes MK-80

Rhodes

Dieser klangvolle Name und der damit verbundene Sound haben musikalische Geschichte geschrieben.
Beides wird weiterleben, jedoch unter Anwendung der heutigen Musikelektronik-Technologie und – made by Roland. Rhodes und Roland sind übereingekommen, ihr Know-How zu vereinigen und unter der Roland-Flagge neue Rhodes-Instrumente zu entwickeln, die sowohl das Wissen von Herrn Rhodes als auch die innovative Technologie und zuverlässige Produktion Rolands vereinen. Instrumente also, deren «Eltern» nicht kompetenter sein könnten. Die ersten «Babies» finden Sie gleich anschließend, allerdings auch nur stichwortartig nach Firmenangaben vorgestellt, da bei Redaktionsschluß noch keine ausführlichen Dokumentationen vorlagen.

Da wäre zunächst das *MK-60*, ein 64 Tasten-Digital-Piano wie das MK-80, jedoch ohne Pitch-Bender.
Es soll ab Oktober 89 verfügbar sein und DM 3900.– kosten.

Das *MK-80* beinhaltet acht qualitativ sehr hochwertige Sounds:
1. Classic (authentischer Rhodes-Klang)
2. Special (Rhodes-Piano-Klang mit leichter Distortion in den Bässen)
3. Blend (Wie Special, jedoch mit scharfem Attack in den Mitten und Höhen)
4. Contemporary (Synthesizer-Piano-Sound sehr metallisch und brillant)
5. Piano 1 (Konzertflügel)
6. Piano 2 (Electric Grand)
7. Clavi (wie RD-300)
8. Vibraphone (wie RD-300)

Alle Sounds lassen sich verändern und auf 56 Speicherplätze ablegen. Als Spielhilfen stehen ein Pitch-Bender und vier Controller-Fader zur Verfügung.
Es soll ab September 89 verfügbar sein und DM 5400.– kosten.

Expander

Kurzweil

Mit dem *PX-Plus* ergänzt Kurzweil die l000er Serie um einen weiteren Expander. Der PX-Plus verfügt neben den bereits vom 1000 PX bekannten Presets über 40 zusätzliche, neue Samples. 161 Klänge stehen damit zur Auswahl bereit. Außerdem ist der PX-Plus mit einer weiteren Bedienungsknopfreihe ausgestattet. 13 zusätzliche Tasten erlauben eine Zuordnung der Soundprogramme auf drei Bänke mit jeweils zehn Speicherplätzen zur schnelleren Auswahl der Programme am Gerät. Eine MIDI Anzeige signalisiert den Empfang von MIDI Informationen am Gerät.

Korg

M3R in 19-Zoll Rackversion
Wie leistungsfähig ein Expander mit nur einer Höheneinheit (HE) sein kann, hat Korg auf der NAMM-Show mit dem *M3R* gezeigt, einem 19-Zoll Rack, das die M1 Soundqualität jetzt in den unteren Preisbereich bringt, ohne auf die Editiermöglichkeiten der Professional Performance Serie zu verzichten.
Neben den «M-Serie» typischen Sounds, bietet der M3R weitere neue Synthesizer Sounds, die interessante Spektralklänge ermöglichen.
Der M3R verfügt auch über 2 x 33 Stereo-Digitaleffekte, 16 Stimmen, vier Ausgänge und MIDI Overflow (Erweiterung der Polyphonie) und kann auf alle M1/R PCM Cards zurückgreifen.
Als Lieferzeit wird September 89 angegeben. Der Preis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Sampler

Roland

S-770, dieses 16-bit-Stereo-Samplermodul (3 HE) hat als höchste Samplingfrequenz 48 KHz/44,1 KHz, einen 24-bit Processor und 2 MB RAM in der Grundversion. Bis auf 16 MB läßt sich der Arbeitsspeicher erweitern. Darüber hinaus ist der S-770 mit einer 40 MB-Festplatte, acht Einzelausgängen und einer AES/EBU- und SCSI-Schnittstelle ausgestattet. Ein Monitor läßt sich auch anschließen. Die Sounds der Sampler S-550/330

Korg Expander M3R

und S-50 sind zum S-770 kompatibel.
Er soll ab November 89 verfügbar sein und DM 14800.– kosten.

Workstation

Korg

Die *S3 Rhythm Workstation* von Korg revolutioniert das derzeitige Konzept von Rhythmusmaschinen zur kompletten Workstation und stellt trotz zahlreicher technischer Raffinessen menschliche Inspiration und musikalisches Feeling in den Vordergrund.
Korgs innovatives SI (Sonic Integrated) System beinhaltet 16-bit PCM Sounddaten, mit denen Klänge wie bei Synthesizern editiert werden können. Beispielsweise lassen sich auf diesem Wege Attacks und Sustainphasen unterschiedlicher Instrumente verbinden, da beide Klanggruppen als eigenständige Daten vorliegen.
Dadurch lassen sich im Percussionsbereich völlig neuartige Klänge erzeugen.
Das S3 verfügt auch über zwei unabhängige Stereo-Multieffektprozessoren, wie sie vom M1 her bekannt sind. Die Auswahl der zur Verfügung stehenden 2 x 33 Digitaleffekte auf den Drumeinsatz wurde modifiziert. Auch im Bereich Sequencing, sprich Aufnahme und Datenverwaltung, bietet der S3 Neues: Während herkömmliche Drummaschinen ausschließlich auf einer Spur (Pattern oder Songebene) Daten aufzeichnen können, verfügt der S3 über insgesamt acht Spuren, wobei vier für Patternaufnahme, die anderen vier für Realtimeaufnahme bestimmt sind. So können sehr einfach Overdubs über bereits eingespielte Pattern im Song-Mode erstellt werden. Auch externe Keyboarddaten lassen sich im S3 aufzeichnen. Ausschlaggebend für die Mehrspurarchitektur des S3 ist der integrierte SMPTE-Generator. Er macht den externen Synchronizer für die Kommunikation mit Bandmaschine und Video überflüssig und ermöglicht beliebige «track-slidings» der acht internen Spuren des S3, bzw. das gezielte zeitliche Versetzen von Instrumenten zugunsten eines natürlicheren Grooves.
Eine große Library an Drum/Percussionsounds sowie anderen Instrumenten und Effekten steht sowohl im internen acht Megabit Waverom als auch auf ROM Cards zur Verfügung. Der S3 verfügt über zwei Cardslots für ROM/RAM Cards.
Der S3 wird im Herbst lieferbar sein und soll preislich unter DM 2800.– liegen.

Korg S3 Rhythm Workstation

Software

Kurzweil

Library Software für den Atari ST und Apple Macintosh
Unbegrenzten Externspeicher für die 1000er Serie von Kurzweil stellt die *Object-Mover Software* zur Verfügung. Sie erlaubt ein selektives Ablegen und Einladen von Programmen, MIDI Lists, Intonation Tables und Master Parametern per Computer. Der Object-Mover ist in zwei Versionen für den Apple Macintosh und Atari ST mit 512K RAM erhältlich.

Version 6.0 Software für K250/250RMX
Mit der neuen 6.0 Softwareversion gibt Kurzweil den Modellen K250 und 250 RMX (Expanderversion) ein neues Gesicht. Neben verbesserten Editierfunktionen bietet diese Einbauerweiterung die Möglichkeit, systemexklusive Daten über die MIDI Schnittstelle auszutauschen (MIDI Dump). Über die QLS Schnittstelle sind der K250 und 250 RMX nun auch mit dem Apple Mac II und Multi Finder kompatibel.

Böhm

Neu im Programm der Firma Dr. Böhm sind *Sound-Editor-Programme* für den Expander MD 519 sowie für die beiden Instrumente Böhm Musica Futura und Böhm Double Key. Die Sound-Editor-Programme entsprechen in Leistung und Umfang dem letzten technischen Stand. Durch dieses Angebot wird das Arbeiten mit den Instrumenten noch komfortabler. Der Preis der Editor-Programme beträgt jeweils DM 136.–.
Weitere Informationen von: Fa. Dr. Böhm, Kuhlenstr. 130 - 132, D-4950 Minden.

Eddie's Tasten Center

stellt neue Software vor für die *Yamaha Keyboards PSR-6300, DSR-2000/1000, PSR-90 und Yamaha Electone Orgeln HS-Serie und HE 8.*
Jedes Keyboard verfügt – je nach Größe und Preis – über eine bestimmte Anzahl von eingebauten Rhythmen und Klangfarben. Die Hersteller bemühen sich, möglichst einen optimalen Querschnitt durch die gängigen Musikstile zu präsentieren. Man spricht bei den eingebauten Rhythmen von Rhythmus-Presets, bei den Klangfarben von Sound-Presets.
Insbesondere bei der Begleitautomatik – Rhythmus, Baß und Akkord - scheiden sich die Geister. Der eine bevorzugt die moderne Linie: Pop, Disco und Rock, der andere die traditionelle: Dixie, Swing, Walzer und Foxtrott.
Bei den heutigen Keyboards kann man sich einerseits durch die MIDI-Einrichtung helfen, indem man zum Beispiel einen Drum Computer anschließt und sein Keyboard bausteinmäßig erweitert.
Eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits eingebauten Presets stellen andererseits fertige RAM-Packs dar, wie sie zum Beispiel von Eddie's Tasten Center angeboten werden.

Software für die PSR-6300 (auf RP-3, 8KB)
Dieses Keyboard gilt in seiner Preisklasse als das wohl am meisten verkaufte weltweit. 8 Custom und 5 Registration-Memories sind belegt, wobei Custom 1 dem Registration-Memory 1, Custom 2 dem Registration-Memory 2 etc. zugeordnet sind. Customs 6 bis 8 sind nicht zugeordnet. Selbstverständlich kann man die 8 Customs auch ohne die Registration-Memories einsetzen. Bei den Registration-Memories handelt es sich lediglich um Vorschläge, um auch Anfängern einige Hilfen in puncto Registrierung zu geben.

a) Standard 1:
Eine bunte Mischung verschiedener Musikstile: Pop, Walzer, Dixie bis zum Disco.

b) Evergreens 1 und 2:
Traditionelle Begleitrhythmen von Tango, Walzer, Quickstep etc.

c) Latin:
Lateinamerikanische Rhythmen wie Samba, Samba Fox, Bossa Nova etc.

The One and Only

Den TS4 als „Begleitautomaten" zu bezeichnen hieße, seine „inneren Werte" zu unterschätzen. Das übliche, nervenzermürbende „Hum tata . . . Hum tata . . ." kann man nun getrost vergessen. Die Möglichkeiten des TS4 sprengen die Grenzen, die kreativen Musikern bisher gesetzt waren.

43 PCM Rhythmusinstrumente · 32 interne Presetrhythmen mit variablen Customarrangements zu jedem Preset · freie Programmierung für Drum-, Bass-, Chord 1-, Chord 2- Patterns mit Speicherung der Anschlagdynamik · Fill Ins und Endings als Pattern programmierbar · Programmierbarkeit von Geschwindigkeit und Stimmwechsel pro Pattern eines Songs · bis zu 99 Registrierungen am TS4 speicherbar.

Mit Memory Cards (ROM o. RAM) sind die Möglichkeiten des TS4 durch zusätzliche Presetrhythmen und die Speicherung aller erstellten Patterns, Songs und Registrierungen nochmals erweiterbar. Der TS4 kann von allen MIDI-fähigen Instrumenten angesteuert-, oder als TS4K mit integriertem Keyboard eingesetzt werden. Kurz und gut: grandiose Sounds und enorme Variationsfülle bei denkbar einfacher Bedienung.

Antesten!

SOLTON

Solton Music GmbH

Gewerbering 49 - 51 · 8398 Pocking · W. Germany

d) Tango und Rumba:
Verschiedene Tangovarianten; südamerikanische und moderne Tangovarianten.

e) Pop und Disco:
Für den Keyboarder von heute: Schmissige Rhythmen, gut einsetzbar für die Freunde der aktuellen Hits.

f) Pop und Rock:
Ein Hauch von «Woodstock» in der PSR-6300. E-Gitarrenklänge bis hin zu Punk-Rhythmen geben der PSR-6300 eine ganz neue Dimension.

g) Jazz, Swing und Boogie:
Jazz und Blues Fans kommen hier voll auf ihre Kosten. Walking Bass, Bläserrhythmen im Big Band-Stil und Combo-Blues sind bei diesem Pack die Favoriten.

h) Stimmung (Marsch und Polka):
Ideal für den Karneval. Verschiedene Marsch- und Polkavarianten geben der Party zu Hause den richtigen Schwung.
Für die *Yamaha Electone Orgeln HS-Serie und HE-8* wird das Konzept wie für die PSR-6300 erstellt. Teilbereiche wie Swing und Evergreen sind bereits lieferbar, die anderen Packs werden ab Oktober erhältlich sein.

DSR-2000/1000 (auf RP-5, 32KB)
Die Software der DSR-Serie ist anders aufgebaut als die der PSR-6300.Bei der DSR-Serie ist es möglich, 40 neue Sounds (Soundplätze 00 bis 39) und 16 Begleitautomatiken auf der B-Bank zu programmieren. Ferner sind vier Registration-Memories und beim DSR-2000 der Music Programmer mit Sound- und Liedervorschlägen programmiert.

a) Modern: Neue Pop und Rock-Rhythmen, interessant für die Pop-Musik der heutigen Zeit.

b) Standard:
Die DSR-Serie ist von Haus aus sehr modern angelegt. Eine willkommene Alternative für die Nostalgiker, die auf die vielen Programmiermöglichkeiten der DSR-Serie nicht verzichten möchten.

c) Evergreens und Latin:
Ähnlich aufgebaut wie Standard, sehr traditionell programmiert.

PSR-90 (RP-3, 8KB)
Hierbei hat sich der Hersteller auf die wichtigsten in der PSR-90 fehlenden Begleitrhythmen konzentriert, da nur drei Programmiermöglichkeiten (Custom) vorhanden sind.

a) Standard
b) Latin
c) Evergreens

Eine weitere Stütze ist die Notenserie *Magic Keyboard* mit dem internationalen Repertoire (Melodie der Welt). Die vorgegebene Software eignet sich sehr gut für die Wiedergabe dieser Lieder.
Aber versuchen Sie auch einmal selbst, die Software herzustellen, Umregistrierungen vorzunehmen.*Top Tips für Keyboards* (Melodie der Welt, Frankfurt) gibt Anleitungen zu Fragen, die über eine normale Keyboardschule oder eine Bedienungsanleitung hinausgehen.
Unverbindliche Informationen sind jederzeit erhältlich bei: Eddie's Tasten Center, Hamburger Straße 202, D-2000 Hamburg 76, Tel. D-040/291 80 81.

Zubehör

Böhm

Das *Böhm MIDI-Control 19-Zoll* ist eine verfeinerte Version der bekannten MIDI-Control-Einheit im Pultgehäuse. Es kann MIDI-Daten verändern, filtern, neu generieren und ergänzen. Ein intelligenter Böhm-MIDI-Prozessor mit 16-Bit-Technik steuert alle Funktionen.
Mit 128 Presets bietet es die Möglichkeit, alle angeschlossenen MIDI-Geräte so fernzusteuern, daß die MIDI-Anlage zu einem Instrument verschmilzt und zentral vom MIDI-Control aus bedient werden kann.
Neu läßt sich beim MIDI-Control 19-Zoll der Anzeigemodus wahlweise von 0 bis 127 bzw. von 1 bis 128 frei einstellen. Damit ist gewährleistet, daß Geräte verschiedener Hersteller angesteuert werden können.
Die mit Namen versehenen Presets bieten die Möglichkeit, die für ein spezielles Stück notwendigen Einstellungen abzuspeichern und beim Musizieren mit einem Knopfdruck wieder aufzurufen.
Die Bedienerführung ist so unkompliziert, daß man schon nach kurzer Zeit ohne Anleitung alle Geräte problemlos

Böhm MDI Control 19 Zoll

auch live bedienen kann. Hier sind die zusätzlichen Steuerregler (4 Potis, 2 Fußtaster, 2 Drucktaster) am MIDI-Control eine wirkliche Erleichterung. Sie können in ihrer Funktion definiert werden und sind so für alle erreichbaren Funktionen verwendbar. Midi-Control verwaltet über vier separate Ein- und vier separate Ausgänge 64 Midi-Kanäle.

Neu bei MIDI-Control 19-Zoll ist jede MIDI-In bzw. MIDI-Out Buchse mit einer Activity-Anzeige ausgestattet.
Jeder Kanal kann mit eigenem Sound, Splitpunkt, Transponierung und Lautstärke versehen werden.
Neu bietet das MIDI-Control 19-Zoll auch die Möglichkeit der Gesamttransponierung.

Spezielle Datenfilter sorgen dafür, daß MIDI-Leitungen nicht durch unnötige Daten «verstopft» werden. So ist es möglich, MIDI-Clock, Exclusiv-Daten Controller Change (z.B. Modulationsrad), After Touch zu unterbinden oder gezielt nur an bestimmte MIDI-Geräte weiterzuleiten. Da man diese Funktionen auch auf Soundwechsel u.ä. anwenden kann, gehören versehentliche Soundwechsel und andere unangenehme Überraschungen nun der Vergangenheit an.
Sehr wichtig sind auch die Funktionen, die MIDI-Geräte unterschiedlicher Hersteller aneinander anpassen.
Durch negative Anschlagkurven wird ein Dynamicfade bewirkt, d.h. bei sanftem Anschlag erscheint ein Klang, der mit härterem Anschlag stufenlos in einen anderen Klang übergeht. Es ist auch möglich, vier unterschiedliche Rhythmusnummern auszugeben, um mehrere Rhythmusgeräte miteinander zu kombinieren.
Bei Instrumenten, die über verschiedene MIDI-Kanäle angesprochen, verschiedene Klänge gleichzeitig spielen können (z.B. Böhm Expander Dynamic 12/24), ist es möglich, für eine Tastatur mehrere Klänge übereinander zu legen, verschiedene Sounds und Lautstärken einzustellen, sogar zu transponieren oder einen Splitpunkt zu setzen, alles nur durch die Anwahl eines einzigen Presets!
Besonders benutzerfreundlich ist auch die Funktion «MIDI-Spion», die jeweils 256 MIDI-Bytes als Klartext im Display anzeigt. So ist es leicht möglich, MIDI-Probleme aufzudecken und zu beheben.
Das MIDI-Control 19-Zoll hat serienmäßig eine Schnittstelle vom Typ RS 232 für Floppy-Laufwerk. Es ist im Rack-Gehäuse von 2 Höheneinheiten betriebsfertig oder als Bausatz erhältlich.

Böhm Drum-Set DS 16

Korg A3 Performance Signal Processor

Das *Drum-Set DS 16* in einem 9,5-Zoll-Gehäuse ist ein vollmidifiziertes, von einem 24-Bit-Prozessor gesteuertes Klangerzeugungssystem für über 60 verschiedene Percussion-Instrumente und Instrumenten-Variationen.
Es ist ideal, um das vorhandene Equipment mit neuen, hervorragenden PCM-Percussionsounds zu erweitern. Das DS 16 ist einfach über die MIDI-OUT-Buchse sowohl an die Böhm-Instrumente Musica Digital 800/810 und DD 19 anschließbar als auch an alle Instrumente, von denen die Rhythmusnoten über den Anschluß MIDI-OUT geliefert werden.
In Verbindung mit allen gängigen Sequencer-Programmen wird das DS 16 zu einem elektronischen Studio-Drum-Set.
Alle Instrumente sind anschlagdynamisch und in Stereo spielbar. Die Einstellung des Stereo-Panoramas ist über das MIDI-Equipment möglich.
Die Anschlußmöglichkeiten des DS 16 entsprechen den MIDI-Leistungsstandards. Das Schlagzeug läßt sich an jede MIDI-Ausrüstung über MIDI-IN und MIDI-THRU-Buchsen anschließen. Die MIDI-Kanäle sind einstellbar. Durch diese Features ist das Böhm Drum-Set DS 16 ein interessantes Zusatzgerät für jeden, der seine vorhandene Ausrüstung technisch auf den neuesten Stand bringen möchte.
Das neu von Böhm entwickelte Gate-Array, ein schneller und leistungsfähiger 24-Bit-Prozessor, sorgt für die verblüffende Klangechtheit. Die Sample-Frequenz beträgt 31 kHz.
Ein 2 x 16-Bit D/A-Wandler übernimmt die Verarbeitung der Signale für Verstärker oder Mischpult.
Anschlüsse: Stereo-Output, MIDI-IN/MIDI-THRU
Regler: Volume-Control
Acitivity-Anzeigen: MIDI, Netz

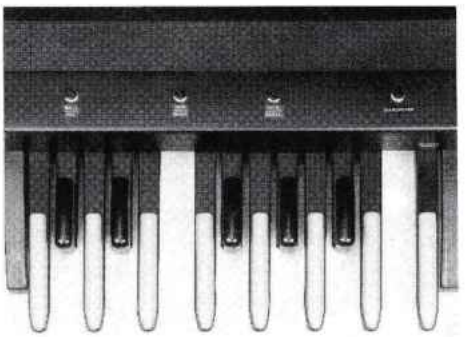
Weitere Informationen von: Dr. Böhm GmbH & Co. KG, Kuhlenstr. 130 – 132, D-4950 Minden, Tel. D-0571 / 50450

Korg

Begleitautomat PSS-60
Begleitautomaten waren vor Jahren der große Renner, aber irgendwie scheinen sie etwas aus der Mode gekommen zu sein. Trotzdem hat Korg einen Begleitautomaten vorgestellt, den PSS-60. Während früher die Begleitautomaten in der Regel feste Begleitmuster hatten und nur hin und wieder in bescheidenem Maße programmierbar waren, liegt beim PSS-60 der Schwerpunkt auf Programmierbarkeit. Über MIDI angesteuert, lassen sich die Baßlinie, Akkorde und der Rhythmus einschließlich Intros, Fill-Ins und Endings programmieren. In Echtzeit oder schrittweise können zehn Songs aus 70 Begleitpattern erstellt werden. Die Speicherfähigkeit läßt sich durch RAM-Karten erweitern. Auch ROM-Karten lassen sich verwenden, in denen fest vorgegebene Begleit-Arrangements gespeichert sind. Der PSS-60 soll rund DM 2450.– kosten.
Der *A3 Performance Signal Processor* ist ein Multieffektgerät. Ausgehend vom Effektchip des M1 wurde hier ein 19-Zoll Gerät mit nur einer HE entwickelt, das maximal sechs Effekte gleichzeitig in Studioqualität liefert. Dabei reicht die Palette der integrierten Effekte von Hall, Delay, Chorus und Phaserprogrammen über Digital Distortion, Compressor, Overdrive, Exciter und Rotary Speaker bis zu völlig neuen Effekten, wie Speaker Simulation und Pedal Wah (Digital!).

Petermichl The Music Company

Das *MIDI-Pedal MP-10* ist die erste Produktidee aus dem Hause TMC.
Konzipiert von Musikern für Musiker kommt das MP-10 nicht nur für den Keyboarder in Frage, sondern für jeden Solisten. Es ermöglicht dem Gitarristen mit dem Fuß komplette Dreiklänge am angeschlossenen Keyboard oder Expander abzurufen und somit eine Begleitautomatik nur mit dem Fuß zu steuern. Der B-Klarinettist kann mit Hilfe der Transposer-Funktion das MP-10 seinem Soloinstrument in der Tonart anpassen. Die technischen Möglichkeiten in Kurzform:
Akkord-Mode zum Steuern von Begleitautomatiken (Dur-, Moll-, Septime- und verminderte Akkorde stehen zur Verfügung)
Pedal-Mode zum Senden von Einzelnoten (polyphon spielbar)
Oktavverschiebung bis zu 7 Oktaven
Transposer Start/Stop, um ein angeschlossenes Rhythmusgerät zu starten oder zu stoppen
MIDI Active Sensing ist implementiert.
Das MIDI-Pedal wird ab Juli 89 ausschließlich über den Fachhandel, zum Preis von DM 749.– vertrieben.



Petermichl The Music Company, MIDI-Pedal MP-10

Roland

Die neuen Geräte von Roland kommen, wie bereits erwähnt, im Laufe des Herbstes auf den Markt. Auch für die hier vorgestellten Neuheiten standen bei Redaktionsschluß noch keine ausführlichen Unterlagen zur Verfügung, daher die folgenden stichwortartigen Erwähnungen – im Sinne von: lieber wenig als keine Information.
Zum *M-120*, 12-Kanal Line Mixer, liegen folgende Daten vor:
- 19-Zoll, 1 HE
- Volumen, Balance, Effekt 1, Effekt 2 pro Kanal

Roland RA-50 Real Time Arranger

Roland Mixer CPM 120 II

- symmetrische und unsymmetrische Outputs
- Effektreturns in Stereo

Verfügbar ist das Gerät voraussichtlich ab November 89. Es soll DM 1100.– kosten.

Der *CA-30*, Intelligent Arranger, entspricht im wesentlichen dem RA-50, jedoch ohne Sounds. Als Soundmodul ist das MT-32 einsetzbar.
Auch er ist voraussichtlich ab November 89 verfügbar und soll DM 1100.– kosten.

Der *RA-Real Time Arranger* verfügt über eine MIDI-Begleitautomatik mit 32 Arrangements, LA-Tonerzeugung, 128 Presets, 2Spur Composer, 3 Songs und ist E-20-Cards kompatibel. Verfügbar seit August 89 soll er DM 1995.– kosten.

Die Daten des neuen *CPM 120 II Compact Powered Mixer:*
- 2 x 60 Watt (4 Ohm)
- 8 Kanäle
- Equalizer High, Low (wie M-Serie)
- 1 x Effekt Send, Stereo Return
- 45 mm Fader
- Rec Out (L, R)

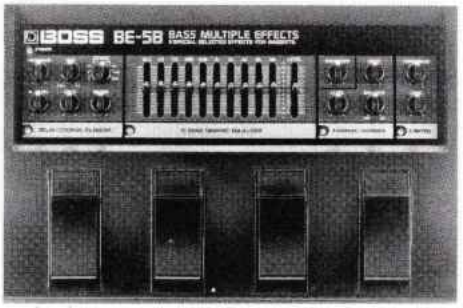
Verfügbar ab August 89, soll das Gerät DM 1950.– kosten.

Die Daten des *PA-200 Powered Mixer:*
- 2 x 100 Watt (4 Ohm)
- 8 Kanäle, davon Kanal 1 – 6 XLR und Klinke, Kanal 7 + 8 Phone-Input
- Equalizer High, Mid, Low
- Outputs: Master Out (L, R), Sub Out (L, R, Mono), Send Out (Eff, Mon, Reverb)
- Inputs: Return 1, 2 (L, R), Power Amp In (L, R)
- Rec Out, Phones

Der PA-200 soll ab November 89 verfügbar sein und DM 3750.– kosten.

Die Daten des *PA-400 Powered Mixer:*
- 2 x 200 Watt (4 Ohm)
- 10 Kanäle, davon Kanal 1 – 8 XLR und Klinke, Kanal 9 + 10 Phone-Input
- Equalizer High, Mid, Low
- Outputs; Master Out (L, R), Sub Out (L, R, Mono), Send Out (Eff, Mon, Reverb)
- Inputs: Return 1, 2 (L, R), Power Amp In (L, R)
- Rec Out, Phones

Auch der PA-400 soll ab November 89 verfügbar sein und wird DM 4300.– kosten.



Roland BE-5B Bass Multiple Effects

BE-5B Bass Multiple Effects
Die Daten:
- 5 Effekte: Limiter, Enhancer, Overdrive, Graphic Equalizer, Delay/Chorus/Flanger
- Tuner Output
- Delay Time 2 – 500 ms
- 1 Einschleifweg

Das Gerät soll ab Oktober 89 verfügbar sein und DM 795.– kosten.

Sinec AG

Der *Alphaton Kabeltester* eignet sich zur Überprüfung von symmetrischen und asymmetrischen Audiokabeln. Kabel mit XLR- oder 6.3 mm Klinkensteckern können direkt an den Kabeltester angeschlossen werden. Über das LED-Display auf der Frontseite des Testers wird das Meßergebnis sofort angezeigt. Dabei kann mit Hilfe der Fehlertabelle auf der Frontseite festgestellt werden, ob das Kabel falsch gepolt ist, eine Brücke zwischen Gehäuse und einer Ader/Masse hat, eine Ader fehlt oder eine «kalte Lötstelle» vorhanden ist.
Mit dem mitgelieferten XLR-F/XLR-M Remote Stecker können auch festinstallierte Kabel problemlos getestet werden – ein wesentlicher Vorteil gegenüber Ohmmeter oder vielen anderen Kabeltestern.
Mit den als Option erhältlichen Meßadaptern lassen sich Kabel mit Chinch-, Kleintuchel-, Großtuchel- oder MIDI-Steckern überprüfen.
Der Alphaton Kabeltester verfügt über SEND-Steckverbinder XLR-M und XLR-F an der Vorderseite, die SEND Klinkenbuchse befindet sich auf der linken Gehäuseseite. Der Kabeltester sendet gleichzeitig Testsignale über beide Tonadern. Dabei geht das Gerät davon aus, daß bei allen Kabeln Pin #1 belegt ist.

Der *Alphaton Feedback Killer,* ein kleines Gerät in der Größe einer Direkt Box, das einfach zwischen Mikrophon und Mischpult geschlauft wird, löst (gemäß Angaben des Herstellers) das Problem der Rückkopplung jeder Tanz-, Show- und Rockband. Der Preis: sFr. 345.–

Nähere Informationen beim Fachhandel oder bei der Generalvertretung für die Schweiz und das Fürstentum Lichtenstein: Sinec AG, Riedbrunnenstr. 10, CH-5012 Schönenwerd, Tel. CH-064/413 747

AHLBORN-COMPUTER-ORGELN

Die neue Epoche im Orgelbau

Einmanualige Orgeln	ab DM 3.500.–
Zweimanualige Orgeln	ab DM 7.900.–
Dreimanualige Orgeln	ab DM 26.750.–

Pfeifen-Computerorgeln
individuelle Dispositionen ab DM 60.000.–

AHLBORN ORGEL GMBH
7257 Ditzingen-Helmerdingen. Tel. 07152/52081
Die europäische Traditionsmarke seit 1955

MEDIA – MUSIC

Schwensbyer Str. 9a D – 2393 Sörup
☎ 04635 / 2812 (2400)

	Achtung :	**Keyboarder und WERSI – Freunde !**
→	**Software**	WERSI – DX 5/10 – DX 350 – DX 400/500: 5 Pakete mit je : 24 o. 32 Top – Rhythmen
→	**CD – Serie**	230 Einzelrhythmen zum Zusammenstellen
→	**Notendruck**	für alle, auch Partituren, z. Schleuderpreis !
→	**Schallplatte**	(Single) als musik. Visitenkarte, Text, Musik Studiozeit, Cover, u. pressen 92.– DM mtl.
→	**Seminare**	Rhythmus – Programmierung u. M.I.D.I., in hauseigenem Hotel 10 km. von der Ostsee

J. Mittwoch von 19.00 – 21.00 Uhr Telefon – Hotline

Balzo

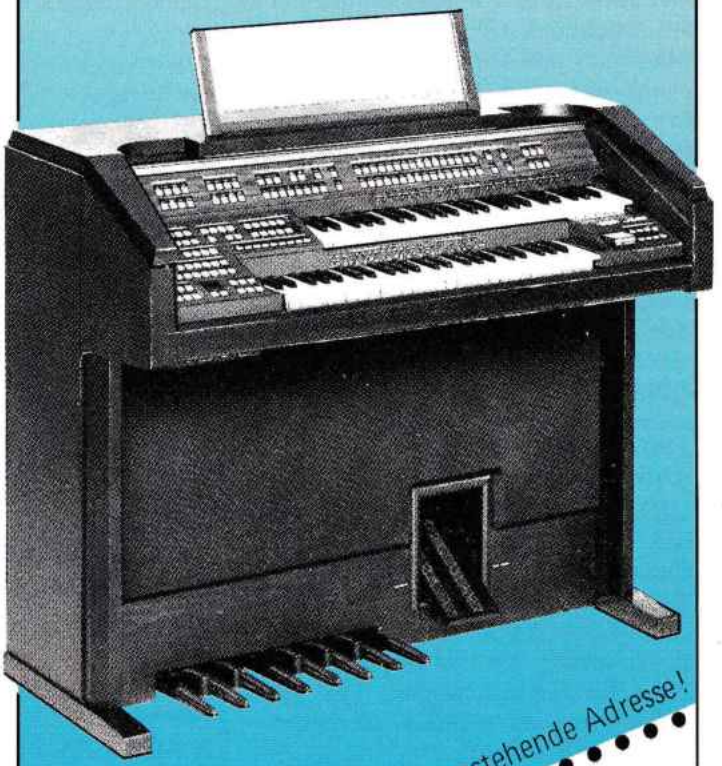
Zeigt Neues:

Die **GEM** MK-Serie...
...Perfektion in Klang und Design.

Nicht ohne Stolz präsentieren wir unser neues Meisterstück: Die neue MK 300 Heimorgel.

Ein Instrument, welches die optimalen Eigenschaften, sowohl für den traditionellen Orgelspieler – als auch für den modernen Allround-musiker, in sich vereint.

Fordern Sie den ausführlichen Prospekt der neuen MK 300 an.



Mod. MK 300 M: Fr. 5'950.-
inkl. Bank

Ausschneiden und einsenden an untenstehende Adresse!

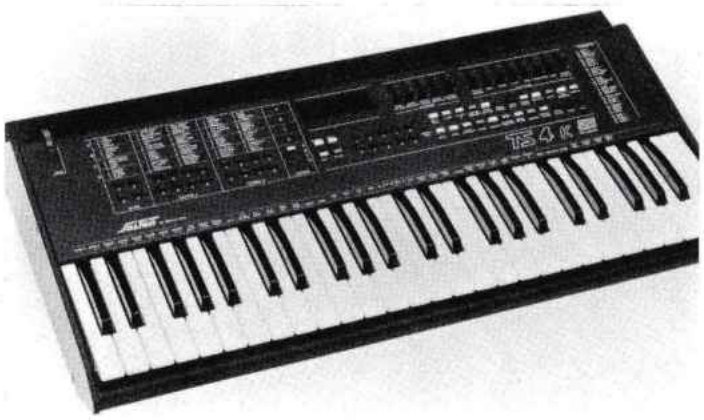
Bitte senden Sie mir den ausführlichen Prospekt der neuen **MK 300**!

Name: _____

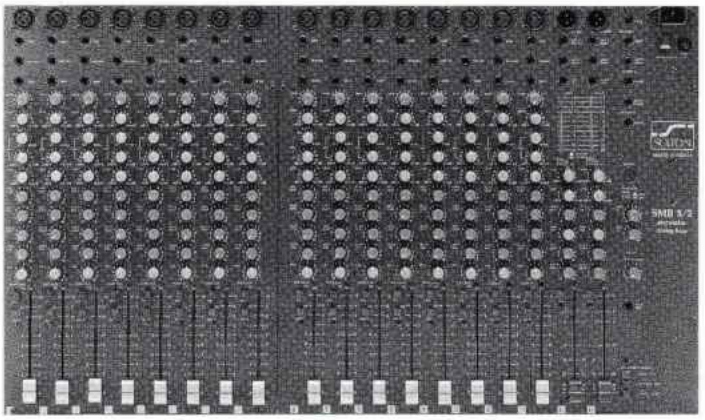
Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Balzo AG • Seebergstr. 1 • 8952 Schlieren • Tel. 01 / 730 30 31



Solton TS 4 K

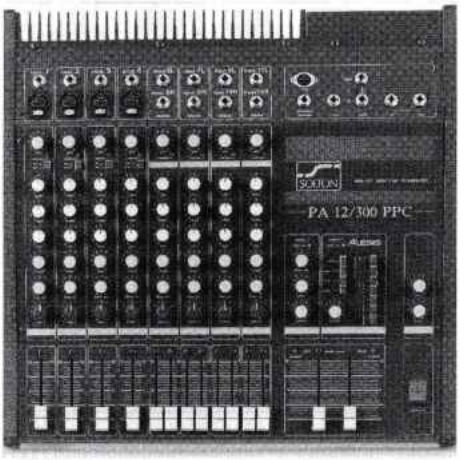


Solton 8-Kanal Mischpult SMB 8/2

Solton

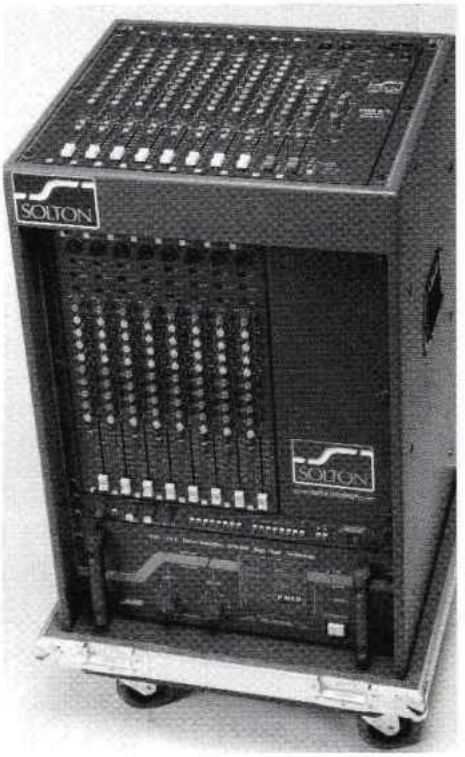
Der neue *TS 4 K* von Solton war eines der gefragtesten Teile der Musikmesse 89 im Bereich der Rhythmus/Begleitautomaten.
Der TS 4 K, eine frei programmierbare Einheit, bietet aber auch eine Presetsektion. Es werden 32 fertige Rhythmen, die sich aus 43 PCM Percussioninstrumenten zusammensetzen, angeboten. Jedem Rhythmus sind fertig erstellte Arrangements zugeordnet. Bis zu 99 Gesamtregistrierungen können am TS 4 K vorgenommen werden. Erweiterungsmöglichkeiten bieten die RAM-Cards (32 K). Zur Pattern/Song-Erstellung werden auch 64 K RAM-Cards angeboten. Auf 64 K ROM-Cards sind weitere Preset-Rhythmus/Begleitarrangements zu haben. Das Angebot an Cards, die nach verschiedenen Stilrichtungen erstellt sind, umfaßt derzeit: ROM contemporary, ROM latin american, ROM swing/revival und ROM folk/traditional.
Weitere Merkmale sind: sechs getrennte MIDI-Sektionen: Keyboard, Drums, Baß, Chord 1, Chord 2 und Program-Change; außerdem Kopfhöreranschluß, Einzelausgänge für Baß und Rhythmus und für Baß Drum, Snare, HiHat, Ride, Tambourine, Toms, Shaker/Maracas. Zusätzlich lieferbar sind mehrere Fernbedienungen und eine Baß-Klaviatur.

Processor-Powermixer PA 12/300 PPC
Zum bereits bekannten 8-Kanal Powermixer PA 8/300 PPC von Solton gibt es nun eine erweiterte Version mit zwölf Eingangskanälen.
Was dieses Teil besonders interessant macht, ist sein 4 + 8 Kanalkonzept, bestehend aus vier Monoeingangskanälen mit Mic(symm)/Line Inputs sowie vier Stereo-Eingangsgruppen mit acht Line-Inputs.
Diese «Kanalmischung» trägt einerseits dem auch im Klein-P.A.Bereich besonders durch das große Keyboardangebot ständig steigenden Kanalbedarf Rechnung, andererseits konnte die kompakte 8-Kanal-Größe beibehalten werden.
Der PA 12/300 PPC leistet 2 x 150 Watt/4 Ohm (mosfet Technologie) und ist sowohl mit Digitalhall (von Alesis) wie auch mit Digitaldelay ausgestattet. Beide Effekte sind untereinander mischbar.
Zu diesem Powermixer empfiehlt Solton die kompakten 3-Weg Boxen 15/3 Micro.



Solton PA 12/300 PPC

Das neue *variable 8-16-24-Kanal Mixersystem* bietet mit den zwei Teilen SMB 8/2, einem 8-Kanal Mischpult (Basisteil), und SEM 8, einem 8-Kanal Inputandockmodul, ein durchdachtes Anwendersystem.
Auf einfachste Weise ist das Basisteil SMB 8/2 mit bereits vorgesehenen Steckverbindungen auf 16 oder 24 Kanäle aufrüstbar - das Erweiterungsmodul SEM 8 wird an der linken Seite angedockt.
Darüberhinaus sind sowohl SMB 8/2 wie SEM 8 auch in Racks einbaubar, entsprechende Montagevorrichtungen werden, ebenso wie Flightcases für die Pultmodelle, als Zubehör angeboten.
Die wichtigsten Features:
Mic (symm.)/Line Eingänge, Insert, 3-Band Klangregelung mit Mittenparametrik, 4 AUX-Wege, 100 mm Fader, Phantompower.



Solton, variables Mixersystem, hier mit Rack, SEM 8 und SMB 8/2.

Nähere Informationen: Solton Music, Gewerbering 49 – 51, D-8398 Pocking.

Boxen

Solton

Mit der neuen 2-Weg *Monitorbox SM 12* vervollständigt Solton sein aktuelles Boxenprogramm. Neben den bereits einge-

führten Modellen S 12 und S 13/3 Mini, gibt es somit nun auch den leistungsmäßig dazu abgestimmten Monitor.
Die SM 12 ist mit dem 12-Zoll Speaker Craaft 12/90 und einem Doppeltweeter bestückt, leistet 150 Watt und wiegt nur 10 kg.

Die *Craaft CMO 13/2 Monitor/Multifunktionslautsprecherbox* gehört zum neuen 2-Weg Monitorsystem, das es seit kurzem von Craaft gibt. Interessant ist vor allem die gewählte Lautsprecherbestükkung. Die CMO 13/2 ist im Baß mit einem 13 1/2-Zoll Craaft-Lautsprecher ausgerüstet. Dieser Craaft QL 13, übrigens ebenso ein Langhubspeaker wie alle neuen Craaft Bass-chassis, ermöglicht aufgrund seiner geringen Maße die sehr kompakte Gehäusegröße (die Maße der CMO 13/2 sind ca. 38 x 55 x 32). Trotz hohem Baßdruck bleibt das Klangbild sauber und transparent. Für den Mittel/Hochtonbereich wird die 1 3/8-Zoll Horn/Treiber Kombination HT 2030 eingesetzt. Die CMO 13/2 leistet 300 Watt im Dauerbetrieb und kann als Multifunktionssystem auch auf Boxenstativ und zum Stapeln verwendet werden. Auf Wunsch gibt es auch bereits montierte Flugösen. Wie alle Craaft Lautsprecherboxen ist auch die CMO 13/2 zusammen mit dem AART(Processor)System einsetzbar.

Craaft CMO 13/2

Dem allgemeinen Trend folgend, kompakt – leicht – effizient in der Leistung, präsentiert Solton ein superkleines 3-Weg System, die *S 13/3 mini Lautsprecherbox*. Die S 13/3 mini ist im Baß mit dem 13 1/2-Zoll Craaft 13/200 LC bestückt, der ein wesentlich besseres Impulsverhalten garantiert und folglich für ungleich mehr Baßdruck sorgt als konventionelle Baßlautsprecher.
Für den Mitteltonbereich wird der 6 1/2-Zoll Craaft 6/90 eingesetzt, als Hochtöner der bewährte F1.
Bei einer Abweichung von +/- 1 dB im Bereich von 200 bis 5000 Hz, bringt die S 13/3 minibox eine gute Sound-Transparenz.

Solton Kompakt Boxenanlage: 2 x S 13/3 mini mit 1 x SBS 15

Wer diese Box zum Klein-P.A. System ausbauen will, dem bietet Solton dazu das unabhängig arbeitende, aktive 300 Watt Processor-Subbass-System SBS 15, das im begrenzten Bereich von 30 - 150 Hz für ein abgerundetes Klangbild sorgt. Um die Endstufenleistung optimal zu nutzen, ist es nach unten mit Subsonicfilter versehen. Auch dieses Teil weist kompakte Abmessungen auf. Das neuentwickelte Kühlsystem reduziert das Gewicht erheblich.
Zusammen ist diese Kompakt Boxenanlage in ihrer Basiskonfiguration 2 x S 13/3 mini und 1 x SBS 15 in jedem Pkw spielend unterzubringen. Der Gesamtpreis ist nicht höher als der Preis, der für zwei gute 15/3er zu bezahlen ist.

Craaft Boxen T 505 und *T 15/3*
Das Hochleistungssystem *T 505*, gleichsam eine doppelte 3-Weg Box, ist mit fünf Lautsprechern bestückt und leistet 500 Watt im Dauerbetrieb.
Auf engstem Raum – die Box hat Außenmaße von nur 62 x 51 x 45 cm - sind zwei 13 1/2-Zoll Speaker Craaft 13/250 mit zwei 6 1/2 Zoll Mitteltonlautsprechern Craaft 6/90 und dem neuen 1-Zoll Horn/Treibersystem HT 1640 kombiniert.
Wiederholte Nachfrage nach dem 3-Weg Bestseller Craaft T 500 Modell haben den Hersteller veranlaßt, ein Nachfolgemodell zu präsentieren, das optisch und technologisch den heutigen Anforderungen entspricht – die Craaft *T 15/3*.
Auch dieses Modell ist vollständig mit Craaft Speakerchassis bestückt und leistet im Dauerbetrieb 400 Watt.
Sowohl T 505 wie T 15/3 sind mit widerstandsfähigem, rutschfestem Oberflächenmaterial bezogen. Die Ecken sind mit Metallecken geschützt.
Beide Modelle sind mit processortauglichen «long-coil»-Speakern bestückt, können also auch mit Craaft Processorsystem AART X betrieben werden.
Auf alle Craaft Lautsprecherchassis gibt's übrigens fünf Jahre Garantie.

Nähere Informationen bei: Solton music, Gewerbering 49 - 51, D-8398 Pocking

Kassetten/Tonband

Christa Gadient spielt bekannte Melodien

Zur Unterhaltung und zur Freude eines jeden Orgelspielers hat die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Zürcher Musiklehrerin und Organistin Christa Gadient eine neue Kassette eingespielt. Unter den «Ohrwürmern», die sie mit einer Solton Orgel P-600 C und einem Yamaha Keyboard im MEA-Tonstudio in Zürich interpretiert, gehören Titel wie: Die rote Sonne von Barbados, Santa Lucia by Night, Amore mio, Sweet Time, Apache, If I only had Time, Manuel good bye, Eloisa, Give me your Love, Ave Maria no morro und Einsamer Hirte.
Die Kassette kann bestellt werden bei: Christa's Orgelschule, Schaffhauserstr. 259, CH-8057 Zürich.

Melody Fair

heißt die neueste Kassette eines Organisten, dem sicherlich schon Hunderttausende mit Bewunderung zugehört haben. Vielleicht weil er ein so ruhiger Typ ist, ist auch seine Musik zwar voll von herrlichen Harmonien, geschmackvoll und mit Gefühl ausgewählt, aber nie protzig und nie schreiend. Von **Hady Wolff** ist hier die Rede, dem stets freundlichen, großen Künstler, der, wenn er nicht gerade auf einer Konzerttournee ist, meist im Kundenzenter von Wersi in Halsenbach die Besucher mit Musik empfängt. Die Titel: Melody Fair, Forgotten Dreams, Tea For Two, A Trumpeter's Lullaby, Embraceable You, Minutenwalzer, Auf der Heide blüh'n die letzten Rosen, Ball-Szene, Fiddle'em Strings,

Walkin'and Whistlin' Blues, Casino-Parade, Baroque Goes Latin, Münch'ner Geschichten.

Träume

Unvergessene Welthits, gespielt von **Ady Zehnpfennig**. Es gibt wohl kaum jemand, der diesen Organisten nicht kennt. Lauter traumhaft schöne Melodien hat Ady für diese Kassette ausgewählt. Für die Interpretationen hat er seine Wersi-Orgel geschmackvoll registriert und mit viel Einfühlungsvermögen Titel aufgenommen wie: He Ain't Heavy..., He's My Brother, Memory (Cats), Spanish Eyes, Isle Of Man, La Novia (The Wedding), Close To You, Help Me Make It Through The Night, Sailing, La Golondrina, La Toscana, Theme From Dr. Schiwago und Wichita Lineman.

My Way

Wenn **Klaus Wunderlich** jeweils einen neuen Tonträger mit lauter «Leckerbissen» gefüllt auf den Markt bringt, so ist das für viele ein Fest. «My Way» ist als LP, als Compact Disc und als Kassette erhältlich und enthält die Titel: Everybody Loves Somebody, Sommerwind, Hallelujah, Love Me Tender, Solvejgs Lied, La Montanara, I Left My Heart in San Francisco, Something Stupid, Der Schleier fiel, Yesterday, Tenderly, Clair, Till, Tango Italiano, Spiel mir das Lied vom Tod und My Way.
Die o.e. Kassetten usw. sind in allen Wersi Niederlassungen und im Handel erhältlich.

Korg Home Demoband

Die vielfältigen Möglichkeiten eines ausgereiften Systems stellt Korg auf seinem neuen Demoband zum Korg Home Programm vor.
Die Korg Digital Pianos der Concert Serie werden hier in Verbindung mit dem Orchesterstimmenmodul Symphony und dem Digitalrecorder Concerto dem interessierten Publikum präsentiert.
Dort entsteht mit nur drei Instrumenten ein komplettes Orchester, eine komplette Band, die als Begleitung des eigenen Spiels mehr Freude an Musik vermittelt.
Einen kleinen Eindruck der klanglichen und elektronischen Möglichkeiten dieser Instrumente bietet, wie gesagt, die neue Korg Home Demokassette, die Sie beim Fachhändler oder direkt bei Musik Meyer GmbH, Postfach 1729, D-3550 Marburg erhalten können.

Notenbücher

Sikorski

So lerne ich Keyboard spielen, stammt von Willi Nagel, einem der erfahrensten Verfasser von Musikschulbüchern für elektronische Tasteninstrumente. Der Sikorski-Verlag hat damit eine Schule in vier Heften herausgebracht, in der gleich mehrere oft gehörte Schülerwünsche berücksichtigt wurden:
- Eine Schule für Keyboardspieler, die all die lang bewährten methodischen Grundsätze miteinbezieht.
- Eine Schule, die alle Keyboardspezifischen Gesichtspunkte eingehend berücksichtigt.
- Eine Schule, die *keine* Vorkenntnisse voraussetzt - d.h. eine, die mit einer grundlegenden Einführung in das Spiel nach Noten beginnt. Wer schon über einige Spielerfahrung verfügt, findet den Anschluß in Heft 3 bzw. Heft 4.
- Eine Schule, die hilfreiche Lernhinweise gibt und die erforderlichen theoretischen Kenntnisse vermittelt, indem sie die musikalischen Begriffe auf unkomplizierte Weise gut verständlich erklärt und darstellt.
- Eine Schule, die relativ früh das Spiel mit der Rhythmus-Automatik miteinbezieht.
- Im Interesse des Zugangs zum mehrstimmigen Spiel von Melodie und Begleitung widmet sich die Schule von Anfang an der gleichwertigen Ausbildung beider Hände. Von Anbeginn wird das Spiel der linken Hand im Baßschlüssel einbezogen.
- Damit die Lernenden immer wieder aufs Neue motiviert werden, d.h. damit es nie langweilig wird, sind zusätzlich zu den vier Schulheften weitere vier Keyboard-Studio-Ausgaben A, B, C und D erhältlich. Sie heißen: *Üben mit Vergnügen*. In ihren allmählich ansteigenden spieltechnischen Schwierigkeitsgraden sind diese auf die vier Hefte der Schule abgestimmt. Es kann gleichzeitig mit jedem Heft dieser Schule das entsprechende Keyboard Studio-Heft in Angriff genommen werden. Auch unabhängig von der Schule werden die rhythmischen Übungshefte für jeden angehenden Keyboard-Spieler von Nutzen sein.
In dieser Keyboard Studio-Reihe sind, als Ergänzung und zur Repertoire-Erweiterung, weitere vier Notenhefte erhältlich. Diese Hefte eröffnen dem Anfänger die Möglichkeit, schon sehr bald beliebte und bekannte Melodien spielen zu können. Sie eignen sich dazu bereits ab Heft 2 der Schule. Auch unabhängig von der Schule bietet diese Reihe ein beachtliches, sehr leicht spielbares Repertoire vieler Titel, die wohl jeder kennt und gern hört.
Alle Bücher sind im Musikalienhandel erhältlich. Die Bestellnummern:
Die Schule: 1441 – 1444;
«Üben mit Vergnügen»: 1450 A – D;
Die Repertoire-Reihe: 1451 – 1454

Studio-Verlag Rudi Seifert

Das große Keyboard-Buch (beliebte und bekannte Folkloresongs und Traditionals). Wer den bekannten Musiker Ralf Hoffmann kennt bzw. seine Bearbeitungen vertont auf Band oder LP gehört hat, weiß, daß er es hervorragend versteht, Melodien klangvoll zu bearbeiten. Die 44 bzw. 48 Titel in Band 1 und 2 sind alle von ihm arrangiert, für die rechte Hand einstimmig geschrieben und mit Begleitakkorden versehen. Außerdem enthalten viele Melodien den Gesangstext. In beiden Notenheften wimmelt es von schönen deutschen, italienischen und schweizerischen Volks- und Stimmungsliedern. Fast so zahlreich sind aber auch beliebte Evergreens und klassische Melodien in beiden Notenbüchern enthalten.
Die Bücher sind im Musikalienhandel, aber auch direkt vom Studio-Verlag Rudi Seifert, D-7990 Friedrichshafen, erhältlich.

Bachschmid

Keyboard-Play Der erste Band einer vielversprechenden Serie ist erschienen. Er enthält 26 Stimmungslieder für leichtes Keyboard- und Orgelspiel mit Begleitautomatik. Die von Theo Bachschmid zusammengestellten und arrangierten Lieder wie: Der treue Husar, Ein Prosit der Gemütlichkeit, Es war im Böhmerwald, O du schöner Westerwald u.v.m. sind einstimmig für die rechte Hand geschrieben und mit Akkordsymbolen und Liedertexten versehen. Ein Teil der Lieder im Buch kann als Medley, d.h. ohne Pause hintereinander gespielt werden. Dazwischen kommt dreimal die Melodie «Hopsassa» vor mit Anleitung, wann das Publikum «aufstehen» und sich «wieder setzen» kann. Wenn da keine Stimmung aufkommt! (Bestellnummer 801).
Beim selben Verlag ist der Zillertaler Hochzeitsmarsch als Einzelblatt erhältlich (Bestellnummer 1001).
Musikverlag Bachschmid, D-8930 Schwabmünchen

Roland hat sich einen Traum erfüllt

Und das schätzen die Nachbarn an Roland besonders: Weil sein Piano über einen Kopfhöreranschluß verfügt, können auch sie ihren Abend und ihren Schlaf genießen. Tagsüber machen verschiedene Klangfarben das Zuhören ohnehin zur Freude, nicht zuletzt, weil sich Roland's Piano nie verstimmt.
Gern senden wir Ihnen unsere Information »DIGITAL PIANOS«. Postkarte genügt.

Roland
DIGITAL PIANOS

(D) Roland, 2000 Norderstedt, Postfach 1905
(A) E. Dematte + Co, 6021 Innsbruck, Box 591
(CH) Roland CK (Switzerland) AG, 4456 Tenniken

R. Baumann

Medley-Ausklang

NICHT NUR FÜR ALLEIN-UNTERHALTER

Inzwischen sind vier Artikel in loser Folge zum Thema Unterhaltungsmusik erschienen. Darin habe ich versucht, die einzelnen Melodien miteinander zu verbinden. Die Möglichkeiten, Melodien miteinander musikalisch auf eine Reihe zu bringen, sind beinahe unbegrenzt. Am Anfang erwähnte ich, daß ein Potpourri ungefähr zwanzig Minuten lang sein sollte, wenn Unterhaltungsmusik gefragt ist. Die vier von mir hier vorgestellten Titel ergeben keine zwanzig Minuten und sollten auch nicht auf diese Zeit gedehnt werden. Sie sollten bloß Beispiele sein.

Falls Sie gerne wissen möchten, welche Titel da noch hineinpassen, kann ich Ihnen dabei gern behilflich sein. Ansonsten können Sie nach eigenen Gegebenheiten und Bedürfnissen die hier gegebenen Hinweise weiterverarbeiten.

Heute versuchen wir, einen einigermaßen akzeptablen Schluß anzufügen. Es gibt sicherlich bessere aber auch schlechtere Möglichkeiten. Meine Idee, den Schluß zu gestalten, sieht folgendermaßen aus:

Wir nehmen die vier Melodien und stellen sie als Abschluß noch einmal zusammengefaßt vor. Wir spielen von unseren vier Titeln
1. Strangers in the night (F-Dur),
2. Smoke gets in your eyes (C-Dur),
3. Twilight time (G-Dur) und
4. Besame mucho (d-Moll)

jeweils vier Takte an und hängen einen Schlußteil von vier Takten an. Überleitungen von einem zum anderen Titel passen da nicht mehr hinein.

Der letzte Ton im vierten Takt der ersten Melodie ist der erste Ton der folgenden Melodie im fünften Takt.
Genauso ist dann der letzte Ton im achten Takt der erste Ton der folgenden Melodie im neunten Takt usw.
Bei dieser Variante müssen wir uns wohl oder übel etwas durch die Tonarten schlagen. Den inneren Widerstand gegen komplizierte Tonarten sollte man zum eigenen Vorteil überwinden, um nicht allzuoft in den «einfachen» Tonarten zu spielen.

Bestimmte Dinge müssen ein bißchen verändert werden, was jedoch weiter nicht schwierig ist.
Da ist als erstes der vierte Takt von «Strangers in the night» zu nennen. Die ersten drei Takte laufen in F-Dur. Aber ausgerechnet im vierten Takt, da wo wir weg wollen, kommt C7 und auch noch g-Moll 7, was uns nun überhaupt nicht paßt. Lassen wir C7 und g-Moll 7 einfach weg und werden somit harmonisch nicht in eine bestimmte Richtung gedrängt. Auf diese Weise wären wir beim Ton E.
Jetzt folgt «Smoke gets in your eyes». Wir erinnern uns, daß dieser Titel in C-Dur stand und mit dem Grundton begann. Das ergibt jetzt...richtig, wir befinden uns in E-Dur. Also müssen wir «Smoke gets in your eyes» eine große Terz nach oben transponieren.
Hier die Harmonien der entsprechenden vier Takte.

C-Dur a-Moll | d-Moll G 7 |
C-Dur C 5+ | F-Dur Fis 0 |

Das rechnen wir jetzt schnell um.

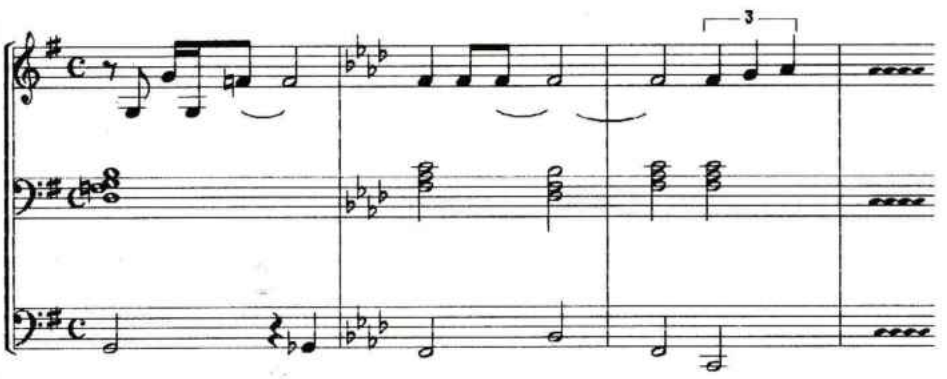
E-Dur cis-Moll | fis-Moll H 7 |
E-Dur E 5+ | A-Dur Bb0 |

Das sieht nun so aus:

Somit haben wir den zweiten Schritt auch geschafft und können weitermachen. Zufällig sind wir auf dem für uns richtigen Ton von «Twilight time» gelandet. Hier die Überleitung zu «Twilight time»:

Von «Twilight time» spielen wir jetzt die oben erwähnten vier Takte.

Im vierten Takt ist der letzte uns zur Verfügung stehende Ton ein F. Dies ergibt, daß wir uns jetzt in f-Moll befinden. Keine Bange, diese vier Takte werden wir auch noch unter das Publikum bringen.
Doch hier erst einmal die Überleitung von «Twilight time» zu «Besame mucho»:



Bei «Besame mucho» werden wir allerdings nicht bloß vier Takte spielen, sondern acht. Ich finde, wenn wir hier nach vier Takten aufhören, hat das ganze musikalisch keinen Schlußcharakter. Das liegt zum Teil auch an diesem Titel. Dort passiert in diesen vier Takten musikalisch gesehen noch nicht allzuviel. Aus diesem Grund spielen wir hier bis zum achten Takt.

Hier die acht Takte von «Besame mucho»:

d-Moll g-Moll | d-Moll | g-Moll | g-Moll |

| | | |

g-Moll Fis 0 | g-Moll A 7 | d-Moll A 7 | d-Moll |

| | | |

Die leeren Felder sind nicht etwa ein Versehen. Also bitte Bleistift spitzen und los geht's. War doch gar nicht so schlimm, oder?
Um genau zu sein, spielen wir nur bis zum siebten Takt. Dieser steht in f-Moll. Anschließend kommt dann C 7. Im achten Takt ist dann wieder f-Moll dran. Hier ist die Stelle, wo wir einhaken müssen, um den Schluß vorzubereiten.
Im siebten Takt kommt der Ton C. Den spielen wir nicht, dafür aber ein F, aber nicht mit f-Moll in der linken Hand. An dieser Stelle machen wir den fälligen Wechsel von Dur nach Moll.
In diesem siebten Takt spielen wir noch einmal die Kadenz und stehen somit wohlvorbereitet am Anfang des achten Taktes in F. Wir sind also kurz und schmerzlos in F-Dur gelandet.
Das klingt schon etwas nach Schluß. Doch hier erst einmal den Schluß von «Besame mucho» mit der eben erwähnten Vorbereitung für die letzten vier Takte:

Anschließend kommen nun noch vier Takte, die den endgültigen Schluß darstellen. Das könnte so aussehen:

Da hätten wir's. Es hat ganz schön lang gedauert. Wir setzen einen Punkt hinter das Thema Potpourri in der Unterhaltungsmusik.

Wie soll es jetzt weitergehen? Das liegt eigentlich an Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser. Ich bin für Vorschläge dankbar. Senden Sie mir diese direkt oder über die TASTENWELT Redaktion. Ich bin gespannt, inwieweit Sie mir bei der Themenauswahl helfen.

AKKORDEON-MIDIFIZIERUNG

Umbau aller gängigen chromatischen und diatonischen Akkordeons!
Neu: Midi-Preset-Fußtaster = Midi-Fernsteuerung!

WERSI-ORGELSTUDIO BAUER
8452 Hirschau, Birkenweg 18
Tel. 09622/2760 oder 09621/86441
Bitte fordern Sie kostenlos Info an.

D-Pianos sind etabliert

In der Bundesrepublik tauchte der Begriff «D-Piano» zum ersten Mal im Januar 1986 während einer Technics-Pressekonferenz im Düsseldorfer Hotel Nikko auf. Was ein D-Piano ist, hatten die anwesenden Journalisten und Musiker schnell begriffen: auf der Bühne stand ein solches Computer-Klavier, das den populären Klang des akustischen Pendants in Memorychips gespeichert hatte und bei der Wiedergabe kaum vom Original zu unterscheiden war. Die bis dahin bekannten E-Pianos, die den Klavierton mittels Tongenerator und elektronischen Schaltungen zu imitieren versuchen, benutzten die Musiker schon seit langem. Diese Instrumentengattung hatte sich zu einer eigenen Qualität etabliert, mit einem unverwechselbaren Sound, der überhaupt nicht mit dem der mechanischen Instrumente konkurrieren konnte und wollte.

Aber was sollte nun dieses D-Piano? Diese Frage stellten sich nicht nur die Journalisten, sondern auch die Technics-Repräsentanten, die sich von den Anwesenden einige Anregungen erhofften. Was man bis dato wußte, war nur, daß sich der für jeden Gag aufgeschlossene Pop-Musiker Elton John bereits für ein solches Instrument interessierte. Eine realistische Zielgruppe ergab aber auch das Spontan-Brainstorming nicht, zu dem sich alle Besucher des Meetings hinreißen ließen. Ein größerer Markt, geschweige denn ein Massenmarkt, ließ sich überhaupt nicht absehen, zumal die Geräte mit einem avisierten Verkaufspreis von weit über DM 10000.– den Preis konventioneller Klaviere erheblich überschritten hätten.

Inzwischen sieht die Situation allerdings ganz anders aus. Die Preise sind gefallen und die D-Pianos erobern sich ihren Markt. Unter Zuhilfenahme digitaler Klangerzeugungsverfahren kamen die Ingenieure der Lautstärke- und Timbre-Nuancierung bedeutend näher als mit allen Techniken zuvor.

Um einem natürlichen Instrumentenklang möglichst nahe zu kommen, bedarf es der Speicherung einer enormen Menge unterschiedlicher Klangdaten. Die modernen digitalen Tasteninstrumente bedienen sich eines Datenschatzes in der Größenordnung von 10 MByte; dies entspricht etwa der 150fachen Speicherkapazität des populären Homecomputers Commodore 64.

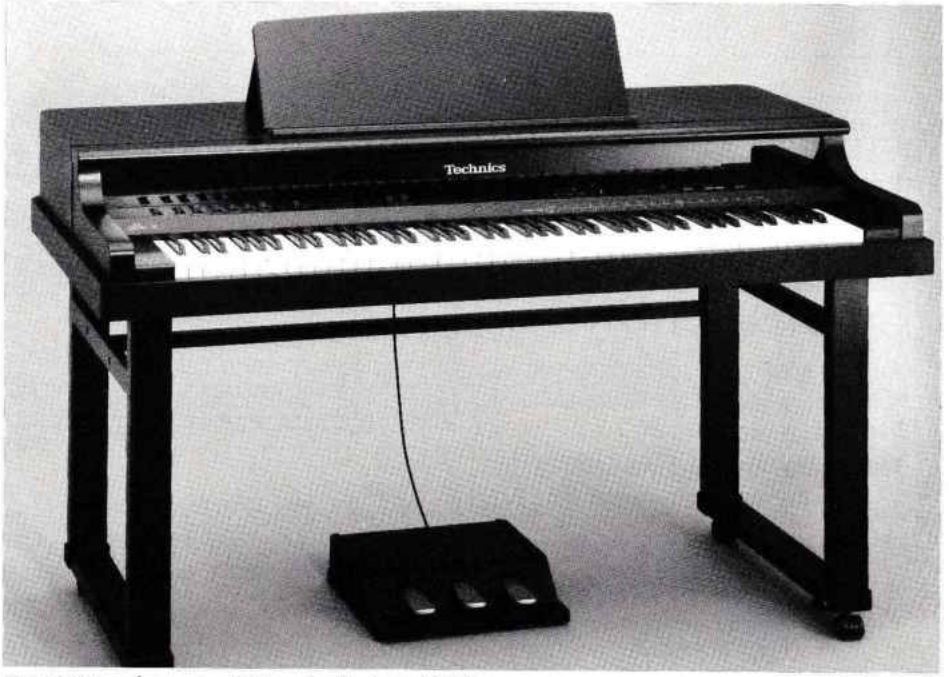
«Unterscheidet sich der Klang dieser elektronischen Klaviere nicht mehr von dem der akustischen?» lautet die oft gestellte Gretchenfrage bei jeder neu vorgestellten Klangsynthesemethode. Tatsache ist, daß noch keine Instrumentengattung, die ein traditionelles Instrument imitieren wollte, an das natürliche Vorbild so nahe herangekommen ist wie die D-Pianos. Für den direkten Hörvergleich zwischen dem Klang eines Flügels und eines digitalen Pianos bedarf es aber der gleichen technischen Voraussetzungen: der akustische Flügel muß mit verschiedenen Mikrofonen optimal abgenommen und dann an eine erstklassige Verstärkeranlage angeschlossen werden; das D-Piano wird danach an dieselbe PA-Anlage angeschlossen. In diesem Fall wird der Flügel genau so wie das elektronische Instrument klingen.

Im «Naturzustand» klingt ein Flügel selbstverständlich klarer und voller, denn letztendlich schwingt eine Lautsprechermembrane anders als eine Saite. Der Schwachpunkt des elektronisch verstärkten Systems ist in jedem Fall die Abstrahlanlage.

Ein anderer kritischer Punkt ist der Anschlag. Der klassische Pianist fühlt beim Anschlagen den direkten Kontakt mit den Saiten. Er braucht den Tastenwiderstand und die Vibration der Saiten zum differenzierten dynamischen Spielen. Gute D-Pianos besitzen eine gewichtete Tastatur, die im Anschlag dem Spielgefühl eines herkömmlichen Klaviers gleicht und die die elektronisch erzeugte Dynamik steuert.

Der geschulte Musiker weiß auf jeden Fall zwischen einem «trocken» gespielten Flügel und einem D-Piano zu unterscheiden, auch wenn es klanglich keine Unterschiede geben sollte.

Welche wichtigen technischen Eigenschaften zeichnen nun die D-Pianos der



Ein D-Piano der «ersten Zeit» – das Technics PX-1

Ein Modell der neuen Generation: Technics PR 200

neuen Generation aus? Bereits über den optischen Eindruck kann der Betrachter Rückschlüsse auf die vordergründigen Qualitätsverbesserungen ziehen: die Klaviatur umfaßt sechs bis acht Oktaven und weist Flügelmechanik auf; die Gehäusebauweise bleibt der Tradition des natürlichen Vorbildes zumeist verhaftet. Gewicht wurde «abgespeckt», denn die Elektronik beansprucht nur ein bescheidenes Gehäusevolumen.

Selbstverständlich ist ein elektronisches Tasteninstrument nicht an eine einzige Klangfarbe gebunden. Für den Bühnen- und Studiobetrieb haben sich acht unverzichtbare Klavier-Klangfarben herauskristallisiert:

Piano 1 (Flügel 1, sehr viel Höhe, transparenter Klang),

Piano 2 (Flügel 2, insgesamt mittiger Sound, in den oberen Lagen ist ein Anschlaggeräusch zu hören),

Piano 3 (Klavier, sehr drahtiger Klang ohne viele Bässe),

Harpsichord (E-Piano 2, glockenartiger Klavierklang).

Oft können die Grundklänge über Mehrband-Equalizer, Effektschaltungen und Hallkreise vielfältig variiert, verfremdet oder dem persönlichen Geschmack angepaßt werden.
Doch damit nicht genug. Auch die modernen elektronischen Pianos verfügen selbstverständlich über einen MIDI-Anschluß, so daß bei entsprechenden technischen Voraussetzungen letztendlich jede auf dem Markt verfügbare Klangfarbe abrufbar ist. Gehören zur Peripherie gar noch Speichereinheiten (Sequenzer), Rhythmusgeräte, Expander oder ein Homecomputer, so sind den musikalischen Möglichkeiten «hardwaremäßig» keine Grenzen mehr gesetzt.
Der Gedanke liegt nahe, das D-Piano mit seiner hochwertigen Tastatur und den MIDI-Möglichkeiten als Master-Keyboard zu verwenden. Jedoch sollte man bedenken, daß es sich bei solchen Instrumenten primär um Pianos handelt, die mit entsprechend typischen Eigenschaften ausgestattet sind. Zu einem Master-Keyboard gehört mehr als eine hochwertige Tastatur und eine ausgeprägte Tastendynamik: auf Pitch-Bending, Modulationsrad und After-Touch-Funktion kann in diesem Zusammenhang eigentlich nicht verzichtet werden.
Welche Gründe sprechen nun für ein Digital-Piano? Zum einen sind diese Instrumente klein und leicht, so daß es keine Tranportprobleme geben dürfte. Ein Klavier muß regelmäßig gestimmt werden, besonders bei Temperaturschwankungen und Ortswechsel (Bühnenbetrieb) – beim D-Piano entfällt dies. Für zu Hause gilt: der Kopfhöreranschluß ermöglicht zeitlich unabhängiges Üben.
Der Ansicht, daß sich das Klavierspielen nur auf akustischen Instrumenten erlernen lasse, widerspricht eine zweijährige Untersuchung aus Japan. Dort unternahmen Musikpädagogen einen Versuch, bei dem eine Gruppe von Kindern auf dem elektronischen Instrument und eine andere auf einem akustischen unterrichtet wurde. Nach 24 Monaten wurde den Schülern ein Konzert für einen Flügel gegeben. Es konnte kein systematischer Unterschied zwischen den Spielweisen der jungen Pianisten festgestellt werden.
Conclusio: Die Stärke der D-Pianos liegt auf dem professionellen Sektor. Aber auch die Musikpädagogik kann von der Elektronik profitieren.

FÜR DEN PROFESSIONELLEN KEYBOARDER

ORGAN GRAND PRIX

George Fleury's professional arrangements for advanced Organ Players

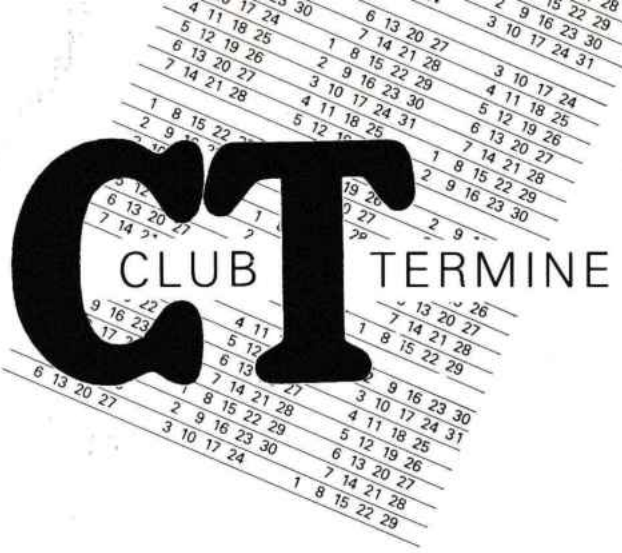
Virtuose Arrangements in Einzelausgaben für den anspruchsvollen Spieler oder den Fortgeschrittenen, der sein spielerisches Niveau auf einen professionellen Stand bringen will. Alle Ausgaben sind mit Fingersätzen und ausführlichen Registrationsvorschlägen versehen.

- Türkischer Marsch (Mozart), *Best.-Nr. ED 7480, DM 10,–*
- Killing me softly, *Best.-Nr. ED 7481, DM 7,50*
- Ave Maria (Schubert), *Best.-Nr. ED 7482, DM 7,50*
- Samba Lido de Plata, *Best.-Nr. ED 7483, DM 8,50*
- Trumpet Ballad „Pour Aladin", *Best.-Nr. ED 7484, DM 5,–*
- Scherzo in B (Schubert), *Best.-Nr. ED 7485, DM 7,50*
- Fly me to the Moon, *Best.-Nr. ED 7486, DM 8,50*
- Die Moldau (Smetana), *Best.-Nr. ED 7487, DM 8,50*
- Wes goes West, *Best.-Nr. ED 7488, DM 6,50*

(Die Serie wird fortgesetzt!)

Axel Benthien
KEYBOARD PRAXIS
Arrangement – Das Keyboard in der Band – Improvisation – Jazzharmonik – Spielstücke
Best.-Nr. ED 7285, DM 22,–

SCHOTT *B. Schott's Söhne · Postfach 3640 · D-6500 Mainz*



Ring Europäischer Orgelclubs

Bericht über das Vorstands-Treffen der im Ring Europäischer Orgelclubs zusammengeschlossenen Orgelclubs vom 22. und 23. April 1989 in Essen.
Nicht nur Orgelfreunde, auch Vorstände von Orgelclubs sind nette Menschen. Das hätten Sie feststellen können, wenn Sie an unserer Sitzung teilgenommen hätten. In friedlicher Harmonie wurden einige Beschlüsse gefaßt, die das Miteinander der Orgel- und Keyboard-Clubs festigen. Das Wichtigste ist sicher der Beschluß, einen Bundesverband Ring Europäischer Orgelclubs zu gründen und ins Vereinsregister eintragen zu lassen.
Weiter wurden Wettbewerbsbedingungen für das musikalische Miteinander der Orgelclubs den Gegebenheiten angepaßt und verabschiedet.
Stunden des gemütlichen Beisammenseins bei ausgezeichneter Orgelmusik mit dem Organisten H.J. Knott auf einer Farfisa Orgel, alles in angenehmem Rahmen, wird den Club-Vorständen sicher noch lange im Gedächtnis bleiben.
Es ist mir eine besondere Freude, in der Zeitschrift, die geholfen hat, die meisten Orgelclubs ins Leben zu rufen, so positiv berichten zu können.
Hajo Harms

Bei Fragen über Europäische Orgelclubs und bei Fragen über Neugründungen von Orgelclubs wenden Sie sich bitte an die Zentrale:
Ring Europäischer Orgelclubs, Hajo Harms, Noldering 13, D-2000 Hamburg 60, Tel. D-040/630 43 56

Speichererweiterung
für Böhm-Expander
Dynamic 12/24
auf bis zu 800 Sounds.
Wegen großer Nachfrage
jetzt in zweiter Auflage!
Fertiggerät: ab DM 198.–
Bausatz: ab DM 148.–
Info bei:
Altmann Datentechnik
Dekan-Simbürgerstraße 13
8300 Ergolding
Tel: 0871/78496

BONTEMPI ELEKTRONIK ORGEL UND KEYBOARD CLUB RUHRGEBIET E.V.

Unsere Termine für Herbst 89
12. und 19. Oktober: Clubabend, 18.00 bis 21.00 Uhr
2., 9. und 16. November: Clubabend, 18.00 – 21.00 Uhr
7. Dezember: Abend für Musikfreunde, 19.00 Uhr
Alle Termine finden im Kurt-Schumacher-Sozialzentrum, Rüpingsweg 51, D-4300 Essen Überruhr statt.
Gäste sind immer willkommen.

Orgelclub Dietzenbach e.V.

Unsere nächsten Orgeltreffs:
21. Oktober, 15. November und 1. Dezember 1989
Vereinslokal ist das Main-Taunus-Hotel, Taunusstraße 15, D-6057 Dietzenbach-Steinberg.
Beginn jeweils 19.00 Uhr.

ORGEL CLUB ESSEN

Wir treffen uns jeden Montag ab 17 Uhr im Clublokal: Rathaus Essen-Werden, Werdener Markt 1. Eingang Brückstraße. Tel. D-0201/49 30 62 (AWO-Treff)

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e.V.

Liebe Freunde,
wir treffen uns wöchentlich, donnerstags ab 19.00 Uhr im Clubraum Klaus-Groth-Straße 91 in Hamburg 26 (U-Bahn Burgstraße).
Gäste sind zu allen Zusammenkünften und Veranstaltungen herzlich willkommen.

Kinoorgel-Club

Die nächsten Veranstaltungen der Reihe «Stummfilm und Musik», zu denen wir herzlich einladen, finden statt am:
30. September 1989 mit Mrs. Joyce Alldred (England) – «The Eagle» (USA 1925 mit Rodolfo Valentino)
28. Oktober 1989 mit Heinrich Riethmüller (Berlin) an der Wurlitzer-Orgel. Geplant ist: «Asphalt» (D 1928/29)
Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr. Kartenbestellungen bitte unter Tel. D-069/212 88 30 (Kasse des Deutschen Filmmuseums).
Nach den Vorstellungen ist Gelegenheit, die Orgel näher kennenzulernen. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr, mittwochs bis 20.00 Uhr geöffnet. Falls Sie die monatlichen Programmhefte oder persönliche Einladungen zu den Orgelabenden wünschen, schreiben Sie bitte an: Kinoorgel-Club, K.H. Dettke, Marktstr. 7, D-6300 Gießen

Club der Orgel- und Keyboardfreunde Heidenheim

8. Oktober: Clubnachmittag in der Schloßgaststätte Heidenheim
21. Oktober: Heidenheimer Jugend Orgelwettbewerb, 14.00 Uhr in der Schloßgaststätte Heidenheim
Anmeldungen nimmt Norbert Rohlik, Grabenstraße 24, D-7920 Heidenheim, Tel. D-07321/22541, entgegen.
Voraussetzung ist das Spielen auf zwei

Manualen mit Fußbaß ohne Begleitautomatik. Jugendliche zwischen acht und zwanzig Jahren sind herzlich zum Wettbewerb eingeladen.
Anschließend Tanzabend bei Kerzenschein mit der Clubband Norbert Rohlik, zu dem wir alle Tanzlustigen herzlich einladen. 20.00 Uhr Schloßgaststätte.
12. November: Clubnachmittag in der Schloßgaststätte Heidenheim.
10. Dezember: Gemeinsame Weihnachtsfeier mit dem 1. Heidenheimer Handharmonika-Orchester in der Schloßgaststätte.

Das Orchester, die Säule des Vereins

Mit der Gründung des Keyboardorchesters gaben wir unserem Club der Orgel- und Keyboardfreunde Heidenheim einen Sinn und eine sehr gute Überlebenschance. Jedes dritte Mitglied spielt im Orchester. Wir haben mit dem Orchesterleiter Norbert Rohlik 15 Keyboardspieler. Geprobt wird 14tägig in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Schulraum. Unser Repertoire von modernen Schlagern bis zur Klassik entnehmen wir der Handharmonika Orchesterliteratur. Unser nächstes Ziel ist (wenn wir es mit allen Spielern koordinieren können) die Teilnahme am Europäischen Orgelclubtreffen in Graz. Natürlich mit einem Orchesterauftritt.

Unsere Clubabende finden jeweils am 1. Montag jedes Monats ab 19.15 Uhr im Kegelzentrum Preetz an der Mühlenau 3 – 5 statt. Arbeitsgemeinschaften werden spontan verabredet. Gäste sind herzlich willkommen.

Sa, 7. Oktober: Teilnahme am CH-Orgeltreffen in Zürich-Seebach
Mo, 30. Oktober: Einladung zum Orgelplausch bei Hans Pfister in Unterentfelden, 20.00 Uhr
Mo, 27. November: Jahresschlußhock, 20.00 Uhr, Suhrerstübli Suhr, Zentrum Bärenmatte.

Orgel-Club Bern
Postfach
3000 Bern 12
OCB

Veranstaltungen Oktober/November 89
Do, 12. Oktober: Synthesizer der Analogtechnik, Aufbau und Funktion, Restaurant Egghölzli
Mo, 23. Oktober: Gemütlicher Höck an der Orgel, Restaurant Egghölzli
Do, 9. November: Die verschiedenen Tonträger (von der Schallplatte bis zu den Magnet-Tonträgern), Restaurant Egghölzli
Mo, 20. November: Gemütlicher Höck an der Orgel, Restaurant Egghölzli

Heimorgelclub Limmattal

Wir treffen uns im Clublokal am 16. Oktober und am 6. und 27. November.
7. Oktober: Teilnahme am Schweizer Orgeltreffen in Zürich
30. Oktober: Kegelabend
20. November: Generalversammlung (für alle Aktivmitglieder obligatorisch)
4. Dezember: Klausfeier
Clublokal: Restaurant Meierhof, Spreitenbach/Killwangen, Tel. CH-056/71 31 61

Anschlagdynamisch!!

3 und 4 Kanal Midi für Yamaha FS/FX

DM 1600.–* inkl. Einbau

* PLZ Ber. 4 andere Bereiche auf Anfrage

w. webers
KEVELAER
Bahnstr. 12 und 23, Tel. 0 28 32/44 45

Schweizer Orgel-Club-Treffen 1989

Datum: 7. Oktober 1989
Ort: Restaurant Landhaus, in Zürich-Seebach
Eintritt: ca. Fr. 44.–
Auch in diesem Jahr findet wiederum ein Treffen aller Schweizerischen Orgelclubs statt. Veranstalter ist der **Zürcher Heimorgelclub**.
Provisorisches Programm:
15.00 Uhr Saal-Öffnung
16.00 Uhr Begrüßung
Präsentationen der Clubs, 1. Teil
18.00 Uhr Apéro, Nachtessen, Großes Bauernbuffet kalt und warm, Dessert
20.00 Uhr Präsentationen der Clubs, 2. Teil
Überraschung, Wettbewerb
Organist an klassischer Orgel
23.30 Uhr Tanz – Freinacht
Auskunft erteilt: Bruno Huber, Tel. CH-01/371 42 09

TES
Technik für Musik
Dipl.-Ing. Thomas Wieschiolek,
Kolberger Straße 2, 2410 Mölln
Tel. 0 45 42 - 42 12
Wir sind die MIDI-Spezialisten!
-Controller
-Interfaces für C 64 + Amiga
-Tools wie Thruboxen / Tempoanzeigen
-Hardware-Anpassungen
-Nachrüstungen

Coupon Bitte fordern Sie kostenlose Informationen an
Name
Straße
Wohnort

Club der Orgelfreunde Melle e.V.

Wenn «der Laden läuft», dann gibt es immer etwas Neues und eine Menge Termine. Die Erfolge bestätigen unsere Arbeit und motivieren uns zu immer neuen Überlegungen, um das Angebot unseres Clubs noch interessanter und attraktiver zu gestalten.
Der prallgefüllte Terminkalender für Auftritte macht uns stolz, denn er zeigt, daß wir den richtigen Weg beschritten haben, indem wir mit unseren Jugendlichen qualitativ gute, öffentliche, musikalische Auftritte absolvieren.

Nun zu den Neuigkeiten:
Da die Zahl unserer Auftritte immer mehr zugenommen hat und die Mitwirkenden in zunehmendem Maße Zeit und Geld in die Auftritte investieren, haben wir uns entschlossen, eine Prämien- bzw. Aufwandsregelung (hier: Fahrtkostenentschädigung) einzuführen.

Wir haben uns über Art und Umfang lange und viel Gedanken gemacht, denn schließlich soll das System für alle gerecht sein, zur Mitarbeit motivieren und eventuelle Benachteiligungen ausgleichen. Das System soll zunächst für 1989 gelten. Die in diesem Jahr gesammelten Erfahrungen sollen dann ausgewertet werden. Daher sind wir für Anregungen und konstruktive Kritik dankbar.

Nicht unerheblich ist auch die Prämienregelung für den Verkauf von Musikkassetten unseres Clubs. Schließlich haben wir in diesem Jahr mittlerweile unsere vierte Kassette produziert, die sich zu einem Verkaufserfolg entwickeln könnte. Um hier Clubmitglieder für ihre Bemühungen, Kassetten «unters Volk» zu bringen, zu motivieren und ihre Leistungen anzuerkennen, halten wir die Prämienregelung für angebracht.

Mit dem Einbehalt von 40 DM im Sondertopf «Gruppenfahrt» wollen wir erreichen, daß bei der Mitwirkung nicht allein das Geldverdienen im Vordergrund steht. Vielmehr wollen wir den Zusammenhalt unserer Jugendlichen fördern – und zwar unter anderem durch den jährlichen Besuch eines interessanten Musicals. War es im letzten Jahr die Fahrt zu Cats, wird es im November 1989 die Fahrt zu Starlight Express sein.

Musik mit Herz
- unsere vierte Musikkassette ist fertig

Man muß nicht unbedingt Fan der Volksmusik sein, um diese Kassette zu mögen, denn die Interpretin Kerstin Wagener versteht es vorzüglich, den Zuhörer zu begeistern. 17 Melodien enthält die Kassette, darunter: Rauschende Birken, Rosamunde, Die Fischerin vom Bodensee, Heimwehmelodie, Trompetenecho, Patrona Bavariae, das Kufsteiner Lied usw.
Mit flotten Arrangements und Registrierungen, die den Zuhörer glauben lassen, «echte» Blasmusik oder Akkordeonorchester zu hören, spielt sich die Interpretin in die Herzen der Zuhörer.
Die Kassette ist erhältlich beim Club der Orgelfreunde Melle e.V., z.Hd. Wolfgang Marks, An der Europastraße 18, D-4520 Melle 10, zum Preis von DM 17.50 zuzüglich DM 2.50 für Porto und Verpackung. (Bitte der Bestellung Verrechnungsscheck beifügen).
Interessant für Technics GX 3, 5 und 7 Spieler: Software-Disketten mit den für die Kassette verwendeten Registrierungen lieferbar. Preise auf Anfrage.

Freunde der elektronischen Tasteninstrumente

nennt sich ein neuer Orgelclub, der in Hamburg entstanden ist.
Wir treffen uns jeden Donnerstag um 19.00 Uhr in Hamburg 26, Klaus Groth Straße über dem Aldi-Markt.
Gäste sind herzlich willkommen.

Clubadressenliste

Ring Europäischer Orgelclubs e.V.
Hajo Harms
Noldering 13
D-2000 Hamburg 60
Tel. D-040/630 43 56

Club Berliner Heimorgelfreunde e.V.
Annelie Fuchs
Kölner Damm 44
D-1000 Berlin 47

Orgelclub Bielefeld e.V.
c/o Wolfgang Schrage
Twellbachtal 75
D-4800 Bielefeld 1
Tel. D-0521/10 42 69

Bontempi E-Orgel und Keyboard Club Ruhrgebiet e.V.
Siegfried Nacke
Lewackerstr. 109
D-4630 Bochum 5
Tel. D-0234/49 17 93

Bruno Sanner
Delme-Str. 43
D-2800 Bremen
Tel. D-0421/50 37 19

Orgelclub Dietzenbach e.V.
Barbarossastr. 25
D-6057 Dietzenbach
Tel. D-06074/28 137

Orgelclub Düsseldorf
Werner G. Maass
Hermannstrasse 58
D-4000 Düsseldorf

Orgelclub Emsdetten
Reinhard Gremme
Leitheimweg 8
D-4407 Emsdetten

Orgelclub Essen
Günter Knorr
Spillheide 26
D-4300 Essen 16
Tel.D-0201/40 39 38

Orgelclub Feucht
Günter Schwan
Postfach 1221
D-8501 Feucht

Orgelclub Stuttgart
Hans Riemann
Laichlestr. 56
D-7016 Gerlingen

Kinoorgel-Club
Karl H. Dettke
Marktstr. 7
D-6300 Gießen
Tel. D-0641/31 271

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e.V.
Hirtenstr. 58c
D-2000 Hamburg 26
Tel. D-040/219 30 25

Freunde der elektronischen Tasteninstrumente
Kurt Maass
Bürgerweide 24b
D-2000 Hamburg 26

Orgelclub Heidenheim
Max Schimbera
Bergleuerweg 7
D-7920 Heidenheim

Orgelclub Heidesheim
Hans Schlösser
Kreuzstrasse 18
D-6501 Heidesheim/Rhein

Orgelclub Holzminden e.V.
Helga Streubel
Oberbachstrasse 10
D-3450 Holzminden

Hammond-Nostalgie Club
Dieter Enners
Leckingser Str. 43
D-5860 Iserlohn
Tel. D-02371/45 031

Orgelclub Karlsruhe e.V.
H. Müdder
Wilferdinger Str. 2
D-7500 Karlsruhe 41
Tel. D-0721/42 499

Orgelclub Kiel e.V.
Jürgen Putzig
Fockstrasse 3
D-2300 Kiel

Orgelclub Köln
Arnold Justen
Vochemerstrasse 26
D-5000 Köln 51

Club der Orgelfreunde Melle e.V.
Wolfgang Marks
An der Europastrasse 18
D-4520 Melle 10

Treffpunkt Münchner Orgelfreunde e.V.
c/o Wolfgang Schreiner
Karwinskistrasse 51
D-8000 München

Orgelclub Bonn
Hans Gerd Scharfenberg
Wittelsbacher Strasse 30
D-5216 Niederkassel/Rheidt

Preetzer Orgelclub
Kattendieck 13
D-2308 Preetz

Orgelclub Bergisch/Land
Udo Schnüdgen
Theodor Heuss Platz
D-5630 Remscheid

Orgelclub Scheverdingen
Hans Joachim Brocke
Osterwalsweg 12
D-3043 Schneverdingen
Tel. D-05193/1344

Orgelclub Rhein/Sieg
Wohldorferstrasse 21
D-5200 Siegburg

Aarauer Orgelclub
Rudolf Steiner
Reutlingerstr. 12
CH-5000 Aarau

Orgel-Club Bern
Ch. Blaser, Postfach 202
3000 Bern 12

Heimorgelclub Limmattal
Roland Fischer
Im Haslenzopf 12
CH-8833 Samstagern
Tel. CH-01/785 00 19

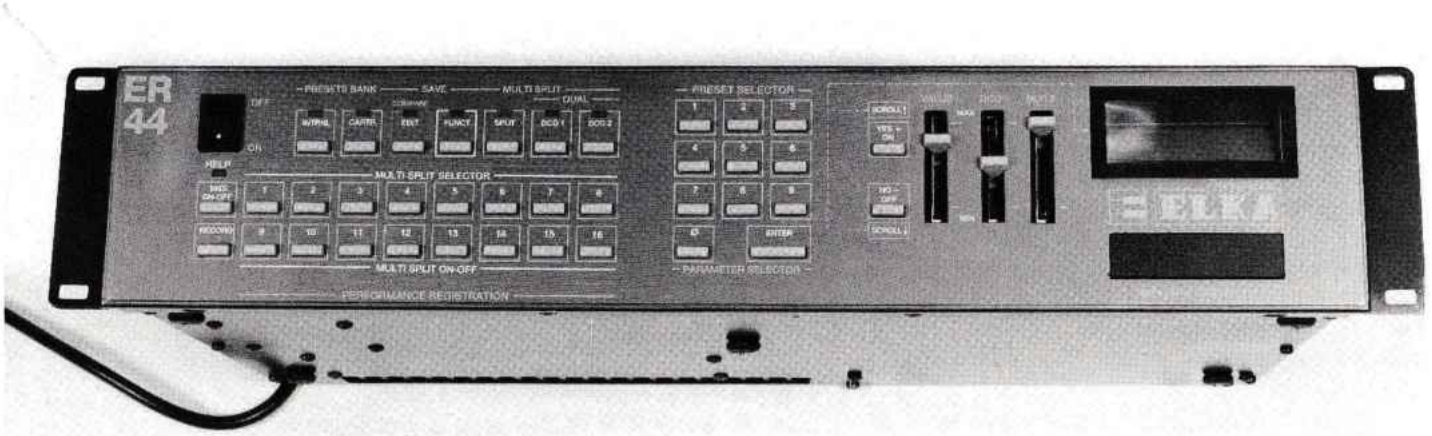
Zürcher Heimorgelclub
Bruno Huber
Binzmühlestr. 292
CH-8046 Zürich
Tel. CH-01/371 42 09

Orgelclub Graz
Herrgottwiesgasse 18
A-8020 Graz

Orgelclub Wien
Josef W. Matzner,
Treustr. 15/2
A-1200 Wien
Tel. 0222/33 49 174

Den Danske Hammond-Klub
P.P.Jörgensen
Bygaden 48 Nagelsti
DK-4800 Nyköbing

TEST



K. Neufeldt

Expander ER44

Als wir den Elka Expander ER44 erhielten, waren wir zunächst enttäuscht: Die Bedienungsanleitung zeigte zwar Hinweise auf das Keyboard EK44 (das ist der Expander ER44 plus Tastatur) und den Expander EM44, die Ausführung in Pultform, aber nicht für die vorliegende Rackversion ER44. Beim näheren Hinsehen war das aber nicht so tragisch. Von der Funktion her sind Pult- und Rackversion identisch, lediglich fehlte eine Abbildung, aus der die Lage der angesprochenen Bedienelemente ersichtlich wird. Nun, mit einigem Geschick war es gar nicht schwer, auch ohne Abbildung des ER44 mit den Funktionen klarzukommen. Letztlich ist das Fehlen der Abbildung nur ein Schönheitsfehler.

Was ist das nun für ein Expander, der ER44? Obwohl in der Bedienungsanleitung das Wort «Frequenz-Modulation» (FM) tunlichst vermieden wird, vielleicht aus Urheberschutzgründen, sieht der Fachmann sofort, daß es sich um ein Gerät mit FM-Tonerzeugung handelt. Urvater war ja der Yamaha DX7, nach Freigabe der speziellen integrierten Schaltkreise nahmen auch andere Hersteller dieses Tonerzeugungsprinzip auf, wie u.a. Böhm (Expander «Dynamic 12/24») und auch Elka. Über die FM-Tonerzeugung haben wir bereits einen Artikel in der TASTENWELT veröffentlicht, so daß wir uns hier nur auf eine kurze Darstellung beschränken wollen.

Während herkömmliche Synthies (gemeinhin als «Analogsynthies» bezeichnet) verschiedene Wellenformen in einem Oszillator zur Verfügung stellen, werden bei der FM-Tonerzeugung vier oder auch mehr (6 beim DX7) Oszillatoren verwendet, die nur zu der Basisschwingung, dem Sinus, fähig sind. Durch gegenseitige Frequenzmodulation und Rückkopplung können aber trotzdem aus dem Satz der vier Oszillatoren (Operator) schließlich komplexe Wellenformen entstehen. Wenn man dann noch jeden Oszillator mit einer eigenen Hüllkurve versieht (Attack/Decay/Sustain/Release), werden interessante dynamische Klänge möglich, die sich besonders durch das mögliche Vorhandensein von Subharmonischen auszeichnen.

Der ER44 ist reich bestückt mit Oszillatoren. Insgesamt stehen 16 Stück zur Verfügung. Jeweils vier davon bilden eine Soundkomponente. Zusammen bilden zwei Soundkomponenten einen Sound, von denen zwei wiederum ein Preset ausmachen, bei dem man die beiden Sounds über das gesamte Manual übereinander legen kann (z.B. Sologitarre und Steicher) oder sie mit Keysplit auf getrennte Manualbereiche verteilt, z.B. die unteren zwei Oktaven Baß, die drei oberen Piano. Wie man sieht – oder besser – hört, eine komfortable Basis, um Klänge zu erzeugen.

Die Auswahl der Klänge erfolgt mit einer Zehnertastatur getrennt für Sound 1 und Sound 2. Etwas irreführend empfanden wir, daß die Taster für die Soundgruppenauswahl nicht mit Sound 1 und Sound 2 bezeichnet sind, sondern mit «DCG 1» und «DCG 2» («Digital Controlled Generator»). Wenn man es weiß, geht es, aber gerade zu Anfang bei der Einarbeitung ist das doch ein Stolperstein für das Verständnis. Elka schreibt zwar in seiner Bedienungsanleitung: «Bei der Entwicklung hat Elka von Anfang an darauf geachtet, daß die Bedienung und das Editieren jedem Musiker möglich sein muß – und nicht Informatikern vorbehalten bleibt». Nun ja, computermäßig ist jedenfalls die Eingabe bei der Soundwahl, wenn Sie erst DCG1/DCG2 drükken, dann die zweistellige Soundnummer an der Zehnertastatur auswählen müssen und das Ganze mit Drücken der «Enter»-Taste abschicken müssen. Das ist für schnellen Soundwechsel ein Handgriff zuviel. Andere Synthies brauchen für die Soundwahl jedenfalls keine «Enter»-Taste.

Aber warum soll man sich über Kleinigkeiten aufregen, wenn man bei schnellem Soundwechsel diesen gegebenenfalls von seinem MIDI-Masterkeyboard mit

«Program-Change» vornehmen kann. Hauptsache, der Sound ist gut, und das kann man guten Gewissens bestätigen. 64 fest vorgegebene Klänge (Presets) liegen in der Internal-Bank. Gut und brauchbar. Wohltuend ist das Fehlen von «Zickenklängen» wie die beliebten Düsenjäger, Bombenexplosionen und was man damit noch so zischen und jaulen lassen kann. Möglich ist es zwar, aber der feste Speicherplatz wurde hier sinnvoll genutzt. Wenn man derartige Effekte braucht, kann man sie selbst programmieren und auf einen der weiteren 32 Speicherplätze ablegen, die für selbsterstellte Klänge vorhanden sind. Wenn das nicht ausreicht, kann man sich als Zubehör noch eine Cartridge kaufen und hat dann noch einmal Platz für 32 freiprogrammierbare Klänge. Insgesamt also 128 Klänge, das ist bei Keyboards und Expandern heute Standard.
Die ausgewählten Klänge werden auf einem 32stelligen Display angezeigt. Das reicht aus, um beide Soundnummern und -namen darzustellen, und die Nummer der Performance-Registration anzuzeigen. Bei letzterem hat man die Möglichkeit, in 16 Speicherplätzen, die getrennt von dem Soundspeicher sind, Funktionsparameter festzuhalten wie Split-Mode, Portamento, Lautstärke, MIDI-Kanalnummer usw. Wenn eine Cartridge benutzt wird, erhöht sich die Zahl der Performance-Presets auf 32.

Durch die Verwendung von zwei separaten digital gesteuerten Soundquellen (DCGs) lassen sich interessante Presets hervorzaubern. Nicht nur zweilagig über den gesamten Manualbereich, sondern auch mit Keysplit nebeneinander bis zu acht Bereiche. Dabei ist der linke, unterste Splitbereich dem DCG 1 vorbehalten, der insgesamt 9stimmig polyphon spielbar ist, die restlichen sieben Bereiche basieren auf der zweiten Soundquelle, dem DCG 2, ebenfalls 9stimmig polyphon, aber mit dynamischer Stimmenzuordnung auf die einzelnen Splitbereiche. Das bedeutet: wenn Sie im Splitbereich 2 z.B. 4stimmig spielen, bleiben für die restlichen möglichen sechs Bereiche noch fünf Stimmen übrig. Im nächsten Moment, wo bei Bereich 2 z.B. nur ein Ton gebraucht wird, liegt die Anzahl der Polyphonie für die restlichen auf acht. Jeder der Splitbereiche ist durch einen separaten MIDI-Kanal ansprechbar, was besonders bei einer Ansteuerung durch einen Mehrspursequenzer vorteilhaft ist. Die einzelnen Splitbereiche lassen sich in Oktavschritten transponieren.

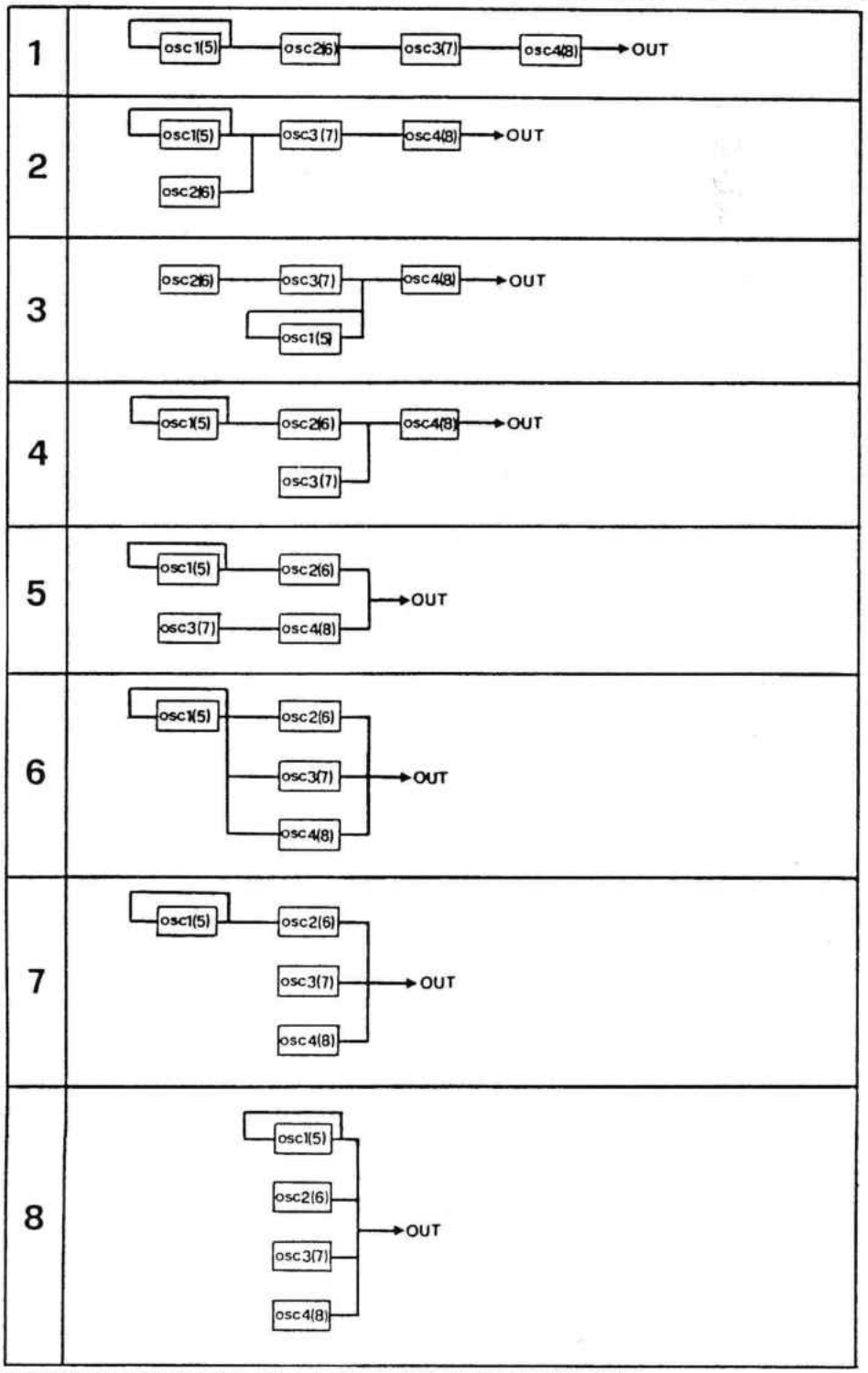
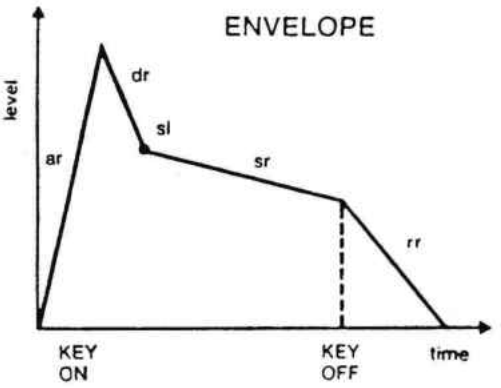


TABELLE DER OSCILLATOR-KOMBINATIONEN

Das Programmieren eigener Sounds mit dem ER44 ist schwer. Aber das liegt nicht an ihm, sondern am Prinzip der FM-Tonerzeugung. Andere Synthies wie «DX7» und «Dynamic 12/24» haben die gleichen Schwierigkeiten. Gut gelöst ist beim ER44 jedenfalls die relativ große Anzeige mit 32 Stellen. Damit erhält man wenigstens einen guten Überblick über die Werte.
Durch Drücken auf den «Edit»-Taster ist man im Editiermodus, in dem man die Soundparameter eingeben kann. Aus der Parameter-Tabelle sucht man sich die Nummer des gewünschten Parameters aus, tippt sie in das Zehnerfeld ein und schickt das ganze mit «Enter» ab. Im Display erscheint die Nummer, der Name und der augenblickliche Wert des betreffenden Paramters. Mit den «Value»-Reglern bzw. den Tasten +/-, YES/NO oder ON/OFF (je nach Parameter) lassen sich



Das Profil besteht aus 5 Abschnitten, die mittels der entsprechenden Parameter beeinflußt werden.

ar : ATTACK RATE (Anstiegsdauer, beginnend mit dem Anschlag der Tasten)

dr : DECAY RATE (Abklingdauer nach Erreichen des Attack-Maximums)

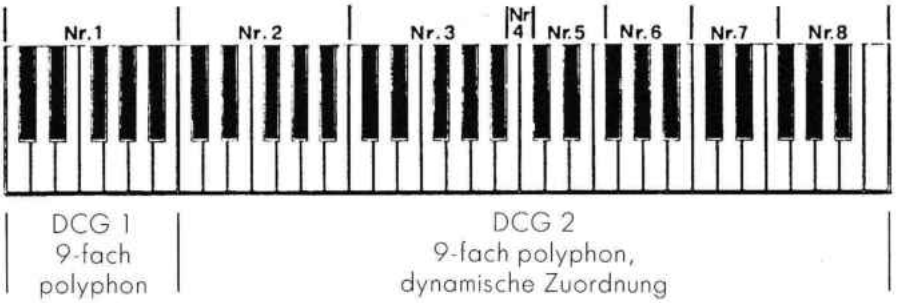
sl : SUSTAIN LEVEL (beendet den Ablauf von "dr")

sr : SUSTAIN RATE (Abklingen des Tons bei weiterhin gehaltenen Tasten)

rr : RELEASE RATE (Länge des Nachklangs nach dem Loslassen der Tasten)

neue Werte eingeben. Sollten nicht vorgesehene Werte in die Zehnertastatur eingegeben werden, wird dies durch «??» angezeigt. Hat man sich an diesen Formalismus gewähnt, ist das Editieren abgesehen von der grundsätzlichen Schwierigkeit der FM-Programmierung recht einfach. Wenn die Tasten «INTRNL» oder «CARTR» gedrückt werden, ist man aus dem Edit-Modus wieder heraus. Die vorgenommene Änderung ist jetzt aktiv, aber Vorsicht, sie ist noch nicht abgespeichert! Sobald Sie, vielleicht um nun einen unwichtigen Sound zu suchen, auf dessen Platz Sie den neuen Sound abspeichern wollen, eine andere Soundnummer wählen, ist alles weg. Deshalb sollte man sich vor dem Editieren um einen möglichen Platz kümmern, auf den der neue Sound gespeichert wird. Zum Aufruf der «Save»-Funktion muß der «Edit»-Taster gedrückt gehalten werden, während man gleichzeitig noch den «FUNCT»-Taster drückt. Jetzt kann man sich einen neuen Namen ausdenken und eingeben. Das ist etwas mühsam, da die Buchstaben/Zahlen/Zeichen über den Value-Regler oder im Step-Verfahren mit den +/- Tastern ausgewählt werden müssen. Das ganze wird jeweils mit der schon bekannten «Enter»-Taste abgeschickt. Sind die maximal neun Zeichen eingegeben, muß noch definiert werden, auf welchem Platz der Sound abgelegt werden soll. Möglich sind die Plätze 65 bis 96 (davor befinden sich die Werks-Presets) oder falls eine Cartridge vorhanden ist, die Plätze 97 bis 128. Die Ziffern eingeben mit anschließendem «Enter», und der neue Klang ist aufgenommen.

Beispiel Multisplit



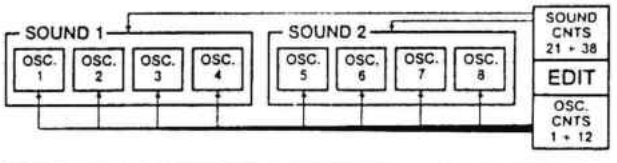
Elka weiß um die Schwierigkeiten der FM-Programmierung. Deshalb wurde als Hilfe ein Luxus eingebaut, der nicht zu verachten ist: Mit Hilfe einer umfangreichen Copy-Funktion können Datenteile bereits bestehender Sounds geladen werden, so daß man nicht erst von Null aus anfangen muß. Aber auch das ist möglich. Um von einem neutralen Basisklang ausgehen zu können, ist eine Starthilfe mit der Bezeichnung «Initvoice» vorgesehen.

Was bietet der ER44 von Elka sonst noch? Es ist schwierig, lückenlos alles darzustellen. Manches ist selbstverständlich, wie z.B. der eingebaute Chorus, anderes hat nur Bedeutung, wenn man einen besonderen Anwendungsfall hat und außerdem, wir wollen ja nicht das Datenblatt mit vielen Worten wiederholen. Somit ist das, was wir hier sagen, unser subjektiver Eindruck. Und dabei ist uns eine nette Kleinigkeit aufgefallen: Digitale Musikinstrumente bieten die Möglichkeit, die Tonleiter nach verschiedenen Stimmungen zu intonieren: Temperiert, Werckmeister, bis 19 Ton/Oktave-Stimmung. Per Knopfdruck läßt sich der ER44 auf arabisch trimmen. Das ist interessant und führt zu verblüffenden Klängen, wenn man z.B. den Schneewalzer auf arabisch spielt.

Das, was wir hier über den ER44 gesagt haben, gilt auch für die Pultformausführung EM44 und natürlich für das Keyboard EK44. Ach ja, noch eine Kleinigkeit, die man nicht unterbewerten soll. Eine «HELP»-Taste, wenn man nicht mehr weiter weiß. In deutscher oder englischer Sprache wahlweise kommen Informationen im Editiermodus zum jeweils eingestellten Parameter.

Und jetzt die Preise: Die hier vorgestellte Rackversion ER44 kostet nach Liste ca. DM 2900.–, die Pultausführung EM44 ist etwas billiger, wohl wegen des Plastikgehäuses: DM 2800.–. Wenn Sie auch die Tastatur brauchen und sich für das Keyboard EK44 interessieren, sind etwa DM 3200.– erforderlich. Das sind Preise, die für den Bereich der FM-Synthies recht günstig liegen und auch sonst im Vergleich zu anderen Synthies bei den gebotenen Möglichkeiten und der Klangqualität sich nicht zu verstekken brauchen.

PARAMETER FÜR SOUND 1, bzw. SOUND 2



SOUND bedeutet hier: Resultat aus der Mischung von 4 Oscillators

OSC. CNTS: Oscillator Controls = die EDIT-Parameter 1 bis 12

SOUND CNTS: Sound Controls = die EDIT-Parameter 21 bis 38

Ihre Welt ist die Musik

Bontempi und Farfisa: Vom Handwerksbetrieb zum Hersteller modernster elektronischer Musikinstrumente

Im Jahr 1928 begann Egisto Bontempi, der Vater des heutigen Präsidenten der Comus/Bontempi-Gruppe, seine Tätigkeit auf dem Gebiet professioneller Akkordeons mit einem Handwerksbetrieb in Castelfidardo (Ancona), Italien.
1937 verlegte er seine Firma nach Potenza Picena, wo er, nachdem er einen Industriebetrieb gegründet hatte, seine Tätigkeit bis zum Ende der fünfziger Jahre erfolgreich auf verschiedene Weltmärkte ausweitete. Dabei wurde auf dem Gebiet der Musikinstrumente mit technischen Spezialisten eine Basis geschaffen.
In dieser Zeit geriet der Bereich der professionellen Akkordeons in eine tiefe Krise. Die Nachfrage nach Akkordeons ging stark zurück, während Gitarren und Orgeln Spitzenstellungen im Verkauf einnahmen.
Nicht alle Hersteller wurden sich klar darüber, was geschah, und nicht viele waren geschickt genug, um mit der Situation fertig zu werden.
Etwa 1960 trat Paolo Bontempi, der in der Zwischenzeit sein Diplom als Elektronikingenieur erworben und sich auf industrielle Organisation spezialisiert hatte, in die Firma ein. Dies war der Beginn einer neuen Entwicklungsphase bei Bontempi, beruhend auf einer Verschmelzung von musikalischem Knowhow, das sich nach 30 Jahren der Beschäftigung mit diesem Gebiet ergeben hatte, ergänzt durch gründliche Kenntnisse der elektronischen Technik und der industriellen Organisation. Erfahrung, Wissen, und last but not least, große Geschäftstüchtigkeit zeigten dem jungen Ingenieur Bontempi, daß es an der Zeit war, Veränderungen vorzunehmen.
In den Jahren 1960 – 1968 wurde bei Bontempi eine technologische Grundlage geschaffen: Eine Basis, die sich vor allem auf die Gebiete der Mechanik und Kunststofftechnik spezialisierte, wobei modernste Werkstätten für die Entwicklung von Formen für Kunststoffmaterial geschaffen wurde, ergänzt durch eine große Abteilung, die sich nur mit Spritzguß befaßte.
Die Produktion verlagerte sich von professionellen Akkordeons auf Musikspielwaren: Akkordeons, Gitarren, Pianos, Blasinstrumente. Ende der sechziger Jahre wurde das Unternehmen zum Marktführer auf den Weltmärkten.
In diesem Zeitraum entwickelte Bontempi auch eine Serie von Gebläseorgeln, die einen großen Erfolg auf den wichtigsten Weltmärkten erzielten.
Anfang der siebziger Jahre betrat das Unternehmen das Gebiet der Elektronik, wobei man sich während der ersten fünf Jahre auf die Herstellung von Keyboard-Instrumenten konzentrierte, die im wesentlichen für Kinder von acht bis vierzehn Jahren vorgesehen waren.
In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wurden enorme Investitionen in die elektronische Technik, Produktionsmittel und Arbeitskraft gesteckt, um ein vollständiges Programm auf dem Gebiet der elektronischen Musikinstrumente bis zur professionellen Ebene auf die Beine zu stellen.
Schritt für Schritt war Bontempi in den Bereich der Elektronik eingedrungen und weitete seinen Marktanteil aus, hauptsächlich im Wettbewerb mit den japanischen Herstellern. «Es sind Wettbewerber, denen gegenüber wir keinen Grund haben, sie zu beneiden, vor allem in Bezug auf Kultur und Fantasie», - erklärte Paolo Bontempi bei einem Interview – «weil Musik hauptsächlich Kultur und Fantasie ist, nicht nur Technik. In einem Musikinstrument sollte die Technik nur ein Mittel sein, um das Ziel zu erreichen, und nicht das Ziel, das erreicht werden soll».
Diese Fantasie war von Bontempi weitgehend demonstriert worden, als man Produkte und Software schuf, die es den Leuten leicht machen, in die Welt der Musik einzutreten. Tatsächlich ist es die Philosophie von Bontempi, »jedermann die Welt der Musik zu öffnen«, gleich in welchem Alter und vor welchem kulturellen Hintergrund, und diese Leute auf ihrem Weg zu höheren Stufen zu begleiten, bis zum professionellen Niveau.
Die Firma sollte jedoch noch weiter wachsen: Eine wesentliche Entwicklung erfolgte 1985, als Comus/Bontempi die »Farfisa«-Gruppe übernahm, die auf der ganzen Welt als Hersteller von elektronischen Orgeln und Pianos bekannt war.
Der Name Farfisa erschien 1946 zum ersten Mal. Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation in Italien nach dem Krieg entschlossen sich Settimio Soprani aus Castelfidardo und die Gebrüder Scandalli aus Camerano, ihre Betriebe miteinander zu verschmelzen, um eine Gesundung einzuleiten und um diesem Bereich neue Impulse zu verleihen, nachdem er durch die Kriegsereignisse stark gelitten hatte. Man gründete die Firma »Farfisa S.p.A.« (was soviel wie »Vereinigte Akkordeon-Fabriken« bedeutet).

Von 1946 bis 1955 entwickelten sich die Produktion und der Export von traditionellen Akkordeons gut. Aber ab 1955, nachdem der Erfolg – mit Ausnahme der Kriegsjahre – 80 Jahre lange gedauert hatte, war das Akkordeon in der Gunst des Publikums gefallen. 1956, als die Betriebe bereits mit den Geräten für die Herstellung von Blasinstrumenten ausgestattet waren, dachte Farfisa daran, seine Produktion auszuweiten, und andere Instrumente herzustellen, bei denen das gleiche Akkordeon-System zur Anwendung kam: Die Blasorgel. 1957 begann man deshalb mit der Produktion dieses neuen Instrumentes, in dem die Luft, die beim Akkordeon durch den Balg hineingepumpt wurde, durch einen elektrischen Ventilator erzeugt wurde.
Diese Instrumente – preisgünstig, klein

und leicht zu spielen - hatten großen Erfolg und wurden bald zu einem guten Medium für die Ausbreitung der Musik über alle Schichten der Gesellschaft.
1960 bewies Farfisa Mut und Intuition, als man mit den ersten Studien in Bezug auf Elektronik zum Einsatz in Musikinstrumenten begann. Immer noch im Gedanken an das Akkordeon wurden die ersten Experimente an diesen traditionellen Instrumenten durchgeführt. 1962 begann Farfisa die Produktion der ersten halbelektronischen Akkordeons (traditionelle Akkordeons, die an elektronische Generatoren und Verstärker für den Ton angeschlossen waren). 1963 kamen die ersten Verstärker auf den Markt. Danach änderte sich rasch die Einstellung zur Freizeit, und 1964 wurde Farfisa wieder zum Vorkämpfer, der die erste tragbare elektronische Orgel auf der Welt herausbrachte: Die »Compact«, ein Instrument, das mit einer großen Vielzahl von Tönen und einer hervorragenden Stimmlage ausgestattet war und hohe technische Perfektion zu einem fairen Preis bot.
Die »Compact« eroberte zusammen mit anderen Nachfolgemodellen die Weltmärkte und insbesondere die USA, die damals als Mutterland der musikalischen Elektronik galten. Mit dem Ziel, durch ein breites Programm von erstklassigen Produkten eine rasche Bestätigung auf dem Markt zu finden, suchte Farfisa nach neuen Wegen, um seine Produktion auszuweiten.
1964 begann man eine Zusammenarbeit mit dem deutschen Unternehmen »Euterpe«, und die italienischen Arbeiter wurden nach Deutschland geschickt, um die Kunst der Meister im Bau von Pianos zu erlernen. Diese Kooperation wurde in eine Gemeinschaftsproduktion umgewandelt, die es Farfisa gestattete, Pianos der Marken »K. Otto« und »W. Offman« unter Lizenz herzustellen. Später, nach Ablauf des Vertrages, stellte Farfisa weiterhin Pianos auf eigene Rechnung und mit eigenen Markennamen her: »Furstein Farfisa«, »Hermann« und »Hubschen«.
In der Zwischenzeit wurde der bekannte Markenname »Anelli« (ein berühmter Hersteller in Cremona) erworben und den anderen drei hinzugefügt.
Gleichzeitig begann Farfisa mit einer weiteren wichtigen Produktion von Musikinstrumenten: Klassische Gitarren für Konzert und Studium, die nach dem berühmten Lautenmacher L. Mozzani benannt wurden.
Die rasche Expansion, zusammen mit dem weltweiten Erfolg, machte eines der 200 bedeutendsten US-Unternehmen, die Lear Siegler Inc., auf Farfisa aufmerksam. 1965 entschloß man sich, einen Teil des Kapitals in das Geschäft von Farfisa zu stecken. Das brachte eine neue Denkart und Einstellung zur Wirklichkeit mit sich. Es war an der Zeit, die Produktion auf weitere Artikel auszuweiten.
Nachdem man gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Elektronik erworben hatte, entschloß sich Farfisa, in eine neue Produktion einzusteigen, bei der die gleiche Technologie verwendet werden konnte. Man begann deshalb damit, Ton- und Stimmverteilersysteme herzustellen, Gegensprechanlagen, und ein Avantgarde-Produkt: Das Videointercom.
Eine neue Reihe von Musikprodukten wird auf den Weltmärkten ab 1987 eingeführt, wobei das gesamte Programm innerhalb weniger Jahre zusammengestellt wird: Ziel der Comus/Bontempi-Gruppe ist es, die Farfisa-Produkte wieder berühmt zu machen, indem man weltweit den Geschmack der vielen Musikliebhaber zufriedenstellt.
Zur Bontempi/Farfisa-Gruppe gehören zur Zeit fünf Betriebe, die sich alle in der Marche-Region befinden, eine Fläche von 120.000 m² aufweisen, und eine Belegschaft von rund 1.500 Leuten. Der Hauptsitz befindet sich in Potenza Picena und umfaßt die kaufmännischen Abteilungen, die Forschungslabors usw. In Martinsicuro ist der modernste und größte Betrieb (45.000 m²) angesiedelt (Kunststoffspritzen und Montage von Elektronik).
Die Farfisa-Betriebe befinden sich in Aspio Terme und in Montecassiano. Weitere zwölf kleine Betriebe mit einer Belegschaft von insgesamt 200 Leuten arbeiten ebenfalls nur für das Unternehmen.
Jeder Entwurf und die Herstellung von Formen für die Fertigung von Kunststoffteilen sowie die gesamte Forschung in Bezug auf Entwicklung von Mikroprozessoren und integrierten Schaltkreisen werden mit großer Sorgfalt von dem Unternehmen selbst durchgeführt. Viel Sorgfalt wird auch auf die Qualitätskontrolle verwandt, die über ein Computersystem mit hohem technischem Standard läuft.
Mit Blick auf die Zukunft wurde Anfang Mai 1988 südlich von Rom das Research Center »IRIS« seiner Bestimmung übergeben. Die dort beschäftigten Wissenschaftler sollen sich in Verbindung mit internationalen Universitäten ausschließlich mit der Entwicklung von elektronischer Musik bzw. elektronischen Musikinstrumenten befassen.

Die drei zu sehenden Pfeifenprospekte gehören zu modernen Computer-Orgeln:

links	= 32 Rg. GEM Plenum DM 25'000	– mit Pfeifenwerk
anschl.	= 69 Rg. Eminent Omegan 9000 DM 18'900.	– ohne Pfeifenwerk
Mitte	= 25 Rg. «Gloria» Co88/DM 22'500	– mit Pfeifenwerk
rechts	= 40 Rg. Johannus 515 DM 20'500	– mit Pfeifenwerk

Alles aus einem Haus von G. Kisselbach, 3507 Baunatal 1, Lindenallee 9–11, Tel. 0561/49 58 04

MUSIK BÖRSE

Anzeigenschluß für die Musikbörse der November/Dezember Ausgabe 1989 ist am 20. Oktober 1989!

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTENWELT Nr. 6/89 erscheinen soll, muß Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum oben erwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Später eingehende Aufträge und Zahlungen werden automatisch in die folgende Ausgabe übernommen. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum (vorn im Heft).

Orgeln

Zu verkaufen: Elka X 30 transportabel, neuwertig, mit oder ohne Anlage, sehr günstig. Tel. CH-041/91 17 67

Hammond Orgel T-200, Zustand neuwertig, sFr. 2200.–. Tel. CH-031/44 95 02

Original Hammond Orgel P-100 mit Leslie 760/Holz, Original Hammond Orgel B-200 mit Leslie 822 aus l. Hand zu verkaufen, Preis VB. K. Heimbucher, Brenners Parkhotel, Schillerstr. 6, D-7570 Baden-Baden, Tel. D-07221/353 396

Hammond Orgel T-500 mit Bank, gegen Gebot zu verkaufen. Tel. D-06074/68 921

Hammond T-500 mit sep. Leslie 710, beide Nußbaum, Bestzustand, DM 3500.–. Tel. A-02234/80 35 45

Hammond Elegante, Vollpedal-Theaterorgel, wie neu, mit Leslie 722, gegen Gebot zu verkaufen. Tel. D-07433/80 11

Lowrey MX 1, guter Zustand, OM, UM, Ped. mit MIDI, Neupreis sFr. 42000.–, VP sFr. 11500.–. Tel. CH-064/22 69 79

Lowrey Coronation zu verkaufen, Tel. D-07663/22 35

Technics SX-E 70, neuwertiger Zustand, Sequencer, PCM-Stimmen, Memory Pack, NP sFr. 12500.–, VP sFr. 4800.–.Tel. CH-061/38 34 17

Günstig zu verkaufen: Yamaha Electone FS-30.
Tel. CH-01/371 38 22

Gelegenheit: Verkaufe Yamaha HS-8 Neupreis sFr. 12900.– neuwertig nur sFr. 6500.– Tel. CH 071/44 13 17

Yamaha Electone FS-70, 3manualig mit MDR-1 Digitalrecorder (Sequencer plus Programmspeicher) in der Schweiz zu verkaufen. Zu erfragen über Tel. D-07433/80 11

Gesucht: Hammond Orgel A-100, C-3 oder ähnliches Modell sowie Röhrenleslie in Nußbaum. Tel. CH-091/48 23 87

Bausatzorgeln

Wersi Omega Combo DM 4500.–; Wersi Zenit 30T.–Vollpedal DM 5500.–. Tel. München 089/59 57 85 oder 08124/72 57

Werksgebaute Wersi Spectra 700 CD, neuwertig, voll ausgebaut, inkl. 25 Tasten Pedal, Bank und zwei Lautsprecher-Boxen TS 7000 umständehalber zu verkaufen. Preisvorstellung: DM 25800.–. Tel. D-07221/673 18

Wersi Beta DX 400 S Vollausbau mit AMS + CX 4, werksgebaut, wenig gespielt, DM 12900.–. Tel. D-0431/656 31

Verkaufe: Dr. Böhm Orchester DS-2002 Digital, Eiche rustikal, optisch und elektrisch Topzustand. Vollausbau, Vollpedal, Digital drums, Digitalhall, MIDI. NP sFr. 42000.–, VP sFr. 10000.–. Tel. CH-055/86 33 95

Zu verkaufen elektr. Wersi Galaxis Orgel W 4 SKT mit Böhm Drums inkl. Lautsprecher-Boxen, sFr. 15000.–. Tel. CH-01/918 26 64 oder 01/865 16 44

Wersi Helios W 2 T, Nußbaum, von Werksangehörigem; mit 2. Wersi Voice UM, 2. Piano UM, MIDI OM-CX 1 mit Verdoppelung, Soundcomp. mit 2 Programmen, zum Festpreis, Selbstabholung DM 8900.–. Tel. ab 18.00 D-06103/51380

Wersi Omega/Prisma, Orgelbank, 1 Cartridge US-Evergreens DX 10, Preis: VS. H. Naujoks, Fährstr. 67, D-2101 Hamburg 93, Tel. 75 76 82

Wersi Orgel Beta DX 400 T mit AMS inkl. Tonstrahler TS 4001, Preis sFr. 9900.–. Verstärker Wersi T 200, Preis sFr. 500.–. Tel. ab 19.00 Uhr, Tel. 032/41 54 46

Böhm GnT, Vollausbau, 3kanalig, zu verkaufen. Preis VHB DM 15000.–. Tel. D-07761/6536

Galaxis mit Baupaketen günstig abzugeben. Tel. D-02330/73 945, ab 18.00.

Wersi Delta DX-500, AMS, abzugeben. VB DM 10000.–. Tel. D-06195/61 610

Eddie's TastenCenter

Vertriebs-GmbH · Hamburger Straße 202 · D-2000 Hamburg 76
Telefon (040) 291 80 81/82 · Telefax (040) 291 80 83

Geschäftszeiten: Mo, Di, Mi, Fr: 10–18 Uhr, Langer Donnerstag: 10–20 Uhr
Sonnabend: 10–13 Uhr, Langer Sonnabend (April–Sept.): 10–16 Uhr, sonst 10–18 Uhr

Neue BEGLEITMUSTER und SOUNDS
verschiedenster Musikstile für die **YAMAHA-Keyboards:**

PSR-6300 ..... auf RP-3: DM 128,— (+ Versand/Nachnahmegeb.)
8 neue Begleitmuster / 5 Registration Memories
1) Latin — NEU: 6) Volksmusik u. Stimmung
2) Standards 1 — 7) Rock und Pop
3) Pop und Disco — 8) Tango und Rumba
4) Evergreens 1 — 9) Standards 2
5) Evergreens 2 — 10) Swing, Jazz, Rhythm & Blues

DSR-2000 ..... auf RP-5: DM 168,— (+ Versand/Nachnahmegeb.)
40 neue Sounds / 16 neue Begleitmuster / 4 Registration Memories
1) Standards — 2) Pop u. Disco — NEU: 3) Traditional

PSR-4500 NEU! ..... auf RP-5: DM 198,— ! (+Vers./Nachn.)
100 neue Sounds / 5 neue Begleitmuster / 4 Registration Memories
1) Standards 1

– Fragen Sie auch nach der neuen Notenserie **MAGIC KEYBOARDS** (z. Zt. 17 Hefte) mit Registrierungen und Programmier-tips für Keyboards
– Das Buch „Top-Tips für Keyboards"m (Registrieranl. für Keyboards).
– **Neue Rhythmus- und Soundpacks für die YAMAHA Electone HS-Serie und HE-8!**

Peripherie

2 Wersi Boxen TS 2000 Passiv, 100 W, neu, betriebsfertig, Nußbaum, NP DM 1980.– für DM 1550.–. Hahn, D-6000 Ffm, Tel. D-069/666 15 38

Wersi Drum Composer CX-5, Einzelausgänge, 27 Instrumente, Cartridge-Slot, 96 Rhythmen, NP DM 3100.–, VB DM 1600.–. Tel. D-0241/51 34 93

Tonstudio, früher zur Produktion von El.-Orgel-LPs usw. genutzt, zu verkaufen. Neuwert ca. DM 60000.–. VB DM 24500.–. Schriftliche Kontaktaufnahme erbeten: «Labor + Studio», Abteilung D, Königsglacis 3a, D-4950 Minden

Verkaufe: Gesangsverstärker 150 Watt einschl. 2 Boxen und eingeb. Federhall, VHB DM 950.–, und Hallgerät Hohner RDM 1000, VHB DM 650.–. Tel. D-06724/3210

Service

Böhm Orgelservice: Reparaturen, MIDI-Einbau (auch Fremdfabrikate), Verkauf von Bausätzen, Gebraucht- und Fertigorgeln, Expandern und Keyboards, alles mit Garantie. Gerne stehen wir Ihnen jederzeit für eine fachliche Beratung zur Verfügung. Berthold Röder, Lessingstraße 12, D-6095 Ginsheim/Mainz, Tel. D-06144/24 92

Diverses

Roland Piano 1989, Modell 5000 S, neu VP sFr. 7000.–, jetzt sFr. 4000.–, 1 Jahr Garantie. Campbell, Tel. CH-01/980 38 90

Digitale Soundeffekte für Wersi Orgeln und Expander: z.B. Trillerpfeife, Kesselpauken, Crash-Becken, Oley, Hey, Aha, Pfiff, Synthedrum, Handclaps, crash-reverse. Info anfordern bei: Wersi-Orgelstudio Gogol, Dumberger Str. 55, D-4300 Essen 17, Tel. D-0201/57 22 29

HAMMOND

Sie sind da! Die neuen

Hammond-Orgeln

Zugriegel, Org. Leslie, MIDI usw.
Gratis-Lieferung i. d. ganzen CH

Vorführung und Verkauf:

MUSIK SCHÄRZ Uster
Oberlandstr. 109 ✆ 01 / 940 30 56

Gesucht: Samstagsarbeit in Orgelgeschäft, spiele Orgel. Anfragen an den Verlag unter Chiffre 458901

Private Musikschule sucht zu sofort: Orgel-, Klavier- oder Keyboardspieler als Lehrer für Tasteninstrumente. Die «Technics Musikschule» besteht seit 5 Jahren und kann die Schülerzahlen alleine nicht mehr bewältigen. Die Interessenten erhalten eine Einweisung nach dem «TOS» System und arbeiten von 13 – 20 Uhr mit modernen Instrumenten in großzügigen Unterrichtsräumen. Wohnmöglichkeiten sind direkt in der Schule vorhanden. Knesebecker Orgelstudio, Am Kampe l, D-3120 Wittingen 2, Tel. D-05834/239

Fachschule für Tasteninstrumente
Peter Dennler, Postfach 89
CH-6826 Riva San Vitale/Tessin

Der Wochenkurs.
Ganz individuell auf Sie persönlich abgestimmt.
Ausbildungsstand nebensächlich.

Ein- oder mehrwöchige Intensivkurse nach Ihren individuellen Bedürfnissen in frei wählbaren Stilrichtungen

Kursleitung:
Peter Dennler, Musikpädagoge

Detaillierte Kursunterlagen:
Telefon CH-091 / 48 23 87

WERSI – Orgelstudio

EGON STÄCHELE

7889 Grenzach-Wyhlen · Basler Str. 31
☎ (0 76 24) 25 00

- **Orgel- und Piano-Bausätze**
- **Orgel- und Klavierschule**

WERSI
das digitale Klangwunder

Rhythmus/Begleitung-Programmierung für sämtliche DX-Modelle nach Ihrer eigenen Wahl. Lassen Sie sich bei uns ein Angebot machen.

WerSi kennt' vergißt si'e nie...

...im Nordwesten bekannt!

Ihr Spezialist für Elektr. Orgeln

Vereinbaren auch Sie einen Termin für die ganz individuelle Beratung in persönlicher Atmosphäre.

Neu: Software für Technics-Orgeln. Fordern Sie Informationen an!

Orgelstudio
Karlheinz Kellermann
Am Plessen 12
D-4507 Osnabrück-Hasbergen
Tel. 05405-2319

Chorusbücher verschaffen schnell ein großes Repertoire

Chorusbücher machen Solisten mit Pfiff!

Sie spielen noch viel besser als Sie glauben!

Chorusbücher enthalten nur die Melodien von Stücken, versehen mit Akkord-Buchstaben.

Mit Chorusbüchern klingen Stücke original. Melodien und Harmonien stimmen.

Besorgen Sie sich unseren Katalog, schreiben Sie uns!

Auf über 100 Seiten, Format A5, finden Sie die Chorusbücher mit Inhaltsangaben.

Für den Katalog berechnen wir DM 10,- als Schutzgebühr. Einen bei Bestellungen ab DM 50,- anrechenbaren Gutschein über DM 10,- legen wir Ihrem Katalog bei.

E. Leonhardi Verlag und Handel, Lindenstraße 54, 6367 Karben 1

Chorus-Bücher
Fake Books
für
Piano
Elektr. Orgel
Keyboard
Katalog 1987/88
mit
NACHTRAG 1988/89

TEST

E. Speel

Ensemble Grande Kurzweil Mark III

Elegant und leistungsstark

Nachdem Kurzweil sich mit aufwendigen Samplern und Synthesizern einen guten Namen in Profi-Kreisen verschaffen konnte, setzt der amerikanische Hersteller nun auch zur Eroberung des Heimmusikbereiches an. Neuestes Produkt in der Kurzweil Digital-Piano-Linie ist das Mark III Ensemble Grande, das zur Frankfurter Messe '89 vorgestellt wurde und sich mit hoher Klangqualität für den anspruchsvollen Kunden empfehlen konnte. So liegen der Klangerzeugung die Sounds der Instrumente der 250er-Sampler-Serie zu Grunde.

Mit seinem eleganten, mattschwarzen Gehäuse fügt sich das Mark III sicher ohne Schwierigkeiten vielen Einrichtungsstilen ein. Die eingebaute Verstärker/Lautsprechereinheit mit vier Verstärkerstufen und einer Unterbringung der Lautsprecher sowohl in Kniehöhe unter dem Oberteil als auch rechts und links außen am Spieltisch läßt die Technik nicht zu offen zutage treten und die Elektronik weitgehend im Verborgenen arbeiten. So wird dem Zuhörer nach den ersten Tönen kaum noch bewußt, daß er den Klängen eines voll digitalen, elektronischen Instrumentes lauscht. Hinzu kommt, daß die Leistung der eingebauten Anlage Lautstärken gestattet, die auch vom akustischen Vorbild erreicht werden.

Siebeneinhalb Oktaven umfaßt das anschlagdynamische Manual. Die gewichteten Tasten lassen sich angenehm spielen und erlauben eine gute Kontrolle der Dynamik. Zwar kann die Mechanik des Mark III den «satten» Anschlag eines akustischen Klaviers nicht völlig nachvollziehen, die Annäherung jedoch ist so gelungen, daß sich auch Pianisten schnell mit dem Manual werden anfreunden können. Dabei werden andererseits nicht die Belange der Organisten, die von Haus aus eine «leichte» Tastatur bevorzugen, so vernachlässigt, daß ihnen das Spiel auf dem Mark III ein Greuel sein würde. Den Kurzweil Entwicklern ist mit der Kombination von gewichteter Tastatur und der Empfindlichkeit des Manuals eine gute Kombination gelungen. Nach Wunsch und Bedarf kann die Empfindlichkeit der Reaktion auf den Anschlag in sieben Stufen eingestellt werden.

Der positive Eindruck von der Tastatur setzt sich auch in den Pedalen – das linke kann wahlweise als Dämpfer oder als Sostenuto eingesetzt werden – fort. Der Akustik-Pianist bekommt seine vom akustischen Instrument gewohnte Kontrolle über die Pedale geboten und wird auch hier nichts vermissen.

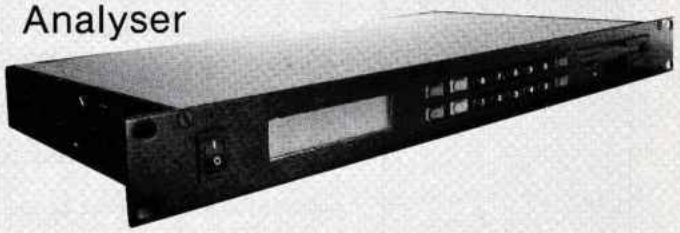
Die 24stimmig polyphon spielbare Klangerzeugung stellt hundert Presets, teils als Einzelstimmen und teils als Kombination mehrerer Sounds, sowie drei Effekte zur Verfügung. Zwei Modulationsräder und die umfangreich ausgestattete MIDI-Schnittstelle sind weitere Ausstat-

MIDI PLAYER MP44

Mehr MIDI

- **4x4:** 4-fach Merging, 4-fach Processing.
- **Speicher:** Atari ST kompatible Floppy. Universal Dump.
  RAM Ausbau bis 4 MBYTE.
- **Expander Controller:** Split, Transpose, Velocity switch, Filter, Program change, Volume, Multi converting, Velocity off/offset/limit, Mup, Panic, send data.
- **Sequenzer:** MIDI FILES Dateien von Atari Software Sequenzern können direkt abgespielt werden.
  Echtzeitaufnahmen über 4 parallele Eingänge.
  MIDI Clock Sync. extern/intern.
- **Analyser:** Daten Analyse und Anzeige im LC-Display.
- **256 Programme, 128 Jobs!**

MIDI Merge-Matrix
Expander Controller
Sequenzer
Speicherbox
Analyser



Pilarik & Elger
Max-Halbe-straße 1
8044 Unterschleißheim/München
Tel.: 089/3106038 · Fax: 3109336

MIDITEMP

tungsmerkmale, die eine Nutzung des Mark III als MIDI-Masterkeyboard begünstigen. Eine Master-Tune-Funktion erlaubt die Einstimmung auf andere Instrumente, auch fehlt eine Transponiereinrichtung als Spielhilfe nicht. Die Einstellung kann hier sowohl über einen Schiebeschalter als auch im sogenannten «Edit-Mode» in einem erweiterten Bereich über Programmierschritte erfolgen. Komplett wird die Ausstattung des Mark III durch zur Ansteuerung externer Verstärker wahlweise in Stereo oder Mono schaltbare Ausgänge, einen Kopfhöreranschluß und einen Stereo-Eingang, der beispielsweise dem Audio-Anschluß von MIDI-Expandern dienen kann.

Das Kurzweil Mark III arbeitet ausschließlich mit Feststimmen, die lediglich durch Effekte vom Musiker in Grenzen verändert werden können. Die Klänge stammen aus der Klangbibliothek der großen 250er-Systeme und sind bis auf einige wenige Ausnahmen Samples akustischer Originalsounds.

Die hundert Presets sind aufgeteilt in zehn «Klangfamilien», die je zehn Klänge enthalten. Dabei können in einem Preset sowohl Einzelklangfarben wie auch Kombinationen von zwei oder mehr Stimmen enthalten sein. So werden manchmal Doppelklangfarben (beispielsweise Streicher und Chor) in den Presets angeboten, es gibt aber auch Presets, in denen verschiedene Klangfarben in verschiedenen Manualbereichen gespielt werden können; zum Beispiel: Bass links, Vibraphon in der Mitte und Trompete rechts oder Streicher links und als Doppelklang rechts Klarinette und Horn. Die Aufteilung nach den Klangfamilien erlaubt eine gute Orientierung

DIE GESCHENKIDEE...

Eine Visitenkarte für Orgelspieler, mit dem inzwischen allseits bekannten, farbigen «Orgelspieler-Europa»-Emblem.

100 Visitenkarten:
DM 39,50, Fr. 34.50, öS 282.-, plus Porto und Verpackung

Zu bestellen bei:
Tasten Welt Verlag
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Bitte gut leserlich, möglichst in Blockschrift oder mit Schreibmaschine, angeben:

Vorname, Name, Strasse, Ortschaft mit PLZ und die Telefonnummer.

Wem gibt ein Orgelspieler nicht gerne seine Visitenkarte, die ihn mit seinem Hobby verbindet. Das ideale Mittel, um bei Orgelparties, Konzerten, Clubtreffen usw., hergestellte Kontakte aufrechtzuerhalten.

Verzeichnis der Inserenten

Leser-Service Juli/Aug. u. Sept./Okt. 89

☐ Ahlborn 73
☐ Altmann Datentechnik 82
☐ Bauer, Orgelstudio 79
☐ Böhm 41
☐ Bräker 44
☐ Bruhin, Orgelservice 55
☐ Dennler, Musikschule 91
☐ Eddie's Tasten Center 90
☐ EES (Wieschiolek) 83
☐ Elka 25
☐ GEM, Balzo 73
☐ Hammond 8
☐ Hammond, Maier 7
☐ Hohner 23
☐ Horváth, Musikhaus 73
☐ Jordi, Musikschule 33
☐ Jüngling, Böhm Orgelschule 22
☐ Kawai 19
☐ Kellermann 91
☐ Kisselbach 89
☐ Kleinert, Orgel-Shop 3
☐ Kunz, Musikhaus 13
☐ Leonhardi, Verlag 91
☐ Media-Music 73
☐ Orgma 95
☐ Ortec 52
☐ Pilarik & Elger 92
☐ Roland 77
☐ Schärz 56/91
☐ Schlick, Orgelstudio 56
☐ Schott, Verlag 81
☐ Sikorski, Verlag 47-50
☐ Solton 69
☐ Stächele, Orgelstudio 91
☐ Technics 57
☐ Vredener Musikhaus 55
☐ Welbers Musikhaus 83
☐ Wersi 96

Exklusiv für Tasten Welt-Abonnenten

Wünschen Sie von einer bestimmten Orgelmarke bzw. einem bestimmten Modell eines Inserenten in TASTEN WELT detailliertere Auskünfte, dann bringen Sie in dem Kästchen neben dem Namen des entsprechenden Herstellers ein Kreuz an (bitte nicht mehr als drei) und senden entweder das Blatt oder eine Fotokopie davon an den TASTEN WELT Verlag. Wir werden veranlassen, daß Ihnen vom entsprechenden Hersteller bzw. dessen Vertretung die gewünschten Unterlagen zugestellt werden. Sollten Sie es vorziehen, den Inserenten direkt anzuschreiben, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Anfrage erwähnen, daß Sie seine Anzeige in TASTEN WELT gesehen haben.

Meine Abo-Nr.: _____

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Plz/Ort: _____

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

und nach kurzer Eingewöhnung schnellen Zugriff, da die Presets durch Wahl ihrer Familie und durch anschließende Betätigung von null bis neun durchnumerierter Tasten aufgerufen werden.
Piano, Streicher, Chor, Bass, Klarinette, Vibraphon, Horn, Orgel, Trompete und «Waveshapes» (Synthesizerklänge) sind als Klangfamilien im Mark III, das damit natürlich weit mehr ist als ein «einfaches» Digitalpiano, enthalten. Die Qualität der einzelnen Klänge ist ausgezeichnet, Ansätze bei der Bildung von Schleifen (Loops) bei Streichern oder Chor fallen nicht auf. Sehr schön ist bei den Streichern der Ansatz, der in verschiedenen Stimmen unterschiedlich ausfällt. Zu gefallen wissen aber auch die Chöre, insbesondere beim Einsatz zusammen mit den Streichern. Knackig und rund erklingen Bass und natürlich die verschiedenen Klaviere. Die Tonerzeugung hält sich stets an den «natürlichen» Tonumfang der Instrumente, so daß bei einigen Stimmen verschiedene Tasten im linken oder rechten äußeren Manualbereich «tonlos» bleiben.

Angenehm fällt auf, daß ein gehaltener Ton stets solange unverändert liegen bleibt, bis die Taste wieder gelöst wird - und zwar unabhängig davon, ob zwischenzeitlich Umschaltungen der Presets vorgenommen worden sind. So bieten sich interessante Möglichkeiten, wenn man beispielsweise zu einem bestimmten Klang ein bestimmtes Soloinstrument spielen möchte und diese Kombination nicht in einem der vorgegebenen Presets enthalten ist.
Unmittelbar unter dem zweizeiligen Anzeigefeld sind drei Taster zur Kontrolle der Effekte Chorus, Vibrato und Tremolo angeordnet. Im Anzeigefeld kann man unmittelbar darüber deren jeweiligen Schaltzustand (Effekt ein oder aus) ablesen. Die Effekte klingen sehr gut, Vibrato und Tremolo sind in der Intensität über eines der Modulationsräder regelbar.
Als Effekt einzusetzen ist das Pitch-Bend (Tonhöhenbeugung) über das andere, in Null-Position rückstellende zweite Rad. Um maximal +/- drei Halbtöne kann man die einzelnen Töne «ziehen». Dabei besteht die Möglichkeit, den Regelbereich im «Edit-Mode» des Mark III einzuschränken und so den Regelumfang des Pitch-Bend-Rades den eigenen Vorstellungen anzupassen.
Im «Edit-Mode» bietet das Kurzweil Mark III darüber hinaus Möglichkeiten, verschiedene Funktionen des Instruments zu ändern. Durch Drücken zweier Tasten gleichzeitig gelangt man in diese Betriebsart und liest in der oberen Zeile des Anzeigefeldes ab, was zu ändern ist, während in der unteren Zeile der aktuell eingestellte Wert des zu verändernden Parameters angezeigt wird. Sowohl die zur Veränderung aufgerufenen Funktionen als auch deren Werte werden durch je zwei im «Edit-Mode» umgeschaltete Taster gewählt.
Zu den «editierbaren» Funktionen des Kurzweil Mark III zählen die Transponierung, die um +/- sechzig Halbtöne erfolgen kann, die Umschaltung der Audio-Ausgänge von Stereo auf Mono, die Bandbreite des Pitch-Bend-Rades sowie die Empfindlichkeit des Manuals auf den Anschlag. Im «Edit-Mode» kann man darüber hinaus das Manual von der Tonerzeugung abkoppeln, was besonders bei Einsatz des Mark III als MIDI-Masterkeyboard sinnvoll sein kann. Wer statt der pauschalen Trennung des Manuals von der internen Klangerzeugung lieber nur Teilbereiche der Tastatur stumm macht, beispielsweise um im linken Bereich einen Begleitautomaten über MIDI steuern zu können, hat die Möglichkeit, jeweils den höchsten und auch den tiefsten Ton festzulegen, der noch die eigene Klangerzeugung anspricht. Damit stehen sowohl am rechten wie am linken Manualrand beliebig wählbare Tonumfänge zur Ansprache von MIDI-Geräten zur Verfügung, ohne daß interne Klänge des Mark III den externen Klang durch gleichzeitiges Erklingen verfälschen.
Festgelegt werden über den «Edit-Mode» auch die Kanalzuordnungen der MIDI-Schnittstelle sowie die MIDI-Betriebsarten, die auf Wunsch auch nach dem Ausschalten in einem Speicher festgehalten werden.
Das Kurzweil Mark III Ensemble Grande ist mit seinen hundert Presets gut bestückt, da durch die Bank alle Stimmen sehr gut eingesetzt werden können und auch alle Sounds gut klingen. Dabei zeichnet sich das Instrument durch leichte Bedienbarkeit und umfangreiche Ausstattung aus, die zudem den Einsatz als MIDI-Masterkeyboard ermöglicht. Zwar ist das Ensemble Grande nicht ganz billig, doch man bekommt für sein Geld ein Instrument, das einen realistischen Gegenwert bietet. Und wer bereits ein gutes MIDI-Keyboard sein eigen nennt, der kann auch auf die deutlich billigere Expander-Ausführung im 19-Zoll-Format ausweichen.

E. Speel

Demo-VIDEO-Cassette
Kostenlos!
(VHS)

Hobby-Urlaub
1 x im Jahr
1 Woche Intensivtraining
(jeden Tag 2 x 2 Stunden)
im Tessin (Nähe Locarno)

.... ganz schön klassisch!

Zusatzaufgaben der klassischen Literatur mit Register-Vorschlägen

Gute ORGMA-Schüler können Repräsentant werden!

ORGMA die Orgelschule mit Magnetophon....
...für alle, die das Orgelspielen zeitunabhängig zu Hause erlernen wollen - systematisch - und **ständig vom Orgellehrer betreut.**
Und das geht so:

● Die Post bringt Ihnen Lektion Nr. 1 = ein Notenheft und eine Kassette mit Orgellehrervorspiel und Unterweisungen.

● Mit ihrem Recorder hören Sie das Band ab und üben nach den Noten, bis die Lektion sitzt. Das nehmen sie auf der Kassette auf. Die geht per Post zum Lehrer.

● Im Orgellabor prüft und korrigiert der Lehrer das Schülerspiel durch Kommentare und „richtiges" Vorspiel. Beides wird auf die Kassette aufgenommen - und danach der akustische Teil der Lektion Nr. 2 Notenheft Nr. 2 dazu - und ab geht die Post zum ORGMA-Schüler.
Dieser Kreislauf wiederholt sich von Lektion zu Lektion - bis Sie den Spielstand erreicht haben, den Sie sich wünschen ! Und alle Familienmitglieder können mitmachen - zum gleichen Unterrichtspreis.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN !
ORGMA · POSTFACH 1473
D-4030 RATINGEN

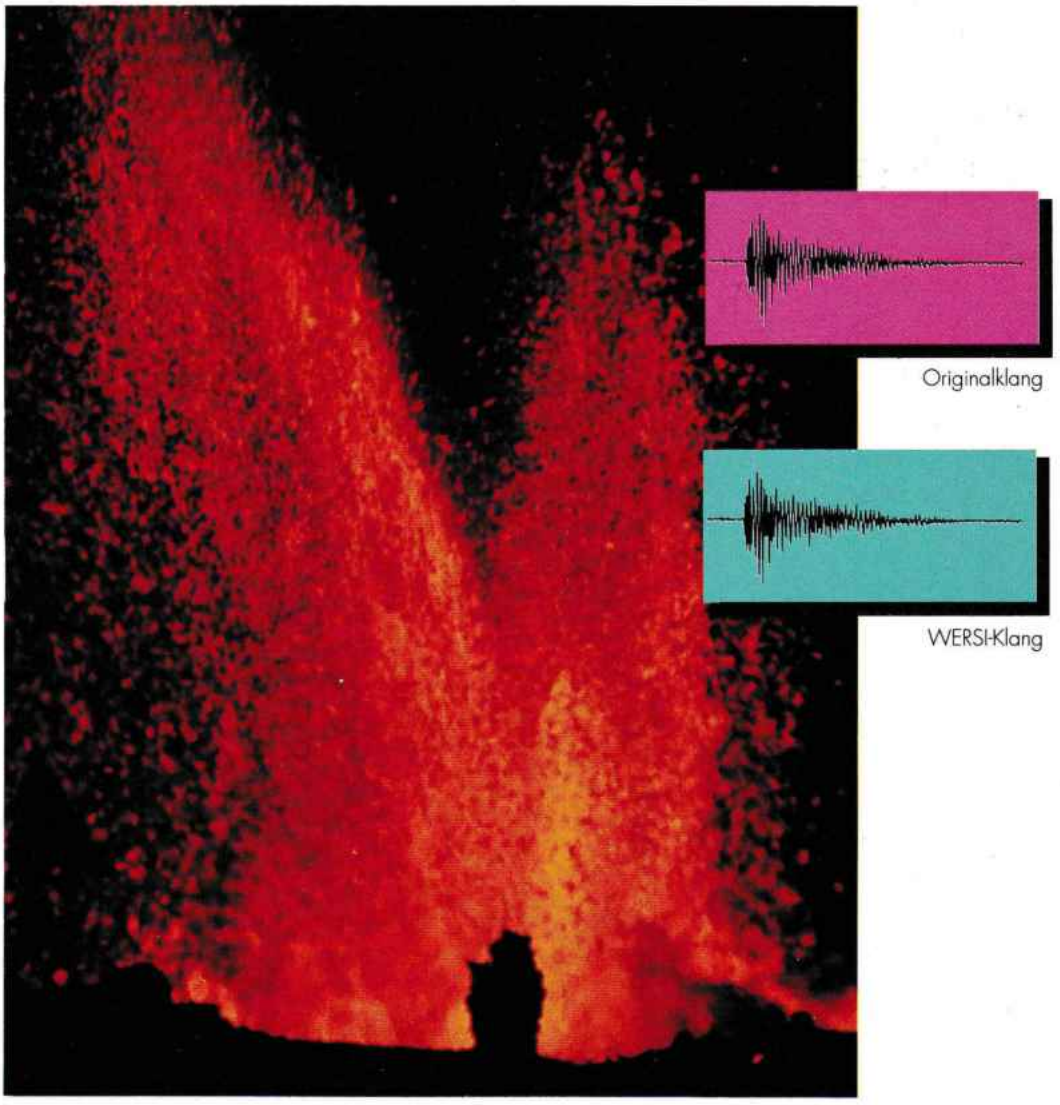
Rumfummeln kann jeder!

Einstieg für jeden Spielstand!

Jazz-Seminar
(nur auf besonderen Wunsch!)

Sondertraining für linke Hand und Pedal!

20 Jahre ORGMA-Schule
tausende begeisterte Schüler!



SOUND EXPLOSION

Musik zum Anfassen

Satte und warme Klänge in unglaublicher Transparenz. Töne so richtig zum wohlfühlen. Da fällt einem plötzlich so viel Neues ein, so viel Musik, so viel Freude – so viel Lust am Leben!

Gewaltig – wie die Natur selbst – sind die Klänge der neuen WERSI - Instrumente.

Mit den MEGA-DRUMS – der allerneuesten 4 MEGABIT-Technologie – setzt WERSI wieder einmal die Maßstäbe, die zu einem gigantischen Musikerlebnis beitragen.

Doch das ist nicht die einzige Neuigkeit; mit Soundexplosion, CD-XTRA und MEGA-DRUMS beginnt eine neue Epoche – ein neues Zeitalter der WERSI - Instrumente. Übrigens, auch Sie können sich jetzt eine WERSI leisten. Unser neues Prospekt liegt bereit. ✆ 0 67 47/12 30

WERSI

WERSI Informationsabteilung
Industriegebiet
D - 5401 Halsenbach